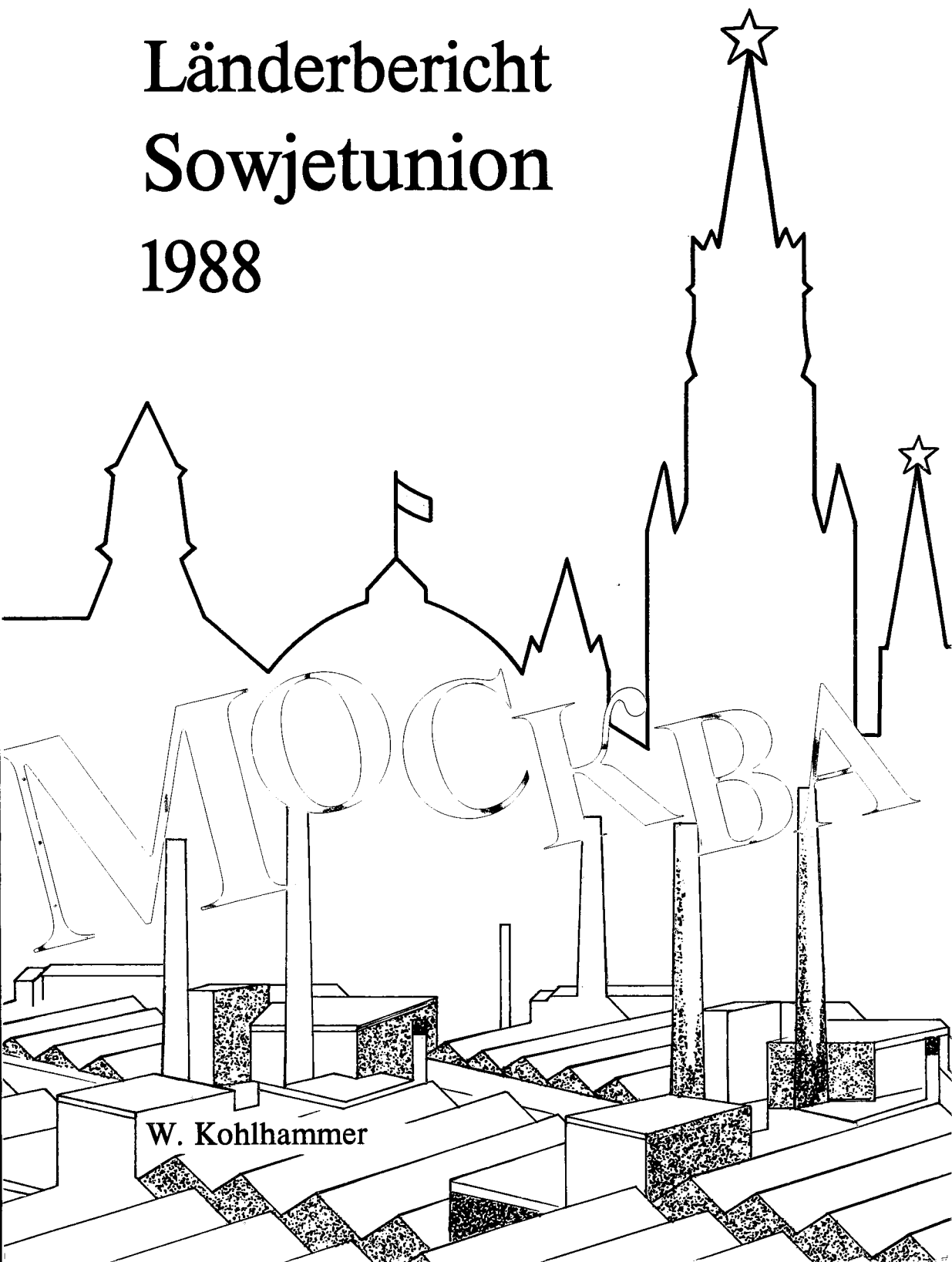


Statistisches Bundesamt

# Länderbericht Sowjetunion 1988



W. Kohlhammer

Statistisches Bundesamt

# Länderbericht Sowjetunion 1988



W. Kohlhammer

Statistisches Bundesamt  
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

Herausgeber:  
Statistisches Bundesamt  
Gustav-Stresemann-Ring 11  
6200 Wiesbaden

Auslieferung:  
Verlag W. Kohlhammer GmbH  
Abt. Veröffentlichungen des  
Statistischen Bundesamtes  
Philipp-Reis-Straße 3  
6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Erschienen im September 1988

Preis: DM 12,80

Bestellnummer: 5201000-88032

ISBN 3-17-003390-5

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe unter Einsendung  
eines Belegexemplares gestattet.

Published by:  
Federal Statistical Office  
Gustav-Stresemann-Ring 11  
D-6200 Wiesbaden

Distributed by:  
Messrs. W. Kohlhammer GmbH  
Publications of the Federal  
Statistical Office  
Philipp-Reis-Straße 3  
D-6500 Mainz 42

Irregular series

Published in September 1988

Price: DM 12.80

Order Number: 5201 000-88032

ISBN 3-17-003390-5

Reproduction of the contents of this publica-  
tion is subject to acknowledgement of the  
source and submission of a voucher copy.

## Vorwort

Der Länderbericht „Sowjetunion“ ist der dritte Band im Rahmen der 1986 mit „Indien“ eröffneten und 1987 mit „China“ fortgeführten Reihe, in der das Statistische Bundesamt für ausgewählte wirtschaftlich, politisch und auch touristisch bedeutende und interessante Länder attraktiver gestaltete Berichte herausgibt.

„Glasnost“ und „Perestrojka“ haben Eingang in den Sprachschatz der Bundesbürger gefunden. Was aber ist über diese plakativen Schlagworte hinaus an Fakten bekannt über das flächenmäßig bei weitem größte Land der Erde, das Menschen aus mehr als 100 Nationalitäten beheimatet, über einen außerordentlichen Reichtum an Bodenschätzen verfügt und durch reizvolle Landschaften sowie eine Vielzahl kultureller und historischer Sehenswürdigkeiten auffällt. Immerhin ist dieses Land in der Geschichte, aber auch in der aktuellen Politik für uns von großer Bedeutung.

Die Sowjetunion ist der Welt größter Produzent von Erdöl und Erdgas, von Eisenerzen und Rohstahl, von Zement, aber auch von Weizen und Roggen, Kartoffeln und Zuckerrüben. Solche und andere Hintergrundinformationen über Land und Leute, Bildungs- und Gesundheitswesen, Wirtschaft, Außenhandel, Preise und Löhne, Verkehrsverbindungen und vieles mehr gewinnen gerade jetzt an Bedeutung, da sich die Sowjetunion zum Westen hin öffnet, sie verstärkt Wirtschaftsbeziehungen mit westlichen Industrieländern eingeht und das Land auch touristisch attraktiver wird. Der vorliegende Band hält zahlreiche Fakten in übersichtlichen Tabellen, Kommentaren und anschaulichen Grafiken bereit. Er ist ein praktisches Informationsmittel nicht nur für Geschäftsleute, sondern auch für interessierte Touristen.

Ich würde mich freuen, wenn der Länderbericht „Sowjetunion“ auf eine ähnlich positive Resonanz stoßen würde wie die beiden Vorläufer in dieser Reihe.

Wiesbaden, im September 1988

**Der Präsident des Statistischen Bundesamtes**

Egon Hölder

**Statistisches Bundesamt**  
Bibliothek - Dokumentation - Archiv



# Inhalt

# Contents

Seite/  
Page

Zeichenerklärung und Abkürzungen . . . . .	Symbols and abbreviations . . . . .	6
Tabellenverzeichnis . . . . .	List of tables . . . . .	7
Einführung . . . . .	Introduction . . . . .	11
Karten . . . . .	Maps . . . . .	12
1 Allgemeiner Überblick . . . . .	General survey . . . . .	16
2 Gebiet . . . . .	Area . . . . .	22
3 Bevölkerung . . . . .	Population . . . . .	26
4 Gesundheitswesen . . . . .	Health . . . . .	36
5 Bildungswesen . . . . .	Education . . . . .	41
6 Erwerbstätigkeit . . . . .	Employment . . . . .	51
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei . . . . .	Agriculture, forestry, fisheries . . . . .	59
8 Produzierendes Gewerbe . . . . .	Production industries . . . . .	80
9 Außenhandel . . . . .	Foreign trade . . . . .	93
10 Verkehr und Nachrichtenwesen . . . . .	Transport and communications . . . . .	101
11 Reiseverkehr . . . . .	Tourism . . . . .	112
12 Geld und Kredit . . . . .	Money and credit . . . . .	114
13 Öffentliche Finanzen . . . . .	Public finance . . . . .	120
14 Löhne und Gehälter . . . . .	Wages and salaries . . . . .	125
15 Preise . . . . .	Prices . . . . .	130
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen . . . . .	National accounts . . . . .	135
17 Wirtschaftsplanung . . . . .	Economic planning . . . . .	139
18 Quellenhinweis . . . . .	Sources . . . . .	141

## Zeichenerklärung/Explanation of Symbols

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
–	= nichts vorhanden	Magnitude zero
	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown
x	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Tabular group blocked, because information is not meaningful

## Allgemeine Abkürzungen\*)/General Abbreviations\*)

g	= Gramm	gram	h	= Stunde	hour
kg	= Kilogramm	kilogram	kW	= Kilowatt	kilowatt
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	kWh	= Kilowattstunde	kilowatthour
t	= Tonne (1 000 kg)	ton	MW	= Megawatt	megawatt
mm	= Millimeter	millimetre	GW	= Gigawatt	gigawatt
cm	= Zentimeter	centimetre	St	= Stück	piece
m	= Meter	metre	P	= Paar	pair
km	= Kilometer	kilometre	Mill.	= Million	million
m <sup>2</sup>	= Quadratmeter	square metre	Mrd.	= Milliarde	milliard (USA: billion)
ha	= Hektar (10 000 m <sup>2</sup> )	hectare	JA	= Jahresanfang	beginning of year
km <sup>2</sup>	= Quadratkilometer	square kilometre	JM	= Jahresmitte	mid-year
l	= Liter	litre	JE	= Jahresende	yearend
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	Vj	= Vierteljahr	quarter
m <sup>3</sup>	= Kubikmeter	cubic metre	Hj	= Halbjahr	half-year
tkm	= Tonnenkilometer	ton-kilometre	D	= Durchschnitt	average
jato	= Tonnen je Jahr	tons/year	cif	= Kosten, Versicherungen und Fracht	cost, insurance, freight
BRT	= Bruttoregistertonne	gross registered ton	fob	= frei an Bord	free on board
NRT	= Nettoregistertonne	net registered ton	SSR	= Sozialistische Sowjetrepublik	Soviet Socialist Republic
Rbl	= Rubel	rouble	SFSR	= Sozialistische Förderative Sowjetrepublik	Socialist Federal Soviet Republic
US-\$	= US-Dollar	U. S. dollar			
DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark			
SZR	= Sonderziehungsrechte	special drawing rights			

\*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

\*) Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

# Tabellenverzeichnis

	Seite
<b>1 Allgemeiner Überblick</b>	
1.1 Grunddaten	18
1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren sozialistischer Länder in Europa	21
<b>2 Gebiet</b>	
2.1 Klima	24
<b>3 Bevölkerung</b>	
3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte	26
3.2 Eheschließungen, Lebendgeborene nach Stadt und Land, Ehescheidungen	28
3.3 Geburten- und Sterbeziffern	28
3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte der Unionsrepubliken	29
3.5 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte der Autonomen Republiken	30
3.6 Bevölkerungsentwicklung nach Stadt und Land	31
3.7 Bevölkerung in ausgewählten Großstädten	31
3.8 Bevölkerung nach ausgewählten Volksgruppen und Sprachen	32
3.9 Deutsche Volkszugehörige in der Sowjetunion 1979	33
<b>4 Gesundheitswesen</b>	
4.1 Erkrankungen an ausgewählten übertragbaren Krankheiten	37
4.2 Medizinische Einrichtungen	38
4.3 Planmäßige Betten in medizinischen Einrichtungen	38
4.4 Ärzte	39
4.5 Medizinisches Personal in Einrichtungen des Gesundheitswesens	39
4.6 Einrichtungen der Hilfe für Mutter und Kind	40
<b>5 Bildungswesen</b>	
5.1 Bevölkerung mit Mittel- und Hochschulbildung	42
5.2 Neuzugänge, Schüler und Absolventen an speziellen mittleren Fachschulen nach Fachbereichen	43
5.3 Schulen	45
5.4 Schüler und Studenten nach Schul- und Ausbildungsarten	45
5.5 Lehrer an allgemeinbildenden Schulen	46
5.6 Hochschulabsolventen nach Studienfächern	46
5.7 Buch-, Zeitschriften- und Zeitungsproduktion	47
5.8 Volksbibliotheken	48
5.9 Öffentliche Theater	49
5.10 Filmtheater	49
<b>6 Erwerbstätigkeit</b>	
6.1 Erwerbstätige in der materiellen und nichtmateriellen Produktion der Volkswirtschaft	53
6.2 Erwerbstätige nach Wirtschaftszweigen	54
6.3 Arbeiter und Angestellte	56
6.4 Arbeiter und Angestellte nach Wirtschaftszweigen	56



	Seite
6.5 Arbeiter nach Wirtschaftszweigen .....	57
6.6 Fachkräfte in der Volkswirtschaft nach der Schulbildung .....	57
<b>7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>	
7.1 Grunddaten über landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften (Kolchosen) .....	62
7.2 Investitionen .....	63
7.3 Grunddaten über Staatsgüter (Sowchosen) .....	63
7.4 Zwischenbetriebliche Unternehmen und Organisationen .....	64
7.5 Grundfonds und Gewinn in zwischenbetrieblichen Unternehmen .....	65
7.6 Bestand an ausgewählten landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten .....	66
7.7 Mechanisatoren in Kolchosen, Sowchosen und zwischenbetrieblichen Unternehmen .....	67
7.8 Lieferung mineralischer Düngemittel an die Landwirtschaft .....	67
7.9 Flächennutzung 1986 .....	68
7.10 Ackerland in den Unionsrepubliken .....	69
7.11 Bewässerte Fläche in ausgewählten Unionsrepubliken .....	69
7.12 Anbaufläche nach Erzeugnisgruppen und Brachland .....	71
7.13 Anbaufläche ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse .....	71
7.14 Erntemengen ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse .....	72
7.15 Index der landwirtschaftlichen Bruttoproduktion .....	72
7.16 Erträge ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse .....	74
7.17 Obstanbau- und Rebfläche nach Betriebsarten .....	75
7.18 Obst- und Weintraubenernte .....	75
7.19 Viehbestand .....	76
7.20 Ausgewählte tierische Erzeugnisse .....	76
7.21 Holzeinschlag nach Unionsrepubliken .....	77
7.22 Fischfänge .....	78
<b>8 Produzierendes Gewerbe</b>	
8.1 Betriebe im Produzierenden Gewerbe .....	80
8.2 Beschäftigte im Produzierenden Gewerbe .....	82
8.3 Primärenergiebilanz .....	82
8.4 Erdölförderung und Erdgasgewinnung .....	83
8.5 Kohleförderung .....	83
8.6 Installierte Leistung der Kraftwerke und Elektrizitätserzeugung .....	84
8.7 Elektrizitätsbilanz .....	84
8.8 Produktion ausgewählter Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden ..	85
8.9 Index der industriellen Produktion .....	87
8.10 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes .....	87
8.11 Bestand an Maschinen in der Bauwirtschaft .....	90
8.12 Fertiggestellte Wohnbauten .....	91
8.13 Fertiggestellte Wohnungen .....	91
<b>9 Außenhandel</b>	
9.1 Außenhandelsentwicklung .....	94
9.2 Außenhandelsindizes .....	95

9.3	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen .....	95
9.4	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen .....	96
9.5	Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern .....	97
9.6	Ausfuhr nach wichtigen Bestimmungsländern .....	97
9.7	Entwicklung des deutsch-sowjetischen Außenhandels .....	99
9.8	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus der Sowjetunion nach SITC-Positionen .....	99
9.9	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach der Sowjetunion nach SITC-Positionen .....	99
<b>10</b>	<b>Verkehr und Nachrichtenwesen</b>	
10.1	Strecken- und Gleislänge der Eisenbahn .....	103
10.2	Verkehrsleistungen der Eisenbahn .....	104
10.3	Eisenbahngütertransport nach Waren bzw. Warengruppen .....	105
10.4	Eisenbahnverkehr der Industrieunternehmen und Organisationen .....	105
10.5	Straßenlänge .....	106
10.6	Leistungen im Straßenverkehr .....	106
10.7	Entwicklung des öffentlichen innerstädtischen Verkehrs .....	106
10.8	Schiffbare Binnenwasserstraßen .....	107
10.9	Leistungen der Binnenschifffahrt .....	108
10.10	Bestand an Handelsschiffen .....	108
10.11	Leistungen der Seeschifffahrt .....	108
10.12	Luftverkehrswege .....	109
10.13	Personenbeförderung im zivilen Luftverkehr .....	109
10.14	Güterbeförderung im zivilen Luftverkehr .....	110
10.15	Rohrfernleitungen für Erdöl und Erdölprodukte .....	110
10.16	Rohrfernleitungen für Erdgas .....	110
10.17	Einrichtungen der Post .....	111
10.18	Leistungen der Post .....	111
<b>12</b>	<b>Geld und Kredit</b>	
12.1	Amtliche Wechselkurse .....	115
12.2	Spareinlagen der Bevölkerung bei den Sparkassen .....	116
12.3	Bankkredite .....	118
<b>13</b>	<b>Öffentliche Finanzen</b>	
13.1	Einnahmen des Staatshaushaltes .....	120
13.2	Ausgaben des Staatshaushaltes .....	123
13.3	Investitionen in der Volkswirtschaft .....	123
13.4	Grundfonds nach Wirtschaftszweigen .....	124
<b>14</b>	<b>Löhne und Gehälter</b>	
14.1	Durchschnittliche Monatseinkommen der Arbeiter und Angestellten in der Volkswirtschaft .....	126

14.2	Monatliche Durchschnittsgeldlöhne der Arbeiter und Angestellten nach Wirtschaftsbereichen .....	126
14.3	Durchschnittseinkommen der Arbeiter und Angestellten 1986 .....	127
14.4	Einkommen und Ausgaben der Haushalte von Industriearbeitern .....	128
14.5	Einkommen und Ausgaben der Haushalte von Kolchosmitgliedern .....	129
<b>15</b>	<b>Preise</b>	
15.1	Index der Großhandelspreise nach Industriegruppen .....	131
15.2	Index der staatlichen Einzelhandelspreise .....	131
15.3	Preise ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse auf städtischen Märkten .....	133
<b>16</b>	<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>	
16.1	Entwicklung des Produzierten Nationaleinkommens .....	135
16.2	Entstehung des Nationaleinkommens .....	137
16.3	Verwendung des Nationaleinkommens .....	137

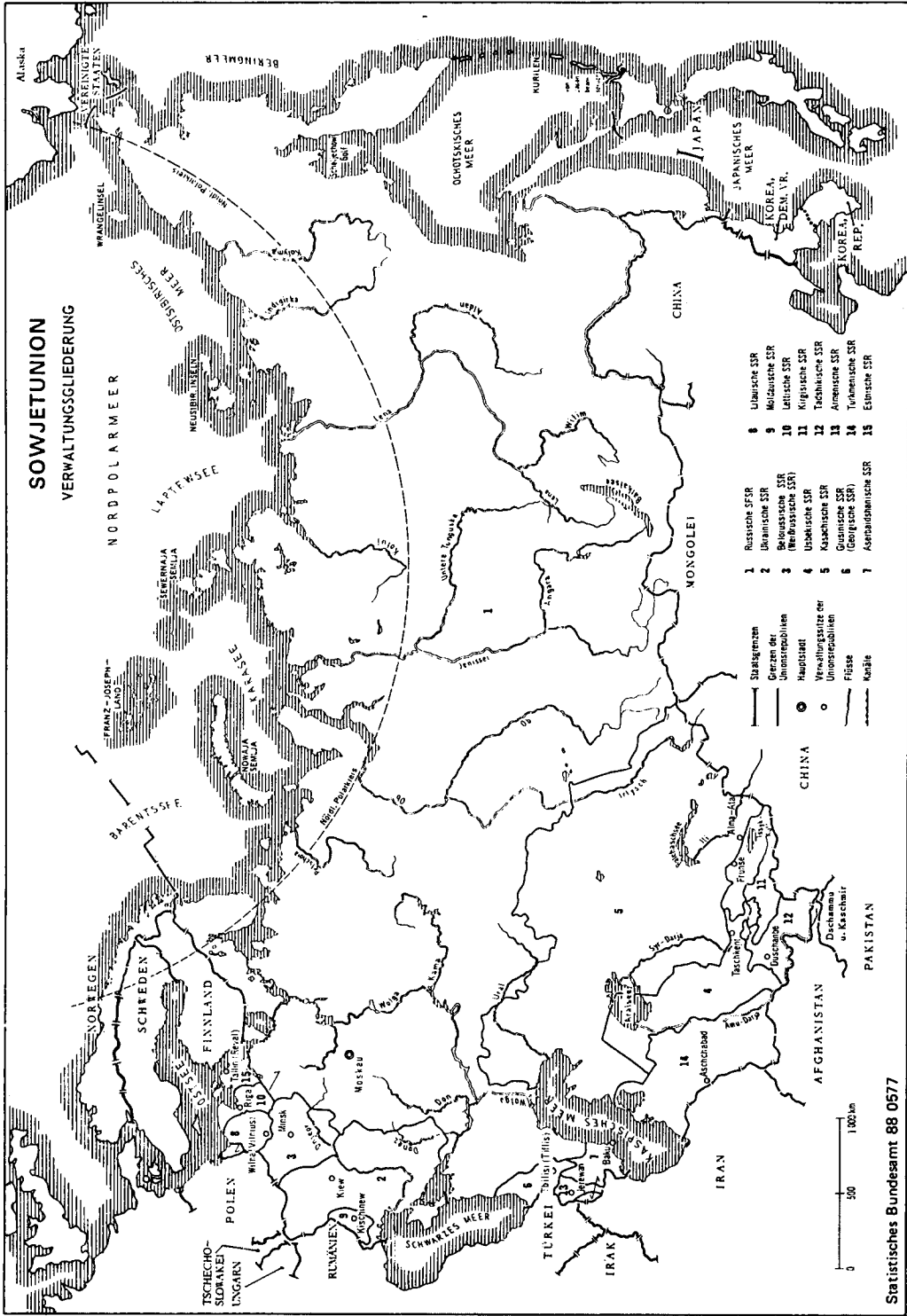
## Einführung

Die in der Reihe „Statistik des Auslandes“ erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

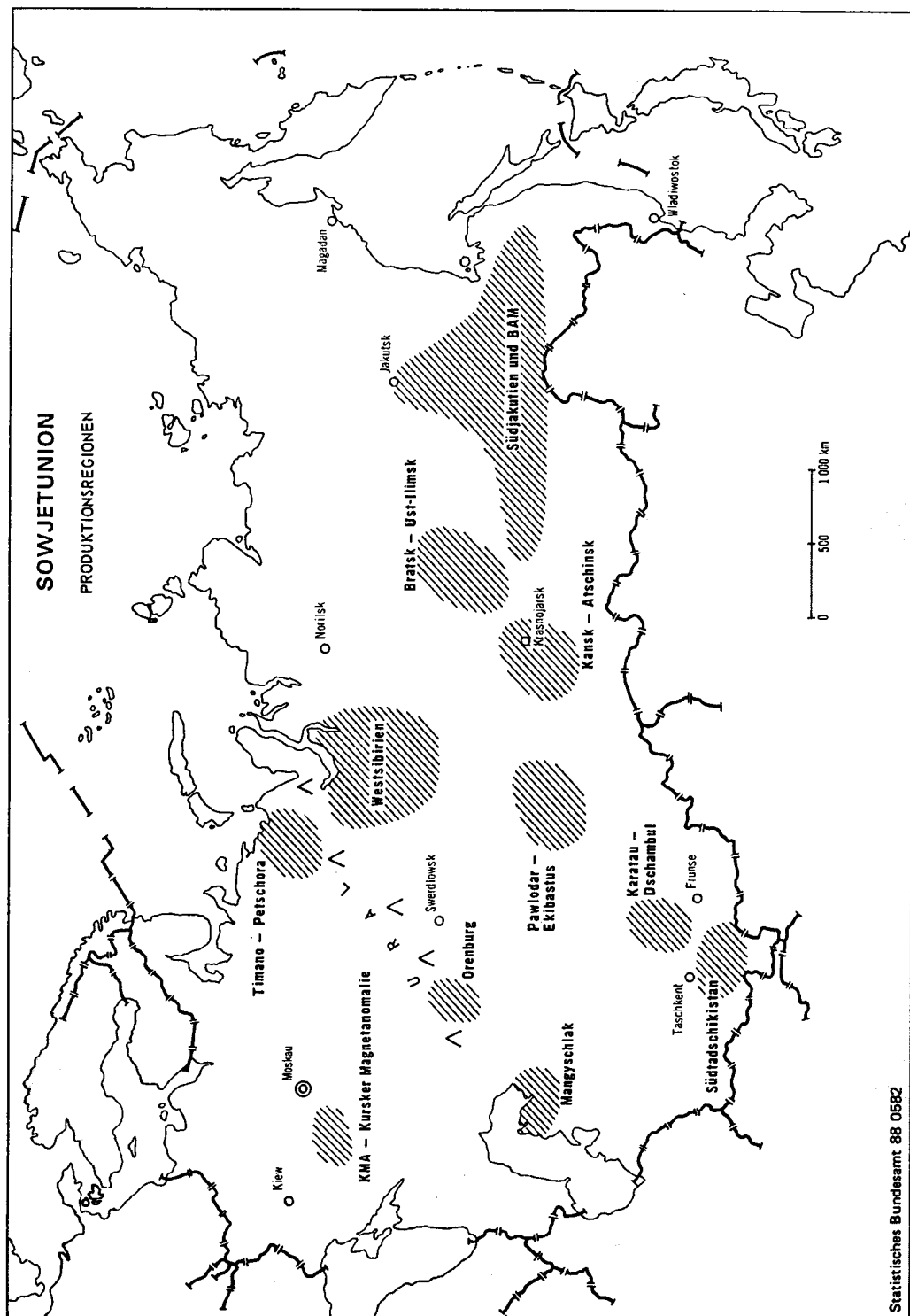
Bei den Statistiken der sozialistischen Länder ist zu beachten, daß die angewandten Methoden und systematischen Abgrenzungen sich in vielen Fällen, besonders im Bereich der Preise und Löhne, des Geld-, Kredit- und Finanzwesens und der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von den in nichtsozialistischen Ländern üblichen unterscheiden. Dadurch wird die Vergleichbarkeit vorhandener Daten erschwert, wenn nicht gar unmöglich gemacht. Eine eingehende Behandlung dieser Problematik ist im Rahmen der vorliegenden Darstellung nicht möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.



Statistisches Bundesamt 88 0577



**SOWJETUNION**  
VEGETATIONSZONEN UND  
WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

NORDE

FRANZ-JOSEPH-LAND

NORWEGEN

SCHWEDEN

FINNLAND

OSTSEE

KALININGRAD (KÖNIGSBERG)

RIGA

LENINGRAD

MURMANSK

KOLA

ARCHANGEL'SK

BARENTSSEE

KARASEE

NOWAJA SIBIRIA

TSCHESCHOSLOWAKEI

POLEN

UNGARN

RUMÄNIEN

ODESSA

DNIEPROPETROWSK

CHAIKOW

KRIM

JAILAGEE

SCHWARZES MEER

TÜRKEI

TIFLISI (TILIS)

BAKU

KRASNOWODSK

IRAN

AFGHANISTAN

PAKISTAN

CHINA

URS

MOSKAU

GORKI

KASAN

SARATOW

WOLGOGRAD

ULFA

PERM

KAMA

WULITSCHESK

SWERDLOWSK

TJUMEN

TSCHELJABINSK

MAGNITOGORSK

ORSK

URAL

ARALSEE

TIEFLAND VON TURAN

KASACHISCHE SCHWELLE

KARAGANDA

PAWLODAR

NOWOSIBIRSK

BARNAUL

USJ-KAMENOGORSK

ALTAI

FRUNSE

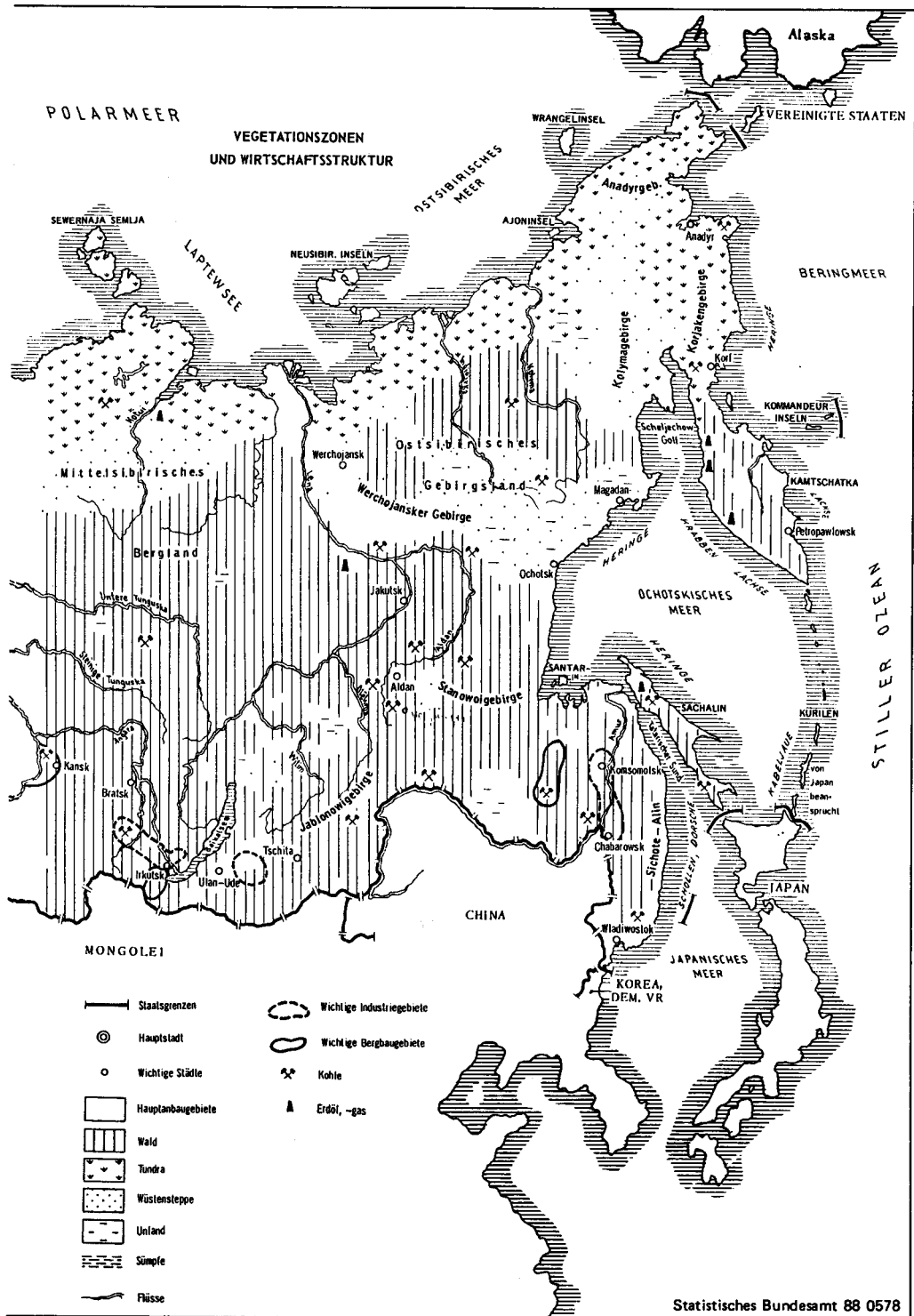
TASCHKENT

ALMA-ATA

PAMIR

DACHAMMU u. KASCHMIR

0 250 500 750 1000 km



Statistisches Bundesamt 88 0578



# 1 Allgemeiner Überblick

## Staat, Regierung, Verwaltung

### Staatsname

Vollform: Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken

Kurzform: Sowjetunion

### Staatsgründung

Staatsgründung 1922 nach der Oktoberrevolution 1917

### Verfassung

Neue Verfassung vom Oktober 1977 (löste die mehrfach geänderte Verfassung von 1936 ab).

### Regierungschef

Vorsitzender des Ministerrates N. J. Ryschkow (seit 27. September 1985).

### Staats- und Regierungsform

Kommunistisches Rätssystem.

### Staatsoberhaupt

Staatschef Andrej A. Gromyko als Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets (seit 2. Juli 1985).

### Volkvertretung/Legislative

Oberster Sowjet, bestehend aus dem Unionsowjet und dem Nationalitätenowjet mit je 750 Abgeordneten. Die Amtszeit beträgt jeweils fünf Jahre.

Delegierung der Funktionen des Obersten Sowjets zwischen den Tagungen auf das Präsidium des Obersten Sowjets (1 Vorsitzender, 15 Stellvertreter, 21 Mitglieder, 1 Sekretär).

Der Oberste Sowjet der Sowjetunion verabschiedet die Verfassung, nimmt neue Repu-

bliken in den Unionsverband auf, bestätigt die Bildung neuer Autonome Republiken und Autonome Gebiete, die Staatspläne zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes, den Staatshaushalt und die Rechenschaftsberichte über deren Erfüllung, wählt den Vorsitzenden des Präsidiums, seine Stellvertreter und die Präsidiumsmitglieder, bildet den Ministerrat der Sowjetunion, wählt das Oberste Gericht und ernennt den Generalstaatsanwalt. Dabei brauchen die von ihm gefaßten Beschlüsse nicht von irgendwelchen anderen Staatsorganen bestätigt zu werden. Im Obersten Sowjet der derzeitigen elften Legislaturperiode gibt es 1500 Deputierte. 750 gehören dem Unionsowjet und 750 dem Nationalitätenowjet an. Über 32% der Deputierten (492) sind Frauen, 22% (331) jünger als 30 Jahre. Im Sowjet sind 63 Nationalitäten vertreten. Über ein Drittel aller Deputierten (527) werden als Arbeiter ausgewiesen, 16% (242) als Kolchosbauern.

### Parteien/Wahlen

Einheitspartei ist die Kommunistische Partei der Sowjetunion (KPdSU). Letzte Wahlen zum Obersten Sowjet fanden am 4. März 1984 statt (99,9% für die Einheitsliste). Die Leitung der Partei erfolgt durch ein Führungskollektiv der Vollmitglieder des Zentralkomitees (Generalsekretär Michail S. Gorbatschow).

### Verwaltungsgliederung

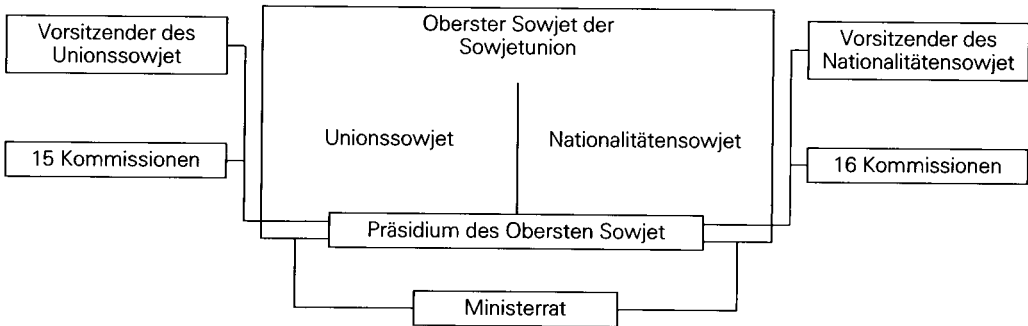
15 Unionsrepubliken (SSR), 20 Autonome Republiken (ASSR), 8 Autonome Gebiete, 10 Autonome Bezirke. Gliederung der Unionsrepubliken in 129 Gebiete (Oblast), darunter 6 Regionen (Kraj), 3224 Kreise (Rajons), 2170 Städte, 640 Stadtkreise, 3961 Siedlungen „städtischen Typs“ und 42312 Landgemeinden.

**Internationale Mitgliedschaften**

Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisa-  
tionen (außer FAO, IMF, IFC und GATT); Rat  
für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW);

Warschauer Vertrag. Ukraine und Weißruß-  
land sind eigenständige Mitglieder der Ver-  
einten Nationen.

**Struktur der zentralen staatlichen Führung der Sowjetunion**



## 1.1 Grunddaten

<b>Gebiet</b>	<b>1980</b>	<b>1986</b>
Gesamtfläche, km <sup>2</sup>	.	22403000
Landwirtschaftliche Nutzfläche, km <sup>2</sup>	6063000	6080000
<b>Bevölkerung</b>	<b>1980</b>	<b>1987</b>
Bevölkerung, Mill.	264,5 <sup>1)</sup>	283,1 <sup>2)</sup>
Bevölkerungsdichte, Einwohner je km <sup>2</sup>	11,9 <sup>1)</sup>	12,6 <sup>2)</sup>
	<b>1980</b>	<b>1987</b>
Geburtenziffer, je 1000 Einwohner	18	20
Sterbeziffer, je 1000 Einwohner	10	10
	<b>1985</b>	
Gestorbene im 1. Lebensjahr	29 je 1000 Lebendgeborene	
	<b>1980 bis 1985</b>	
Lebenserwartung bei Geburt		
Männer	65,5 Jahre	
Frauen	74,8 Jahre	
<b>Gesundheitswesen</b>	<b>1980</b>	<b>1986</b>
Ärzte, 1000	997,1	1202
Einwohner je Arzt	265	232
Krankenhausbetten, 1000	3324	3660
je 10000 Einwohner	125	131
<b>Bildungswesen</b>	<b>1980/81</b>	<b>1986/87</b>
Allgemeinbildende Schulen, 1000	145	138
Schüler, 1000	44275	43852
Lehrer, 1000	2600	3000
Spezielle mittlere Fachschulen	4383	4506
Schüler, 1000	4612	4485
Hochschulen	883	896
Studenten, 1000	5235	5088
<b>Erwerbstätigkeit</b>	<b>1980</b>	<b>1986</b>
Arbeiter und Angestellte, 1000	112498	118505
Produzierendes Gewerbe	36891	38225
Landwirtschaft	11650	12086
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>	<b>1980</b>	<b>1986</b>
Index der landwirtschaftlichen		
Bruttoproduktion		
Gesamterzeugung, 1979/81 D = 100	99,9	115,3
Pflanzliche Erzeugung	101,1	114,8
Tierische Erzeugung	99,3	113,9

<sup>1)</sup> Stand: 1. 1.

<sup>2)</sup> Stand: 1. 7.

Erntemengen, Mill. t	<b>1980</b>	<b>1987</b>
Weizen	98,2	83,2
Gerste	43,5	58,4
Zuckerrüben	81,0	90,0
Kartoffeln	67,0	75,9
Viehbestand <sup>1)</sup> , Mill.		
Rindvieh	115,1	122,1
Schweine	73,9	79,5
Schafe	143,6	142,2
	<b>1980</b>	<b>1986</b>
Holzeinschlag, Mill. m <sup>3</sup>	356,6	377,1
	<b>1980</b>	<b>1985</b>
Fischfänge, Mill. t	9,5	10,5
<b>Produzierendes Gewerbe</b>	<b>1980</b>	<b>1986</b>
Index der industriellen Produktion		
Gesamtproduktion, 1970 = 100	178	224
Produktionsmittel	183	231
Konsumgüter	165	208
	<b>1980</b>	<b>1987</b>
Elektrizitätserzeugung, Mrd. kWh	1294	1665
Kohleförderung, Mill. t	716	760
Erdölfeuerung, Mill. t	603	624
Erdgasgewinnung, Mrd. m <sup>3</sup>	435	727
Roheisenerzeugung, Mill. t	107	112
Rohstahlerzeugung, Mill. t	148	162
<b>Außenhandel</b>	<b>1982</b>	<b>1987</b>
Nationale Statistik, Mill. Rbl		
Einfuhr	56411	60740
Ausfuhr	63165	68142
Deutsche Statistik, Mill. US-\$		
Einfuhr	4691	4050
Ausfuhr	3869	4379
<b>Verkehr und Nachrichtenwesen</b>	<b>1980</b>	<b>1986</b>
Streckenlänge der öffentlichen		
Eisenbahn, 1 000 km	141,8	145,6
Straßenlänge, 1 000 km	1001	968
Rohrfernleitungen für		
Erdöl, 1 000 km	69,7	81,5
Erdgas, 1 000 km	131	185
Bestand an Handelsschiffen, Mill. BRT	23,4	25,0
Fernsprechanchlüsse, Mill.	23,7	33,0

<sup>1)</sup> Stand: 1. 1.

<b>Geld und Kredit</b>	<b>1980</b>	<b>1988</b>
Offizieller Kurs		
An- und Verkauf, 100 DM = Rubel	34,80 <sup>1)</sup>	35,61 <sup>2)</sup>
	<b>1980</b>	<b>1986</b>
Spareinlagen der Bevölkerung, Mrd. Rubel	156,5	242,8
<b>Öffentliche Finanzen</b>	<b>1980</b>	<b>1986</b>
Staatshaushalt, Mrd. Rubel		
Einnahmen	302,7	419,5
Ausgaben	294,6	417,1
<b>Löhne und Gehälter</b>	<b>1980</b>	<b>1986</b>
Monatliche Durchschnittsgeldlöhne der Arbeiter und Angestellten, Rubel		
Landwirtschaft	149,2	192,0
Produzierendes Gewerbe	185,4	215,7
Bauwirtschaft	202,3	244,6
<b>Preise</b>		
Index der Großhandelspreise, 1980 = 100	<b>1981</b>	<b>1985</b>
Insgesamt	100	111
Schwerindustrie	100	112
Leichtindustrie	100	111
Nahrungsmittelindustrie	101	109
Index der staatlichen Einzelhandelspreise, 1970 = 100	<b>1980</b>	<b>1986</b>
Insgesamt	103	110
Nahrungs- und Genußmittel	103	118
Alkoholische Getränke	103	163
Nichtnahrungsmittel	103	104
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>	<b>1980</b>	<b>1986</b>
Produziertes Nationaleinkommen in jeweiligen Preisen, Mrd. Rubel	462,2	587,4
in konstanten Preisen je Einwohner, 1980 = 100	100	118

<sup>1)</sup> Jahresende.

<sup>2)</sup> Ende März.

## 1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren sozialistischer Länder in Europa\*)

Indikator	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen		Energie
	Kalorienversorgung je Einwohner/Tag 1985		Lebenserwartung bei Geburt 1985	Einwohner je planmäßiges Krankenhausbett 1986	Anteil der		Energieverbrauch je Einwohner 1985
					Alphabeten an der Bevölkerung (15 Jahre und älter) 1982	eingeschriebenen Schüler an der Bev. im Grundschulalter 1984 <sup>1)</sup>	
Land	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl	%		kg SKE <sup>2)</sup>
Deutsche Dem. Republik und Berlin (Ost) . . . . .	3 791	145	59	98		98	3 976
Albanien . . . . .	2 726	113	70	161 (83)	72	98	887
Bulgarien . . . . .	3 663	147	71	107 (85)	91	102	3 032
Jugoslawien . . . . .	3 602	142	72	185 (85)	91 (85)	98	1 348
Polen . . . . .	3 280	125	72	152	99	101	2 407
Rumänien . . . . .	3 385	128	72	107	89	98	2 417
<b>Sowjetunion</b> . . . . .	<b>3 440</b>	<b>135</b>	<b>70</b>	<b>76</b>	<b>100</b>	<b>106</b>	<b>3 420</b>
Tschechoslowakei . . . . .	3 465	140	70	126	99	87	3 397
Ungarn . . . . .	3 482	132	71	103	99	99	2 082

Indikator	Landwirtschaft		Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Nationaleinkommen <sup>3)</sup>
	Anteil der		Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr 1986 <sup>5)</sup>	Pkw 1986	Fernsprekschlüsse 1986	Fernsehempfangsgeräte 1986	Produziertes Nationaleinkommen in konstanten Preisen 1986
	Land- und Forstwirtschaft am produzierten Nationaleinkommen 1986 <sup>4)</sup>	landw. Erwerbspers. insges. 1986					
Land	%		Anzahl			1980 = 100	
Deutsche Dem. Republik und Berlin (Ost) . . . . .	11,3 <sup>6)</sup>	10	.	198(85)	218(85)	339(85)	130
Albanien . . . . .		51(85)	.	2(70)	2	69(83)	.
Bulgarien . . . . .	15,1	20(85)	.	121	217(85)	189(84)	126
Jugoslawien . . . . .	.	25	87	127(85)	155	177	.
Polen . . . . .	15,4	28	71	105	70	258	101
Rumänien . . . . .	16,2(85)	28	.		112	174	133
<b>Sowjetunion</b> . . . . .	<b>20,6</b>	<b>19</b>	<b>23(85)</b>	<b>40(83)</b>	<b>118</b>	<b>308(83)</b>	<b>124</b>
Tschechoslowakei . . . . .	7,9	11	89	171(84)	239	282	111
Ungarn . . . . .	12,6	9	71	145	145	275	108

\*) Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

<sup>1)</sup> 100% übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören.

<sup>2)</sup> Steinkohleneinheit.

<sup>3)</sup> Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der sozialistischen Länder basieren auf dem Konzept der materiellen Produktion. Zur näheren Erläuterung der dort verwendeten Begriffe und Definitionen siehe Abschnitt Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen.

<sup>4)</sup> In jeweiligen Preisen.

<sup>5)</sup> SITC – Pos. 5–8.

<sup>6)</sup> In konstanten Preisen.

## 2 Gebiet

Die Sowjetunion nimmt als größtes zusammenhängendes Staatsgebiet der Erde etwa ein Sechstel des bewohnten Festlandes ein. Sie erstreckt sich in west-östlicher Richtung über fast 10000 km, in nord-südlicher Richtung über mehr als 4500 km und nimmt 53% des europäischen bzw. 38% des asiatischen Kontinents ein. Die Gesamtfläche beträgt 22403000 km<sup>2</sup>. Darauf wären flächenmäßig die Bundesrepublik Deutschland, die Schweiz und Österreich sechzigmal unterzubringen. Die Sowjetunion hat eine Grenzlänge von rd. 60000 km, davon etwa 14000 km Landgrenzen zu zwölf Nachbarstaaten: im Westen Norwegen, Finnland, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn und Rumänien; im Süden Türkei, Iran, Afghanistan, China, Mongolei und die Demokratische Volksrepublik Korea. Die Seegrenzen bilden im Westen die Ostsee, im Süden das Schwarze Meer, im Osten Japanisches Meer, Ochotskisches Meer und Beringmeer sowie im Norden das Nordpolarmeer.

Die Oberflächengestalt reicht von weiträumigen Tiefländern über Hügel- und Bergländer bis zu alpinen Hochgebirgen. Diese Landformen gliedern die Sowjetunion großräumig von Westen nach Osten in das Osteuropäische Tiefland, den Ural, das Westsibirische Tiefland und das Tiefland von Turan, das Mittelsibirische Bergland, das Ostsibirische Gebirgsland sowie die Hochgebirge an der Südgrenze.

– Das Osteuropäische Tiefland (Russische Tafel) erstreckt sich etwa 1750 km von den Küsten der Barentssee und des Weißen Meeres bis zur Schwarzmeerküste und reicht von den Ausläufern des Ural über mehr als 2400 km nach Westen. Das Höhengniveau dieses Großraumes verbleibt in der Regel unter der 200-Meter-Höhenlinie. Flachwellige Höhenrücken im Norden (Baltischer Landrücken, Waldaihöhe, Nordrussischer Landrücken, Mittellussische Platte) ragen geringfügig

darüber hinaus und sind ebenso wie die Seenplatten (z. B. Ladogasee, 17703 km<sup>2</sup>; Onegasee, 9609 km<sup>2</sup>; Peipussee (mit Pleskauersee), 3550 km<sup>2</sup>) das Ergebnis eiszeitlicher Tätigkeit. Inmitten des Osteuropäischen Tieflands liegt die Mittellussische Platte, die durchschnittlich 180 bis 240 m hoch ist. Im Westen fällt sie sanft zu der weiten Senke von Poleskaja (Pripijetsümpfe) ab. An den Desnazuflüssen sowie am Mittellauf der Oka (Metscheraniederung) erstrecken sich weitere weitflächige Sumpfwaldniederungen. Den Plattenlandschaften im mittleren Teil des Osteuropäischen Tieflands folgt südwärts ein flacher Steppengürtel. Das eintönige Relief wird durch enge, steilwandige Schluchten (Owragi) oder durch breite Täler (Balki) im Lößgebiet belebt. Durch das Tiefland fließen wasserreiche Ströme. Hauptfluß ist die Wolga (3690 km), die durch eine Reihe von Dämmen aufgestaut wurde.

– Kaukasien erstreckt sich als Großraum zwischen dem Schwarzen und dem Kaspischen Meer und wird von einem ausgedehnten Gebirgsland eingenommen. Aus der flachen Steppe des Kaukasusvorlandes erhebt sich auf 1100 km Länge der Kaukasus mit dem aus mehreren Ketten bestehenden Großen Kaukasus (Elbrus 5633 m, Kasbek 5047 m) und dem sich südlich davon über die Kura-Aras-Niederung sowie der Kolchis-(Rioni) Niederung erhebenden Kleinen Kaukasus mit durchschnittlichen Höhen von 2500 m sowie dem anschließenden Armenischen Hochland.

– Das Uralgebirge trennt das Osteuropäische Tiefland vom Westsibirischen Tiefland und bildet zusammen mit dem Uralfluß und der Manytschniederung die Grenze zwischen dem europäischen und asiatischen Teil der Sowjetunion. Das Uralgebirge erstreckt sich entlang des 60. Längengrades über 2000 km von den Tundren der Karaseeküste bis zu den Steppen Kasachstans. Im nördlichen Teil des

Ural erhebt sich der 1894 m hohe Narodnaja, der höchste Gipfel der gesamten Gebirgskette.

– Das Westsibirische Tiefland ist in seiner Oberflächengestalt noch einförmiger als das Osteuropäische. Es umfaßt etwa 3 Mill. km<sup>2</sup> und wird im Westen vom Ural, im Osten von der Steilstufe des Mittelsibirischen Berglandes und im Süden von der Kasachischen Schwelle begrenzt. Das Tiefland wird vom Ob (mit 1735 km) und seinen Nebenflüssen durchflossen, die weitläufige Sumpflandschaften (Sumpftaiga) und Moore bilden. Im Nordosten setzt sich das Westsibirische Tiefland jenseits des Jenisei (4130 km) im Nordsibirischen Tiefland fort, das sich bis zur Lenamündung ausdehnt.

– Die Kasachische Schwelle bildet ein Hügelland mit mittleren Höhen von 300 bis 600 m. Vereinzelt ragen Gebirgshorste über 1000 m auf. Im Südwesten der Schwelle erstrecken sich Halbwüsten und die Wüste Betpak Dala (Hungersteppe).

– Das Tiefland von Turan erstreckt sich zwischen dem Kaspischen Meer und den flach ansteigenden Vorgebirgsebenen der zentralasiatischen Hochgebirge. Nahezu drei Viertel dieses Großraumes werden von Sandwüsten eingenommen (Karakum, Kysylkum). Aralsee (64500 km<sup>2</sup>) und Balchaschsee (17000 km<sup>2</sup>) bilden abflußlose Seebecken, die von den Flüssen Amudarja, Syrdarja bzw. Ili gespeist werden. Am Fuß der südlichen Randgebirge erstreckt sich ein lößbedecktes Vorland.

– Das Mittelsibirische Bergland wird vom Nordsibirischen Tiefland im Norden, dem Jenisei im Westen, der Lena (4270 km) mit ihrem Nebenfluß Aldan (2242 km) im Osten und vom südsibirischen Gebirgsgürtel im Süden begrenzt. Es weist im allgemeinen Mittelgebirgshöhen von 500 bis 700 m auf. Die höchsten Erhebungen sind im Putoranaplateau (1701 m), Jeniseirücken (1104 m) und Anabarmassiv (905 m) anzutreffen.

– Das Ostsibirische Gebirgsland dehnt sich östlich der Lena aus. Es umfaßt weiträumige Gebirgsgürtel, u. a. Werchojansker-, Kolyma-, Tschersker Gebirge (Gora Pobeda 3147 m) und Anadyrgebirge. Der Gebirgsgürtel wird am Pazifischen Ozean durch das Korjakengebirge (bis 2562 m) sowie die sowohl an erloschenen als noch aktiven Vulkanen (u. a. Kljutschewskaja Sopka 4750 m) reichen Gebirge Kamtschatkas und der Inselkette der Kurilen abgeschlossen. Im Amurgebiet erstrecken sich Gebirgszüge mit Mittelgebirgscharakter (Sichote-Alin, Burejagebirge).

– Die südlichen Hochgebirge der Sowjetunion sind Teil des europäisch-asiatischen Gebirgsgürtels und erstrecken sich vom Kaukasus über Pamir, Tien Shan und Altai zu den Sajan- Baikal-Gebirgszügen. Im Pamir gipfelt der höchste Berg der Sowjetunion (Pik Kommunizma 7495 m). Der Baikalsee (31500 km<sup>2</sup>) weist eine Tiefe bis zu 1620 m auf und ist damit der tiefste See der Erde.

Entsprechend der großen Nord-Süd-Erstreckung hat die Sowjetunion Anteil an vier Klimazonen: arktisches, subarktisches, gemäßigtes und subtropisches Klima. Die große Landmasse und die Meeresferne des Binnenlandes bewirken, daß die Sommer relativ warm und die Winter kalt sind. Fehlender Gebirgsschutz gegenüber den arktischen Luftmassen ist die Hauptursache für das nach Osten mit zunehmender Trockenheit und wachsenden Temperaturschwankungen immer extremer werdende Kontinentalklima. Am Schwarzen Meer gibt es Klimainseln mit mediterranem Charakter.

Von Norden nach Süden sind folgende Vegetationszonen zu unterscheiden: arktische Kältewüste, baumlose Tundra, die riesigen Nadelwälder der Taiga, der sich nach Süden Misch- und Laubwälder anschließen, gefolgt von den Steppengebieten von der Ukraine bis zum Altai und den Wüstengebieten Mittelasiens.



Im größten Teil der Sowjetunion sind die Bodenverhältnisse für agrarische Nutzung ungünstig. Mehr als zwei Fünftel der Oberfläche werden von Dauerfrostböden (Tundrazone, Ostsibirien) eingenommen, 9% des Staatsgebiets sind Wüstenböden. Im Osteuropäischen Tiefland hat der mittlere Teil, insbesondere die Ukraine, die für die Landwirtschaft günstigen Schwarzerdeböden.

Die Sowjetunion hat Anteil an elf Zeitzonen. Die Zeitdifferenz zwischen der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) und der Moskauer Zeit beträgt +2 Stunden. Im östlichsten Teil von Ostsibirien beträgt die Zeitdifferenz zur MEZ +12 Stunden.

## 2.1 Klima\*)

Station Lage Seehöhe	Murmansk 69°N 33°O 46 m	Archangelsk 64° 33' N 40° 32' O 13 m	Leningrad 59° 56' N 30° 16' O 4 m	Riga 57°N 24°O 3 m
Monat				

### Lufttemperatur (°C), mittleres tägliches Maximum

Januar .....	- 8,0	-12,3	- 7,1	- 3,8
Juli .....	15,7	20,0	21,2	21,7
Jahr .....	2,9	4,4	7,9	9,6

### Niederschlag (mm)

Januar .....	31	31	35	31
Juli .....	52	62	72	53
Jahr .....	446	530	603	567

Station Lage Seehöhe	Moskau 55° 46' N 37° 41' O 156 m	Minsk 53° 54' N 27° 33' O 234 m	Kiew 50° 27' N 30° 30' O 179 m	Odessa 46° 29' N 30° 44' O 64 m
Monat				

### Lufttemperatur (°C), mittleres tägliches Maximum

Januar .....	- 9,3	- 7,2	- 4,4	0
Juli .....	22,8	22,7	24,9	26,1
Jahr .....	8,5	9,3	11,7	13,6

### Niederschlag (mm)

Januar .....	39	31	58	57
Juli .....	88	63	91	42
Jahr .....	624	636	677	473

\*) Fußnote siehe S. 25.

## 2.1 Klima\*)

Station Lage Seehöhe	Tbilisi 41° 43' N 44° 48' O 490 m	Swerdlowsk 56° 50' N 60° 38' O 272 m	Tomsk 56° 29' N 84° 57' O 119 m	Irkutsk 52° 16' N 104° 19' O 460 m
Monat				

### Lufttemperatur (°C), mittleres tägliches Maximum

Januar .....	7,0	-14,4	-17,8	-16,1
Juli .....	30,5	21,1	22,8	21,1
Jahr .....	18,9	3,9	2,8	3,9

### Niederschlag (mm)

Januar .....	17	13	28	13
Juli .....	46	66	66	79
Jahr .....	462	425	507	376

Station Lage Seehöhe	Jakutsk 61° 1' N 129° 43' O 160 m	Werchojansk 67° 134' N 100 m	Wladiwostok 43° 7' N 131° 54' O 28 m	Wrangelinsel 78° N 178° 7 m
Monat				

### Lufttemperatur (°C), mittleres tägliches Maximum

Januar .....	-42,8	-47,8	-10,6	-16,7
Juli .....	22,8	18,9	21,7	8,3
Jahr .....	- 7,2	-12,9	7,8	- 5,6

### Niederschlag (mm)

Januar .....	8	5	7	15
Juli .....	41	28	84	41
Jahr .....	191	135	598	300

\*) Langjähriger Durchschnitt. – Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Offenbach am Main (für die europäischen Stationen) bzw. das Seewetteramt Hamburg, Postfach 180, 2000 Hamburg 4. Diese Klimadaten werden im allgemeinen nur gegen Gebühr abgegeben.

### 3 Bevölkerung

Die Sowjetunion hatte zur Jahresmitte 1987 283,1 Mill. Einwohner (fortgeschriebene Zahl) und eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von fast 13 Einwohnern/km<sup>2</sup>. Die letzte Volkszählung fand im Januar 1979 statt. Damals hatte das Land 262,44 Mill. Einwohner. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bevölkerung lag im Zeitraum 1970 bis 1979 bei 1%. Die Bevölkerungszunahme während dieser neun Jahre war insbesondere auf die Zunahme in Mittelasien (29%), in Transkaukasien (14%) und in Kasachstan (13%) zurückzuführen, während die Zunahmen im Baltikum, in Weißrußland, in der Russischen SFSR und in der Ukraine um ein bis drei Prozentpunkte unter dem Unionsdurchschnitt lagen.

Zwischen der ersten Volkszählung in diesem Jahrhundert (1913) und der folgenden von 1940 hatte sich die Bevölkerung um rd. 22%

von 159,2 Mill. auf 194,1 Mill. erhöht. Von 1940 bis zur Zählung 1959 war eine Zunahme von nur 7,6% (jahresdurchschnittlicher Zuwachs 0,4%) auf 208,8 Mill. zu verzeichnen, wobei die Verluste während des Zweiten Weltkrieges für den relativ geringen Zuwachs mit verantwortlich sein dürften. Zu Beginn des Krieges betrug die Einwohnerzahl 199 Mill. Die Kriegsverluste beliefen sich auf etwa 20 Mill. Sowjetbürger; die Vorkriegs-Bevölkerungszahl wurde erst 1955 wieder erreicht. Von 1959 bis 1970 stieg die sowjetische Bevölkerung mit einer jahresdurchschnittlichen Rate von 1,3% von 208,8 Mill. auf 241,7 Mill.

Die Zuwachsraten der Bevölkerung waren in den einzelnen Landesteilen sehr unterschiedlich. In den letzten 50 Jahren war im europäischen Teil der Sowjetunion eine Zunahme um etwa 50%, im asiatischen Landesteil ein

#### 3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte\*)

Jahr	Bevölkerung			Einwohner je km <sup>2</sup>
	insgesamt	männlich	weiblich	
	Mill.			
1913 <sup>1)2)</sup> .....	159,2	79,1	80,1	.
1940 <sup>1)</sup> .....	194,1	93,0	101,1	.
1959 <sup>1)3)</sup> .....	208,8	94,0	114,8	9,4
1970 <sup>1)3)</sup> .....	241,7	111,4	130,3	10,9
1975 .....	253,3	117,5	135,8	11,4
1976 .....	255,6	118,7	136,9	11,5
1977 .....	257,9	120,0	137,9	11,6
1978 .....	260,1	121,1	139,0	11,7
1979 <sup>1)4)</sup> .....	262,4	122,3	140,1	11,8
1980 .....	264,5	123,4	141,1	11,9
1981 .....	266,6	124,5	142,1	12,0
1982 .....	268,8	125,7	143,1	12,1
1983 .....	271,2	126,9	144,3	12,2
1984 .....	273,8	128,3	145,5	12,3
1985 .....	276,3	129,6	146,7	12,4
1986 .....	278,8	130,9	147,9	12,5
1987 .....	281,7	132,5	149,2	12,6
1987 <sup>5)</sup> .....	283,1	133,3	149,8	12,6

\*) Stand: 1. 1.

<sup>1)</sup> Volkszählungsergebnisse.

<sup>2)</sup> Stand: 31. 12.

<sup>3)</sup> Stand: 15. 1.

<sup>4)</sup> Stand: 17. 1.

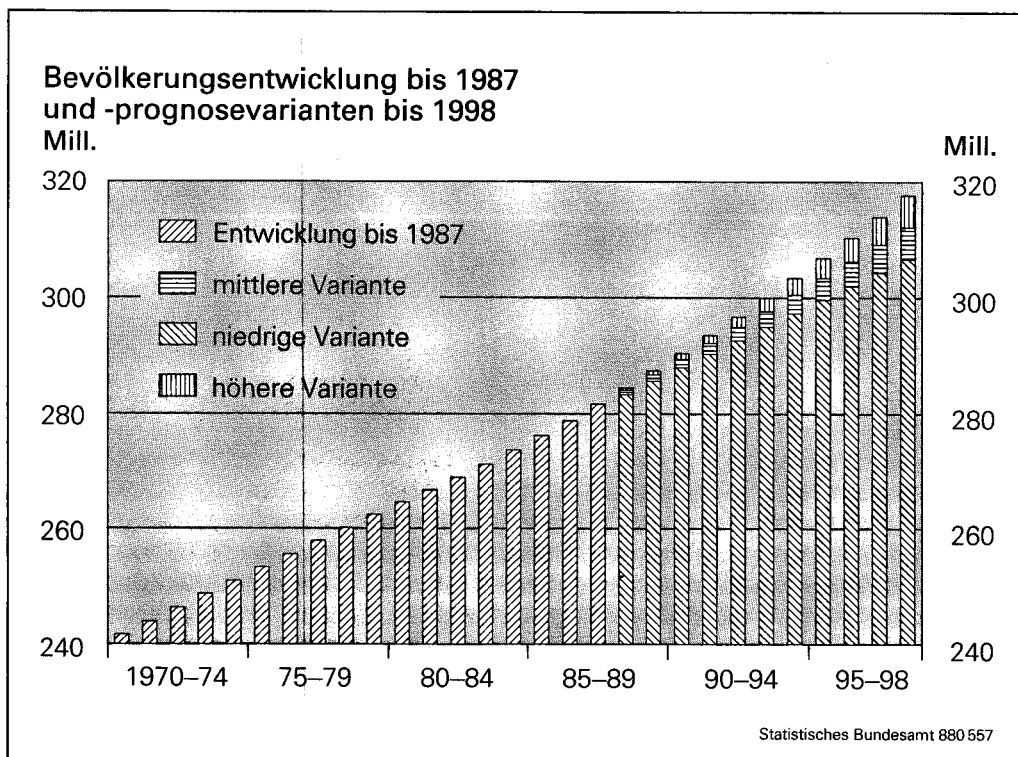
Anwachsen auf das Dreifache zu verzeichnen. Hauptursachen dieser Entwicklung waren die unterschiedlichen Geboreneneraten, die Binnenwanderung und die höheren Kriegsverluste im europäischen Teil; in diesem leben gegenwärtig etwa 75% der Bevölkerung, sein Flächenanteil beträgt jedoch nur knapp 25%.

Mit Hilfe des Verfahrens der „exponentiellen Glättung“ lassen sich je nach Wahl entsprechender Glättungskonstanten (die wiederum von der individuellen Einschätzung möglicher Entwicklungen abhängen) unterschiedliche Trends berechnen, innerhalb deren Bandbreiten die tatsächliche Entwicklung der Bevölkerung vonstatten gehen kann – sofern sich die Voraussetzungen, auf denen die Einschätzung der Glättungskonstanten beruht, nicht wesentlich ändern. Die Glättungskonstante zeigt dabei an, in welchem Ausmaß die realen Zahlen der Bevölkerungsentwicklung aus

der Vergangenheit in der jeweiligen Prognosevariante berücksichtigt werden.

Im vorliegenden Falle zeigen die niedrige und mittlere Variante eine leicht progressive Tendenz, während die weniger wahrscheinliche höhere Variante in den neunziger Jahren eine zunehmend progressive Entwicklung ausweist. Die Schätzungen der Weltbank zur sowjetischen Bevölkerungsentwicklung bewegen sich im Bereich der niedrigen und mittleren Variante.

Die Zahl der Eheschließungen war in den Jahren seit 1980 mit rd. 10 je 1000 Einwohner relativ konstant geblieben; die Zahlen lassen jedoch etwa ab Mitte der achtziger Jahre einen leichten Abwärtstrend erkennen. Auch die Ehescheidungen pendelten sich im gleichen Zeitraum bei etwa 3,4 je 1000 Einwohner ein.



### 3.2 Eheschließungen, Lebendgeborene nach Stadt und Land, Ehescheidungen

Jahr	Ehe- schließungen	Lebendgeborene			Ehe- scheidungen
		insgesamt	Stadt	Land	
	je 1000 Einw.	1000	je 1000 Einwohner		
1980 .....	10,3	4851	17,0	20,4	3,5
1981 .....	10,4	4961	17,1	21,1	3,5
1982 .....	10,3	5100	17,3	21,6	3,3
1983 .....	10,4	5456	18,2	22,6	3,5
1984 .....	9,6	5387	17,8	22,8	3,4
1985 .....	9,8	5374	17,4	23,1	3,4
1986 .....	9,8	5611	17,9	24,1	3,4

### 3.3 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1983	1984	1985	1986
Geborene (je 1000 Einw.) . . .	18,3	18,5	19,8	19,6	19,4	20,0
Gestorbene (je 1000 Einw.) . .	10,3	10,2	10,4	10,8	10,6	9,8
Überschuß der Geborenen . . . .	8,0	8,3	9,4	8,8	8,8	10,2

Die Zahl der Lebendgeborenen nahm zwischen 1980 und 1986 um 16% von 4,85 Mill. auf 5,61 Mill. zu. Auf dem Land war die Zahl der Lebendgeborenen je 1000 Einwohner höher als in den Städten und hatte sich auch schneller erhöht. Insgesamt war in den achtziger Jahren die Geburtenziffer durchweg etwa doppelt so hoch wie die Sterbeziffer, nicht zuletzt dank des breitgefächerten Versorgungssystems. Die Annahme der Demographen, in den achtziger Jahren sei wegen der verschlechterten Altersstruktur der Bevölkerung mit einem Rückgang der Geburtenzahl im Lande und folglich auch des Bevölkerungszuwachses zu rechnen, bestätigte sich nicht. Die Bevölkerungszahl nahm jährlich um ca. 2,5 Mill. oder um 0,9% zu. Eine besondere Rolle bei der günstigen Entwicklung der demographischen Prozesse und vor allem beim Wachstum der Geburtenziffern spielte die Verstärkung der staatlichen Hilfe für Familien, die Kinder haben, und für Neuvermählte. Der Beschluß über diese Hilfe wurde 1981 gefaßt. Jetzt nehmen mit jedem Jahr die Beträge zu, die der Staat für die Unterstützung der Familien bei der Geburt des ersten und des zweiten Kindes, für zusätzlichen Urlaub für die Mütter, für die medizinische Ver-

sorgung, für Konsultationen der Neuvermählten zu Fragen der Familie usw. ausgibt. 1977 betrug die statistische Durchschnittsgröße einer Familie 3,5 Personen. Heute überwiegen in den meisten Gebieten des Landes Familien mit ein bis zwei Kindern.

Kamen 1980 auf 1000 Einwohner rd. 18 Lebendgeborene und 10 Gestorbene bei einem natürlichen Zuwachs von 8, so beliefen sich die entsprechenden Zahlen für 1986 auf 20 Lebendgeborene, 10 Gestorbene und einen natürlichen Zuwachs von 10.

Die durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt lag nach Angaben der Weltbank 1985 bei 65 Jahren für Männer und 74 Jahren für Frauen. Seit 1965 (Männer 66, Frauen 74 Jahre) hat sie sich kaum verändert. Zu Beginn unseres Jahrhunderts betrug die durchschnittliche Lebenserwartung in Rußland nur 32 Jahre und war mit die niedrigste in Europa. Im ersten Lebensjahr starben damals rd. 27% der Neugeborenen, 43% erreichten nicht das Alter von fünf Jahren. Nach sowjetischen Angaben entwickelte sich die durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt in Langzeiträumen wie folgt:

	1960–1964	1970–1974	1980–1985
Männlich .	64 Jahre	64 Jahre	65,5 Jahre
Weiblich . .	72 Jahre	74 Jahre	74,8 Jahre

Der Anteil der Frauen an der Gesamtbevölkerung hat sich seit 1959, als er noch 55% betrug, sukzessive bis auf 53,4% 1980 und 53,0% 1987 verringert. Regional aufgegliedert waren die höchsten Frauenanteile 1987 mit jeweils 54% in der Ukraine und in Lettland festzustellen, der niedrigste mit 50% in Tadschikistan.

Die Bevölkerungsdichte war 1987 im Großraum Moskau (Moskau Stadt – Moskau Gebiet) am höchsten, gefolgt vom Großraum Taschkent. Eine relativ hohe Bevölkerungsdichte weisen die industrialisierten Bezirke der RSFSR auf, die Republiken Ukraine, Aserbaidschan, Moldau, Grusinien und Armenien. Schwach besiedelt sind der europäische Norden, Sibirien, der Ferne Osten, Kasachstan und Turkmenien.

In den am schwächsten besiedelten Gebieten wie beispielsweise in Jakutien oder in

Tajmyr kommt nicht einmal ein Einwohner auf den km<sup>2</sup>. Die niedrigste Bevölkerungsdichte der Autonomen Republiken wies die Jakutische ASSR auf, gefolgt von der Tuwinischen und der Burjätischen ASSR.

Zu Beginn dieses Jahrhunderts (1913) lebten 82% der sowjetischen (russischen) Bevölkerung auf dem Lande, 1940 noch 67%. Entsprechend der Volkszählung von 1979 waren es 38% und 1987 nur noch 34%. Die Zunahme der Zahl der Millionenstädte zeigt deutlich die Bevölkerungskonzentration in Agglomerationsräumen, die sich wesentlich aus dem Vorhandensein natürlicher Ressourcen ergibt. In manchen Gebieten (wie z. B. Mangyslak) liegt der Anteil der ländlichen Bevölkerung bei nur noch 11%. Der Rückgang der Landbevölkerung insgesamt kann in einzelnen Fällen auch auf die Umwandlung ländlicher Siedlungen in städtische Gemeinden zurückgeführt werden. Die traditionelle Umsiedlungspolitik zugunsten des Fernen Ostens hat in den siebziger Jahren zu den erwarteten Ergebnissen geführt, wenn auch nicht im gewünschten Umfang. Gewisse Er-

### 3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte der Unionsrepubliken

Unionsrepublik	Fläche	1970 <sup>1)</sup>	1975 <sup>2)</sup>	1979 <sup>3)</sup>	1987 <sup>2)</sup>	
		Bevölkerung				Einwohner je km <sup>2</sup>
	1 000 km <sup>2</sup>	1 000				
Russische SFSR .....	17 075,4	130 079	133 728	137 551	145 311	8,5
Ukrainische SSR .....	603,7	47 126	48 830	49 755	51 201	84,8
Weißrussische SSR .....	207,6	9 002	9 340	9 560	10 078	48,5
Usbekische SSR .....	447,4	11 800	13 695	15 391	19 026	42,5
Kasachische SSR .....	2 717,3	13 009	14 170	14 684	16 244	6,0
Grusinische SSR .....	69,7	4 686	4 923	5 015	5 266	75,6
Aserbaidschanische SSR .....	86,6	5 117	5 606	6 028	6 811	78,6
Litauische SSR .....	65,2	3 128	3 290	3 398	3 641	55,8
Moldauische SSR .....	33,7	3 569	3 806	3 947	4 185	124,2
Lettische SSR .....	64,5	2 364	2 478	2 521	2 647	41,0
Kirgisische SSR .....	198,5	2 933	3 294	3 529	4 143	20,9
Tadschikische SSR .....	143,1	2 900	3 385	3 801	4 807	33,6
Armenische SSR .....	29,8	2 492	2 790	3 031	3 412	114,5
Turkmenische SSR .....	488,1	2 159	2 495	2 759	3 361	6,9
Estnische SSR .....	45,1	1 356	1 429	1 466	1 556	34,5
Insgesamt ...	22 403,0 <sup>4)</sup>	241 720	253 259	262 436	281 689	12,6

<sup>1)</sup> Volkszählungsergebnis vom 15. 1.

<sup>2)</sup> Stand: 1. 1.

<sup>3)</sup> Volkszählungsergebnis vom 17. 1.

<sup>4)</sup> Einschl. Weißes (90 000 km<sup>2</sup>) und Asowsches Meer (37 300 km<sup>2</sup>).

folge lassen sich auch für Westsibirien feststellen. Nichtseßhafte Bevölkerungsteile sind vor allem die Nomaden des Fernen Ostens

und des Hohen Nordens, die jedoch ihre Lebensweise auch immer mehr umstellen.

### 3.5 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte der Autonomen Republiken

Autonome Republik	Fläche	1959 <sup>1)</sup>	1970 <sup>1)</sup>	1979 <sup>1)</sup>	1987 <sup>2)</sup>	
		Bevölkerung				Einwohner je km <sup>2</sup>
	1 000 km <sup>2</sup>	1 000				
Russische SFSR						
Baschkirische ASSR . . . .	143,6	3340	3818	3849	3895	27,1
Burjätische ASSR . . . . .	351,3	673	812	900	1 030	2,9
Dagestanische ASSR . . .	50,3	1 063	1 429	1 628	1 768	35,1
Kabardino-Balkarische ASSR . . . . .	12,5	420	588	674	732	58,6
Kalmückische ASSR . . . .	76,1	185	268	294	329	4,3
Karelische ASSR . . . . .	172,4	651	713	736	795	4,6
ASSR der Komi . . . . .	415,9	815	965	1 119	1 247	3,0
ASSR der Mari . . . . .	23,2	648	685	703	739	31,8
Mordwinische ASSR . . . .	26,2	1 002	1 029	991	964	36,8
Nordossetische ASSR . .	8,0	451	552	597	619	77,4
Tatarische ASSR . . . . .	68,0	2 850	3 131	3 436	3 568	52,5
Tuwinische ASSR . . . . .	170,5	172	231	267	289	1,7
Udmurtische ASSR . . . . .	42,1	1 338	1 418	1 494	1 587	37,7
ASSR der Tschetschenen und Inguschen . . . . .	19,3	710	1 065	1 154	1 235	64,0
Tschuwaschische ASSR .	18,3	1 098	1 224	1 292	1 330	72,7
Jakutische ASSR . . . . .	3 103,2	487	664	839	1 034	0,3
Usbekische SSR						
Karakalpaktische ASSR . .	164,9	510	702	904	1 139	6,9
Grusinische SSR						
Abchasische ASSR . . . . .	8,6	405	487	505	535	62,2
Adsharische ASSR . . . . .	3,0	245	310	354	385	128,3
Aserbaidsschanische SSR						
ASSR Nachitschewan . . .	5,5	141	202	239	278	50,6

<sup>1)</sup> Volkszählungsergebnisse.

<sup>2)</sup> Stand: 1.1.

### 3.6 Bevölkerungsentwicklung nach Stadt und Land

Jahresanfang	Insgesamt	Stadt	Land	Stadt
	1000			%
1959 <sup>1)</sup> .....	208,8	100,0	108,8	47,9
1970 <sup>1)</sup> .....	241,7	136,0	105,7	56,3
1979 <sup>1)</sup> .....	262,4	163,6	98,8	62,3
1981 .....	266,6	168,9	97,7	63,4
1982 .....	268,8	171,7	97,1	63,9
1983 .....	271,2	174,6	96,6	64,4
1984 .....	273,8	177,5	96,3	64,8
1985 .....	276,3	180,2	96,1	65,2
1986 .....	278,8	182,9	95,9	65,6
1987 .....	281,7	186,0	95,7	66,0
1987 <sup>2)</sup> .....	283,1	187,5	95,6	66,2

<sup>1)</sup> Volkszählungsergebnisse.

<sup>2)</sup> Stand: 1. 7.

### 3.7 Bevölkerung in ausgewählten Großstädten\*)

1000

Stadt	1970	1979	1985	1987
Alma-Ata .....	730	910	1068	1108
Astrachan .....	253	312	356	509
Baku, Großraum .....	1266	1550	1693	1741
Stadtgebiet <sup>1)</sup> .....	852	1022	1104	1115
Barnaul .....	439	533	577	596
Wilna .....	372	481	544	566
Wladiwostok .....	441	550	600	615
Wolgograd .....	815	929	973	988
Woronesch .....	660	783	850	872
Woroschilowgrad .....	283	463	497	509
Gorki .....	1170	1344	1399	1425
Dnepropetrowsk .....	904	1066	1153	1182
Donezk .....	879	1021	1073	1090
Duschanbe .....	374	494	552	582
Eriwan .....	764	1019	1133	1168
Shdanow .....	417	503	522	529
Saporoschje .....	658	781	852	875
Ishewsk <sup>2)</sup> .....	422	549	611	631
Irkutsk .....	451	550	597	609
Kasan .....	869	993	1047	1068
Karaganda .....	523	572	617	633
Kemerowo .....	374	462	507	520
Kiew .....	1623	2132	2448	2544
Kischinjew .....	349	503	624	663
Krasnodar .....	460	560	609	623
Krasnojarsk .....	648	796	871	899
Kriwoi Rog .....	581	650	684	698
Kujbyschew .....	1038	1206	1257	1280
Leningrad, Großraum .....	4027	4588	4867	4948
Stadtgebiet <sup>1)</sup> .....	3550	4073	4329	4393
Lemberg (Lwow) .....	553	667	742	767
Minsk .....	906	1260	1472	1543
Moskau, Großraum .....	7172	8122	8646	8815
Stadtgebiet <sup>1)</sup> .....	6991	7899	8406	8614

\*) Stand jeweils 1.1. – Nur Städte, die 1987 mehr als 500 000 Einwohner hatten. – Reihenfolge nach dem russischen Alphabet.

<sup>1)</sup> Ohne dem Stadtsowjet unterstellte Siedlungen städtischen Typs.

<sup>2)</sup> Von 1984 bis 1986 umbenannt in Ustinow.



### 3.7 Bevölkerung in ausgewählten Großstädten\*)

1 000

Stadt	1970	1979	1985	1987
Nikolajew .....	362	440	486	501
Nowokusnezsk .....	496	541	579	589
Nowosibirsk .....	1 161	1 312	1 393	1 423
Odessa .....	892	1 046	1 126	1 141
Omsk .....	821	1 014	1 108	1 134
Orenburg .....	344	459	520	537
Pensa .....	374	483	526	540
Perm .....	850	999	1 056	1 075
Riga .....	732	835	883	900
Rostow-am-Don .....	789	934	987	1 004
Rjasan .....	350	453	494	508
Saratow .....	757	856	899	918
Swerdlowssk .....	1 025	1 211	1 300	1 331
Taschkent .....	1 385	1 780	2 030	2 124
Tbilisi .....	901	1 066	1 158	1 194
Togliatti .....	251	502	594	627
Tula .....	462	514	532	538
Uljanowsk .....	351	464	544	589
Ufa .....	780	979	1 064	1 092
Frunse .....	429	533	603	632
Chabarowsk .....	436	528	574	591
Charkow .....	1 223	1 444	1 554	1 587
Tscheljabinsk .....	875	1 030	1 096	1 119
Jaroslavl .....	517	597	626	634

\*) Stand jeweils 1.1. – Nur Städte, die 1987 mehr als 500 000 Einwohner hatten. – Reihenfolge nach dem russischen Alphabet.

<sup>1)</sup> Ohne dem Stadtsowjet unterstellte Siedlungen städtischen Typs.

<sup>2)</sup> Von 1984 bis 1986 umbenannt in Ustinow.

Die Volkszählung von 1979 wies im Vielvölkerstaat Sowjetunion (über 100 verschiedene Nationalitäten) die Russen mit einem Anteil von 52,4% an der Gesamtbevölkerung aus. Zweitstärkste Volksgruppe mit 16,1% waren die Ukrainer, gefolgt von Usbeken, Weißrussen und Kasachen. Der Anteil deutscher

Volkszugehöriger wurde mit 0,7% nachgewiesen (von denen 57% Deutsch als Muttersprache bezeichneten). Die meisten Deutschen waren 1979 in der Kasachischen SSR ausgewiesen (rd. 900 000), gefolgt von der Russischen SFSR (rd. 791 000) und der Kirgisischen SSR mit rd 101 000. Neben den Deut-

### 3.8 Bevölkerung nach ausgewählten Volksgruppen und Sprachen\*)

Volksgruppe	1959	1970	1979		
	Angehörige der jeweiligen Volksgruppe			Sprache der eigenen Volksgruppe	Zweitsprache Russisch
	1 000			%	
Russen .....	114 114	129 015	137 397	99,9	0,1
Ukrainer .....	37 253	40 753	42 347	82,8	49,8
Usbeken .....	6 015	9 195	12 456	98,5	49,3
Weißrussen .....	7 913	9 052	9 463	74,2	57,0
Kasachen .....	3 622	5 299	6 556	97,5	52,3
Tataren .....	4 968	5 931	6 317	85,9	68,9

Fußnote siehe S. 33.

### 3.8 Bevölkerung nach ausgewählten Volksgruppen und Sprachen\*)

Volksgruppe	1959	1970	1979		
	Angehörige der jeweiligen Volksgruppe			Sprache der eigenen Volksgruppe	Zweit-sprache Russisch
	1000			%	
Aserbaidsschaner . . . . .	2940	4380	5477	97,9	29,5
Armenier . . . . .	2787	3559	4151	90,7	38,6
Grusinier . . . . .	2692	3245	3571	98,3	26,7
Moldauer . . . . .	2214	2698	2968	93,2	47,4
Tadschiken . . . . .	1397	2136	2898	97,8	29,6
Litauer . . . . .	2326	2665	2851	97,9	52,1
Turkmenen . . . . .	1002	1525	2028	98,7	25,4
Deutsche . . . . .	1620	1846	1936	57,0	51,7
Kirgisen . . . . .	969	1452	1906	97,9	29,4
Juden . . . . .	2268	2151	1811	14,2	13,7
Tschuwaschen . . . . .	1470	1694	1751	81,1	64,8
Dagestanische Völker . . . . .	945	1365	1657	95,9	60,3
Letten . . . . .	1400	1430	1439	95,0	56,7
Baschkiren . . . . .	989	1240	1371	67,0	64,9
Mordwinen . . . . .	1285	1263	1192	72,6	65,5
Polen . . . . .	1380	1167	1151	29,1	44,7
Esten . . . . .	989	1007	1020	95,3	24,2

\*) Volkszählungsergebnisse.

### 3.9 Deutsche Volkszugehörige in der Sowjetunion 1979\*)

Verwaltungseinheit	Bevölkerung	Darunter Deutsche	
	1 000	Anzahl	in % der jeweiligen Bevölkerung
<b>Sowjetunion insgesamt . . . . .</b>	<b>262085</b>	<b>1936214</b>	<b>0,7</b>
darunter:			
Russische SFSR . . . . .	137410	790762	0,6
Altai (Region) . . . . .	2686	124745	4,6
Omsk (Gebiet) . . . . .	1957	120806	6,2
Nowosibirsk (Gebiet) . . . . .	2620	64895	2,5
Kasachische SSR . . . . .	14684	900207	6,1
Kirgisische SSR . . . . .	3523	101057	2,9
Tadschikische SSR . . . . .	3806	38853	1,0

\*) Volkszählungsergebnisse vom 17. 1. – Die Zugehörigkeit zu einer Nationalität (Volkszugehörigkeit) wurde im allgemeinen aus den Angaben der Befragten ermittelt. Kinder wurden der Nationalität ihrer Eltern zugeordnet. – Abweichungen zu den Tabellen 3.1 und 3.4 (siehe S. 26 bzw. 29) sind wahrscheinlich durch die Aufteilung in Nationalitäten bedingt.

schen gibt es eine Reihe anderer nationaler Minderheiten, z. B. Ungarn, Türken, Rumänen, Perser, Finnen, Zigeuner, Kurden, Juden, Griechen, Eskimos, Chinesen, Albaner,

Polen, Bulgaren, Mongolen u. a. m. Die kleinsten Volksgruppen bzw. Stämme waren die Negidalen und Alëuten mit jeweils 500 Mitgliedern.

Im folgenden sollen die wichtigsten Sprachen der Sowjetunion aufgeführt werden. Bei dieser Darstellung werden nur einzelne Sprachen den Sprachfamilien und Sprachgruppen zugeordnet. Es soll also keine vollständige Aufzählung aller im Lande verbreiteten Sprachen gegeben werden. Bei einigen Sprachen ist ihre Verbreitung (Stand: 1979) in Prozentzahlen angegeben.

#### Indoeuropäische Sprachen (80,2%)

##### Slawische Sprachen

Russisch (52%)

Ukrainisch

Weißrussisch

##### Baltische Sprachen

Litauisch (1,1%)

Lettisch (0,6%)

##### Romanische Sprachen

Moldauisch

##### Iranische Sprachen

Tadschikisch

Armenisch (1,6%)

Deutsch

#### Altaische Sprachen (15,4%)

##### Turksprachen

Usbekisch (4,8%)

Kirgisisch

Aserbaidshanisch

Kasachisch

Turkmenisch

##### Mongolisch

Tunguso-Mandschurisch

#### Kaukasische Sprachen (2,5%)

Grusinisch

Dagestanisch

Abchasisch

#### Uralische Sprachen (1,7%)

##### Finno-ugrische Sprachen

Estrnisch

Finnisch

Karelisch

##### Samojedisch

Nenzisch

Enzisch

Neben diesen großen Sprachgruppen gibt es noch die altasiatischen Sprachen. Sie sind wahrscheinlich die ältesten Sprachen in Sibirien. Hierzu gehören das Eskimoische und das Aläutische.

Die übernationale Verkehrssprache ist das Russische, es ist zugleich eine der sechs offiziellen und Arbeitssprachen der UNO. Aus den Angaben der Volkszählung von 1979 geht hervor, daß 137,2 Mill. Russen und 16,3 Mill. Vertreter anderer Völkerschaften des Landes Russisch als ihre Muttersprache betrachten, und weitere 61,3 Millionen Bürger der Sowjetunion diese Sprache beherrschen.

In der Verfassung der Sowjetunion ist das Recht der „Freiheit des Gewissens“ verankert, worunter auch die Freiheit der Ausübung religiöser Handlungen zu verstehen ist. Daß auch im realen Sozialismus Platz für religiöse Bekenntnisse und Aktivitäten ist, zeigt sich daran, daß es in der Sowjetunion eine recht ansehnliche Zahl verschiedener Religionen bzw. religiöser Richtungen gibt mit einer entsprechenden Zahl von Gläubigen.

Die russisch-orthodoxe Kirche wird vom Patriarchen von Moskau und ganz Rußland gemeinsam mit dem Heiligen Synod verwaltet. Die Kirche teilt sich in 76 Eparchien: 64 in der Sowjetunion und zwölf im Ausland – in Frankreich, den Vereinigten Staaten, der Bundesrepublik Deutschland, England, Kanada und anderen Staaten. 1988 beging die Kirche ihr 1000jähriges Jubiläum. Das Kloster Sagorsk (70 km nordöstlich von Moskau) ist Sitz des Patriarchen (Pimen).

Die geistlichen Angelegenheiten der Moslems werden in der Sowjetunion von vier voneinander unabhängigen religiösen Zentren betreut (Taschkent, Machatschkala, Baku und Ufa).

Das religiöse Leben der Buddhisten wird von der Geistlichen Verwaltung mit Sitz im Dorf

Iwolga in der Burjätischen Autonomen Republik (Sibirien) geleitet.

Von einander unabhängige religiöse Verwaltungen (Kurien) vereinigen die in zehn der fünfzehn Unionsrepubliken bestehenden Gemeinden der römisch-katholischen Kirche.

Gläubige Armenier werden von der armenischen apostolischen Kirche vertreten, deren Oberhaupt der Katholikos aller Armenier, Wasgen I., ist. Seine Residenz liegt unweit von Eriwan.

Das höchste Organ der Vereinigung evangelischer Christen-Baptisten ist der Unionskongreß der Vertreter der evangelischen Baptistenkirchen.

In der Sowjetunion bestehen drei voneinander unabhängige lutherische Zentren mit eigenen Konsistorien: in Estland, Lettland und Litauen.

Die Altgläubigenkirche hat sich in verschiedenen Strömungen voneinander abgegrenzt, mit Erzbischofssitzen in Moskau und Nowosybkow.

Eine Reihe weiterer religiöser Vereinigungen haben keine Zentren (ein Ergebnis der historischen Entwicklung). Sie alle genießen aber dieselben Rechte wie die anderen religiösen Vereinigungen in der Sowjetunion.

Die wichtigste materielle Garantie für die Ausübung der Gewissensfreiheit besteht darin, daß die religiösen Gemeinschaften Bethäuser und Kultzubehör erhalten. Dieses staatliche Eigentum wird den Gemeinden zur unentgeltlichen Nutzung im Rahmen der Verträge zwischen den örtlichen Machtorganen und den religiösen Gemeinden zur Verfügung gestellt. Außerdem mieten, errichten oder kaufen religiöse Vereinigungen auch Bauten für den eigenen Bedarf.

## 4 Gesundheitswesen

Die Grundsätze der Gesundheitsfürsorge für die Bevölkerung sind in der Verfassung und in den „Grundlagen der Gesetzgebung der Sowjetunion und der Unionsrepubliken über das Gesundheitswesen“ vom Dezember 1969 festgelegt. Das Gesundheitswesen liegt in staatlichen Händen. Es bietet allen Bürgern kostenlose medizinische Betreuung. Weitere Besonderheiten sind die zentrale Leitung, Planung und Finanzierung sowie die Betonung der prophylaktischen Arbeit, der in der Sowjetmedizin hohe Priorität eingeräumt wird. In den Polikliniken sind prophylaktische Abteilungen eingerichtet, die für breitangelegte Reihenuntersuchungen der Bevölkerung zuständig sind. Spezielle prophylaktische Untersuchungen gibt es im Hinblick auf Tuberkulose, Herz- und Krebskrankheiten. Kinder und Jugendliche bis zum 16. Lebensjahr werden ohnehin regelmäßig untersucht, gleiches gilt grundsätzlich für Frauen und bestimmte Berufsgruppen, wenngleich dies oft nicht in die Praxis umgesetzt werden kann; hieran soll in den nächsten Jahren verstärkt gearbeitet werden. Private Heilstätten gibt es nicht. Außer dem Staat stellen auch Betriebe und Organisationen aus ihren Fonds Mittel für die medizinische Betreuung und Erholung ihrer Mitarbeiter bereit.

Medizinische Hilfe gewähren in erster Linie die Polikliniken des Wohngebietes (Bezirkspolikliniken; Einzugsgebiet ca. 50 000 Einwohner), die in der Regel auch über die wichtigsten fachärztlichen Abteilungen und über stationäre Einrichtungen verfügen. Die Einrichtungen für Erste Hilfe arbeiteten früher meist selbständig, sind jetzt aber (für Fälle notwendiger stationärer Behandlung) den Krankenhäusern angeschlossen. Hilfe für Mutter und Kind wird in Mütterberatungsstellen und Kinderpolikliniken gewährt. Für die ärztliche Betreuung der Kinder wurden Spezialeinrichtungen (Polikliniken, Krankenhäuser, Sanatorien) geschaffen. In den Betrieben und Fabriken sind Hygiene- und Arztstationen

oder Sanitätsstellen eingerichtet. Größere Betriebsstationen betreuen auch die Familienmitglieder der Betriebsangehörigen. Vielfach wurden Betriebs-sanatorien eingerichtet, wo Betriebsangehörige nach Feierabend bis zu Beginn des nächsten Arbeitstages behandelt werden, Diätkost erhalten und dgl. Der in jedem Verwaltungsbezirk eingerichtete Sanitäts- und Seuchenschutzdienst ist beteiligt an der Städteplanung, der Standortverteilung der Industrie- und Handelsbetriebe und auch der Einrichtungen für Kinder. Er befaßt sich auch mit Fragen der allgemeinen und Arbeits-hygiene und der Lärmbekämpfung.

Die stationäre medikamentöse Behandlung von Patienten ist unentgeltlich. Bei ambulanter Behandlung sind die Medikamente für Kriegsinvaliden, Kinder bis zum ersten Lebensjahr und für die Urbevölkerung in den Regionen des hohen Nordens kostenlos. Das gleiche gilt für Präparate bei 17 Krankheiten (Diabetes, Rheumatismus, Tuberkulose, onkologischen Erkrankungen u. a. m.) auch bei der ambulanten Behandlung; bei Dysenterie (Ruhr), Hypophyse-Nanismus (Zwergwuchs), nach Nierentransplantationen gibt es eine Reihe von unentgeltlichen Arzneimitteln. Die Bevölkerung erhält also fast die Hälfte der Arzneimittel kostenlos.

In der Sowjetunion dominieren die Methoden der traditionellen Medizin. Das schließt natürlich nicht die Existenz anderer Schulen aus. In Moskau gibt es etwa das Institut für Reflextherapie. In den Kliniken wendet man auch weitgehend Akupunktur und andere Methoden der östlichen Medizin sowie die Hypnose an. In vielen Städten sind homöopathische Polikliniken vorhanden.

Bei der medizinischen Betreuung in Stadt und Land gibt es erhebliche qualitative Unterschiede, die nicht nur im infrastrukturellen Bereich zu suchen sind, Verkehrsanbindung, Dichte der medizinischen Einrichtungen, son-

dern auch im Hinblick auf die Qualität des medizinischen Personals.

Die am häufigsten vorkommende Krankheit 1986 war Scharlach mit 357 200 gemeldeten Fällen, wobei seit 1980 eine Zunahme um rd. 55% festzustellen war. Zweithäufigste Krankheitsursache 1986 waren die Masern

mit rd. 164 700 gemeldeten Fällen und einem Rückgang seit 1980 von ca. 54%.

Die ausgeprägte Prophylaxe hat seit Jahren das Entstehen von Epidemien verhindert. In den achtziger Jahren hat die Zahl der an Vorbeugemaßnahmen beteiligten Personen weiterhin zugenommen.

#### 4.1 Erkrankungen an ausgewählten übertragbaren Krankheiten 1000

Krankheit	1980	1981	1983	1984	1985	1986
Typhus abdominalis und Paratyphus (Typ A, B, und C) . . . .	16,9	17,1	18,6	18,9	17,6	13,2
Scharlach . . . . .	230,1	226,8	293,1	261,7	277,9	357,2
Diphtherie . . . . .	0,4	0,6	1,4	1,6	1,5	1,2
Tetanus . . . . .	0,3	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3
Akute Poliomyelitis . . . . .	0,2	0,3	0,2	0,1	0,1	0,2
Masern . . . . .	355,7	342,8	233,8	252,5	272,8	164,7
Keuchhusten . . . . .	13,9	25,6	19,3	26,0	53,9	17,7

Statistische Angaben über Todesursachen werden nicht veröffentlicht. Die Sterblichkeitsrate der Bevölkerung wird in der Sowjetunion heute (wie in anderen Industrieländern) hauptsächlich durch folgende Faktoren bestimmt: 1. Herz- und Gefäßkrankheiten (1981 machten sie über 50% aus); 2. bösartige Neubildungen (1981 beliefen sie sich auf 13,9%); 3. Erkrankungen der Atmungsorgane, Unfälle, Vergiftungen, Traumata.

Durch die gut ausgebaute staatliche Gesundheitsfürsorge wurde erreicht, daß gefährliche Infektionskrankheiten wie Cholera, Typhus und Pocken ausgerottet sind, Malaria, Diphtherie, Trachom fast vollständig beseitigt sind und Erkrankungen an Tuberkulose, Poliomyelitis, Brucellose und Keuchhusten zurückgehen. Der verbesserte Gesundheitszustand der Bevölkerung bewirkte rückläufige Sterberaten (vor allem im Säuglingsalter).

Während noch um 1940 auf 1000 Einwohner 18 Sterbefälle kamen, lag dieser Wert 1970 bei 7, stieg in den achtziger Jahren jedoch wieder an bis auf 10 Sterbefälle je 1000

Einwohner 1985. Die niedrigsten Sterberaten 1983 gab es in Armenien und Grusinien, die höchsten im Baltikum, wobei hier die modernen Todesursachen (wie z. B. bösartige Neubildungen) mit verantwortlich sein dürften. Über die Säuglingssterblichkeit gibt es allerdings nur relativ inaktuelle Angaben. So soll sie sich in den vergangenen 70 Jahren um das elffache verringert haben. Nach Weltbankangaben belief sie sich 1965 auf 28 und 1985 auf 29 Sterbefälle je 1000 Lebendgeborene.

Die Zahl der sowjetischen Krankenhäuser hat sich von 23 100 im Jahr 1980 auf 23 500 im Jahr 1986 erhöht. Bei den Ambulatorien und Polikliniken war im gleichen Zeitraum eine Zunahme um rd. 11% von 36 100 auf 40 100 festzustellen. Diese mehr der Vorsorge und unmittelbaren Behandlung dienenden Einrichtungen wurden verstärkt gefördert, ebenso die Frauenberatungsstellen, deren Zahl sich ebenfalls erhöht hat. In den letzten Jahren wurden auch 50 Republiks- und mehr als 40 Gebietszentren eingerichtet, die sich auf bestimmte Fachrichtungen spezialisiert

ten. Hierbei handelte es sich um Zentren für Kinderchirurgie, für Herz- und Gefäßchirurgie, Nephrologie (Nierenkrankheiten), Kollagenosen (beispielsweise Rheumatismus), Kardiologie, medizinische Genetik und für Berufskrankheiten. Diesen muß man noch mehr als 70 spezialisierte Intarrayonszentren für Traumatologie (Wundbehandlung und -versorgung), Urologie (Krankheiten der Harnorgane), Onkologie (Geschwulstkrankheiten) und Augenkrankheiten hinzufügen. Besonders dank dieser Zentren gibt es heute in der

Sowjetunion eine ausreichende medizinische Versorgung.

1980 belief sich die Zahl der Krankenhausbetten je 10000 Einwohner auf 125 und war bis 1986 auf 131 gestiegen. Insgesamt hatte sich die Bettenzahl in diesem Zeitraum um rd. 10% erhöht. In den Entbindungsheimen betrug die Bettenzahl 230000 im Jahre 1980 und stieg bis 1986 auf 248000 (jahresdurchschnittlicher Zuwachs 1,3%).

4.2 Medizinische Einrichtungen  
1000

Jahr <sup>1)</sup>	Krankenhäuser	Ambulatorien und Polikliniken	Frauenberatungsstellen	Kinderpolikliniken und -ambulatorien
1980 .....	23,1	36,1	10,4	13,9
1981 .....	23,1	36,5	10,5	14,4
1982 .....	23,1	37,0	10,8	15,0
1983 .....	23,1	37,7	11,0	15,8
1984 .....	23,2	38,3	11,0	16,2
1985 .....	23,3	39,1	11,1	16,8
1986 .....	23,5	40,1	11,3	17,1

<sup>1)</sup> Stand: jeweils Jahresende.

4.3 Planmäßige Betten in medizinischen Einrichtungen\*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1983	1984	1985	1986
Krankenhausbetten .....	1000	3324	3384	3497	3552	3608	3660
je 10000 Einwohner .....	Anzahl	125	127	128	129	131	131
Betten in Entbindungsheimen .....	1000	230	234	240	244	246	248

\*) Stand: jeweils Jahresende.

Die Zahl der Ärzte stieg von 1980 bis 1986 um rd. 21% (jahresdurchschnittlicher Zuwachs 3,2%). Der Anteil der Ärztinnen, der 1980 bei rd. 69% gelegen hatte, blieb bis 1986 konstant, da ihre Zahl ebenfalls um etwa 21% zunahm. 1980 gab es rd. 37 Ärzte je 10000 Einwohner, 1986 waren es 43, wobei die Versorgung und Ärztedichte in den urbanen Regionen erheblich besser sein dürfte als auf dem Lande. Häufig sind die aufs Land gesandten Ärzte Berufsanfänger, die erst praktische Erfahrung gewinnen müssen.

In der Sowjetunion gibt es 83 medizinische Hochschulen, an denen das Studium sieben Jahre dauert, und 16 Hochschulen für Weiterqualifizierung der Ärzte. Jeder Arzt ist verpflichtet, sich alle fünf Jahre weiterqualifizieren zu lassen. Dafür erhält er entweder einen Monat Zeit, um eine theoretische Arbeit zu einem Thema zu schreiben, oder man stellt ihn von der Arbeit (bei vollem Verdienst) für ein bis fünf Monate frei, damit er entsprechende Veranstaltungen besuchen kann.

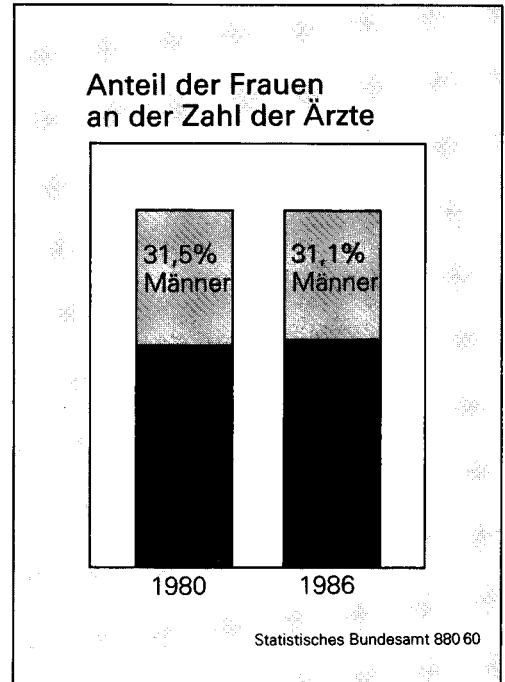
#### 4.4 Ärzte\*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1983	1984	1985	1986
Ärzte insgesamt .....	1000	997,1	1033,3	1104,3	1136,1	1170,4	1202,0
dar. weiblich .....	1000	683,1	706,2	753,7	780,6	802,4	828,3
Ärzte je 10000 Einwohner ....	Anzahl	37,5	38,8	40,4	41,2	42,4	42,7

\*) Stand: jeweils Jahresende.

Der Bereichsarzt ist die wichtigste Person bei der Prophylaxe. Die obligatorische Aufgabe des „Hausarztes“ (die Bereichsärzte kennen gewöhnlich ihre Patienten sehr gut) besteht vor allem in der Krankheitsvorsorge. Die prophylaktischen Untersuchungen basieren auf der Dispensairemethode (einem vorbeugenden Verfahren der Erfassung und medizinischen Betreuung bestimmter gesundheitlich gefährdeter Bevölkerungsgruppen). In der gesamten Sowjetunion erreichte die Zahl der unter prophylaktischer Beobachtung stehenden Personen 45 Mill. Menschen.

Bei Apothekern wird in der Sowjetunion als Qualifikationskriterium die Art ihrer Ausbildung herangezogen. Die Zahl der Apotheker mit Hochschulbildung hat von 1980 bis 1986 um rd. 26% zugenommen (jahresdurchschnittlicher Zuwachs 4,0%). Bei den Apothekern mit Fachschulbildung betrug die Zunahme im gleichen Zeitraum ca. 12% (jährliche Rate 2,0%). Beim sonstigen medizinischen Personal, das im allgemeinen eine



Fachschulausbildung besitzt, hat die Zahl zwischen 1980 und 1986 um rd. 15% zugenommen.

#### 4.5 Medizinisches Personal in Einrichtungen des Gesundheitswesens

Jahr <sup>1)</sup>	Apotheker mit Hochschul-   mit Fachschul- bildung		Sonstiges medizinisches Personal <sup>2)</sup> insgesamt                      je 10000 Einwohner	
	1000			
1980 .....	75,2	164,7	2814,3	105,7
1981 .....	78,7	173,5	2879,6	107,3
1982 .....	80,0	178,0	2963,0	109,4
1983 .....	85,5	176,6	3035,4	111,0
1984 .....	89,0	178,0	3096,4	112,2
1985 .....	91,0	180,3	3158,9	113,5
1986 .....	95,0	185,0	3226,9	114,7

<sup>1)</sup> Stand jeweils Jahresende.

<sup>2)</sup> Mit Fachschulbildung.



men (jährliche Rate 2,3%). Ihre Zahl je 10000 Einwohner nahm von 106 im Jahr 1980 auf 115 im Jahr 1986 zu.

Die Einrichtungen der Hilfe für Mutter und Kind wurden in den vergangenen Jahren bevorzugt unterstützt. Die Zahl der Beratungs-

stellen für Frauen, der Ambulatorien und Polikliniken für Kinder erhöhte sich zwischen 1980 und 1986 um rd. 17%. Auch die Betreuung der Kleinkinder hat sich verstärkt, besonders auf dem Land, da dort der Nachholbedarf größer war als in der Stadt.

#### 4.6 Einrichtungen der Hilfe für Mutter und Kind

1000

Jahr <sup>1)</sup>	Frauenberatungsstellen, Kinderpolikliniken und -ambulatorien	Untergebrachte Kinder in Kinderkrippen und -gärten		
		insgesamt	Stadt	Land
1980 .....	24,3	14337	10887	3450
1981 .....	24,9	14755	11158	3597
1982 .....	25,8	15093	11393	3700
1983 .....	26,8	15483	11617	3866
1984 .....	27,2	15768	11817	3951
1985 .....	27,9	16140	12075	4065
1986 .....	28,4	16538	12331	4207

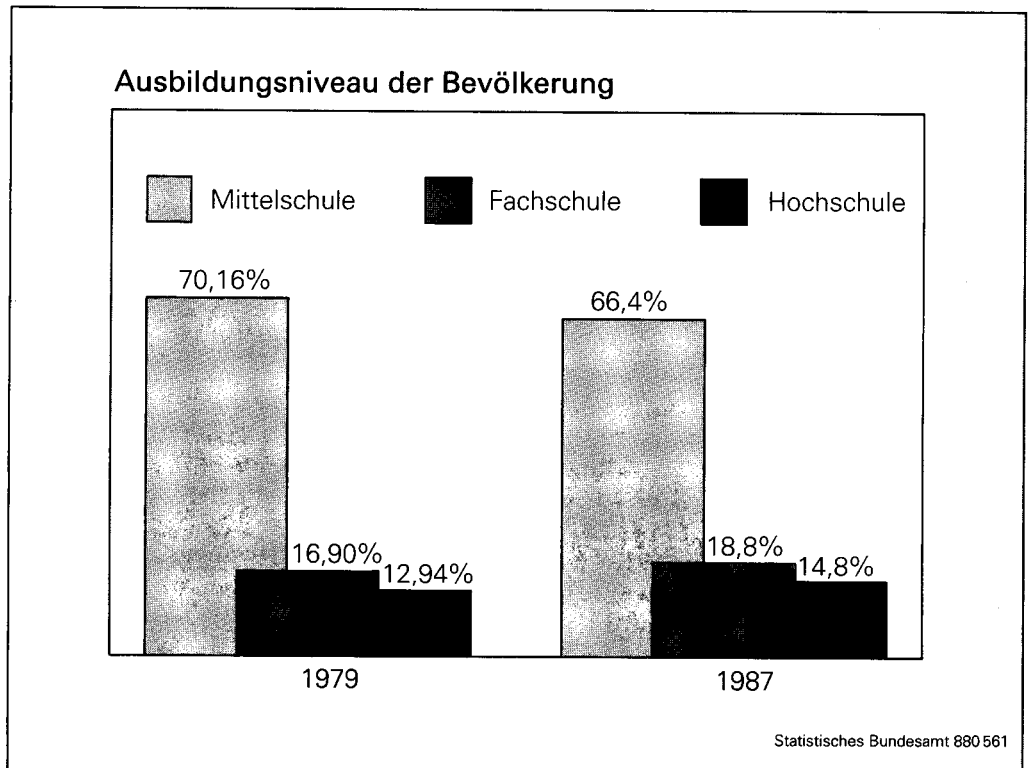
<sup>1)</sup> Stand: jeweils Jahresende.

## 5 Bildungswesen

Nach den Ergebnissen der Volkszählung von 1897 waren nur 28,4% der Bevölkerung Rußlands im Alter von neun Jahren und darüber des Lesens und Schreibens kundig. In den nichtrussischen Randgebieten war dieser Anteil noch wesentlich geringer. Er lag beispielsweise in den mittelasiatischen Gebieten (bei den Usbeken, Tadschiken, Kirgisen und Turkmenen) bei 2 bis 3%. 1919 wurde das Dekret über die Beseitigung des Analphabetentums erlassen, nach welchem die Bevölkerung im Alter zwischen 8 und 50 Jahren verpflichtet wurde, in der Muttersprache oder in der russischen Sprache lesen und schreiben zu lernen. Unterrichtet wurde gewöhnlich abends in Schulen, Klubs und Betrieben. Aber erst nach 1930 kam es zu einer raschen Entwicklung des Bildungswesens, als für alle Kinder von 8 Jahren an die allge-

meine vierjährige Schulpflicht und für Kinder in Industriegebieten die siebenjährige Schulpflicht festgelegt wurde. Zu Beginn des Schuljahres 1944/45 wurde das Einschulungsalter von 8 auf 7 Jahre herabgesetzt. Ende des Jahres 1930 lag der Anteil der Lese- und Schreibkundigen bei 67%, 1939 bei 90% der Bevölkerung. Nach amtlichen Verlautbarungen gibt es heute in der Sowjetunion keine Analphabeten mehr. Ob dies insbesondere für die ältere Bevölkerung in weit abgelegenen Gebieten zutrifft, kann bezweifelt werden.

Hatten 1980 noch 45,1 Mill. Sowjetbürger eine abgeschlossene Mittelschulbildung, so waren es 1987 bereits 65,4 Mill. (jahresdurchschnittlicher Zuwachs 6,4%). Bei der Fachschulbildung war die Zuwachsrate mit



4,7% geringer, ähnlich wie bei der abgeschlossenen Hochschulbildung mit 5,0%.

Das Bildungswesen hat in der Sowjetunion einen hohen Stellenwert, der sich auch in den Investitionen und bereitgestellten Haushaltsmitteln für diesen Bereich widerspiegelt.

Schwerpunkte der Schulreform der letzten Jahre (Juliplenium 1983 der KPdSU und Februarplenium 1984) waren Prioritätensetzungen hinsichtlich einer stärkeren beruflichen Ausrichtung der schulischen Ausbildung und einer verstärkten Berücksichtigung nationaler und lokaler Besonderheiten.

5.1 Bevölkerung mit Mittel- und Hochschulbildung

Jahr <sup>1)</sup>	Insgesamt	Hochschulbildung		Fachschul- bildung	Mittelschulbildung	
		abge- schlossen	nicht abge- schlossen		abge- schlossen	nicht abge- schlossen
Mill.						
1979 .....	139,1	14,8	3,2	23,5	45,1	52,5
1981 .....	146,0	16,3	3,4	25,3	50,9	50,1
1984 .....	155,3	18,5	3,6	28,2	58,9	46,1
1986 .....	161,2	20,1	3,5	30,0	63,4	44,2
1987 .....	164,3	20,8	3,5	30,9	65,4	43,7
je 1 000 Einwohner im Alter von 10 Jahren und älter						
1979 .....	638	68	15	107	207	241
1981 .....	661	74	15	115	230	227
1984 .....	686	82	16	124	260	204
1986 .....	701	87	15	131	276	192
1987 .....	708	90	15	133	282	188

<sup>1)</sup> 1979 Volkszählungsergebnisse, 1981 bis 1987 jeweils Stand: 1.1.

Im Juli 1973 ist ein Grundsatzbeschluß über die Volksbildung in der Sowjetunion und den einzelnen Unionsrepubliken verabschiedet worden. Darin sind die Grundsätze des Aufbaus und der Tätigkeit aller Bildungseinrichtungen, vom Kindergarten bis zur Hochschule, festgelegt. Die Schule ist vom ersten bis zum achten Schuljahr für alle einheitlich. Im neunten und zehnten Schuljahr kann zwischen drei weiterführenden Formen gewählt werden: der Schüler kann in der allgemeinbildenden Schule bleiben, eine technische Berufsfachschule oder eine mittlere spezielle Fachschule besuchen (berufliche Ausbildung auf höherer Ebene). In den letzten 15 Jahren hatten insbesondere die technischen Berufsfachschulen (als Verbindung von beruflicher Qualifikation und Hochschulreife) einen starken Auftrieb erhalten. Besonders auf dem Lande mit dem „traditionellen Bildungsdefizit“ genossen sie bei den Schülern große

Beliebtheit, da in ihnen die Möglichkeit beruflicher (und damit sozialer) Mobilität angelegt ist.

Die Verstärkung der Berufsbezogenheit der sowjetischen schulischen Ausbildung hatte eine mengenmäßige Verbesserung des Arbeitskräftebestandes zur Folge, wobei die Qualität zwangsweise hintenanstehen mußte. Eine 1984 vom Zentralkomitee und Obersten Sowjet angenommene Ausbildungsreform wurde wegen einiger erheblicher Mängel nie richtig durchgeführt und wird heute schon als von den Ereignissen überholt betrachtet. Davon ausgehend, daß Standard und Qualität der bisherigen Ausbildung der sowjetischen Ober- und Hochschulüler den gegenwärtigen Ansprüchen einer komplizierten und differenzierten Wirtschaft nicht gerecht werden (zu viele Ingenieure und Hilfsarbeiter, zu wenig qualifizierte Arbeiter, Manager, Wis-

senschaftler, Kaderleute und Spezialisten), wird eine Reform angestrebt, die auf den weiteren Ausbau der Sekundarschule für die Allgemeinbildung abzielt. Damit soll eine Verbesserung der darauf folgenden Wahl zwischen direkter Lehre, aufgewerteter Berufsschule sowie technischen Fachschulen und Universitäten erreicht werden; die Durchführung der Reform erfordert aber eine erhebliche Aufstockung des Investitionsanteils für das Bildungswesen am Budget. Im Zeichen von „Perestrojka“ und „Glasnost“ werden gleichzeitig auch Forderungen nach einer Art von „Selbstverwaltung“ in den Schulen, nach „Demokratisierung“ des Schulwesens, laut.

Aufgegliedert nach Fachrichtungen zeigt sich an den mittleren Fachschulen eine Vorliebe

der Schüler für den Bereich des Produzierenden Gewerbes und der Bauwirtschaft, auf den 1986 rd. 39% der Schüler, 26% aller Neuzugänge und ca. 35% aller Absolventen entfielen. Zweitstärkster Bereich war die Landwirtschaft mit entsprechend 17% aller Schüler und jeweils rd. 16% der Neuzugänge bzw. Absolventen. Am wenigsten gefragt war der Bereich des Verkehrs- und Nachrichtenwesens mit 8%, 7,5% und 7,6%.

Insgesamt hatte sich die Zahl der Schüler zwischen 1980 und 1986 um fast 3%, die der Absolventen um 1% verringert, die Zahl der Neuzugänge dagegen um rd. 4% erhöht.

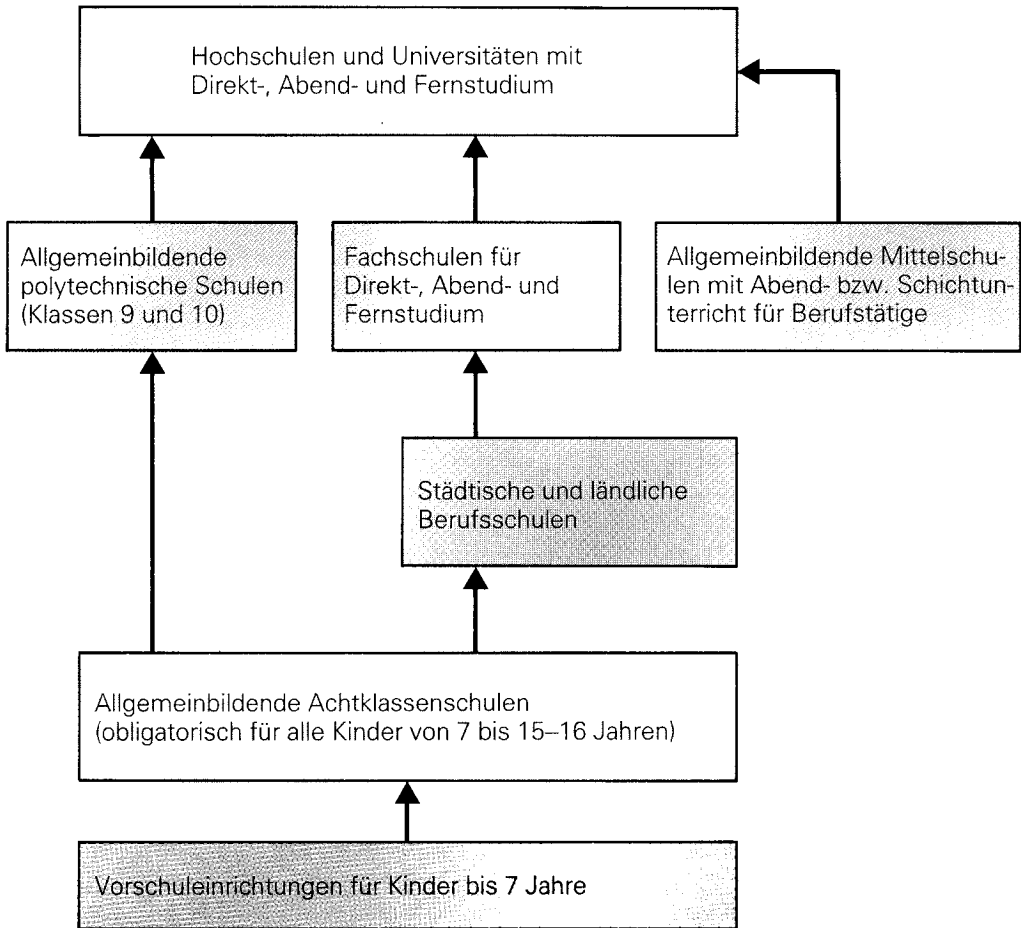
## 5.2 Neuzugänge, Schüler und Absolventen an speziellen mittleren Fachschulen nach Fachbereichen

1000

Schuljahr	Insgesamt	Produzieren- des Gewerbe und Bau- wirtschaft	Verkehr und Nachrichten- wesen	Landwirt- schaft	Wirtschafts- und Rechts- wissen- schaften	Gesund- heitswesen, Körperkultur und Sport	Bildung, Kunst und Film
<b>Neuzugänge</b>							
1980 .....	1457,0	547,3	115,0	245,9	199,7	169,4	179,7
1981 .....	1457,8	543,5	115,3	242,8	199,2	173,9	183,1
1982 .....	1473,6	548,0	114,5	242,6	197,5	179,7	191,3
1983 .....	1489,7	549,2	116,5	243,8	193,2	187,0	200,0
1984 .....	1503,0	548,2	115,2	244,2	192,3	187,6	215,2
1985 .....	1513,0	550,7	113,4	242,8	193,3	191,4	221,4
1986 .....	1520,0	547,9	114,5	240,4	193,5	196,1	227,6
<b>Schüler<sup>1)</sup></b>							
1980/81 ...	4611,7	1891,1	403,3	797,0	514,4	441,5	564,4
1981/82 ...	4556,8	1845,9	396,0	778,8	514,2	448,5	573,4
1982/83 ...	4517,7	1817,9	386,3	767,2	503,9	456,7	585,7
1983/84 ...	4503,0	1792,3	384,5	763,4	489,4	470,8	602,6
1984/85 ...	4512,4	1774,1	379,8	767,7	477,9	482,8	630,1
1985/86 ...	4498,0	1755,9	368,1	755,9	468,0	491,3	658,8
1986/87 ...	4485,0	.	.	.	.	.	.
<b>Absolventen</b>							
1980 .....	1274,7	472,1	104,4	209,5	187,4	151,8	149,5
1981 .....	1287,3	476,3	103,0	206,7	192,7	154,3	154,3
1982 .....	1277,1	464,8	101,3	205,0	193,7	154,3	158,0
1983 .....	1265,6	456,6	99,8	200,2	191,9	155,8	161,3
1984 .....	1246,9	444,5	96,1	197,5	189,2	157,5	162,1
1985 .....	1246,6	436,2	95,7	198,7	184,7	163,4	167,9
1986 .....	1261,7	437,9	95,2	200,7	179,0	171,9	177,0

<sup>1)</sup> Stand: jeweils Anfang des Schuljahres (September).

# SCHULSYSTEM



Statistisches Bundesamt 880 558

Ein wesentlicher Teil des sowjetischen Ausbildungssystems ist der Erwachsenenbildung gewidmet. Die Aus- und Weiterbildung an Abendschulen ist weit verbreitet, ebenso die Teilnahme an Lehrgängen zur Erhöhung der beruflichen Qualifikation.

Im Primärschulbereich ist die Zahl der Grundschulen zwischen 1980 und 1986 um rd. 12% von ca. 32500 auf etwa 28500 zurückgegangen. Dabei sind häufig Zwergschulen auf dem Lande aufgelöst, bzw. zu größeren Einheiten zusammengefaßt worden. Dies ging nicht selten einher mit der Umwandlung ländlicher Ortschaften in städtische Siedlun-

gen. Die Zahl der allgemeinbildenden Schulen insgesamt hat sich im gleichen Zeitraum um 5% verringert und lag im Schuljahr 1986/87 bei rd. 138000. Zahlenmäßig am bedeutendsten waren die zur Hochschulreife führenden Mittelschulen, deren Zahl von 56200 im Schuljahr 1980/81 auf 62000 im Schuljahr 1986/87 zunahm. Eine zahlenmäßige Ausweitung hatten auch die Schulen für Behinderte erfahren. Rückläufig dagegen waren die Zahlen aller anderen Schultypen. Bei den Berufsschulen wird unterschieden zwischen ländlichen und städtischen Schulen; die Ausrichtung entspricht jeweils den Anforderungen des dominierenden Wirtschaftsberei-

ches (Stadt – Industrie; Land – Landwirtschaft). Die Zahl dieser technisch orientierten Berufsschulen hat sich im Zeitraum 1980/81 bis 1985/86 erhöht und belegt das verstärkte Interesse an berufsbezogener Ausbildung; Betrieben angegliederte Schulen werden dabei statistisch nicht ausgewiesen.

Die Zahl der Hochschulen erhöhte sich von 883 im Jahr 1980 auf 896 im Jahr 1986; die der Universitäten von 68 (1980) auf 69 im Jahre 1986. Die Zahl der Studenten dagegen verringerte sich im gleichen Zeitraum um fast 4%.

### 5.3 Schulen\*)

1000

Schulart	1980/81	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87
Allgemeinbildende Schulen	145,0	142,3	141,5	140,7	140,0	138,0
Tagesschulen	132,5	130,5	130,2	130,1	130,4	130,2
Grundschulen	32,5	30,3	29,7	29,3	29,1	28,5
Mittelschulen mit nicht abgeschlossenem Ausbildungsgang	41,2	39,5	38,8	38,2	37,7	37,0
Mittelschulen mit abgeschlossenem Ausbildungsgang	56,2	58,1	59,0	59,9	60,9	62,0
Schulen für körperlich und geistig Behinderte	2,6	2,6	2,7	2,7	2,7	2,7
Abendschulen	12,5	11,8	11,3	10,6	9,4	7,4
Technische Berufsfachschulen	3,97	4,00	4,04	4,13	4,17	.
Spezielle mittlere Fachschulen	4,38	.	.	4,47	4,50	4,51
Hochschulen	0,883	0,89	0,89	0,89	0,894	0,896

\*) Stand: jeweils Beginn des Schuljahres (September).

### 5.4 Schüler und Studenten nach Schul- und Ausbildungsarten

1000

Schuljahr <sup>1)</sup>	Allgemeinbildende Schulen		Technische Berufsfachschulen	Spezielle mittlere Fachschulen	Hochschulen	Schulen für Umschulung und Weiterbildung <sup>3)</sup>
	Grund- und Mittelschulen	Abend-schulen <sup>2)</sup>				
1980/81	39546	4729	3971	4612	5235	42108
1981/82	39656	4600	3998	4557	5284	44727
1982/83	39973	4371	4004	4518	5315	47520
1983/84	40356	4123	4041	4503	5301	47464
1984/85	40824	3746	4129	4512	5280	49986
1985/86	41351	3095	4174	4498	5147	50383
1986/87	41927	1925	4269	4485	5088	52455

<sup>1)</sup> Stand: jeweils Beginn des Schuljahres (September).

<sup>2)</sup> Einschl. Fernunterricht.

<sup>3)</sup> Ohne politische Schulen.

Zwischen den Schuljahren 1980/81 und 1986/87 sank die Zahl der Schüler an allgemeinbildenden Schulen um etwa 1%; rückläufig (-3%) war auch die Zahl der Studenten an den Hochschulen und der Schüler an den speziellen mittleren Fachschulen. Bei den

technischen Berufsfachschulen waren bei den Schülerzahlen dagegen Erhöhungen festzustellen. Der Rückgang der Zahl der allgemeinbildenden Schulen im gleichen Zeitraum war mit rund 5% erheblich höher als der Rückgang der Schülerzahl.

Die Zahl der Lehrkräfte an den allgemeinbildenden Schulen stieg zwischen 1980/81 und 1986/87 um rd. 15%, wobei dieser Zuwachs

den Grund- und Mittelschulen zuzurechnen war, da der Lehrkörperbestand an Abendschulen offenbar stagnierte.

### 5.5 Lehrer an allgemeinbildenden Schulen

1000

Schulart	1980/81	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87
<b>Lehrer insgesamt</b> . . . . .	<b>2,6</b>	<b>2,7</b>	<b>2,7</b>	<b>2,8</b>	<b>2,9</b>	<b>3,0</b>
davon an:						
Grund- und Mittelschulen . . .	2,5	2,6	2,6	2,7	2,8	2,9
Abendschulen . . . . .	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1

Die meisten Studienabgänger von Hochschulen kamen in den letzten Jahren vom Maschinenbau und den Hochschulen für Bauingenieure, gefolgt von den Studiengängen „Elek-

tronik, Elektrotechnik, Automatisierung“, „Verkehr“ und „Radiotechnik und Kommunikation“.

### 5.6 Hochschulabsolventen nach Studienfächern

1000

Studienfach	1980	1982	1983	1984	1985	1986
<b>Insgesamt</b> . . . . .	<b>817,3</b>	<b>840,8</b>	<b>849,5</b>	<b>855,0</b>	<b>858,9</b>	<b>839,5</b>
davon:						
Geologie und Erkundung der Rohstoffvorkommen . . . .	6,2	6,2	6,2	6,2	6,3	6,2
Ausbeutung der Rohstoffvorkommen . . . .	8,7	8,8	8,8	9,2	9,2	9,4
Energetik . . . . .	17,7	17,9	17,6	17,9	17,5	17,2
Hüttenwesen . . . . .	8,7	9,0	9,2	9,0	9,1	9,2
Maschinenbau . . . . .	84,6	87,3	85,9	85,7	85,6	83,8
Elektronik, Elektroapparatebau, Automatisierung . . . .	52,9	53,9	55,5	56,3	56,6	56,1
Radiotechnik und Kommunikation . . . . .	22,4	23,0	22,9	23,9	23,9	23,9
Chemische Technologie . . . .	14,7	14,5	14,6	14,6	14,2	14,2
Forstwirtschaftstechnik						
Holzwirtschaft . . . . .	5,7	5,7	5,8	5,8	5,5	5,5
Nahrungsmitteltechnologie . .	12,2	12,8	13,3	13,4	13,6	13,6
Gebrauchsgütertechnologie . .	8,9	9,2	9,8	10,3	10,5	10,5
Bauingenieurwesen . . . . .	61,3	64,1	63,9	64,3	63,8	61,6
Geodäsie und Kartographie . .	2,0	2,1	2,0	2,1	2,1	2,0
Hydrologie und Meteorologie . . . . .	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3
Land- und Forstwirtschaft . . .	64,5	68,9	69,2	70,1	70,0	.
Verkehr . . . . .	22,0	24,1	24,2	25,0	25,4	25,7
Wirtschaftswissenschaften . .	108,2	110,6	113,4	113,1	115,3	.
Rechtswissenschaften . . . . .	16,3	16,7	17,0	17,2	17,3	.
Humanmedizin und Körperkultur . . . . .	59,6	60,6	62,0	63,6	64,9	.
Spezialfachgruppen an Universitäten . . . . .	64,1	63,8	63,8	64,6	64,1	.
Spezialfachgruppen an pädagogischen Instituten und Kulturhochschulen . . . .	167,8	172,5	175,1	173,3	174,7	.
Kunst . . . . .	7,5	7,8	8,0	8,1	8,0	.

Auch im sibirischen Raum wurde das Hochschulwesen mit bemerkenswertem Erfolg ausgebaut. 1957 wurde etwa 30 km südlich von Nowosibirsk eine „Akademiker“-Stadt gegründet: Akademgorodok (1985 ca. 60000 Einwohner). Hier hat sich inzwischen eine ausgesprochene „Elite-Universität“ etabliert mit dem Ziel, Grundlagenforschung, aber noch mehr mit angewandter Wissenschaft die „Weiterentwicklung der Produktivkräfte Sibiriens“ zu betreiben. Die Universität verfügt über etwa fünfzig Institute und Laboratorien, denen Forschungsfilialen in Nowosibirsk

selbst, in Tomsk, Krasnojarsk, Irkutsk und Jakutsk angeschlossen sind. Ein Spezialinstitut befaßt sich auch mit der Ökonomie und Organisation der Industriellen Produktion.

Das Bildungs- und Forschungswesen hat in den letzten Jahrzehnten ein hohes Niveau erreicht. Sowjetische Wissenschaftler sind auf den verschiedensten Gebieten mit hervorragenden Leistungen bekannt geworden. Im Forschungsbereich ist die Sowjetunion an zahlreichen internationalen Gemeinschaftsprojekten beteiligt.

An kulturstatistischen Daten sind noch besonders folgende zu nennen: Insgesamt gab es 1986 in der Sowjetunion rd. 8500 Zeitungen mit einer Druckauflage von 45,2 Mrd. und etwa 5300 Zeitschriften mit einer Ge-

samtauflage von 3,7 Mrd. (hier sind natürlich auch die kleinsten regionalen Ausgaben aufgelistet). Die Buchproduktion belief sich 1986 auf 83500 Titel mit einer Auflage von rd. 2,2 Mrd.

### 5.7 Buch-, Zeitschriften- und Zeitungsproduktion

Jahr	Buchproduktion		Zeitschriftenproduktion		Zeitungsproduktion	
	Titel	Druckauflage	Titel	Druckauflage	Titel	Druckauflage
	1000	Mill.	Anzahl	Mill.	Anzahl	Mrd.
1980 .....	80,7	1760	5236	3226	8088	40,0
1981 .....	83,0	1899	5195	3116	8172	40,7
1982 .....	80,7	1925	5243	3126	8285	39,9
1983 .....	82,6	1969	5308	3306	8273	40,9
1984 .....	82,8	2085	5231	3339	8327	42,3
1985 .....	84,0	2151	5180	3447	8427	43,5
1986 .....	83,5	2234	5275	3691	8515	45,2

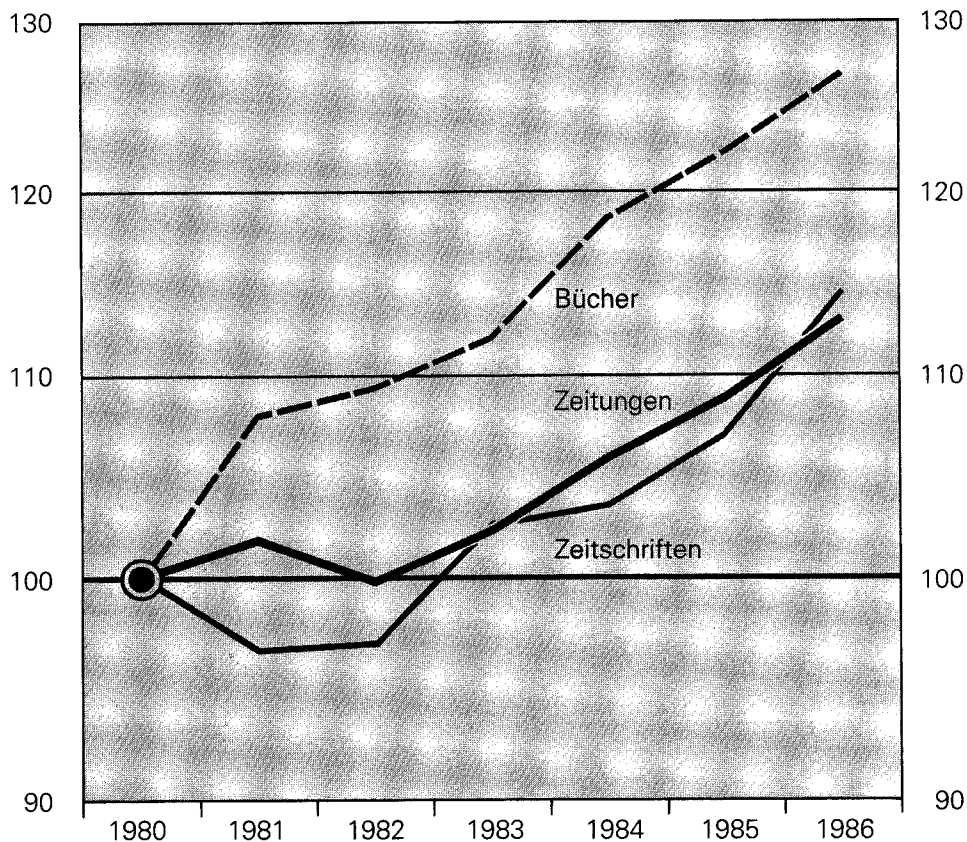


## Entwicklung der Druckauflage

1980 = 100

Log. Maßstab

Log. Maßstab



Statistisches Bundesamt 880 559

## 5.8 Volksbibliotheken\*)

Jahr	Volksbibliotheken			Buch- und Zeitschriftenbestand		
	insgesamt	Stadt	Land	insgesamt	Stadt	Land
	1000			Mill.		
1980 .....	132,0	35,9	96,1	1823,8	1079,8	744,0
1981 .....	132,8	36,3	96,5	1884,6	1112,0	772,6
1982 .....	133,2	36,5	96,7	1944,5	1146,4	798,1
1983 .....	133,5	36,6	96,9	2000,7	1175,3	825,4
1984 .....	133,8	36,8	97,0	2046,6	1197,4	849,2
1985 .....	134,1	36,7	97,4	2101,3	1230,5	870,8
1986 .....	134,2	36,9	97,3	2138,2	1252,7	885,5

\*) Stand: jeweils Jahresende.

1986 wurden 134 200 Volksbibliotheken gezählt, 27,5% davon in Städten, die anderen auf dem Lande. Neben diesen öffentlichen Bibliotheken gibt es in der Sowjetunion wissenschaftliche und technische Bibliotheken, Büchereien in Schulen und sog. Spezialbibliotheken. Zum Jahresanfang 1985 existierten rd. 326 000 Bibliotheken aller Art mit einem

Buchbestand von 5,6 Mrd. Exemplaren. Die Zahl der Bibliotheken verringerte sich zwischen 1980 und 1985 um 1 000, weil einige Bibliotheken vergrößert bzw. zusammengefaßt wurden. Bei den Volksbibliotheken war allerdings von 1980 bis 1986 eine Zunahme von etwa 1,7% zu verzeichnen.

### 5.9 Öffentliche Theater\*)

Jahr	Öffentliche Theater				Besucher <sup>1)</sup>
	insgesamt	Opern- und Balletthäuser	Schauspielhäuser, Komödienspiele	Kinder- und Jugendtheater	
	Anzahl				Mill.
1980 .....	604	44	387	173	120,1
1981 .....	611	44	389	178	121,0
1982 .....	615	46	389	180	120,9
1983 .....	626	47	392	187	124,9
1984 .....	628	48	393	187	123,5
1985 .....	636	48	397	191	124,9
1986 .....	640	48	398	194	126,0

\*) Stand: jeweils Jahresende.

<sup>1)</sup> Jeweiliges Jahr.

### 5.10 Filmtheater\*)

1000

Jahr	Insgesamt	Ortsfeste	Wanderfilmbetriebe	Darunter auf dem Land		
				zusammen	ortsfeste	Wanderfilmbetriebe
1980 .....	152,6	143,4	9,2	125,2	117,0	8,2
1981 .....	151,4	142,2	9,2	123,9	115,7	8,2
1982 .....	151,4	142,0	9,4	123,5	115,1	8,4
1983 .....	151,3	141,7	9,6	122,9	114,3	8,6
1984 .....	151,3	141,6	9,8	122,6	114,1	8,7
1985 .....	152,2	142,4	9,8	122,9	114,2	8,7
1986 .....	152,7	143,0	9,7	122,7	114,0	8,7

\*) Stand: jeweils Jahresende.

Die Zahl der öffentlichen Theater stieg von 1980 bis 1986 um 6%. Große Bedeutung wird Kinder- und Jugendtheatern beigemessen, deren Zahl sich im gleichen Zeitraum um rd. 12% erhöhte. 1986 wurden insgesamt rd. 126 Mill. Besucher gezählt (gegenüber etwa 120 Mill. 1980). In den Städten und vor allem

auf dem Lande gibt es zahlreiche Laienbühnen. Traditionsreich ist der sowjetische Zirkus. Der sowjetische Film erbringt immer wieder Leistungen von hohem Niveau. Zu Beginn 1987 gab es 152 700 Filmtheater, davon rd. 20% in Städten, die anderen in Dörfern. Etwa 94% aller Kinos waren ortsfest,

die restlichen 6% Wanderkinos, die besonders auf dem Lande das Freizeitangebot verbesserten. Die Zahl der Kinobesucher fiel von 4,26 Mrd. im Jahr 1980 auf rd. 3,88 Mrd. im

Jahr 1986. In den Städten ist die Besucherzahl im Durchschnitt nahezu doppelt so hoch wie auf dem Lande, wo der Rückgang nicht so stark ist.

Zum Jahresende 1986 gab es rd. 272,6 Mill. Rundfunkteilnehmer; das bedeutet, daß nahezu jeder Haushalt mindestens ein Empfangsgerät besitzt. Zum gleichen Zeitpunkt existierten 7401 Fernsehstationen. Gegen-

wärtig können Fernsehübertragungen von 95% der Bevölkerung empfangen werden. Zu Beginn des Jahres 1987 hatten etwa 28% der städtischen und 9,2% der ländlichen Haushalte ein Telefon.

## 6 Erwerbstätigkeit

Statistische Angaben zur Erwerbstätigkeit beschränken sich im wesentlichen auf die Nachweisung von Arbeitern und Angestellten im erwerbsfähigen Alter von 16 bis 60 Jahren bei Männern und bis 55 Jahren bei Frauen. Zur erwerbstätigen Bevölkerung zählen Arbeiter und Angestellte in staatlichen, genossenschaftlichen und anderen vergesellschafteten Betrieben, Organisationen und in Behörden. Einbezogen sind ferner Kolchosniki, die in Genossenschaften beschäftigt sind sowie Kolchosniki und Familienangehörige von Arbeitern und Angestellten, die sich im arbeitsfähigen Alter befinden und in den persönlichen landwirtschaftlichen Hilfswirtschaften tätig sind. Hinzugezählt werden auch Heimarbeiter und Einzelbauern. Letztere werden jedoch seit 1970 nicht mehr statistisch ausgewiesen. Nicht mit einbezogen sind Schüler und Studenten im erwerbsfähigen Alter, die nicht im Produktionsprozeß stehen. Offiziell herrscht Vollbeschäftigung, Arbeitslose gab es bislang nicht, da jeder ein Recht auf Arbeit hatte. Arbeitslosigkeit wird als Dekadenzerscheinung des „kapitalistischen Systems“ angesehen. Arbeitslose wurden letztmalig Ende 1930 mit 240 000 statistisch ausgewiesen. In den achtziger Jahren macht sich die „Zweite demographische Nachkriegswelle“ mit einer relativ schwachen Besetzung der Jahrgänge im Erwerbsalter bemerkbar. Der damit verbundene Arbeitskräftemangel wird durch verstärkte Mechanisierung und Automatisierung in bislang noch stark manuell orientierten Branchen abgefangen. Betroffen vom generellen Arbeitskräftemangel sind hauptsächlich die Erschließungsgebiete des Ostens und die Ballungsräume sowie die Wirtschaftszweige, die qualifiziertes Personal benötigen. Der Mangel an qualifiziertem Personal ist schon jahrelang ein Grundübel des sowjetischen Arbeitsmarktes. Andererseits ist vor allem in den letzten Jahren deutlich geworden, daß der fehlende offene Arbeitsmarkt nur die Schwachstellen

des Systems (schlechte Arbeitsbedingungen, daraus folgende Abwanderung, Unterkapitalisierung der Wirtschaft, geringe Arbeitsproduktivität, mangelnde Arbeitsdisziplin) verdeckt. In einigen Regionen und Wirtschaftszweigen gibt es bereits Probleme des Arbeitskräfteüberschusses (offene und versteckte Arbeitslosigkeit), insbesondere in den Regionen mit hohem Geburtenüberschuß (sowie in vielen Kleinstädten). Die Schaffung einer ausreichenden Zahl von Arbeitsplätzen ist in den mittelasiatischen Bevölkerungszentren bereits ein dringendes Problem. Die meist muslimische Bevölkerung der vier mittelasiatischen Republiken wird sich bis zum Ende des Jahrhunderts beinahe verdoppeln. Drei von vier Neueintretenden in die Arbeitswelt werden auf diese Region entfallen.

Am 1. Januar 1988 trat ein neues „Gesetz über das staatliche Unternehmen“ in Kraft, das als eine Art „Arbeitsmarkterlaß“ bezeichnet werden kann. Kernpunkte dieses neuen Betriebsgesetzes sind: Wegfall der Arbeitsplatzgarantie; Steigerung der Arbeitsproduktivität; Erbringung eines gegebenen Arbeitsvolumens durch eine geringere Zahl von Werktätigen. Dadurch soll erreicht werden, daß die Zahl der Planstellen in Industrie und Verwaltung abgebaut, die Zahl der Beschäftigten im Dienstleistungsbereich aber erhöht wird. Das neue Gesetz verschafft dem Management verhältnismäßig weitreichende Befugnisse für die Lösung der Kaderprobleme und für die Entlassung von Arbeitskräften, wenn es darum geht, das Unternehmen aus der Verlust- in die Gewinnzone zu führen. Der „Gewinn“ gilt jetzt als die zentrale Erfolgskennziffer eines Wirtschaftsunternehmens. Da mit dem neuen Gesetz ein Großteil der bisherigen Aufgaben und Zuständigkeiten der Ministerialbürokratie an die Unternehmen übergegangen ist, sind hier Freisetzungskapazitäten entstanden, die anderweitig bzw.

an anderen Arbeitsplätzen untergebracht werden müssen. Die Ursache der verschärften Arbeitsmarktprobleme liegt in der Freisetzung von Beschäftigten der Industrie- und Wirtschaftsverwaltungen, der das Staatskomitee für Arbeit und Soziales (Goskomtrud) relativ hilflos gegenübersteht. Es ist davon die Rede, daß bis zum Jahr 2000 etwa 15 bis 17 Mill. Erwerbspersonen sich einen neuen Arbeitsplatz suchen müssen. Dabei erhalten sie Hilfe von neu zu gründenden Arbeitsämtern; auf Republik-, Bezirks-, Regions- und kommunaler Ebene werden diese Zentren und Büros für „Arbeitsvermittlung, Umschulung und berufliche Orientierung“ geschaffen. Es gibt sogar Bestrebungen, Arbeitslosigkeit als „ökonomischen Hebel“ einzusetzen und so die Beschäftigten zu mehr Produktivität zu motivieren und ihre Arbeitsdisziplin zu stärken.

Arbeitslose erhalten sofort eine Abfindung (Überbrückungsgeld) in Höhe eines Monatslohnes (bisher waren es zwei Wochenlöhne). Zwei Monate vom Zeitpunkt der Kündigung an gerechnet – in vom Arbeitsamt befürworteten Ausnahmefällen drei – wird das letzte Arbeitsentgelt weitergezahlt. Bei Umschulungsmaßnahmen, die von den Arbeitsvermittlungsstellen organisiert werden, hat der Arbeitssuchende ebenfalls Anspruch auf Unterstützung in Höhe des letzten Arbeitsentgeltes. Im Falle eines Wechsels auf einen schlechter bezahlten Arbeitsplatz soll das bisherige Einkommen „befristet“ weitergezahlt werden.

Offizielle Stellen versichern, daß sich das Problem der Arbeitslosigkeit aber nicht stelle, da Arbeit in ausreichendem Maße vorhanden sei, oft schon im bisherigen Unternehmen durch die Einführung von Schichtarbeit. Außerdem gebe es Beschäftigung in Sibirien und im Fernen Osten sowie in der Erschließungszone der Baikal-Amur-Magistrale (BAM).

Ende 1987 (19. 11.) wurde ein weiteres Gesetz über die Regelung der „privaten Arbeit“

vom Obersten Sowjet verabschiedet. Es sollte am 1. Mai 1988 in Kraft treten und die bis dahin stillschweigend geduldete „Schwarzarbeit“, die ausgeprägte „Parallelwirtschaft“ legalisieren und in „geordnete„ Bahnen lenken. Insgesamt wurden 29 Tätigkeiten (Aktivitäten) offiziell als „private Arbeit“ anerkannt, vor allem im Handwerk und im Dienstleistungsbereich. Lokale Behörden sind beauftragt, die Liste der freigegebenen Aktivitäten zu erweitern. Voraussetzung der Aufnahme einer solchen Tätigkeit ist die Erlaubnis des örtlichen Sowjet.

Legale Privatarbeit als Nebenbeschäftigung ist in der Sowjetunion an sich nichts Neues, denkt man nur an den Bereich des Hoflandes der landwirtschaftlich Beschäftigten, auf dem immerhin etwa ein Viertel der sowjetischen Agrarproduktion erzeugt wird, die teilweise auf den Kolchosemärkten frei verkauft werden kann. Die Grenzen legaler und illegaler Privatarbeit in der „Schattenwirtschaft“ außerhalb der planwirtschaftlichen Kontrolle sind aber verschwommen und sollen durch das neue Gesetz exakter definiert werden.

Tätig werden dürfen alle Personen, die in der „sozialistischen Produktion“ beschäftigt sind, sofern sie ihre privaten Aktivitäten in ihrer Freizeit ausüben; die Privatarbeit ist also primär als Nebenerwerb gedacht, aber auch Hausfrauen, Studenten, Schüler und Behinderte dürfen tätig werden, sofern sie im Familienverband zusammenwohnen. Vor allem aber soll die große Gruppe der Rentner, die teilweise noch voll aktiv sein kann, angesprochen werden. Lohnarbeit von Drittpersonen ist untersagt. Größeren Familien, wie sie beispielsweise in den zentralasiatischen Republiken häufiger anzutreffen sind, dürfte es möglicherweise gelingen, kleine Privatunternehmen auf die Beine zu stellen.

Erlaubte Arbeiten sind vor allem im Kleinhandwerk und in der Heimarbeit für Kleider (Nähen, Stricken) sowie Schuhmacherei zu

sehen. Gestattet ist die Herstellung von Möbeln, Spielzeug und Souvenirs bis hin zur Produktion von Angelgerät. Dazu kommen kleinere Bauarbeiten, Instandhaltung von Wohnungen, Gartenarbeit, Reparatur von Haushaltsgeräten und Kraftfahrzeugen. Private Autobesitzer dürfen Taxidienst verrichten. Zugelassen ist auch Privatunterricht in Musik, Sport und Stenographie, auch Schreib- und Übersetzungsarbeiten sind genehmigt.

Das Gesetz läßt zwar nur Privatarbeit zusammen mit Familienmitgliedern – ohne fremde Arbeitskräfte – zu, aber gefördert werden soll die Vereinigung privat arbeitender Bürger zu „Kooperativen“. Privatarbeiter mit Vertragsbeziehungen zu staatlichen Unternehmen sollen mit Arbeitsmaterial und Arbeitsräumen bevorzugt ausgestattet werden. Ausdrücklich verboten ist die Erzeugung von Waffen, Medikamenten, Rauschgift, Kopier- und Vervielfältigungsapparaten, ebenso wie das Betreiben eines Badehauses oder eines Spielsalons. Damit sind die Einschränkungen des Gesetzes viel enger gefaßt als in einigen anderen sozialistischen Ländern, vor allem etwa im Vergleich zu Ungarn, deren Erfahrungen bei diesem Gesetz eingestandenermaßen genutzt worden waren.

Das Einkommen aus dem „Nebenerwerb“ wird selbstverständlich besteuert. Im allge-

meinen ist eine jährliche Gewerbe- und Einkommensteuer nach einem gestaffelten System zu zahlen. Die Steuersätze werden in Abhängigkeit von der Summe der Einkünfte und unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen Interessen festgesetzt, was immer darunter zu verstehen ist. Das Steuersystem soll aber so gehalten werden, daß es die private Arbeit ermutige; es soll nicht an den Einkünften derjenigen orientiert sein, die Kollektivarbeit auf demselben Gebiet leisten, denn die Privateinnahmen können schwanken, da dieser Markt seine eigenen Gesetze hat. Trotz solcher Einsichten bleibt dialektisch anzumerken, daß alles natürlich nichts mit Privatwirtschaft zu tun hat, sondern strikt dem „sozialistischen Prinzip“ folgt.

Amtliche statistische Angaben über die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt (Produzierender und Nichtproduzierender Sektor) werden nicht gemacht. Für 1986 wird diese Zahl auf rd. 126 Mill. geschätzt, davon rd. 19% in der Land- und Forstwirtschaft. Rund 73% aller Erwerbstätigen waren 1986 in der materiellen Produktion tätig, gegenüber 1980 ein Rückgang von etwa 1%. Zugenommen hat der Anteil der Arbeiter und Angestellten, und zwar von 61,7% 1980 auf rd. 62% 1986. Der Anteil der Kolchosmitglieder ist dagegen im

## 6.1 Erwerbstätige in der materiellen und nichtmateriellen Produktion der Volkswirtschaft\*)

Prozent							
Jahr	Erwerbs- tätige insgesamt	Davon in der					
		materiellen Produktion					nichtmate- riellen Pro- duktion
		zusammen	Arbeiter und Angestellte	Kolchos- Mitglieder <sup>1)</sup>	Mitglieder von Arbeiter- und Ange- stellten- familien <sup>2)</sup>	Kleinbauern-, Heimarbeiter u. a.	
1980 .....	100	73,9	61,7	11,0	1,1	0,1	26,1
1983 .....	100	73,4	61,8	10,4	1,1	0,1	26,6
1984 .....	100	73,3	61,8	10,3	1,1	0,1	26,7
1985 .....	100	73,3	62,0	10,1	1,1	0,1	26,7
1986 .....	100	73,0	61,9	9,9	1,1	0,1	27,0

\*) Ohne Auszubildende.

<sup>1)</sup> Im gesellschaftlichen Sektor und in persönlichen Hilfwirtschaften Tätige.

<sup>2)</sup> Nur in persönlichen Hilfwirtschaften Tätige.

gleichen Zeitraum erheblich zurückgegangen. Der Anteil der Erwerbstätigen in der nichtmateriellen Produktion hat von rd. 26% 1980 auf 27% 1986 zugenommen.

Die meisten Erwerbstätigen waren in den achtziger Jahren im Produzierenden Gewerbe (einschl. der Bauwirtschaft) beschäftigt. An zweiter Stelle lag die Land- und Forstwirtschaft

mit etwa einem Fünftel aller Erwerbstätigen, gefolgt vom Gesundheits- und Sozialwesen (mit „Körperkultur, Bildung und Kultur, Kunst und Wissenschaft“). Den geringsten Anteil an Erwerbstätigen wies die öffentliche Verwaltung (mit dem Finanz- und Versicherungswesen) einschl. genossenschaftlicher und gesellschaftlicher Organisationen auf.

## 6.2 Erwerbstätige nach Wirtschaftszweigen\*)

Prozent

Wirtschaftszweig	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Produzierendes Gewerbe und Bauwirtschaft .....	39	39	39	39	39	38	38
Land- und Forstwirtschaft <sup>1)</sup> .....	20	20	20	20	20	20	19
Verkehr und Nachrichtenwesen .....	9	9	9	9	9	9	9
Handel-, Gaststättengewerbe, Materialtechnische Versorgung und Absatz .....	8	8	8	8	8	8	8
Gesundheits- und Sozialwesen Körperkultur, Bildung, Kultur und Kunst, Wissenschaft .....	17	17	17	17	17	18	18
Öffentliche Verwaltung, genossenschaftl. und gesellschaftl. Organisationen, Finanz- und Versicherungswesen .....	2	2	2	2	2	2	2
Wohnungs- und Kommunal- wirtschaft, Dienstleistungen u. ä. ....	5	5	5	5	5	5	6
<b>Insgesamt ...</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

\*) Ohne Auszubildende.

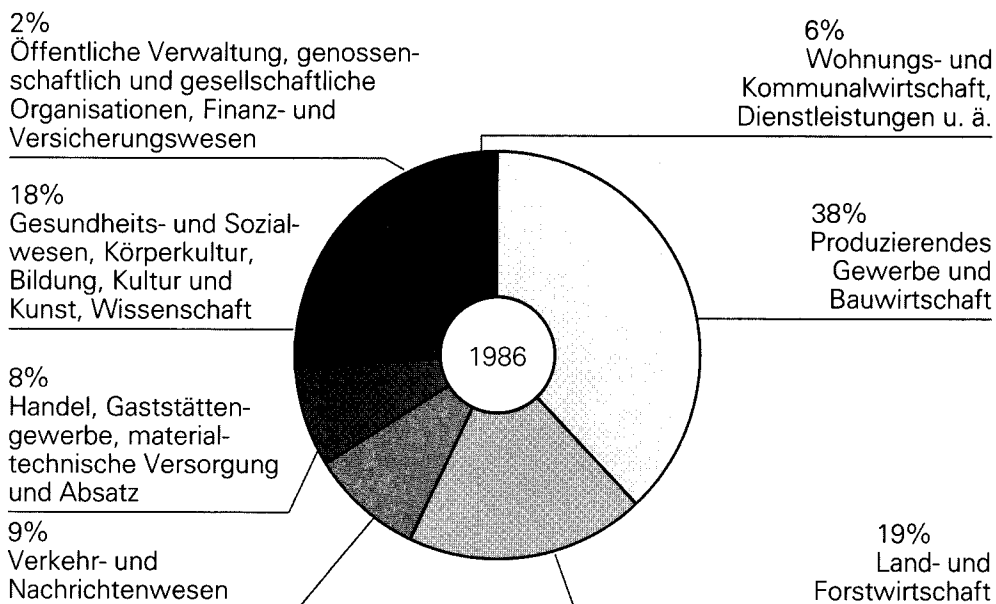
<sup>1)</sup> Einschl. Hofland.

Die Zahl der Arbeiter und Angestellten hat zwischen 1980 und 1986 um rd. 5% (von etwa 112,5 Mill. auf 118,5 Mill.) zugenommen (jahresdurchschnittlicher Zuwachs 0,9%). Der Begriff „Arbeiter und Angestellte“ umfaßt alle Kategorien von in Betrieben, Organisationen und Behörden tätigen Personen, wie z. B. Arbeiter, ingenieur-technisches, agrar- und tiermedizinisches Personal, Lehrer, Ärzte und andere Spezialisten, Angestellte, niederes Dienstleistungspersonal und Wachpersonal. Der Anteil der Frauen belief sich in den achtziger Jahren auf jeweils 51%. Dies zeigt die große Bedeutung der Frauen als Arbeitskräfte. In den Wirtschaftszweigen „Handel- und Gaststättengewerbe“ lag der

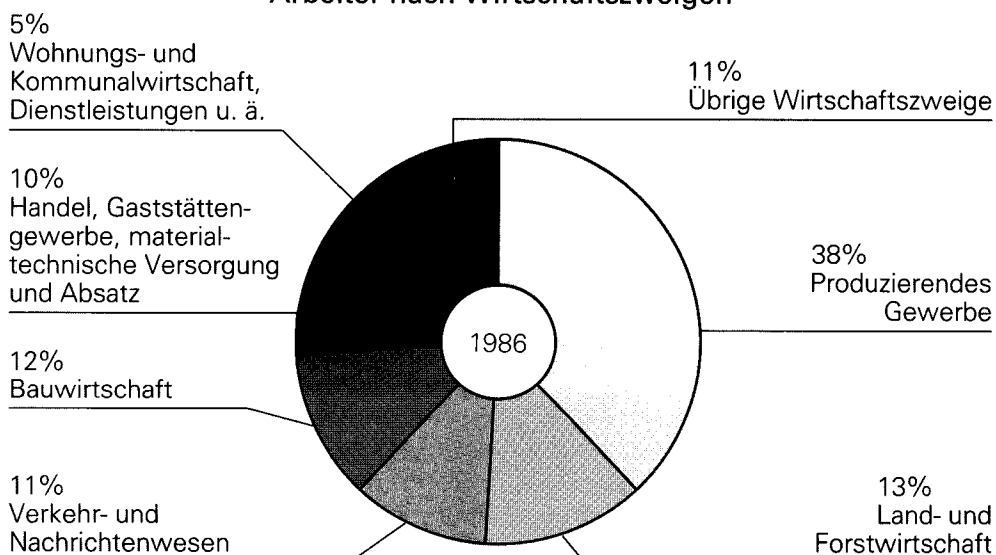
Frauenanteil 1986 bei 75%, im „Gesundheits- und Sozialwesen, Körperkultur“ bei 81%, im Bildungswesen bei 76% und im kulturellen Bereich bei 68%.

Im Produzierenden Gewerbe waren 1986 rd. 38 Mill. Arbeiter und Angestellte beschäftigt, rd. 4% mehr als 1980. In der Landwirtschaft hat sich die Arbeiter- und Angestelltenzahl im gleichen Zeitraum ebenfalls um etwa 4% erhöht, im Verkehrswesen um 5% und in der Bauwirtschaft um 4%. Die größte Steigerung mit rd. 11% war im Bereich der Wohnungs- und Kommunalwirtschaft und der Dienstleistungen zu verzeichnen, die geringste im Nachrichtenwesen mit 1%. Rückläufig war

## Erwerbstätige nach Wirtschaftszweigen



## Arbeiter nach Wirtschaftszweigen



Statistisches Bundesamt 880 562



ihre Zahl in der öffentlichen Verwaltung, in genossenschaftlichen und gesellschaftlichen Organisationen.

1986 gab es in der sowjetischen Volkswirtschaft rd. 82,1 Mill. Erwerbstätige, die als

Arbeiter zu bezeichnen waren, die Mehrzahl von ihnen (38%) im Produzierenden Gewerbe. Den niedrigsten Arbeiteranteil hatte das Dienstleistungsgewerbe (mit 5%) zu verzeichnen.

### 6.3 Arbeiter und Angestellte\*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1982	1983	1984	1985	1986
<b>Insgesamt</b> .....	1000	<b>112498</b>	<b>115163</b>	<b>116052</b>	<b>116720</b>	<b>117798</b>	<b>118505</b>
dar. weiblich .....	1000	57569	58910	59335	59669	60011	60172
	%	51	51	51	51	51	51

\*) Jeweils Jahresdurchschnittswerte.

### 6.4 Arbeiter und Angestellte nach Wirtschaftszweigen\*) 1000

Wirtschaftszweig	1980	1982	1983	1984	1985	1986
Produzierendes Gewerbe <sup>1)</sup> .....	36891	37610	37830	37950	38103	38225
Landwirtschaft .....	11650	12019	12165	12200	12240	12086
Forstwirtschaft .....	458	459	459	459	456	454
Verkehr .....	10324	10671	10764	10825	10878	10857
Eisenbahn .....	2616	2671	2684	2680	2639	2536
Schifffahrt .....	433	441	448	450	451	443
Straßenverkehr <sup>2)</sup> .....	7275	7559	7632	7695	7788	7878
Nachrichtenwesen .....	1634	1666	1674	1678	1671	1656
Bauwirtschaft .....	11240	11299	11315	11325	11492	11659
Bau-Montage-Arbeiten .....	8174	8168	8204	8200	8312	8414
Rechentchnik, Informatik .....	.	.	.	.	273	355
Handel, Gaststättengewerbe, materialtechnische Versorgung und Absatz .....	9694	9863	9889	9950	10031	10108
Sonstige Zweige der materiellen Produktion .....	1436	1495	1536	1570	1622	1646
Wohnungs- und Kommunal- wirtschaft, Dienstleistungen ...	4512	4612	4695	4760	4894	4995
Gesundheits- und Sozialwesen, Körperkultur .....	6223	6448	6568	6680	6784	6885
Bildung .....	9166	9454	9556	9680	9887	10112
Kultur .....	1290	1362	1363	1375	1386	1416
Kunst .....	457	463	460	458	458	460
Wissenschaft .....	4379	4475	4471	4470	4554	4546
Finanz- und Versicherungswesen	649	676	681	685	679	670
Öffentliche Verwaltung, genossenschaftliche und gesell- schaftliche Organisationen .....	2495	2591	2626	2655	2390	2375
<b>Insgesamt</b> ...	<b>112498</b>	<b>115163</b>	<b>116052</b>	<b>116720</b>	<b>117798</b>	<b>118505</b>

\*) Jeweils Jahresdurchschnittswerte.

<sup>1)</sup> Nur Beschäftigte in der Produktion.

<sup>2)</sup> Einschl. Be- und Entladeorganisationen und kommunale Verkehrsbetriebe.

## 6.5 Arbeiter nach Wirtschaftszweigen\*)

1000

Wirtschaftszweig	1980	1981	1983	1984	1985	1986
Produzierendes Gewerbe . . . . .	30479	30692	31110	31189	31302	31392
Land- und Forstwirtschaft . . . . .	10713	10830	11107	11111	11119	10962
Verkehr und Nachrichtenwesen . . . .	9466	9613	9813	9822	9854	9871
Bauwirtschaft . . . . .	8460	8514	8554	8578	8709	8845
Handel, Gaststättengewerbe, materialtechnische Versorgung u. Absatz . . . . .	7681	7791	7829	7902	7967	8015
Wohnungs- u. Kommunalwirtschaft, Dienstleistungen . . . . .	3696	3740	3796	3856	3921	4009
Übrige Wirtschaftszweige <sup>1)</sup> . . . . .	8335	8460	8673	8722	8830	9042
<b>Insgesamt . . .</b>	<b>78830</b>	<b>79640</b>	<b>80882</b>	<b>81180</b>	<b>81702</b>	<b>82136</b>

\*) Jeweils Jahresdurchschnittswerte; einschl. Hilfspersonal und Betriebsschutz.

<sup>1)</sup> Gesundheitswesen, Bildung, Kultur, Kunst, Wissenschaft u. ä.

## 6.6 Fachkräfte in der Volkswirtschaft nach der Schulbildung

1000

Jahr	Hochschule	Fachmittel- schule	Insgesamt	Darunter weiblich		
				zusammen	Hochschule	Fachmittel- schule
1980 <sup>1)</sup> . . . . .	12073	16539	28612	16956	6410	10546
1981 <sup>2)</sup> . . . . .	12600	17200	29800	17650	6700	10950
1982 <sup>2)</sup> . . . . .	13000	18000	31000	18380	6900	11480
1983 <sup>1)</sup> . . . . .	13487	18141	31628	18833	7197	11636
1984 <sup>2)</sup> . . . . .	14000	19000	33000	19770	7470	12300
1985 <sup>1)</sup> . . . . .	14485	19107	33592	20166	7840	12326
1986 <sup>2)</sup> . . . . .	15000	19600	34600	20757	8115	12642

<sup>1)</sup> Stand: jeweils 15.11.

<sup>2)</sup> Stand: jeweils 31. 12.

Qualifizierte Arbeitskräfte sind knapp. Das macht sich besonders nachteilig in den Erschließungsgebieten des Ostens und des Nordens bemerkbar. So hat sich die Zahl der Fachkräfte zwischen 1980 und 1986 insgesamt zwar um rd. 21% erhöht, doch hat sich die jährliche Zunahme in den achtziger Jahren verlangsamt. Denn hier kam die sogenannte „Zweite demographische Nachkriegswelle“ mit einer relativ schwachen Besetzung der Jahrgänge im Erwerbsalter zum Tragen.

Die soziale Sicherheit der Arbeitnehmer war ein wesentliches Merkmal des sowjetischen Wirtschaftssystems, wenngleich in den letzten Jahren auch Stimmen laut wurden, die nach einer Reform dieses teilweise kontra-

diktorischen Systems verlangten. Auf der einen Seite herrscht in der Sowjetunion akuter Mangel an Arbeitskräften, auf der anderen Seite gibt es Betriebe mit überflüssigem Personal, das aber nicht freigestellt oder entlassen werden durfte, da dieses Element der Regulierung offiziell nicht existierte. Dementsprechend gab es auch keine Arbeitslosenversicherung und kein ausgebautes Vermittlungssystem. Dies hat sich mit der Einführung des neuen Betriebsgesetzes (siehe Beginn dieses Abschnitts) geändert.

Die sowjetischen Gewerkschaften haben neben ihrer politischen Funktion als „Transmissionsriemen“ der Partei eine Fürsorgefunktion, die sich aber zumeist in der Bereitstel-

lung von Urlaubs- und Freizeiteinrichtungen erschöpft. Ihnen obliegt aber auch die Verwaltung der staatlichen Sozialversicherung.

Die Arbeitszeit beträgt 5 Tage bei 40 Stunden in der Woche. Für Jugendliche (im Alter von 16 bis 18 Jahren) und Erwerbstätige mit gesundheitsschädlichen Berufen beträgt die Wochenarbeitszeit 36 Stunden. Der bezahlte

Jahresurlaub liegt bei durchschnittlich 24 Arbeitstagen.

Altersrenten können mit Vollendung des 60. (Männer) bzw. 55. Lebensjahres (Frauen) bezogen werden. Einige Gruppen von Erwerbstätigen (z. B. Untertage-Bergarbeiter und andere Arbeiter mit erschwerten Arbeitsbedingungen) können noch früher in Rente gehen.

## 7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Die Landwirtschaft hatte 1986 in der sowjetischen Volkswirtschaft mit einem Anteil von rd. 21% am Produzierten Nationaleinkommen einen hohen Stellenwert. 1970 hatte dieser Anteil aber noch rd. 22% betragen.

Zum näheren Verständnis von Stand und Entwicklung des Agrarsektors sind einige allgemeine Informationen über spezifische Probleme und Besonderheiten in diesem Wirtschaftsbereich angezeigt. Vom Territorium der Sowjetunion ist nur etwa ein Viertel (559 Mill. ha) landwirtschaftlich nutzbar, ein Drittel nehmen Wälder ein, einen beträchtlichen Teil Tundra, Gebirge, Sümpfe und Wüsten. Der größte Teil der landwirtschaftlichen Fläche liegt in Gebieten des sog. riskanten Ackerbaus. Zwei Drittel der landwirtschaftlich genutzten Flächen leiden an Wassermangel. Für etwa 40% der Nutzfläche ist die Niederschlagsmenge mit weniger als 400 mm jährlich völlig unzureichend. Nur 1% des Ackerlandes erhält 700 mm oder mehr Niederschlag, was Voraussetzung für stabile Ernten ist (in den Vereinigten Staaten erhält die Hälfte der landwirtschaftlichen Fläche diesen Niederschlag). In der Sowjetunion werden jedes Jahr kleinere oder größere Getreideanbaubereiche von einer Dürre heimgesucht.

In der Sowjetunion sind die Wasserreserven ungleich verteilt. In den Regionen, in denen 85% der Bevölkerung leben und auf die 80% der Landwirtschafts- und Industrieproduktion entfallen, also im Zentrum sowie im Süden und Südwesten der Sowjetunion, kommen auf einen Einwohner nur 3000 bis 5000 m<sup>3</sup> Flußwasser; demgegenüber sind es in den nördlichen europäischen Teilen 35000 m<sup>3</sup>, in Westsibirien 45000 und in Ostsibirien sogar 144000 m<sup>3</sup>. In Sibirien befinden sich die drei wasserreichsten Flüsse des Landes, und zwar Jenisei, Lena sowie Ob mit Irtysch. Diese und noch andere große Ströme der

Sowjetunion fließen nach Norden und münden in die an den arktischen Ozean angrenzenden Gewässer. Demgegenüber liegen etwa 70% der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Gebieten mit ungenügender natürlicher Bewässerung, geringem und unregelmäßigem Niederschlag und Trockenperioden. In Mittelasien werden die beiden für die Bewässerung des ehemaligen Steppen- und Wüstenbodens wichtigen Flüsse Amudarja und Syrdarja bereits so stark beansprucht, daß der Aralsee, in den sie münden, immer weniger Wasser hat.

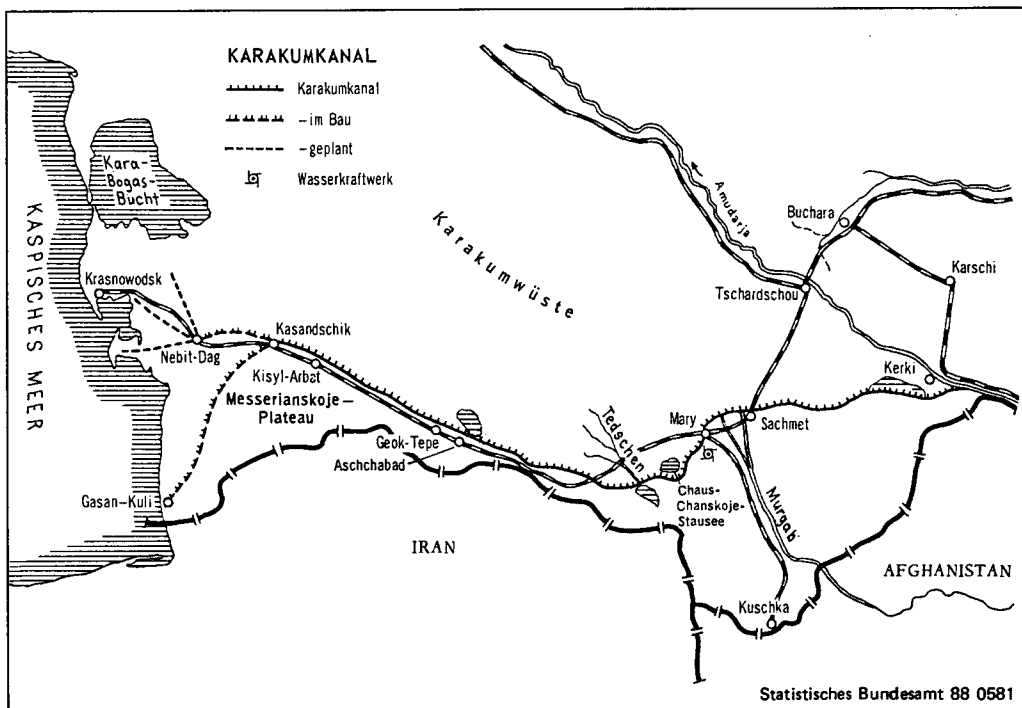
Der Karakum-Kanal in Turkmenien ist mit 1150 km einer der längsten der Welt. Mit dem Bau des Kanals war 1954 begonnen worden und er steht vor seiner Vollendung. Er bewässert z. Z. über 500000 ha Land. Probleme bereiten vor allem die Schlammablagerungen des Amudarja mit bis zu 5 kg Sinkstoffen je m<sup>3</sup> Wasser.

Trotz der Größe der Sowjetunion ist kultivierbares Land knapp. Dementsprechend sind die Bemühungen der verantwortlichen Organe, genügend Land zur Bearbeitung bereitzustellen. Ein Gipfelpunkt solcher Aktivitäten war die sog. „Neulandkampagne“ (in den fünfziger Jahren), als vornehmlich die Steppengebiete Kasachstans zur Bearbeitung freigegeben wurden. Entsprechend den klimatischen Verhältnissen, der Bodenqualität und der großflächigen Bearbeitung muß das Land immer wieder mit großem Aufwand vor der Versteppung geschützt werden.

Die mannigfaltigen Naturbedingungen und die verschiedenen Klimazonen auf dem Riesenterritorium schaffen für die Bodennutzung unterschiedliche Voraussetzungen. Im Baltikum, Weißrußland und im Zentrum der Russischen Föderation müssen wegen Bodennässe umfangreiche Entwässerungsarbeiten durchgeführt werden. An Feuchtig-

keitsmangel leiden die Ukraine, das Wolgagebiet und Kasachstan, wo im Durchschnitt alle drei bis vier Jahre eine Dürre eintritt, die manchmal vom Altai bis zu den Karpaten reicht. Unter den Maßnahmen zur Entwicklung der Landwirtschaft sind neben der Be-

wässerung insbesondere die Mechanisierung, die Chemisierung, Baumaßnahmen (darunter Straßen), Bodenmeliorationen und Verbesserungen der Organisation hervorzuheben.

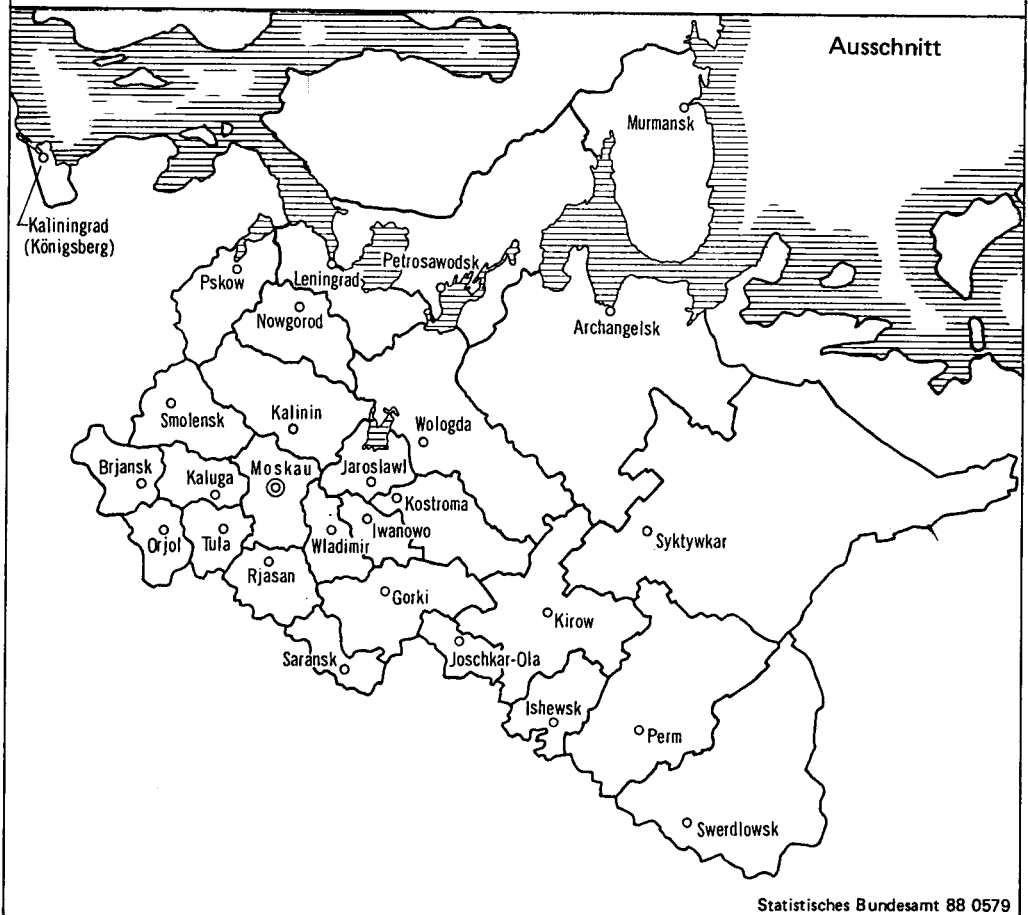


Die sich über den zentralen und nördlichen Teil des europäischen Landesteils erstreckende sog. „Nichtschwarzerdezone“ wird vielfach auch als „Zweites Neuland“ bezeichnet. Von diesem Gebiet, das nicht unter Wassermangel leidet, werden nach Beendigung der Erschließung gleichbleibende stabile Ernten erwartet. Entscheidend für die relativ späte Förderung dieser Region waren die hohen Erschließungskosten. Den wirtschaftlichen Möglichkeiten der Sowjetunion entsprechend wurde zunächst das Neu- und Brachland in Kasachstan und in der Altai-Region erschlossen.

Weitere wichtige Aspekte sind mit den spezifischen betrieblichen Verhältnissen im Agrarsektor verbunden. Mit der Einführung eines sozialistischen Gesellschaftssystems nach

der Oktoberrevolution von 1917 wurde durch die Bodenreform „Dekret über Grund und Boden“ das Privateigentum an Grund und Boden abgeschafft und alles Land zu Volks- und Staatseigentum erklärt (nationalisiert). Die im Anschluß an die Nationalisierung des Grund und Bodens und die Auflösung des Großgrundbesitzes vorgesehene Kollektivierung war zunächst aus verschiedenen Gründen nicht durchführbar (die 1921 eingeleitete „Neue Ökonomische Politik“ ließ deshalb der Privatinitiative noch breiteren Spielraum). Erst mit den 1928 beginnenden Fünfjahrplänen wurde konsequent auch die Kollektivierung der Landwirtschaft durch Zusammenfassung der bäuerlichen Einzelwirtschaften (1927 gab es davon noch 23,7 Mill.) in Kolchos betrieben.

## DIE NICHTSCHWARZERDEZONE



Statistisches Bundesamt 88 0579

Die Anzahl dieser Genossenschaften stieg nach 1927 sprunghaft an, ging später aber infolge der Bildung größerer Organisationseinheiten und der Umwandlung eines Teils der Kolchosen in Staatsgüter (Sowchosen)

wieder zurück. In den achtziger Jahren scheint sich eine Stabilisierung ihrer Zahl bei etwa 26000 abzuzeichnen, ebenso wie bei der Zahl der zugehörigen Kolchoshöfe und der Kolchosmitglieder.

## 7.1 Grunddaten über landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften (Kolchosen)\*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1984	1985	1986	1987
Kolchosen <sup>1)</sup> . . . . .	1000	25,9	26,2	26,2	26,3	26,6
Kolchoshöfe . . . . .	Mill.	12,8	12,6	12,6	.	.
Kolchosmitglieder <sup>2)</sup> . . . . .	Mill.	13,3	12,7	12,7	12,6	12,5
Landwirtschaftliche Bruttoproduktion <sup>3)</sup> . . . . .	Mrd. Rbl	66,0	.	73,9	77,8	79,3
Bruttoeinnahmen der Kolchosen <sup>4)</sup> . . . . .	Mrd. Rbl	19,6	34,0	35,2	37,9	.
Lohn- und Naturalzahlungen an die Mitglieder . . . . .	Mrd. Rbl	19,0	22,3	23,4	24,6	.
Anbaufläche <sup>5)</sup> . . . . .	Mill. ha	95,2	92,0	91,3	91,5	.
Nutzviehbestand <sup>1)5)</sup>						
Rindvieh . . . . .	Mill.	47,9	50,7	50,6	51,4	50,6
dar. Kühe . . . . .	Mill.	16,1	16,0	15,8	15,7	15,5
Schweine . . . . .	Mill.	28,1	29,3	29,1	29,8	28,4
Schafe . . . . .	Mill.	45,2	44,2	43,4	43,9	.
Maschinenbestand						
Schlepper <sup>1)</sup> . . . . .	1000	1057	1121	1145	1197	.
Motorleistung . . . . .	Mill. kW	55,9	64,8	67,0	72,1	.
Mähdrescher <sup>1)</sup> . . . . .	1000	300	355	366	379	.

\*) Ohne Fischereikolchosen.

<sup>1)</sup> Stand: jeweils Jahresende.

<sup>2)</sup> Mitarbeitende Kolchosmitglieder. – Jahresdurchschnitt.

<sup>3)</sup> In Preisen von 1983.

<sup>4)</sup> In jeweiligen Preisen.

<sup>5)</sup> Gemeinschaftlich genutzt.

Die Kolchosen (Kollektivwirtschaften) sind in rechtlicher Hinsicht freiwillige Zusammenschlüsse der Bauern zu Produktionsgenossenschaften. Der Staat hat den Boden zur unentgeltlichen und unbefristeten Nutzung überlassen, er tritt auch als Großkäufer der Kolchoserzeugnisse auf. Die abzuliefernden Mengen und die dafür gezahlten staatlichen Aufkaufpreise werden in Aufkaufplänen festgelegt und unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten differenziert. Für überplanmäßige Ablieferungen werden höhere Preise gewährt; seine Überschüsse kann jeder Kolchos aber auch selbst auf dem städtischen Markt oder durch die Landkonsumgenossenschaft „Zentrosojus“ verkaufen. Wirtschaftsbauten, Maschinen, Vieh und Produk-

tion sind Gemeingut aller Kolchosmitglieder. Die laufenden Geschäfte werden vom Vorstand und einem Vorsitzenden geführt, die von der Vollversammlung der Mitglieder gewählt werden.

Der Anteil der Investitionen in die Landwirtschaft an den Gesamtinvestitionen hat sich von Fünfjahrplan zu Fünfjahrplan erhöht und scheint sich bei etwa einem Viertel einzupendeln.

Im Zeitraum 1980 bis 1984 ergab sich bei den Staatsgütern (Sowchosen) eine Zunahme um fast 9% und bei den Beschäftigten um rd. 3,5%.

## 7.2 Investitionen\*)

Mrd. Rbl

Zeitraum	Insgesamt	Darunter Landwirtschaft	Zeitraum	Insgesamt	Darunter Landwirtschaft
1956 bis 1960	192,5	31,9	1976 bis 1980	717,7	175,2
1961 bis 1965	279,3	51,4	1981 bis 1985	843,2	204,6
1966 bis 1970	398,4	84,0	1986	194,4	46,0
1971 bis 1975	562,8	134,4			

\*) In kalkulierten Preisen vom 1. 1. 1984.

Die Sowchosen sind staatliche Landwirtschaftsbetriebe und werden von staatlich eingesetzten Direktoren geleitet. Die Arbeiter und Angestellten beziehen einen festen Lohn und haben Anspruch auf die Bewirtschaftung

von Hofland für den individuellen Bedarf. Die Sowchosen sind allgemein größer und technisch besser ausgerüstet als die Kolchosen. Die gesamte zur Vermarktung bestimmte Produktion wird vom Staat gekauft.

## 7.3 Grunddaten über Staatsgüter (Sowchosen)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1983	1984	1985	1986
Sowchosen <sup>1)</sup> .....	1000	21,1	22,3	22,5	22,7	22,9
Beschäftigte insgesamt <sup>2)</sup> .....	Mill.	11,6	11,9	12,0	12,0	12,0
dar. Beschäftigte in der Landwirtschaft <sup>3)</sup> .....	Mill.	9,8	10,1	10,1	10,0	10,0
dar. Arbeiter .....	Mill.	8,8	9,0	9,0	8,9	8,9
Bruttoproduktion <sup>4)</sup> .....	Mrd. Rbl	67,0	.	.	75,2	81,0
Durchschnittliche Monats- verdienste .....	Rbl	149,7	169,8	178,6	184,4	195,2
Verdienste je Arbeitstag .....	Rbl	6,48	7,33	7,7	7,99	8,46
Anbaufläche .....	Mill. ha	111,8	109,5	109,3	108,2	107,9
Viehbestand						
Rindvieh .....	Mill.	40,1	41,5	42,2	42,0	42,9
dar. Kühe .....	Mill.	13,6	13,7	13,7	13,4	13,3
Schweine .....	Mill.	23,6	25,4	25,9	26,4	27,4
Schafe .....	Mill.	68,1	69,5	68,3	66,8	67,5
Maschinenbestand						
Schlepper <sup>1)</sup> .....	1000	1190	1258	1283	1294	1322
Motorleistung .....	Mill. kW	67,0	75,1	77,3	79,5	83,2
Mähdrescher <sup>1)</sup> .....	1000	373	408	420	420	424

<sup>1)</sup> Stand: jeweils Jahresende.

<sup>2)</sup> Einschl. Beschäftigten in industriellen Nebenbetrieben, in der Bauwirtschaft, der Generalüberholung von Gebäuden und Anlagen, der Wohnungswirtschaft und in kulturellen Einrichtungen.

<sup>3)</sup> Ohne die in Fußnote <sup>2)</sup> genannten Beschäftigten; einschl. Kraftfahrzeugtransportarbeitern.

<sup>4)</sup> In Preisen von 1983.

Der Trend der letzten Jahre bei den Großbetrieben lief auf eine Umwandlung der Genossenschaften in Staatsbetriebe hinaus. Betriebsneugründungen erfolgten ohnehin im allgemeinen nur in Form von Sowchosen. Daraus erklärt sich auch die nicht unerhebliche Zunahme der Staatsgüter in den letzten 20 Jahren.

Die allgemeine Leitung der Landwirtschaft obliegt dem Ministerium für Landwirtschaft der Sowjetunion. In den Unionsrepubliken gibt es entsprechende Unionsministerien, Gebiets- und Bezirksverwaltungen.

Wie die Kolchosbauern mit ihren Hoflandwirtschaften betreiben auch die Beschäftigten in den Sowchosen private Hilfswirtschaften,



deren Produkte auf den freien Märkten abgesetzt werden können. Die Produktion wird auf ein Viertel bis ein Drittel der landwirtschaftlichen Gesamterzeugung in einzelnen Sparten geschätzt. Wegen des hohen Eigenverbrauches wird der Marktanteil der „privaten“ Landwirtschaft auf etwa 10% veranschlagt. Da die sowjetischen Landwirte einen großen Teil der Lebensmittelversorgung in der Sowjetunion sichern, wurden 1983 die Erzeugerpreise erhöht. 1986 sollte die auf eigene Rechnung zu bewirtschaftende Bodenfläche vergrößert und den Bauern damit Anreize zur Steigerung der privaten Produktion gegeben werden. Trotz der Erzeugerpreiserhöhung und der seit 1986 bestehenden Möglichkeit der Kolchosen 30% (statt wie bisher 10%) ihrer Erzeugnisse zu höheren Preisen direkt auf dem Markt verkaufen zu dürfen, hat sich die Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung nicht entscheidend verbessert.

Dies wurde auch auf dem vierten Kongreß der Kolchosbauern im März 1988 verdeutlicht. Auf diesem Kongreß stand auch der Entwurf eines neuen Kolchosstatutes zur Debatte. Danach soll den Kolchosen größere

Selbständigkeit verliehen werden, ähnlich wie die Industriebetriebe sollen sie ihre Wirtschaftsbeziehungen autonomer bestimmen dürfen, auch mit dem Ausland. Die Eigenständigkeit findet jedoch auch hier ihre Grenzen in der Beachtung staatlicher Direktiven und Normen. Der neue Entwurf sieht auch die Vergabe von Land an Genossenschaften und zwar an Privatpersonen vor. Die Kolchosen könnten demnach das eigene Land sowohl an Mitglieder als auch an Außenstehende verpachten – auf Grund sogenannter „Familienverträge“. Unter einem Familienvertrag arbeitet eine Bauernfamilie auf ihrem Pachtland außerhalb der Kolchose auf eigene Rechnung, muß aber dem Verpächter einen bestimmten Teil des Ertrages abliefern. Eine Begrenzung der Pachtfläche und des Tierbestandes ist nicht vorgesehen. Auch wird die Dauer der Pacht nicht fixiert, es wird allerdings von einer fünfzehnjährigen Dauer gesprochen. Für diese „Nebenwirtschaften“ sollen die Kolchosen auch Werkzeug und Material bereitstellen. Im Entwurf des neuen Statutes soll es den Kolchosen auch erlaubt sein, beispielsweise zur Erntezeit „Lohnarbeiter“ anzuheuern, womit allerdings nur eine bereits bestehende Praxis legalisiert würde.

#### 7.4 Zwischenbetriebliche Unternehmen und Organisationen

Jahr	Unternehmen und Organisationen	Beteiligte Betriebe <sup>1)</sup>	Jahr	Unternehmen und Organisationen	Beteiligte Betriebe <sup>1)</sup>
1980 .....	9638	153 709	1984 .....	10 050	166 800
1981 .....	9661	158 250	1985 .....	10 375	174 207
1982 .....	9767	159 732	1986 .....	7 366	132 983
1983 .....	9897	163 191			

<sup>1)</sup> Betriebe der Kolchosen, Sowchosen und anderer staatlicher und genossenschaftlicher Unternehmen und Organisationen.

Neben den reinen Landwirtschaftsbetrieben wie „Kolchose“ und „Sowchose“ gibt es eine sog. „zwischenbetriebliche“ Kooperation in unterschiedlicher Form, wie z. B. „Zwischenbetriebliche Unternehmen und Or-

ganisationen“. Dies sind Betriebe (Organisationen), die von Kolchosen, Sowchosen und anderen staatlichen, kooperativen und gesellschaftlichen Betrieben und Organisationen gemeinsam geschaffen werden und zum Teil

auch die Arbeitskräfte dafür abstellen. Besonders stark entwickelt hat sich diese Art von Unternehmen in den siebziger Jahren. Viele Betriebe haben auch mehrere Beteiligungen. Von 1980 bis 1985 hat ihre Zahl um etwa 13% zugenommen, um in 1986 wieder um rd. 24% zurückzugehen. Dieser Rückgang wird teilweise auf die bereits erwähnte Mehrfachbeteiligung an verschiedenen zwischenbetrieblichen Unternehmen zurückgeführt,

sowie auf die Verquickung der Unternehmen untereinander.

Die jahresdurchschnittliche Beschäftigtenzahl in den zwischenbetrieblichen Unternehmen sank von 1980 bis 1986 von rd. 713200 auf etwa 652500 (jahresdurchschnittliche Abnahme 1,5%). Der Anteil der landwirtschaftlich Beschäftigten lag 1980 bei 58% und hatte sich bis 1986 auf rd. 45% verringert.

Die Produktionsgrundfonds der Landwirtschaftsbetriebe in den zwischenbetrieblichen Unternehmen beinhalten sämtliche Anlagen und Produktionsmittel eines Betriebes, aber auch Investitionen in Boden und Wald. Das Wachstum der Produktionsgrundfonds ver-

lief in der ersten Hälfte der achtziger Jahre bei einer jahresdurchschnittlichen Abnahme von 2,5% negativ, im Gegensatz zur Entwicklung der Grundfonds mit einer jährlichen Wachstumsrate von 1,8%.

## 7.5 Grundfonds und Gewinn in zwischenbetrieblichen Unternehmen\*)

Mill. Rbl

Jahr	Grundfonds <sup>1)</sup>		Gewinn
	insgesamt	darunter Produktionsgrundfonds <sup>2)</sup>	
1980 .....	8042,8	5950,5	455,3
1981 .....	8527,5	6029,7	458,8
1982 .....	9125,0	6311,9	528,3
1983 .....	8930,0	5862,8	829,7
1984 .....	9287,3	5901,0	790,1
1985 .....	9577,6	6046,8	791,3
1986 .....	8968,1	5124,4	898,1

\*) Ohne Unternehmen der Bauwirtschaft.

<sup>1)</sup> Stand: jeweils Jahresende.

<sup>2)</sup> Landwirtschaft ohne Viehwirtschaft.

Eine weitere Kooperationsform ist der „Agrarindustrielle Komplex“. Dies sind Produktionsvereinigungen (einheitliche Produktionskomplexe), die auch Verarbeitung und Lagerung sowie Handel mit landwirtschaftlichen und verarbeiteten Produkten betreiben und teilweise (oder auch vollständig) die wirtschaftlichen Funktionen der ihnen angehörenden Betriebe und Organisationen zentralisieren.

Die Entwicklung der Agrarindustriellen Komplexe führte zu favorisierter Bildung solcher Kooperationen auf Kreisebene. Mitte 1983 gab es bereits 3105 Agrarindustrielle Komplexe (RAPO genannt) an denen nahezu 100000 Einzelbetriebe und Organisationen beteiligt waren, etwa die Hälfte waren landwirtschaftliche Betriebe und rd. 7% Industriebetriebe.

Für die Durchführung maschineller Arbeiten bei den Kolchosen wurden seit 1929/30 staatliche Maschinen-Traktoren-Stationen (MTS) eingerichtet, die 1958 in Reparatur-Technische-Stationen (RTS) umgewandelt wurden und deren technische Ausstattung an die Kolchosen verkauft wurde. Die sowjetische Landwirtschaft ist – zumal im Vergleich mit der amerikanischen Landwirtschaft – immer noch nicht genügend mechanisiert. Die Zahl der Schlepper in der Sowjetunion hat sich z. B. zwischen 1980 und 1986 um rd. 8% von 2,56 Mill. auf 2,78 Mill. erhöht. Die Motorleistung hat dagegen um fast 24% zugenommen, so daß ein Trend zu schwereren (stärkeren) Traktoren festgestellt werden kann. Um nur rd. 15% hat sich im gleichen

Zeitraum der Bestand an Getreidevollerntern erhöht; er liegt damit aber noch unter dem notwendigen Besatz. Etwa 43% der Schlepper und 45% der Vollernter gehörten 1986 den Kolchosen; 1980 hat ihr Anteil bei jeweils etwa 41% gelegen. Es zeigt sich immer noch eine leichte Bevorzugung der Staatsgüter, deren Anteil am Schlepperbestand von 46,5% 1980 auf 47,6% in 1986 gestiegen war; die entsprechenden Anteile bei den Getreidevollerntern beliefen sich auf 51,7% im Jahr 1980 und 51,3% im Jahr 1986. Dieser Trend entsprach der politischen Tendenz der stärkeren Verstaatlichung der Landwirtschaft und letztendlich der Auflösung genossenschaftlichen Eigentums.

## 7.6 Bestand an ausgewählten landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten\*)

1000

Geräteart	1980	1982	1983	1984	1985	1986
Schlepper .....	2562	2649	2697	2755	2775	2776
Motorleistung, Mill. kW .....	140,6	153,8	159,7	164,1	169,3	173,7
Getreidevollernter .....	722	771	794	822	828	827
Lastkraftwagen .....	1596				1851	1917
Ladefähigkeit 1000 t .....	5828				8048	8561
Pflüge für Schlepperzug .....	1103	1086	1100	1174	1167	1148
Kultivatoren für Schlepperzug ....	1117	1159	1181	1267	1265	1295
Sämaschinen für Schlepperzug ...	1385	1439	1442	1459	1467	1477
Mähmaschinen für Schlepperzug ..	686	679	669	674	702	672
Schwadleger .....	471	503	517	525	521	506
Maisvollernter .....	52	44	40	36	32	30
Rübenvollernter .....	62	57	56	55	53	52
Kartoffelvollernter .....	70	72	70	68	63	60
Baumwollpflückmaschinen .....	55	60	60	63	63	63
Flachsvollernter .....	29	27	27	26	25	24
Feldhäcksler .....	269	263	265	263	256	254
Pressen .....	150	152	152	157	162	165
Düngerstreuer .....	230	229	221	223	224	224
Universalgreifer .....	157	178	181	191	202	212
Bewässerungsmaschinen und -geräte .....	145	148	145	147	144	161

\*) Stand: jeweils Jahresende.

Die Zahl der qualifizierten landwirtschaftlichen Arbeiter (der sog. Mechanisatoren) hatte sich in der Sowjetunion zwischen 1980 und 1987 um rd. 3% erhöht (jahresdurchschnittlicher Zuwachs 0,5%), wobei die Zunahme in Sowchosen um etwa 3 Prozent-

punkte höher war als in Kolchosen. Die zwischenbetrieblichen Unternehmen wiesen einen Rückgang an Mechanisatoren von fast 20% für den gleichen Zeitraum 1980/87 auf, wobei eine Verschiebung der Aktivitäten zu nichtlandwirtschaftlicher Produktion eine Rol-

le gespielt haben dürfte. Von der Gesamtzahl aller Mechanisatoren 1987 hatten 36% die hohe Qualifikation der I. Klasse erreicht und nur 1% konnte keiner der drei Qualifikationsstufen zugeordnet werden. Zur tariflichen Einordnung ist neben der Qualifikation auch die Dauer der betrieblichen Zugehörigkeit von

Bedeutung; 41% der Mechanisatoren waren über 10 Jahre im gleichen Betrieb. Da 1987 auf 100 Schlepper 116 Traktoristen-Maschinisten entfielen, kann der Besatz der Landwirtschaft mit diesen Fachkräften als vergleichsweise ausreichend bezeichnet werden.

## 7.7 Mechanisatoren in Kolchosen, Sowchosen und zwischenbetrieblichen Unternehmen\*)

1000

Mechanisatoren	1980	1983	1984	1985	1986	1987
Maschinisten, Fahrer von Schleppern und Vollertern						
in Kolchosen .....	1567	1518	1520	1519	1554	1533
Sowchosen .....	1389	1396	1407	1407	1414	1401
zwischenbetrieblichen Unternehmen .....	64	107	104	100	42	33
Zusammen ...	3020	3021	3031	3026	3010	2967
Kraftwagenfahrer						
in Kolchosen .....	682	706	722	731	753	765
Sowchosen .....	721	774	789	802	810	828
zwischenbetrieblichen Unternehmen .....	38	49	50	49	48	49
Zusammen ...						
Mechanisatoren	1441	1529	1561	1582	1611	1642
in Kolchosen .....	2249	2224	2242	2250	2307	2298
Sowchosen .....	2110	2170	2196	2209	2224	2229
zwischenbetrieblichen Unternehmen .....	102	156	154	149	90	82
Insgesamt ...	4461	4550	4592	4608	4621	4609

\*) Stand: jeweils 1.4.

## 7.8 Lieferung mineralischer Düngemittel an die Landwirtschaft

1000 t Reinnährstoff

Jahr	Insgesamt	Stickstoff (N)	Phosphat (P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> )	Phosphatmehl	Kali (K <sub>2</sub> O)
1980 .....	18763	8262	4760	830	4904
1981 .....	19176	8383	5098	781	4905
1982 .....	20152	9038	5344	771	4991
1983 .....	22977	10302	5691	774	6201
1984 .....	23089	10277	5872	768	6163
1985 .....	25395	10950	6839	776	6822
1986 .....	26514	11475	7567	787	6677

Für die extensive Landwirtschaft (vor allem in den Neulandgebieten) ist die Verwendung mineralischer Düngemittel eine Notwendigkeit. Trotz Erhöhung der Liefermengen seit 1980 um rd. 41% ist der Einsatz von Mineraldüngern noch nicht ausreichend. Dies liegt

vor allem an der immer noch unzureichenden Düngemittelversorgung.

Der Stickstoffanteil lag 1986 bei etwa 43%, der Phosphatanteil bei ca. 29% und der Kalianteil bei rd. 25%. Gerade die Ackerbauggebiete wie z. B. die Neulandgebiete Kasach-

stans, die einer verstärkten Düngung bedürften, erhalten vergleichsweise geringe Mengen mineralischer Düngemittel zugeteilt. So werden lediglich etwa 50% der Getreidean-

baufäche mit Mineraldünger bearbeitet. Ein weiteres großes Defizit gibt es bei der Herstellung von Herbiziden und Pestiziden.

7.9 Flächennutzung 1986\*)  
Mill. ha

Gegenstand der Nachweisung	Gesamtfläche	Landwirtschaftliche Fläche			
		insgesamt <sup>1)</sup>	darunter		
			Ackerland	Wiesen	Weiden
<b>Fläche insgesamt</b>	<b>2 227,6<sup>4)</sup></b>	<b>608,0</b>	<b>228,0</b>	<b>39,7</b>	<b>335,1</b>
Landwirtschaftliche Betriebe . . . . .					
Kolchosland . . . . .	246,5	173,9	102,1	10,8	59,3
Land zur gemeinschaftlichen Nutzung <sup>2)</sup> . . . . .	242,2	169,8	98,6	10,6	59,3
Hofland der Kolchosmitglieder . . . . .	3,8	3,7	3,1	0,2	—
Kolchosland zur Nutzung für Arbeiter und Angestellte . . . . .	0,45	0,41	0,35	0,02	—
Land der Sowchosen und anderer landwirtschaftlicher Produktionsbetriebe <sup>2)</sup> . . . . .	794,5	379,3	121,9	22,4	232,5
Land zwischenbetrieblicher Unternehmen und Organisationen . . . . .	3,2	1,8	0,7	0,1	1,0
Land zur Nutzung für Arbeiter und Angestellte (außer Kolchosland) . . . . .	4,3	4,0	2,7	0,4	—
Zusammen . . . . .	1 048,5	559,0	227,4	33,7	292,8
Ländereien des staatlichen Bodenfonds und der Forstorganisationen <sup>3)</sup> . . . . .	1 108,5	30,4	0,3	5,0	25,0
Sonstiges Land . . . . .	70,6	18,6	0,3	1,0	17,3

\*) Stand 1.11.  
<sup>1)</sup> Ackerland, Brache, Obstanlagen, Gärten, Weinberge, Wiesen und Weiden (ohne Rentierweiden).  
<sup>2)</sup> Einschl. Ländereien des staatlichen Bodenfonds und der Forstorganisationen.  
<sup>3)</sup> Ohne Ländereien, die von Kolchosen und Sowchosen genutzt werden.  
<sup>4)</sup> Ohne Weißes und Asowsches Meer.

Die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche betrug Ende 1986 rd. 27% der Landfläche der Sowjetunion. Der Anteil der Kolchosen an der Nutzfläche belief sich auf rd. 29%, der Sowchosen und anderer Staatsbetriebe auf ca. 62%, der zwischenbetrieblichen Unternehmen und Organisationen auf etwa 0,3%; der Anteil des Hoflandes für Kolchosmitglieder betrug 0,6%, der Anteil für Hilfsbetriebe von Arbeitern und Angestellten lag ebenfalls bei 0,6%. Rund 50 Mill. ha waren Ländereien des

staatlichen Bodenfonds und der Forstorganisationen und sonstiges Land (z. B. Gärten). Rund 38% der landwirtschaftlichen Nutzfläche bzw. 10% der gesamten Landfläche waren Ackerland, 7% bzw. 2% waren Wiesen und 55% bzw. 15% konnten als Weiden bezeichnet werden. Unter dem Begriff „landwirtschaftliche Nutzfläche“ wird das Ackerland, die Brache, Obstanlagen, Gärten, Weinberge, Wiesen und Weiden (ohne Rentierweiden) subsumiert.

Neben dem Neuland in der Kasachischen Republik wies die Ukraine 1986 das meiste Ackerland aus. Die kleinsten Ackerflächen hatten Grusinien, Armenien (Bergrepubliken im

Kaukasus), Turkmenien und Estland. Insgesamt hatte die Ackerfläche der Sowjetunion zwischen 1980 und 1986 um rd. 5% zugenommen.

### 7.10 Ackerland in den Unionsrepubliken\*)

Unionsrepublik	1980	1983	1984	1985	1986	
	Mill. ha					%
Russisches SFSR .....	124,8	133,9	134,0	133,9	133,9	58,8
Ukrainische SSR .....	33,6	34,2	34,2	34,2	34,2	15,0
Weißrussische SSR .....	6,3	6,2	6,2	6,2	6,2	2,7
Usbekische SSR .....	4,0	4,2	4,2	4,3	4,4	1,9
Kasachische SSR .....	36,4	35,6	35,6	35,7	35,7	15,6
Grusinische SSR .....	0,7	0,8	0,8	0,8	0,8	0,3
Aserbaidshanische .....	1,3	1,4	1,4	1,4	1,5	0,6
Litauische SSR .....	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	1,0
Moldauische SSR .....	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	0,7
Lettische SSR .....	1,7	1,7	1,7	1,7	1,7	0,7
Kirgische SSR .....	1,3	1,3	1,4	1,4	1,4	0,6
Tadschikische SSR .....	0,8	0,8	0,8	0,9	0,8	0,3
Armenische SSR .....	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5	0,2
Turkmenische SSR .....	0,9	1,0	1,0	1,0	1,1	0,4
Estnische SSR .....	1,0	1,0	1,0	0,9	1,0	0,4
<b>Insgesamt ...</b>	<b>217,3</b>	<b>226,8</b>	<b>227,0</b>	<b>227,1</b>	<b>227,4</b>	<b>100,0</b>

\*) Stand: jeweils 1.11.

Die Vermehrung des Ackerlandes ist primär auf die verstärkte Bewässerung zurückzuführen, die einen wesentlichen Bestandteil der landwirtschaftlichen Tätigkeit bildet. Zu berücksichtigen ist, daß von der gesamten Ackerfläche des Landes rd. 60% in Gebieten des „riskanten Ackerbaus“ liegen. Die bewässerte Fläche erhöhte sich zwischen 1980 und 1986 um rd. 17% (jahresdurchschnittlicher Zuwachs 2,7%). Am stärksten ausge-

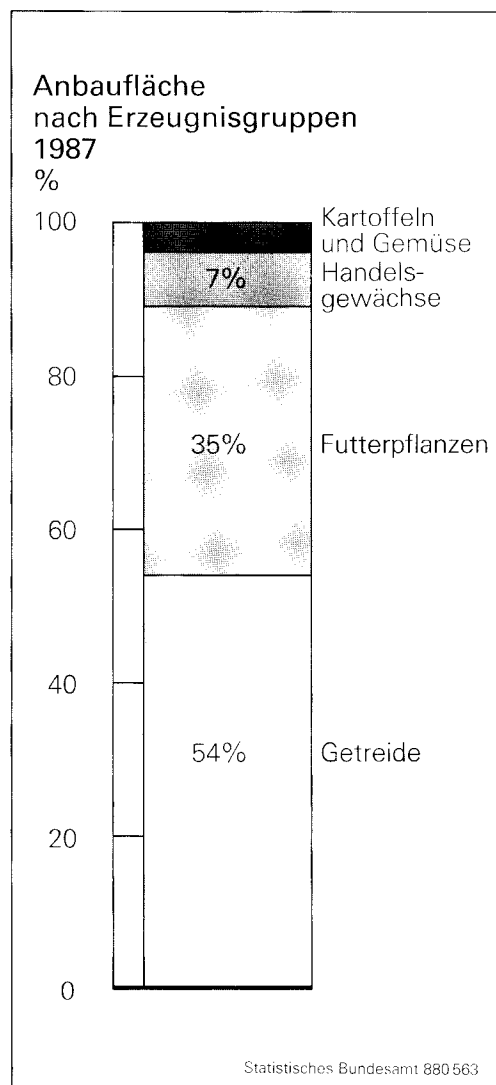
weitete hat sich die bewässerte Fläche nach der RSFSR in dieser Zeit in der Ukraine. Primär wurden die Steppen am linken Wolgauer bewässert. In Zentralasien wurden Bewässerungssysteme für den Baumwollanbau gebaut und große Reisanbaugebiete geschaffen. In den ehemaligen Trockenbaugebieten Kasachstans konnten z. B. die Investitionen in die Bewässerung bereits nach drei Jahren gedeckt werden.

### 7.11 Bewässerte Fläche in ausgewählten Unionsrepubliken

1000 ha

Gegenstand der Nachweisung	1980	1982	1983	1984	1985	1986
<b>Bewässerte Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt</b>	<b>17487</b>	<b>18608</b>	<b>19146</b>	<b>19485</b>	<b>19951</b>	<b>20467</b>
darunter:						
Vergesellschafteter Sektor	17256	18358	18890	19228	19689	20184
darunter:						
Russische SFSR .....	4994	5405	5637	5646	5805	6095
Usbekische SSR .....	3476	3656	3746	3824	3930	4020
Ukrainische SSR .....	2013	2181	2276	2374	2456	2386
Kasachische SSR .....	1961	2047	2089	2135	2172	2231
Grusinische SSR .....	409	429	438	440	447	460
Aserbaidshanische SSR .....	1195	1261	1282	1300	1318	1330
Estnische SSR .....	11	11	10	10	11	11

Die Anbaufläche, die von 1980 bis 1986 um 3% abgenommen hatte, war zu mehr als der Hälfte dem Anbau von Getreide vorbehalten und zu rd. einem Drittel dem Anbau von Futterpflanzen. Kartoffeln und Gemüse beanspruchten ca. 4% der Anbaufläche, Handelsgewächse etwa 7%. Die Brache belief sich im Durchschnitt der Jahre auf ungefähr 10% der Anbaufläche.



Weizen beanspruchte in den vergangenen Jahren unter den Getreidearten die größte

Anbaufläche, wenngleich ein stetiger Rückgang dieser Fläche feststellbar war. Die bekannt schlechte Lage auf dem Futtermittelsektor führte zu einer kontinuierlichen Vergrößerung der betreffenden Anbaufläche. Gerste, Hafer und Roggen folgen in der weiteren Größenordnung der Anbaufläche. Beachtlich sind noch die Anbauflächen für Kartoffeln, Hülsenfrüchte und Ölsaaten. Bei den Hülsenfrüchten haben sich die Anbauflächen im Zeitraum 1980 bis 1987 vergrößert, bei Kartoffeln und Ölsaaten dagegen verkleinert. Der Rückgang der Getreideanbauflächen dürfte im wesentlichen darauf zurückzuführen sein, daß die zentralen Anbauflächenpläne für die überbearbeiteten und dementsprechend ausgelaugten Böden eine Brache vorsehen, wodurch sich in den kommenden Jahren möglicherweise die Ernteaussichten beim Getreide verbessern könnten.

Seit Beginn der achtziger Jahre werden bei der Getreideernte die einzelnen Mengen für die verschiedenen Arten nicht mehr statistisch ausgewiesen. Es kann davon ausgegangen werden, daß etwa ein Drittel der Getreideernte auf Wintersaaten entfallen, die auch rd. ein Drittel der Getreideanbauflächen beanspruchen. Die Erntemenge 1980 belief sich auf rd. 179 Mill. t und fiel auf 152 Mill. t im Jahre 1981, um dann auf 195 Mill. t im Jahr 1983 zu steigen. Der Plan sah im Durchschnitt der Jahre seit 1980 ein Ernteergebnis von rd. 240 Mill. t jährlich vor; die Pläne konnten demnach nicht erfüllt werden. 1984 wurden wie schon seit 1981 keine Zahlen über die Getreideernte bekanntgegeben, so daß vermutet werden kann, daß sie nicht sehr gut gewesen war. Schätzungen liegen bei etwa 180 Mill. t und auch 1985 erreichte die Getreideernte nicht die noch im Frühjahr prognostizierten 200 Mill. t. Eine dementsprechende Steigerung hatte dann der sowjetische Getreideimport erfahren, der wieder die Höhe der Einfuhr des Jahres 1981 erreichte.

## 7.12 Anbaufläche nach Erzeugnisgruppen und Brachland

Mill. ha

Gegenstand der Nachweisung	1980	1983	1984	1985	1986	1987
<b>Anbaufläche insgesamt</b> .....	<b>217,3</b>	<b>213,0</b>	<b>212,6</b>	<b>210,3</b>	<b>210,3</b>	<b>211,5</b>
Getreide .....	126,6	120,8	119,6	117,9	116,5	115,2
Handelsgewächse .....	14,6	14,3	13,9	13,9	13,7	14,4
Kartoffeln und Gemüse .....	9,2	9,2	9,2	8,7	8,7	8,4
Futterpflanzen .....	66,9	68,7	69,9	69,8	71,4	73,5
<b>Brachland</b> .....	<b>13,8</b>	<b>19,5</b>	<b>20,1</b>	<b>21,3</b>	<b>21,7</b>	<b>20,9</b>

## 7.13 Anbaufläche ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse\*)

Mill. ha

Erzeugnis	1980	1983	1984	1985	1986	1987
Weizen .....	61,5	50,8	51,1	50,3	48,7	46,7
dar. Winterweizen .....	22,6	16,9	18,0	18,0	16,6	15,3
Roggen .....	8,6	10,3	9,4	9,4	8,7	9,7
Gerste .....	31,6	31,7	30,4	29,0	30,0	30,6
dar. Wintergerste .....	1,5	1,6	1,7	1,2	1,4	1,3
Hafer .....	11,8	12,4	12,8	12,6	13,2	11,8
Körnermais .....	3,0	3,9	3,9	4,5	4,2	4,6
Hirse .....	2,9	2,9	2,6	2,8	2,5	2,8
Buchweizen .....	1,7	1,8	1,7	1,7	1,6	1,6
Reis .....	0,7	0,7	0,7	0,7	0,6	0,7
Hülsenfrüchte .....	4,7	6,1	6,7	6,5	6,7	6,4
Baumwolle .....	3,2	3,2	3,3	3,3	3,5	3,5
Zuckerrüben <sup>1)</sup> .....	3,7	3,5	3,5	3,4	3,4	3,4
Faserlein .....	1,1	1,1	1,1	1,0	1,0	1,0
Ölsaaten .....	5,9	5,8	5,3	5,4	5,2	5,8
dar. Sonnenblumenkerne .....	4,4	4,3	3,9	4,1	3,9	4,2
Kartoffeln .....	6,9	6,9	6,8	6,4	6,4	6,2
Gemüse .....	1,7	1,7	1,7	1,7	1,7	1,7
Futterkulturen .....	66,9	68,7	69,8	69,8	71,4	73,5
dar. Silomais und Grünfutter .....	17,0	17,5	17,8	17,4	17,5	17,7

\*) Die Angaben beziehen sich auf alle landwirtschaftlichen Betriebe.

<sup>1)</sup> Für industrielle Zwecke.

Der statistische Ausweis 1986 mit rd. 210 Mill. t Getreide zeigt, daß die stark reduzierte Planvorgabe einer Erfüllung recht nahe kam. Auch wurden 1986 erstmals seit langem wieder aufgeschlüsselte Angaben publiziert. Danach waren rd. 44% der Getreideernte Weizen, 7% Roggen, 26% Gerste, 10% Hafer, 6% Körnermais, 1% Hirse, 0,5% Buchweizen, 1% Reis und 4% Hülsenfrüchte, die in der sowjetischen Landwirtschaftsstatistik unter dem Oberbegriff Getreide subsumiert werden. Aufgrund des guten Ernteergebnisses 1986 wurde die Planvorgabe für 1987 hinaufgesetzt; diese Vorgabe konnte jedoch

mit 211 Mill. t nur zu 91% erfüllt werden; dies wurde trotzdem nicht als Rückschlag angesehen, da gegenüber dem Vorjahr ein Zuwachs zu verzeichnen war. Die Gesamtversorgung der Bevölkerung hat sich jedoch nicht verbessert, da ein Teil der Ernte wegen fehlender Lagermöglichkeiten bzw. anderer organisatorischer Mängel verdorben ist. Aufgrund der Witterungsbedingungen konnten 1987 nur etwa 98% der Aussaatfläche abgeerntet werden. Das schlechte Wetter ließ auch die Winteraussaat 1987 zum Problem und Schätzungen der Ernte 1988 noch unsicherer werden. Insgesamt konnte die Land-



## 7.14 Erntemengen ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse

Mill. t

Erzeugnis	1980	1983	1984	1985	1986	1987
Getreide .....	205,0 <sup>1)</sup>	180,3 <sup>2)</sup>	.	191,7	210,1	211,3
darunter:						
Weizen .....	98,2	.	.	.	92,3	83,2
Roggen .....	10,2	.	.	.	15,2	18,1
Gerste .....	43,5	.	.	.	53,9	58,4
Hafer .....	15,5	.	.	.	21,9	18,5
Körnermais .....	9,5	.	.	.	12,5	14,8
Hirse .....	1,9	.	.	.	2,4	3,9
Buchweizen .....	1,0	.	.	.	1,0	1,3
Reis .....	2,8	.	.	.	2,6	2,7
Hülsenfrüchte .....	6,4	.	.	.	7,9	10,0
Rohbaumwolle .....	10,0	9,2	8,6	8,8	8,2	8,1
Zuckerrüben <sup>3)</sup> .....	81,0	81,8	85,3	82,3	79,3	90,0
Faserlein .....	0,3	0,5	0,4	0,3	0,4	0,4
Ölsaaten .....	5,3	5,9	.	6,0	6,2	7,2
dar. Sonnenblumenkerne .....	4,6	5,1	4,5	5,3	5,3	6,1
Kartoffeln .....	67,0	82,9	85,3	73,0	87,2	75,9
Gemüse .....	27,3	29,1	30,7	28,1	29,7	29,1
Silomais und Grünfutter .....	266,0	298,0	312,0	331,0	317,0	372,9
Wurzel- und Knollengewächse für Futterzwecke .....	41,6	48,1	58,3	59,0	61,8	65,5
Heu <sup>4)</sup> .....	148,0	177,4	168,6	185,0	175,8	170,1

<sup>1)</sup> 1976/80 D.

<sup>2)</sup> 1981/85 D.

<sup>3)</sup> Für industrielle Zwecke.

<sup>4)</sup> Heu und Grünfutter, berechnet auf Heu.

wirtschaft 1987 nach der relativen Stagnation der ersten Hälfte der achtziger Jahre wieder ein Wachstum verzeichnen. Im Ackerbau gab es sogar beim Wachstum der Bruttoproduktion 1986 einen Schub gegenüber dem Vorjahr, dem 1987 wieder eine Fast-Stagnation mit +0,2% folgte. Demgegenüber setzte die

tierische Produktion ihren langsamen Aufwärtstrend fort. Insgesamt lag der Produktionsindex der tierischen Erzeugnisse wie auch der Index der Ackerbauerzeugnisse in den achtziger Jahren bis auf wenige Ausnahmen deutlich unter dem Gesamtindex.

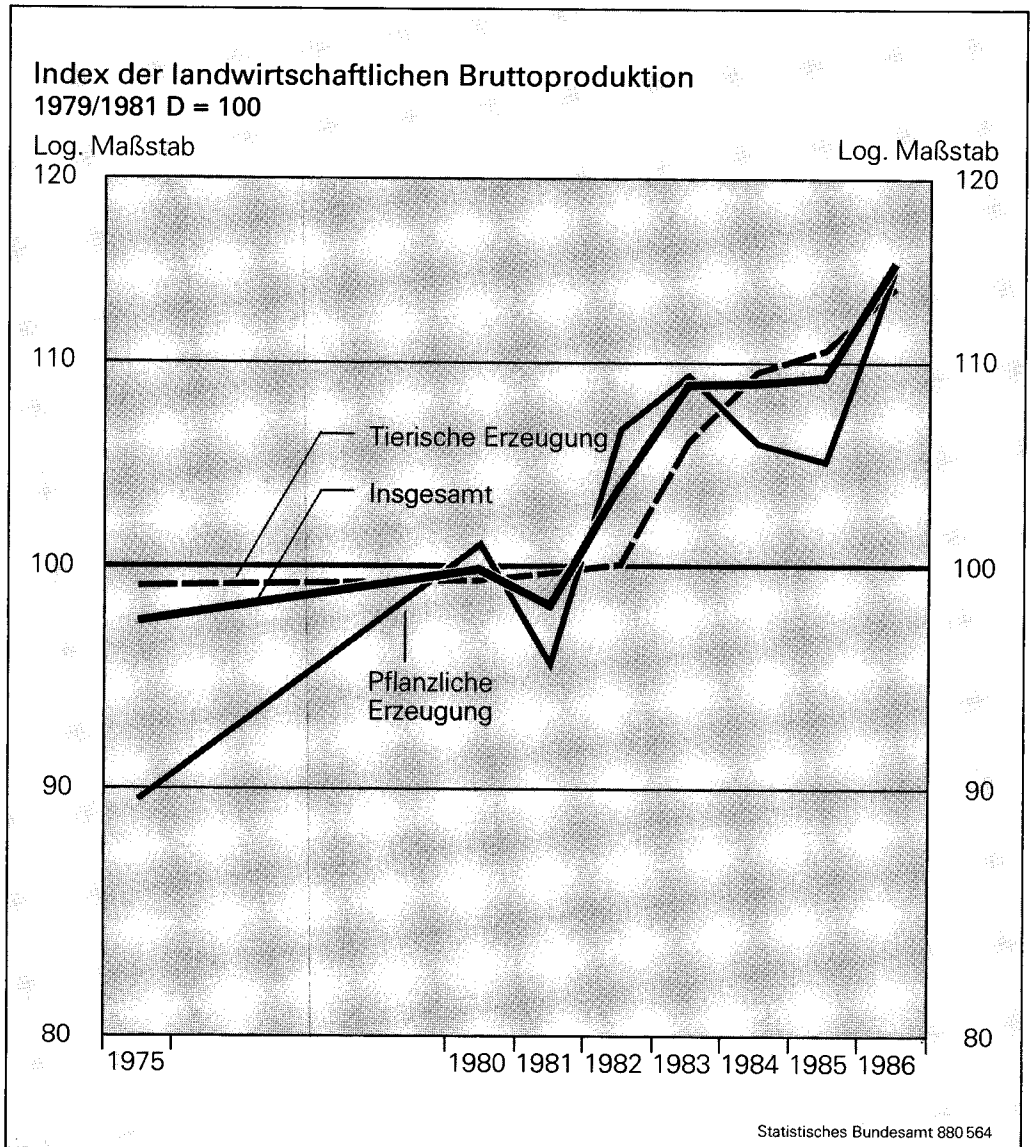
## 7.15 Index der landwirtschaftlichen Bruttoproduktion

1979/81 D = 100

Jahr	Insgesamt	Pflanzliche	Tierische
		Erzeugung	
1975 .....	97,4	89,5	99,0
1980 .....	99,9	101,1	99,3
1981 .....	98,1	95,2	99,7
1982 .....	103,8	106,6	100,5
1983 .....	108,9	109,4	106,0
1984 .....	109,0	106,0	109,5
1985 .....	109,3	105,0	110,7
1986 .....	115,3	114,8	113,9

Die Getreideernten bestimmen stark, wenn auch nicht allein, den Ausgang eines Erntejahres. So war 1981 bis 1985 der Bruttoproduk-

tionswert höher als 1976 bis 1980, obwohl die Getreidemengen merklich niedriger lagen.



Die ungenügenden Ernten in der Sowjetunion (vor allem beim Getreide) sind nicht ausschließlich auf ungünstige Witterungsbedingungen zurückzuführen, sondern beruhen zu einem großen Teil auch auf schlechter Pla-

nung und Koordinierung, ungenügender Mechanisierung der Arbeit, sorgloser Feldbearbeitung und Ernteeinbringung, auf hohen Transport- und Lagerverlusten und der schon erwähnten unzureichenden Düngung.

Nach der erwähnten relativen Stagnation der Erträge in der ersten Hälfte der achtziger Jahre zeigte sich der Schub 1986 recht deutlich. So erhöhten sich die Hektarerträge bei Weizen 1986 gegenüber dem Vorjahr um rd. 30% (gegenüber 1980 um 27%), bei Roggen um 6% (49%), bei Hafer um 2% (26%), bei Reis um 11% (1%). Auch bei Gerste war die Zunahme 1986 unverkennbar. Weitere Erhöhungen der Hektarerträge gab es bei Faserlein, Ölsaaten, Kartoffeln, Gemüse und Wurzel- und Knollengewächsen für Futterzwecke. Verringert haben sich die Hektarerträge bei Körnermais, Hirse, Buchweizen, bei Hül-

senfrüchten, Rohbaumwolle, Zuckerrüben und Silomais, auch wenn bei einigen Produkten wie beispielsweise Hirse, Buchweizen, Zuckerrüben und Silomais im längeren Zeitraum 1980 bis 1986 Steigerungen der Hektarerträge zu verzeichnen waren. Daß 1987 der Hektarertrag bei Getreide mit 1,83 t fast dem des Rekordjahres 1978 mit 1,85 t entsprach, kann als beachtlicher Erfolg angesehen werden und ist wesentlich auf Weizen und Gerste zurückzuführen, trotz oder auch gerade wegen einer Verringerung der Getreidesaatflächen auf ein vernünftigeres Maß, das eine intensivere Bewirtschaftung ermöglichte.

#### 7.16 Erträge ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse dt/ha

Erzeugnis	1980	1981/85 D	1985	1986	1987
Weizen					
Winterweizen	22,1	22,8	21,6	28,0	30,2
Sommerweizen	12,4	-	12,1	14,3	11,8
Roggen	11,8	15,2	16,6	17,6	18,6
Gerste					
Wintergerste	21,3	22,8	21,3	29,5	28,6
Sommergerste	13,4	13,8	15,8	17,4	18,7
Hafer	13,2	14,2	16,3	16,6	15,7
Körnermais	31,7	32,5	32,1	29,5	32,3
Hirse	6,4	8,3	10,2	9,5	14,2
Buchweizen	5,9	5,7	6,9	6,3	7,9
Reis	41,9	39,0	38,3	42,4	40,8
Hülsenfrüchte	13,5	12,6	14,4	11,7	15,5
Rohbaumwolle	28,9	25,6	26,4	23,7	24,2
Zuckerrüben	218	218	241	233	266
Faserlein	2,5	3,7	3,4	3,8	4,4
Ölsaaten	9,1	10,2	11,0	11,9	12,3
dar. Sonnenblumenkerne	10,6	11,9	12,9	13,6	14,6
Kartoffeln	96	115	113	137	121
Gemüse	150	161	157	164	159
Silomais	154	-	185	177	207
Wurzel- und Knollengewächse für Futterzwecke	224	-	268	273	294

Auf dem Sektor des Obstanbaus haben die Individualwirtschaften eine starke Position, die sich sowohl bei den Anbauflächen als auch bei den Ernteergebnissen bemerkbar macht. Rund 42% der gesamten Obstanbaufläche und 12% der im Ertrag stehenden Rebfläche wurden 1986 von den landwirtschaftlichen Individualbetrieben bewirtschaftet. Insgesamt hat sich die Obstanbaufläche

zwischen 1980 und 1986 um rd. 13% verringert, die Rebfläche um 12%.

An der gesamten Ernte waren die Individualwirtschaften 1986 mit etwa 40% beteiligt, an der Traubenernte mit rd. 18%, an der reinen Obsternte mit rd. 53%.

Landwirtschaftliche Erzeugnisse werden generell von staatlichen Ankaufstellen übernommen bzw. zum Teil den Individualwirt-

schaften abgekauft. Diese können aber auch einen Teil ihrer Produkte zu frei sich bildenden Preisen auf freien Märkten in Städten absetzen. Sie tragen damit in nicht unerheblichem Maße zu einer besseren Versorgung

der städtischen Bevölkerung bei, wenn auch zu recht hohen Preisen. In der Sowjetunion gibt es etwa 6000 solcher Märkte mit enormen Umsätzen.

### 7.17 Obstanbau- und Rebfläche nach Betriebsarten

1000 ha

Fruchtart	Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt	Vergesellschafteter Sektor	Individualwirtschaften
<b>1980</b>			
Obst <sup>1)2)</sup> .....	3464	1942	1522
dar. im Ertrag stehend .....	2395	1271	1124
Wein .....	1323	1182	141
dar. im Ertrag stehend .....	902	776	126
<b>1983</b>			
Obst <sup>1)3)</sup> .....	3432	1914	1518
dar. im Ertrag stehend .....	2368	1248	1120
Wein .....	1376	1235	141
dar. im Ertrag stehend .....	996	869	127
<b>1986</b>			
Obst <sup>1)3)</sup> .....	3001	1744	1257
dar. im Ertrag stehend .....	2242	1184	1058
Wein .....	1162	1044	118
dar. im Ertrag stehend .....	907	802	105

<sup>1)</sup> Einschl. Beerenobst.

<sup>2)</sup> Einschl. Zitrusfrüchten.

<sup>3)</sup> Ohne Zitrusfrüchte.

### 7.18 Obst- und Weintraubenernte

1000 t

Fruchtart	Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt	Vergesellschafteter Sektor	Individualwirtschaften
<b>1980</b>			
Obst <sup>1)2)</sup> .....	8018	3371	4647
Weintrauben .....	6626	5114	1512
<b>1983</b>			
Obst <sup>1)3)</sup> .....	11548	5345	6203
Weintrauben .....	6443	5158	1285
<b>1986</b>			
Obst <sup>1)3)</sup> .....	11527 <sup>4)</sup>	5448	6079
Weintrauben .....	6489 <sup>5)</sup>	5343	1146

<sup>1)</sup> Einschl. Beerenobst.

<sup>2)</sup> Einschl. Zitrusfrüchten.

<sup>3)</sup> Ohne Zitrusfrüchte.

<sup>4)</sup> 1987 = 7,9 Mill. t.

<sup>5)</sup> 1987 = 5,8 Mill. t.

Die tierische Produktion ist stark abhängig von der Versorgung mit Futtermitteln, üblicherweise eine der großen Schwachstellen der sowjetischen Landwirtschaft. 1986 und 1987 war jedoch die Feldfuttererzeugung (Heu, Silage, Futterkartoffeln) relativ gut ausgefallen. Trotzdem gestaltete sich die Entwicklung des Viehbestandes recht uneinheitlich. Die verbesserten Futterbedingungen gegen Mitte der achtziger Jahre haben den übermäßig hohen Getreideanteil im Futter gesenkt und in ökonomisch sinnvollere Relationen gebracht, da ein niedrigerer Getreideimport ohnehin knappe Devisen sparen

hilft. Insgesamt waren von 1980 bis 1986/87, mit Ausnahme bei Pferden, Milchkühen und Schafen nur Bestandserhöhungen zu verzeichnen, abgesehen von den Tiergattungen, die statistisch nicht mehr ausgewiesen werden (wie z. B. Kamele und Esel). Die weitgehende Freigabe der Tierhaltung für die Individualwirtschaften soll sich zukünftig bei der Entwicklung der Tierbestandszahlen bemerkbar machen. Das chronische Futterdefizit, der Mangel an hochwertigen Zuchttieren, an speziellen Futterkomponenten, vor allem aber auch die schlechte Futterverwertung erschweren die Tier- und Fleischproduktion.

### 7.19 Viehbestand\*)

Mill.

Tierart	1980	1983	1984	1985	1986	1987
Pferde	5,6	5,6	5,7	5,8	5,8	.
Rindvieh <sup>1)</sup>	115,1	117,2	119,6	120,9	120,9	122,1
dar. Milchkühe	43,3	43,8	43,9	43,5	42,9	42,4
Schweine	73,9	76,7	78,7	77,8	77,8	79,5
Schafe	143,6	142,2	145,3	142,9	140,8	142,2
Ziegen	5,8	6,3	6,5	6,3	6,5	6,5
Geflügel	980,9	1104,5	1126,1	1143,0	1165,5	1174,2

\*) Stand: jeweils 1. 1.

<sup>1)</sup> Einschl. Büffel und Jaks.

### 7.20 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1980	1984	1985	1986	1987
Fleischerzeugung <sup>1)</sup>	Mill. t	15,1	16,7	17,1	18,0	18,6
darunter:						
Rind, Kalb und Büffel	Mill. t	6,6	7,2	7,4	7,8	.
Schwein	Mill. t	5,2	5,8	5,9	6,1	.
Hammel, Lamm und Ziege	Mill. t	0,9	0,8	0,8	0,9	.
Geflügel	Mill. t	2,1	2,6	2,8	3,0	.
Milch	Mill. t	90,9	97,6	98,6	102,2	103,4
Butter	1000 t	1388	1497 <sup>2)</sup>	1605	1700	1700 <sup>2)</sup>
Eier	Mrd. St	67,9	76,0	77,3	80,7	82,1
Wolle <sup>3)</sup>	1000 t	443	463	447	469	455
Rinder- und Büffelhäute, Kalbfelle <sup>4)</sup>	1000 t	671	760	754	789	.
Schaf- und Ziegenfelle <sup>4)</sup>	1000 t	105	136	137	142	.

<sup>1)</sup> Schlachtgewicht.

<sup>2)</sup> Nur industrielle Erzeugung.

<sup>3)</sup> Roh-(Schweiß-)Basis.

<sup>4)</sup> Frischgewicht.

Die Fleischerzeugung unterlag einem kontinuierlichen Aufwärtstrend und erhöhte sich zwischen 1980 und 1986 um rd. 19% (jahresdurchschnittliche Zunahme 3,0%). Etwa 43% der Fleischerzeugung des Jahres 1986 waren Rind-, Kalb- oder Büffelfleisch, rd. 34% Schweinefleisch, ca. 17% Geflügelfleisch, der Rest hauptsächlich Schaf- und Ziegenfleisch. Es scheint sich ein Trend zur qualitativen Niveausteigerung in der Tierproduktion anzubahnen.

Die Milcherzeugung stieg im o. a. Zeitraum um rd. 12%, wobei die Milchleistung je Kuh zwar 1986 auf durchschnittlich rd. 2400 kg gesteigert werden konnte, damit aber immer noch nur etwa halb so groß war wie z. B. in der Bundesrepublik Deutschland (4847 kg).

Die Produktion von Eiern und Wolle nahm zwischen 1980 und 1987 um rd. 21% bzw. 3% zu.

## 7.21 Holzeinschlag nach Unionsrepubliken 1000 m<sup>3</sup>

Unionsrepublik	1980	1982	1983	1984	1985	1986
<b>Holzeinschlag insgesamt</b>						
Russische SFSR .....	328281	326617	325260	337330	337274	345326
Ukrainische SSR .....	9977	10612	10788	10811	10849	11082
Weißrussische SSR .....	6368	6731	6558	7062	7119	7481
Usbekische SSR .....	67	33	31	26	28	38
Kasachische SSR .....	2183	2281	2314	2258	2313	2462
Grusinische SSR .....	675	630	669	687	670	640
Aserbaidshanische SSR .....	90	39	46	36	33	20
Litauische SSR .....	2534	2365	2725	2714	2737	2772
Moldauische SSR .....	143	147	149	144	142	143
Lettische SSR .....	3710	3913	4175	4083	4074	4338
Kirgisische SSR .....	35	36	32	33	30	26
Tadschikische SSR .....	16	11	11	10	10	10
Armenische SSR .....	28	9	9	10	10	9
Turkmenische SSR .....	3	3	3	4	4	4
Estnische SSR .....	2530	2490	2632	2647	2668	2761
<b>Insgesamt ...</b>	<b>356640</b>	<b>355917</b>	<b>355702</b>	<b>367855</b>	<b>367961</b>	<b>377112</b>
<b>dar. Nutzholzeinschlag</b>						
Russische SFSR .....	255584	249531	251608	258766	257064	271516
Ukrainische SSR .....	8348	8930	9066	9169	9155	9354
Weißrussische SSR .....	5622	5954	6101	6277	6278	6609
Usbekische SSR .....	—	—	—	—	—	—
Kasachische SSR .....	1674	1726	1754	1703	1766	1904
Grusinische SSR .....	318	324	334	349	357	357
Aserbaidshanische SSR .....	38	14	11	12	7	5
Litauische SSR .....	1882	1829	2026	1976	1991	2008
Moldauische SSR .....	75	78	79	75	63	61
Lettische SSR .....	2110	2220	2384	2376	2387	2457
Kirgisische SSR .....	14	7	8	8	7	8
Tadschikische SSR .....	1	1	0	0	0	—
Armenische SSR .....	17	6	6	7	6	6
Turkmenische SSR .....	—	—	—	—	—	—
Estnische SSR .....	1987	1965	2057	2122	2108	2126
<b>Zusammen ...</b>	<b>277670</b>	<b>272584</b>	<b>275434</b>	<b>282840</b>	<b>281189</b>	<b>296411</b>

Die Wälder der Sowjetunion sind von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Vor allem in

Nordostsibirien und dem Fernen Osten sind sie aber noch nicht voll erschlossen; dort

befindet sich auch die Holzindustrie noch in der Aufbauphase. Die Wälder liefern Bau-, Nutz- und Brennholz, Rohstoffe für Zellulose-, für die chemische und holzverarbeitende Industrie. Die Waldfläche lag 1986 bei etwa 950 Mill. ha (geschätzt). Der Wald bedeckt ca. 40% der Gesamtfläche des Landes. Am weitesten verbreitet ist die Lärche, ihr folgen Kiefer, Fichte und Tanne. Große Bedeutung haben auch die Harthölzer wie beispielsweise Eiche, Buche und Saxaul. Rund 15% der Waldfläche werden von Weichhölzern (Birke, Espe, Erle und Pappel) eingenommen. Besonders waldreich sind Sibirien, der Ferne Osten und der Norden des europäischen Teils der Sowjetunion.

Der gesamte Holzeinschlag stieg zwischen 1980 und 1986 um rd. 6% von ca. 357 auf

377 Mill. m<sup>3</sup>; der Nutzholzanteil blieb mit rd. 79% in etwa gleich. Die Papiererzeugung belief sich 1986 auf 6,2 Mill. t, Pappe auf 4,2 Mill. t und Zellulose auf 8,7 Mill. t. Die höchste Steigerungsrate mit rd. 23% seit 1980 hatte die Pappeproduktion, gefolgt von der Zelluloseherstellung und der Papiererzeugung.

In der Sowjetunion gibt es noch Jagd im ursprünglichen Sinn. An jagdbaren Wildtieren gibt es (neben verschiedenen anderen Pelztieren) den Wolf, Braunbären, Fuchs, Wiesel, Biber, Waschbär, Luchs, Feh (sibirisches Eichhörnchen), an Pflanzenfressern findet man Wildschweine, Reh, Hirsch, Elch, Wildschafe und im Norden das Ren.

7.22 Fischfänge\*)  
1000 t

Fischart	1975	1979	1983	1984	1985
<b>Insgesamt</b> .....	<b>9970,0</b>	<b>9049,7</b>	<b>9756,8</b>	<b>10592,9</b>	<b>10522,9</b>
Binnenfischerei .....	944,0	805,5	796,5	881,5	905,6
Meeresfischerei .....	9026,0	8244,2	8960,3	9711,4	9617,3
darunter:					
Flunder, Heilbutt, Seezunge u.ä. ....	179,3	145,1	99,1	112,8	143,4
Kabeljau, Seehecht, Schellfisch u.ä. ....	3727,3	3414,8	3433,6	4258,1	4240,1
Rot- und Zackenbarsch, Congeraal u.ä. ....	871,5	395,7	441,0	394,0	388,0
Stöker, Meeräsche, Makrelenhecht u.ä. ....	1451,8	1837,9	1952,5	1738,4	1553,8
Hering, Sardine, Anchovis u.ä. ....	1320,4	1216,0	1481,4	1820,3	1780,3
Thunfisch, Pelamide, Marlins u.ä. ....	8,6	9,2	15,9	14,0	19,8
Makrele, Snoeks, Haarschwanz u.ä. ....	787,4	328,1	409,3	437,9	445,2
Hai, Rochen, Seeratte u.ä. ....	58,5	16,3	11,1	10,2	10,2
Krebs, Krabben, Languste u.ä. ....	74,1	384,8	234,7	149,3	217,1
Muscheln, Austern, Tintenfisch u.ä. ....	74,8	74,3	79,4	89,0	144,8

\*) Fangergebnisse der nationalen Hochsee-, Küsten- und Binnenfischerei, angelandet im In- und Ausland (einschl. Krebs- und Weichtieren, ohne Wassersäugetiere und -pflanzen). Die Aufschlüsselung nach Fischarten erfolgte entsprechend der International Standard Statistical Classification of Aquatic Animals and Plants (ISSCAAP) der FAO.

Die Sowjetunion unterhielt auch 1986 eine der größten Fischfangflotten der Welt: 2815 Fischereifahrzeuge mit einer Gesamttonnage von 3,7 Mill. BRT sowie 526 Fischfabriken und Fischfangmutterschiffe mit 3,2 Mill. BRT.

Von Mitte der siebziger Jahre bis zu Beginn der achtziger Jahre war ein Rückgang der Anlandungen feststellbar. Nach einem Aufschwung 1982 und einem Rückgang 1983 war 1984 wieder ein kräftiger Anstieg der

Fangmenge auf 10,6 Mill. t zu verzeichnen, dem 1985 abermals ein leichter Rückgang folgte. Insgesamt erhöhte sich die Fangmenge zwischen 1979 und 1985 um 16,3%, bei einer jährlichen Zuwachsrate von 2,6%. Etwa die Hälfte der Fänge war zum unmittelbaren Verzehr bestimmt. An erster Stelle der Anlandungen standen Kabeljau und Schellfisch. Die weltweiten Schwierigkeiten in der Fischerei zwangen auch die Sowjetunion zu besonderen Anstrengungen (Verbesserung der Fangmethoden, Erschließung neuer Fanggebiete usw.).

Die Erzeugung von Fischkonserven stieg von 2,83 Mrd. Dosen 1980 auf 2,95 Mrd. 1986. Zu Konserven werden primär Sprotten und Sardinen verarbeitet. In den schwimmenden Fischfabriken werden die Fänge zu Gefrierfisch und Fischmehl verarbeitet. Die Hauptfanggebiete der Meeresfischerei liegen im Polarmeer und in den pazifischen Meeresteilen. In den Binnengewässern werden wertvolle Speisefische, wie Zander, Brachsen, Karpfen und Störe, die auch den bekannten russischen Kaviar liefern, gefangen.

Die enge Koppelung der Landwirtschaft an die Nahrungsmittelversorgung der sowjetischen Bevölkerung hat bei negativen Ernteergebnissen entsprechende Auswirkungen auf die Ernährung. Zwar entspricht der Joulewert der sowjetischen Ernährung in etwa dem in den westlichen Ländern, wobei allerdings der Verzehr von Fleisch in der Sowjetunion um mehr als ein Drittel niedriger ist. Der vergleichbare Joulewert ist jedoch weitgehend

auf den höheren Verzehr von Kartoffeln, Getreide und Getreideprodukten zurückzuführen, der zwar seit den sechziger Jahren gesunken ist, aber z. B. bei Kartoffeln immer noch etwa doppelt so hoch liegt wie in den westlichen Ländern. Der relativ hohe Verbrauch an Milch und Milchprodukten ist auf die verstärkten Bemühungen auf diesem Sektor (vor allem in Ballungsgebieten) zurückzuführen. Die unzureichende Futtermittelbasis ist primär für die schlechte Fleischversorgung verantwortlich. Die Sowjetunion ist noch weit von ihrem Ziel, rd. 80 kg Fleisch je Einwohner und Jahr zu produzieren, entfernt.

Eine bessere Versorgung kann auf den freien Märkten gegen entsprechende Bezahlung erzielt werden. Die unzureichende Eigenversorgung (auch mit Grundnahrungsmitteln wie z. B. Getreide) erfordert hohe und teure Einfuhren, die bei Veränderung des Produktsortiments verringert werden könnten. Umfangreiche Getreideimporte entsprechen oft rd. einem Viertel der durchschnittlichen Ernte. Insgesamt kann die Ernährung in der Sowjetunion als ausreichend, aber weniger reichhaltig als in den westlichen Ländern bezeichnet werden. Katastrophale Engpässe in der Versorgung gibt es zwar nicht, doch bekommt die Bevölkerung Mängel in der Landwirtschaft nach wie vor deutlich zu spüren. Der Trend zu qualitativ hochwertiger Nahrung (wie z. B. Fleisch) ist zwar bemerkbar, ihm kann jedoch vorerst nur durch den privaten Handel einigermaßen Rechnung getragen werden.



## 8 Produzierendes Gewerbe

Das Produzierende Gewerbe, bestehend aus der Energiewirtschaft, dem Bergbau (einschl. Gewinnung von Steinen und Erden), dem Verarbeitenden Gewerbe („Warenproduzierendes Gewerbe“) und dem Baugewerbe, hatte 1986 einen Anteil von 43,9% am Produzierten Nationaleinkommen (gerechnet in jeweiligen Preisen). Für die volkswirtschaftliche Entwicklung der Sowjetunion hat dieser Sektor eine entscheidende Bedeutung. In den Zwischenkriegsjahren erlangte die Industrie zunehmend Übergewicht über die Landwirtschaft. Innerhalb des Produzierenden Gewerbes wurde die Herstellung von Produktionsmitteln (Maschinenbau, Elektroenergie, chemische Industrie) besonders gefördert. In den dreißiger Jahren entstanden als neue Branchen der Kraftfahrzeug-, Schlepper- und Schwermaschinenbau, eine leistungsfähige Hüttenindustrie und viele neue Zweige der Grundstoffindustrie. Bei der Industrialisierung strebte man eine gleichmäßigere und rationellere Verteilung der Industriestandorte auf die einzelnen Landesteile an. Das führte zu einer Verlagerung von Industrien nach Osten hin. Die östlichen Gebiete erzielten

rasch wachsende Anteile an der Brennstoff- und Energieversorgung sowie an der Eisen- und Stahlproduktion. 1984 hatte die gesamte Industrie die vierundzwanzigfache Produktion des Jahres 1940 erreicht. Im Vergleich zu 1970 hatte sich die Industrieproduktion mehr als verdoppelt. Die hohen Zuwachsraten der industriellen Gesamtproduktion wurden vor allem durch eine bevorzugte Förderung der Produktionsmittelerzeugung (Gruppe A) gegenüber der Verbrauchsgüterherstellung (Gruppe B) erreicht.

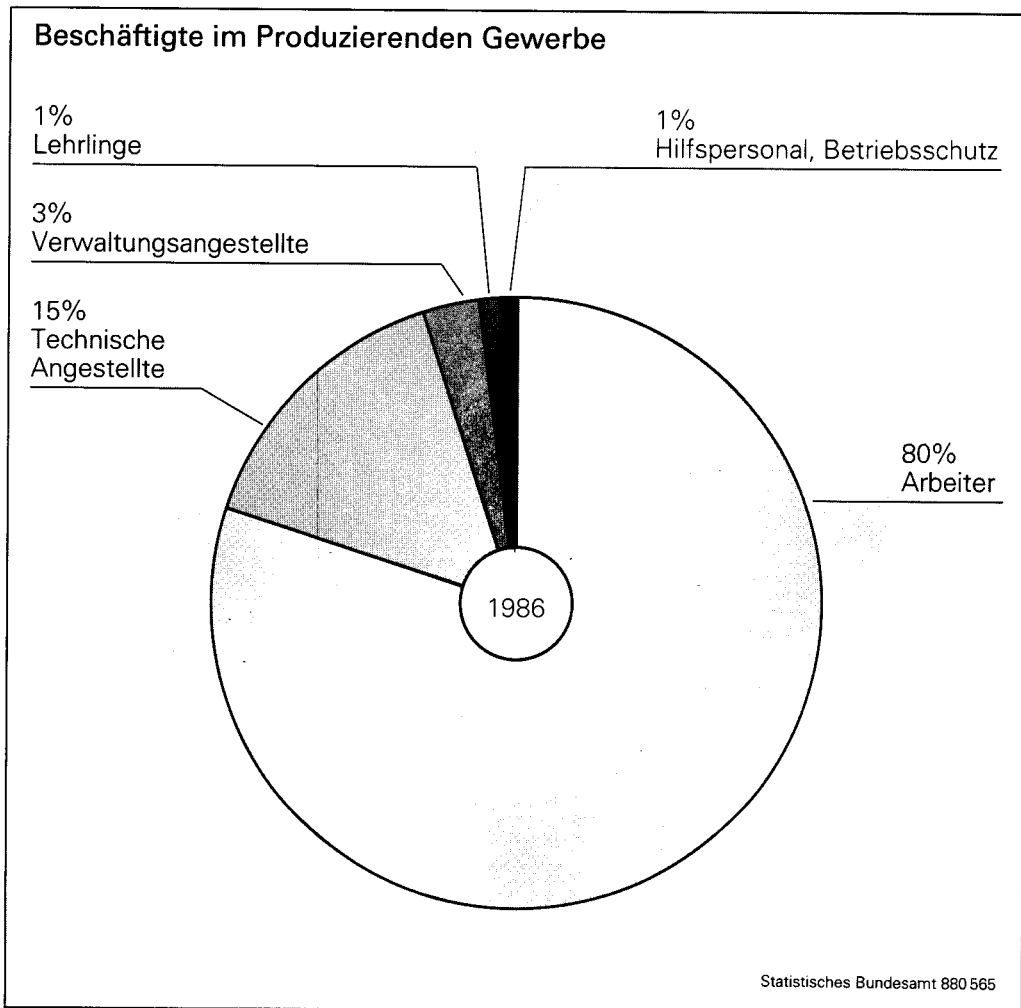
1986 gab es insgesamt 46178 Betriebe des Produzierenden Gewerbes. Ihre Zahl war in den 6 Jahren seit 1980 um rd. 5% gestiegen. Rund 21% der Betriebe gehörten 1986 zum Sektor Maschinenbau, Metallbe- und -verarbeitung, ca. 20% zur Nahrungsmittelindustrie und etwa 17% zur Leichtindustrie. Die wenigsten Betriebe wies wohl die Glas- und Porzellanindustrie auf, gefolgt von der chemischen und petrochemischen Industrie mit rd. 2%, bei denen es sich aber um Großbetriebe handeln dürfte.

### 8.1 Betriebe im Produzierenden Gewerbe

Industriegruppe	1980	1982	1983	1984	1985	1986
<b>Insgesamt</b> .....	<b>44172</b>	<b>45068</b>	<b>45374</b>	<b>45539</b>	<b>45691</b>	<b>46178</b>
darunter:						
Elektroenergieerzeugung .....	1431	1433	1422	1428	1434	1424
Brennstoffindustrie .....	1135	1146	1154	1146	1186	1187
Eisen- und Stahlindustrie .....	393	408	409	412	413	9916
Maschinenbau und Metallbe- und -verarbeitung .....	8906	9103	9208	9291	9346	
Chemische und petrochemische Industrie .....	1043	1059	1064	1075	1079	1081
Holzbe- und -verarbeitung, Zellulose- und Papierindustrie ..	5330	5425	5435	5457	5457	5401
Baumaterialienindustrie .....	3905	3938	3923	3966	3940	3948
Glas- und Porzellanindustrie .....	303	311	315	317	317	.
Leichtindustrie .....	7972	8023	8074	7885	7889	8009
Nahrungsmittelindustrie .....	8186	8513	8624	8736	8790	9338
Industrie für Mühlenerzeugnisse und Futtermittel .....	1017	1047	1064	1093	1114	.

Die Zahl der Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe stieg von 1980 bis 1986 um rd. 4%. Der Anteil der Arbeiter an der Beschäftigtenzahl blieb in der gleichen Zeit mit jeweils 80% konstant. Bei den Angestellten insgesamt gab es einen Zuwachs von rd. 7%, wobei der Rückgang der Zahl der Verwaltungsangestellten von rd. 2% durch die Zunahme der Zahl der technischen Angestellten

um rd. 9% überkompensiert wurde. Bei den Auszubildenden und dem Hilfspersonal waren Rückgänge von rd. 19% bzw. 2% zu verzeichnen. Der seit Jahren andauernde Rückgang der Zahl der Lehrlinge ist neben anderen einer der Gründe für die unzureichende Zahl an qualifizierten Facharbeitern in der sowjetischen Industrie.



## 8.2 Beschäftigte im Produzierenden Gewerbe\*)

1000

Jahr	Insgesamt	Arbeiter	Technische	Verwaltungs-	Lehrlinge	Hilfspersonal, Betriebsschutz
			Angestellte			
1980 .....	36891	29497	5133	1279	446	536
1981 .....	37236	29713	5260	1284	431	548
1982 .....	37610	29981	5370	1290	419	550
1983 .....	37830	30154	5440	1280	408	548
1984 .....	37950	30200	5495	1273	400	546
1985 .....	38103	30381	5548	1253	379	542
1986 .....	38225	30509	5584	1249	359	524

\*) Nur in der Produktion Beschäftigte; ohne Beschäftigte in den industriellen Betrieben der Kolchosen und in kleinen Hilfsbetrieben der Industrie.

Ihren Bedarf an Brennstoffen und Energie deckt die Sowjetunion schon immer aus eigenen Quellen. Trotz der großen Ressourcen (den größten der Welt) kam es infolge der raschen Industrialisierung und den zum Teil beträchtlichen Entfernungen zwischen Energievorkommen einerseits und den Verbraucherstandorten andererseits zu Versorgungsengpässen.

Die z. T. noch ungenügende verkehrsmäßige Erschließung weiter Landesteile erwies sich als zusätzliches Hemmnis. Die Brennstoffgewinnung verlagerte sich immer weiter nach

Osten, der europäische Landesteil wurde immer stärker industrialisiert.

In der Energiebilanz stand lange die Kohle an erster Stelle. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Gewinnung wirtschaftlich günstigerer Brennstoffe (Erdöl und Erdgas) intensiviert. 1986 erreichten sie zusammen rd. 77% der gesamten sowjetischen Brennstoffherzeugung. Der Inlandsverbrauch an Primärenergie 1986 belief sich auf rd. 88% der Brennstoffgewinnung. Die Sowjetunion war immer auch Nettoexporteur von Energie.

## 8.3 Primärenergiebilanz

Mill. t\*)

Gegenstand der Nachweisung	1970	1980	1985	1986
Aufkommen .....	1402,5	2171,1	2439,9	2536,2
Brennstoffgewinnung .....	1221,8	1895,6	2073,1	2165,7
Elektrizität aus				
Wasserkraftwerken .....	45,5	60,1	69,8	70,3
Einfuhr .....	14,1	17,8	30,8	34,9
Sonstige Zugänge .....	9,1	28,2	59,9	57,1
Bestand am Jahresanfang .....	112,0	169,4	206,3	208,2
Verwendung .....	1402,5	2171,1	2439,9	2536,2
Verbrauch .....	1118,2	1673,3	1879,5	1910,4
für Elektrizitäts- und				
Wärmeenergiegewinnung ...	487,2	788,9	908,2	929,1
für technologische und andere				
Zwecke und Verluste durch				
Übertragung und Lagerung ..	631,0	884,4	971,3	981,3
Ausfuhr .....	169,5	327,8	352,2	396,0
Bestand am Jahresende .....	114,8	170,0	208,2	229,8

\*) Umgerechnet auf Normbrennstoff, als Einheit gilt eine Steinkohleneinheit – SKE = 29,308 GJ/t.

Das Erdöl hatte Ende der sechziger Jahre die Kohle als wichtigsten Brennstoff abgelöst. In der Förderleistung nimmt die Sowjetunion derzeit den ersten Platz in der Welt ein. Die größten Ölfelder liegen in Westsibirien im Gebiet um Tjumen. Andere große Felder befinden sich im Gebiet von Orenburg, in Kasachstan, Udmurtien und Tadschikistan sowie im Wolga-Ural-Gebiet. Weitere Erdölfördergebiete sind Aserbaidtschan, Usbekistan, Grusinien, Turkmenien, Weißrußland, Baschkirien, die Komi ASSR und das Gebiet von Astrachan. Prospektive Gebiete sind die sowjetischen Schelfgebiete und das Kaspische Meer, wenngleich hier schon gefördert wird. Von 1980 bis 1987 stieg die Erdölförderung um 3,4%. Etwa die Hälfte davon stammte

aus Westsibirien. Die Förderung scheint sich bei etwa 600 Mill. t einzupendeln.

Die prospektierten sowjetischen Erdgasvorräte sind die größten der Welt. Die potentiellen Bestände werden auf etwa 100 Bill. m<sup>3</sup> geschätzt. Allein die Reserviert Westsibiriens (im Raum Surgut, Urengoi und Jamburg) sollen 40 Bill. m<sup>3</sup> betragen. Als größte Lagerstätten sind neben Westsibirien Usbekistan, Turkmenien, der Nordkaukasus, das Wolgabgebiet mit Baschkirien, die West- und Südostukraine sowie Transkaukasien zu nennen. Weitere Vorkommen gibt es in Tadschikistan, auf Sachalin und an der Petschora. Von 1980 bis 1987 stieg die Erdgasgewinnung von rd. 435 Mrd. m<sup>3</sup> auf 727 Mrd. m<sup>3</sup> (jahresdurchschnittlicher Zuwachs 7,6%).

#### 8.4 Erdölförderung und Erdgasgewinnung

Erzeugnis	Einheit	1980	1983	1984	1985	1986	1987
Erdöl <sup>1)</sup> .....	Mill. t	603,2	616,3	613,0	595	615	624
Erdgas .....	Mrd. m <sup>3</sup>	435,2	535,7	587,0	643	686	727

1) Einschl. Gaskondensat.

Trotz ihrer abnehmenden Bedeutung ist die Kohle immer noch ein wichtiger Faktor im sowjetischen Energiebereich. Die wichtigsten Fördergebiete der Sowjetunion sind das Moskauer Kohlenrevier, das Donezk-Becken, das Petschora-Becken, das Kohlenrevier von Karaganda, das Kusnezsk-Becken, Ekibastus und Kansk-Atschinsk. In den sechziger Jahren ist das durchschnittliche jährliche Wachstum der Kohlenförderung mit 2% hinter den Planvorgaben geblieben. Von 1980 bis 1987

stieg die Gesamtförderung um 6% (Jahresdurchschnitt 0,8%), sank dazwischen aber von 1982 bis 1984 um 1% (von rd. 718 Mill. t auf 712 Mill. t). In den traditionellen Kohlerevieren (beispielsweise dem Donezk-Becken) liegen die Gründe des Förderrückgangs vor allem darin, daß sich die geologischen Abbaubedingungen verschlechterten. Sie konnten nicht durch verstärkten Arbeits- und Kapitaleinsatz ausgeglichen werden. Die Steinkohleförderung erhöhte sich von 1980 auf 1986

#### 8.5 Kohleförderung

Mill. t

Erzeugnis	1980	1982	1983	1984	1985	1986	1987
Steinkohle .....	553,0	555,4	557,8	556	569	588	.
Braunkohle .....	163,4	162,7	158,3	156	157	163	.
<b>Insgesamt</b> .....	<b>716,4</b>	<b>718,1</b>	<b>716,1</b>	<b>712</b>	<b>726</b>	<b>751</b>	<b>760</b>
dar. im Tagebau gefördert .....	270,9	286,1	291,4	294	305	321	.

um rd. 6%, die Braunkohleförderung blieb dagegen relativ konstant. Rund 44% der gesamten Kohlenmenge wurden 1986 im Tagebau gefördert; 1980 waren es nur etwa 38% gewesen. Dies ist wesentlich auf die Errichtung großer Tagebaue in den östlichen Landesteilen zurückzuführen, wo auch die größ-

ten Kohlevorkommen lagern. Dem kostengünstigen Übertageabbau stehen allerdings hohe Transportkosten von Kansk-Atschinsk, Ekibastuz und Nerjungri zu den Industriezentren im europäischen Teil der Sowjetunion gegenüber.

### 8.6 Installierte Leistung der Kraftwerke und Elektrizitätserzeugung

Art der Kraftwerke	1980	1982	1983	1984	1985	1986	1987
<b>Installierte Leistung Mill. kW</b>							
Kraftwerke insgesamt ...	266,8	285,5	293,6	304	315	322	338
dar. Wasserkraftwerke ..	52,3	55,9	57,0	59,2	61,7	62,1	64,1
<b>Elektrizitätserzeugung Mrd. kWh</b>							
Kraftwerke insgesamt ...	1293,9	1367,1	1418,1	1493,0	1544,1	1598,9	1665
dar. Wasserkraftwerke ..	183,9	174,7	180,4	203	215	216	218

### 8.7 Elektrizitätsbilanz

Mrd. kWh

Gegenstand der Nachweisung	1980	1982	1983	1984	1985	1986
Erzeugung .....	1293,9	1367,1	1418,1	1492,1	1544,1	1598,9
dar. von Wasserkraftwerken ..	183,9	174,7	180,4	203	215	216
Verwendung .....	1293,9	1367,1	1418,1	1492,1	1544,1	1598,9
Verbrauch .....	1167,9	1233,4	1278,9	1341,3	1381,5	1432,6
Industrie .....	772,9	808,4	837,1	874,8	893,5	922,3
Landwirtschaft .....	110,9	120,5	126,6	137,8	145,7	152,1
Verkehr .....	102,8	112,0	115,5	118,9	120,1	128,0
Übrige Bereiche .....	181,3	192,5	199,7	209,8	222,2	230,2
Übertragungsverluste .....	106,9	112,6	115,3	126,1	133,7	137,3
Ausfuhr .....	19,1	21,1	23,9	24,7	28,9	29,0

Ein Ziel der sowjetischen Energiepolitik ist es, den Verbrauch an exportierbaren Brennstoffen zu reduzieren. Dazu trägt der forcierte Ausbau der Kernenergie bei. Die sowjetischen Kernkraftwerke sind nahezu ausschließlich im dichtbesiedelten europäischen Landesteil gebaut worden. 1986 verfügte die Sowjetunion über eine Reihe von Kernkraftwerken, deren Kapazität etwa 30000 MW betrug. Die weiteren Ausbaupläne in diesem Sektor sind ehrgeizig. Der Anteil der Kernkraft an der Erzeugung elektrischer Energie hatte 1986 bei etwa 10% gelegen.

Die installierte Leistung aller sowjetischen Kraftwerke war von 1980 bis 1986 um rd. 21% gestiegen. Der Anteil der Wasserkraftwerke lag 1980 und 1987 bei unverändert rd. 19%. Ihre Leistung war von 52,3 Mill. kW auf 64,1 Mill. kW gestiegen. Die Elektrizitätserzeugung aller Kraftwerke hatte sich im Betrachtungszeitraum um 29% erhöht (jahresdurchschnittlicher Zuwachs 3,7%). Der Anteil der Wasserkraft war von etwa 14% auf 13,1% zurückgegangen. Allerdings hatte die Stromerzeugung aus Wasserkraft um ca. 19% zugenommen.

Die Erzeugung elektrischer Energie stieg zwischen 1980 und 1987 mit einer jährlichen durchschnittlichen Rate von 3,7% (von rd. 1294 Mrd. kWh auf 1665 kWh). Der Verbrauch erhöhte sich von 1980 bis 1986 um rd. 23%. Größter Abnehmer war die Industrie. Die relativ hohen Übertragungsverluste sind eine „alte Krankheit“ der sowjetischen Elektrizitätswirtschaft, die anscheinend nicht beseitigt werden kann. Ausfuhren elektrischer Energie erfolgten überwiegend in osteuropäische Anrainerstaaten; der Elektrizitätsexport stieg in den achtziger Jahren um rd. 52% (jahresdurchschnittlicher Zuwachs 7,3%). Die Sowjetunion ist eines der auch an anderen Bodenschätzen reichsten Länder der Erde. Neben Eisenerz verfügt das Land über große Vorräte an NE-Metallen sowie an selte-

nen und Edelmetallen (Gold, Silber, Platin). Besonders groß sind die Ressourcen bei Bauxit, Kupfer, Blei, Zink, Nickel, Wolfram und Quecksilber. Förderschwerpunkte liegen in den östlichen und nördlichen Landesteilen, vor allem in Kasachstan und im Ural. Weitere Zentren befinden sich in Sibirien, dem Fernen Osten, Karelien, Zentralasien und der Ukraine.

Die Eisenerzförderung stieg von 1980 bis 1986 um rd. 3% und belief sich 1986 auf 137 Mill. t. Die Nickelerzförderung wies eine Steigerung von ca. 19% auf, Bleierz einen Rückgang von ca. 5%, Zinkerz von etwa 3% und Manganerz von 8%. Die Förderangaben beruhen zum überwiegenden Teil auf Schätzungen.

## 8.8 Produktion ausgewählter Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden

Erzeugnis	Einheit	1980	1983	1984	1985	1986
Eisenerz <sup>1)</sup> . . . . .	Mill. t	132,9	133,6	135	136	137
Manganerz <sup>1)</sup> . . . . .	1000 t	3040	2976	3000	2900	2800
Kupfererz <sup>1)2)</sup> . . . . .	1000 t	1130	1020	1020	1030	1030
Bleierz <sup>1)2)</sup> . . . . .	1000 t	580	560	570	580	550
Zinkerz <sup>1)2)</sup> . . . . .	1000 t	1000	1025	980	1000	970
Antimonerz <sup>1)2)</sup> . . . . .	1000 t	7,0	6,5	6,5	6,5	6,0
Molybdänerz <sup>1)2)</sup> . . . . .	1000 t	10,4	11,0	11,0	11,0	.
Nickelerz <sup>1)2)</sup> . . . . .	1000 t	143	172	172	172	170
Silber <sup>1)2)</sup> . . . . .	t	1550	1600	1600	1620	1600
Gold <sup>1)2)</sup> . . . . .	t	263 <sup>3)</sup>	268	269	270	.
Platin <sup>1)2)</sup> . . . . .	t	104 <sup>3)</sup>	112	115	117	.
Wolfram <sup>1)2)</sup> . . . . .	1000 t	9,8	10,2	9,1	9,0	.
Asbest <sup>2)</sup> . . . . .	1000 t	.	269,3	260,5	263,3	.
Bauxit <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. t	6,4	6,3	6,2	6,4	6,3
Naturphosphat <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. t	30,7 <sup>3)</sup>	31,6	31,9	32,2	.
Salz . . . . .	Mill. t	14,6	16,2	16,5	17,0	.
Magnesit <sup>2)</sup> . . . . .	1000 t	2100 <sup>3)</sup>	2200	2200	2200	.
Diamanten <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. Karat	.	10,7	10,7	10,8	.
Torf <sup>4)</sup> . . . . .	Mill. t	21,6	25,7	17,5	16,0	19,5

<sup>1)</sup> Metallinhalt.

<sup>2)</sup> Schätzung.

<sup>3)</sup> 1981.

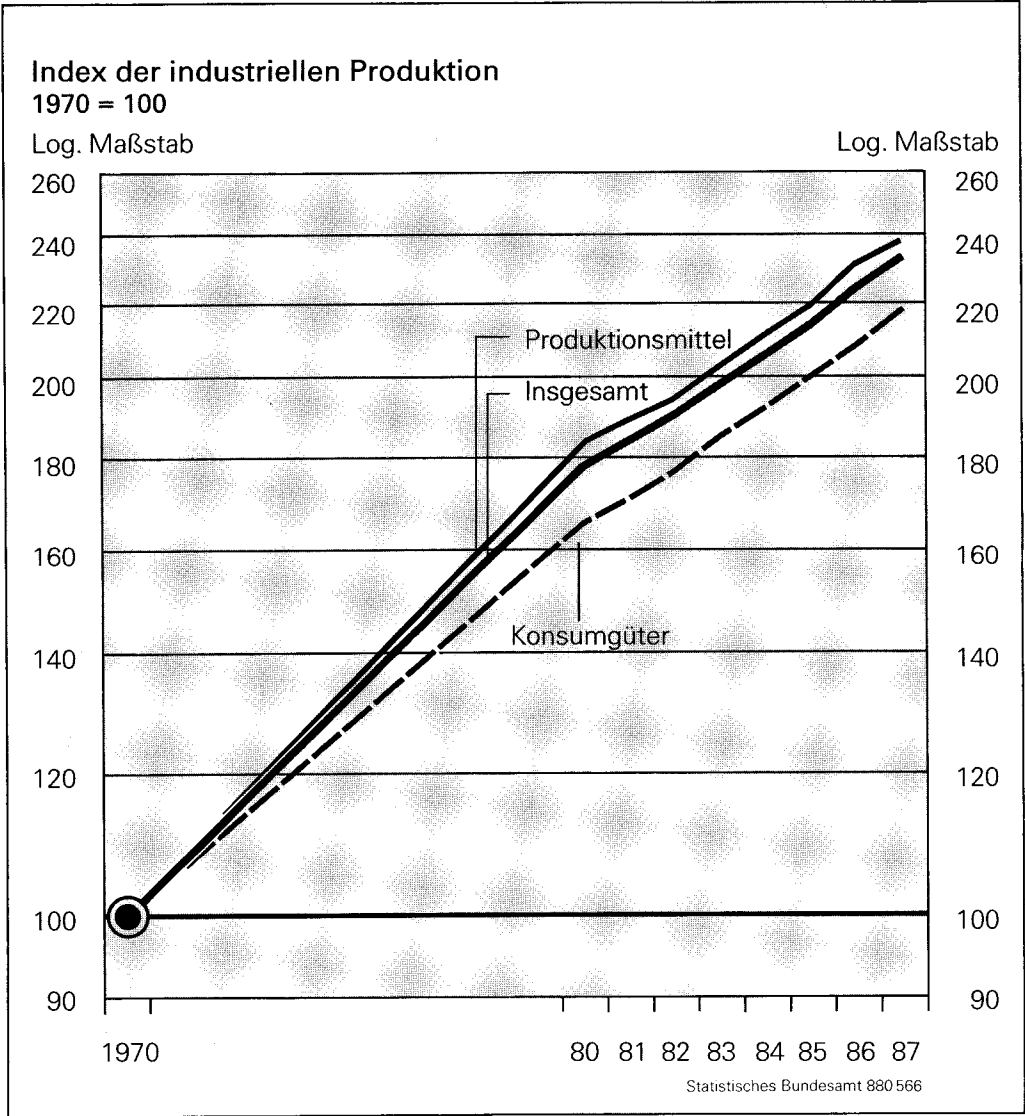
<sup>4)</sup> Zu Heizzwecken.

Die breite Rohstoffbasis ist die Grundlage des Verarbeitenden Gewerbes. Die schlechte Infrastruktur und der Kostenfaktor zwangen dazu, die Produktionsstätten hin zu den Rohstoffen zu verlagern. So entstand in den letzten Jahren eine Reihe sog. „Produktionsre-

gionen“, deren Diversifikation auf die jeweiligen lokalen Gegebenheiten abgestimmt ist. Der Index der industriellen Produktion zeigt in allen aufgeführten Jahren deutlich die Dominanz der Gruppe „A“ (Produktion von Produktionsmitteln) gegenüber der Gruppe „B“ (Er-

zeugung von Konsumgütern), wenngleich das Wachstum der Gruppe „B“, gerade auch

in den achtziger Jahren, stärker war als das der Gruppe „A“.



Die erwähnte Dominanz kommt auch deutlich zum Ausdruck beim Betrachten der Produktionsziffern einzelner Erzeugnisse. Die Priorität der Schwerindustrie ist auch statistisch erkennbar. So stieg die Rohstahlproduktion zwischen 1980 und 1987 um rd.

10%, Walzwerkerzeugnisse um ca. 14%. Die Erzeugung von Stahlrohren (nicht zuletzt als Ergebnis des verstärkten Pipelinebaues) erhöhte sich um etwa 12%. Hohe Zuwächse gab es auch bei Turbinen und Wechselstrommotoren mit jeweils rd. 15%. Die Konsumgüter

## 8.9 Index der industriellen Produktion

1970 = 100

Jahr	Insgesamt	Produktionsmittel (Gruppe A)	Konsumgüter (Gruppe B)
1980	178	183	165
1981	184	189	171
1982	190	194	177
1983	198	202	185
1984	206	211	192
1985	214	219	200
1986	224	231	208
1987 <sup>1)</sup>	233	238	218

<sup>1)</sup> Planzahlen.

terproduktion hat – wenn überhaupt – durchschnittlich geringere Steigerungsraten zu verzeichnen. Bei den langlebigen Gebrauchsgütern (z. B. Personenkraftwagen und Kühlschränken) ließ sich eine relative Stagnation feststellen. Ein beachtliches Wachstum gab es bei der Produktion von Industrierobotern; auch die Erzeugung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte wies beachtliche Zuwächse auf. Unter „Leichtindustrie“ wird die Konsumgütererzeugung zusammengefaßt. Die Nachfrage nach Produkten der Leichtin-

dustrie entwickelte sich allerdings rascher und anders als das Angebot. So entstanden immer wieder Marktlücken und Nachfrageüberhänge. Schwachstellen sind vor allem die Textil- und Schuhindustrie; deren Probleme liegen teilweise auch im Mangel an Rohstoffen. Im Nahrungsmittelbereich konnte die Produktion in den achtziger Jahren teilweise ausgeweitet werden, wenn auch qualitative Verbesserungen des Nahrungsmittelangebots sich statistisch relevant nicht bemerkbar machten.

## 8.10 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1980	1983	1984	1985	1986	1987
Zement	Mill. t	125,0	128,2	130,0	131,0	135	137
Montierbare Stahlbetonkonstruktionen und -teile	Mill. m <sup>3</sup>	122,2	128,3	131,0	136,0	142,0	148
Mauerziegel	Mrd. St	41,8	42,5	42,0	41,2	42,6	.
Roheisen	Mill. t	107,3	110,5	111,0	110	114	112 <sup>1)</sup>
Rohstahl	Mill. t	147,9	152,5	154,0	155	161	162
Walzwerkserzeugung	Mill. t	118	122	123	128	134	.
Stahlrohre	Mill. t	18,2	18,7	18,9	19,4	19,8	20,3
Aluminium <sup>2)3)</sup>	1000 t	2400	2400	2300	2300	2350	.
Raffinadekupfer <sup>2)</sup>	1000 t	1450	1400	1380	1400	1400	.
Raffinadeblei <sup>2)</sup>	1000 t	800	805	790	800	760	.
Zink <sup>2)3)</sup>	1000 t	1060	1060	1050	1050	1030	.
Quecksilber <sup>2)4)</sup>	t	2150	2200	2200	1600	.	.
Metallbearbeitungsmaschinen der spanabhebenden Formung	1000	216	190	188	182	164	.
in Großhandelspreisen der Betriebe <sup>5)</sup>	Mill. Rbl	1944	2200	2385	2681	2922	2800
dar. mit numerischer Programmsteuerung	Mill. Rbl.	471	607	773	1076	1331	1300
Schmiedepressen	1000	57,2	57,4	55,3	52,7	51,6	52,5 <sup>1)</sup>
in Großhandelspreisen der Betriebe <sup>5)</sup>	Mill. Rbl	563	657	666	660	687	645

Fußnoten siehe S. 89.



# 8.10 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1980	1983	1984	1985	1986	1987
Automatische und halbauto- matische Fertigungsstraßen für den Maschinenbau und die Metallverarbeitung	Maschinen- sätze	814	956	1033	1084	1089	1252 <sup>1)</sup>
Geräte, Automatisierungs- mittel und entsprechende Ersatzteile <sup>5)</sup>	Mill. Rbl	4328	4310	4566	4531	4800	5000
Mittel der Datenverarbeitung und Rechentechnik und ent- sprechende Ersatzteile <sup>5)</sup>	Mill. Rbl	4500	3288	3600	4202	4761	5300
Industrieroboter	1000	1,4	8,7	11,1	13,2	15,4	17,4 <sup>1)</sup>
Ausrüstungen für Gießereien	1000 t	73,1	64,2	62,2	66,0	66,2	.
Ausrüstungen für Walzwerke	1000 t	155	145	141	152	150	.
Abbau- und Reinigungsanlagen für Kohle und Erze	St	1455	1285	1223	1231	1161	1150 <sup>1)</sup>
Turbinen	Mill. kW	19,6	15,5	21,3	21,6	20,9	22,5
Generatoren für Turbinen	Mill. kW	16,1	12,6	13,7	12,3	14,9	12,8
Wechselstrommotoren	Mill. kW	47,6	48,0	48,6	49,4	50,3	54,6
Personenkraftwagen	1000	1327	1315	1327	1332	1326	1300
Oberleitungsbusse	St	2015	2180	2350	2467	.	.
Motorräder und -roller	1000	1090	1127	1151	1148	1130	1160 <sup>1)</sup>
Fahrräder	1000	4736	5060	5281	5362	5491	5675 <sup>1)</sup>
Schlepper	1000	555	564	571	585	595	601 <sup>1)</sup>
Motorleistung	Mill. kW	34,6	36,3	37,5	38,9	40,1	38,3
Anhänger für Zugmaschinen	1000	312	317	.	346	354	369 <sup>1)</sup>
Maschinen und Geräte für Schlepperzug:							
Pflüge	1000	202	202	207	207	220	210 <sup>1)</sup>
Sämaschinen	1000	201	209	215	230	229	220 <sup>1)</sup>
Kultivatoren	1000	204	223	251	267	279	252 <sup>1)</sup>
Mähmaschinen	1000	86	90	100	79	83	95 <sup>1)</sup>
Mähdrescher	1000	117	118	118	112	112	100 <sup>1)</sup>
Bagger	1000	42	42	42	43	43	42
Planierraupen	1000	46	43	42	42	44	44 <sup>1)</sup>
Elektrische Turmdrehkrane	1000	6,2	6,2	6,3	6,6	6,8	7,1 <sup>1)</sup>
Wälzlager	Mill.	1050	1078	1088	1089	.	.
Rundfunkempfangsgeräte	Mill.	8,5	9,3	9,4	8,8	8,9	8,1
Fernsehempfangsgeräte	Mill.	7,5	8,6	9,0	9,4	9,4	9,1
Haushaltskühlschränke	Mill.	5,9	5,7	5,7	5,9	5,9	6,0
Haushaltswaschmaschinen	Mill.	3,8	4,3	4,5	5,1	5,4	5,8
Haushaltsnäähmaschinen	Mill.	1,3	1,4	1,4	1,5	1,5	1,9 <sup>1)</sup>
Fotoapparate	Mill.	4,3	3,0	2,2	2,1	2,2	2,6 <sup>1)</sup>
Uhren	Mill.	66,7	69,1	67,1	67,2	69,9	71,0
Schwefelsäure	Mill. t	23,0	24,7	25,3	26,0	27,8	28,5
Natriumcarbonat (Na <sub>2</sub> CO <sub>3</sub> )	Mill. t	4,8	5,1	5,1	4,9	5,0	5,2
Natriumhydroxid (NaOH)	Mill. t	2,8	2,9	3,0	3,1	3,2	3,3
Mineralische Düngemittel (100% Reinnährstoff)	Mill. t	24,8	29,7	30,8	33,2	34,7	36,3
darunter: stickstoffhaltig	Mill. t	10,2	13,0	13,3	14,2	15,2	15,8
phosphathaltig	Mill. t	5,6	6,6	6,9	8,6	9,3	9,6
kalihaltig	Mill. t	8,1	9,3	9,8	10,4	10,2	10,8
Chemische Pflanzenschutzmittel (100% Wirkstoffgehalt)	1000 t	285	332	345	346	332	327
Synthetische Harze und Plaste	Mill. t	3,6	4,4	4,8	5,0	5,3	5,5
Synthetische Fasern und Fäden	1000 t	1176	1353	1400	1394	1480	1500
Synthetische Waschmittel und Seifen (ber. auf 40% Fettsäure)	1000 t	2579	2753	2630	2615	2659	2726 <sup>1)</sup>

Fußnoten siehe S. 89.

# 8.10 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1980	1983	1984	1985	1986	1987
Fensterglas	Mill. m <sup>2</sup>	245	247	247	243	256	252
Schnittholz	Mill. m <sup>3</sup>	98	97	96	98	102	.
Zellulose	1000 t	7123	7913	8153	8374	8663	9015 <sup>1)</sup>
Papier	1000 t	5288	5667	5861	5986	6156	6200
Pappe	1000 t	3445	3889	3965	4034	4239	4601 <sup>1)</sup>
Kraftfahrzeugdecken	Mill.	60,1	62,0	63,7	65,2	66,0	67,8
Lederschuhe	Mill. Paar	743	745	764	788	801	805
Baumwollgarn	1000 t	1636	1659	1688	1742	1747	1728 <sup>1)</sup>
Wollgarn	1000 t	456	447	433	421	421	437 <sup>1)</sup>
Baumwollgewebe	Mill. m <sup>2</sup>	7068	7286	7500	7677	7777	7942 <sup>1)</sup>
Wollgewebe	Mill. m <sup>2</sup>	762	707	700	666	670	690 <sup>1)</sup>
Leinengewebe	Mill. m <sup>2</sup>	687	729	800	802	829	850 <sup>1)</sup>
Seidengewebe	Mill. m <sup>2</sup>	1769	1884	1900	1936	1957	2055 <sup>1)</sup>
Strümpfe und Socken	Mill. Paar	1669	1823	1858	1909	1968	2012
Zucker	Mill. t	10,1	12,4	12,5	11,8	12,7	13,7
Butter, industrielle Erzeugung	1000 t	1278	1455	1500	1517	1610	1700
Vollmilcherzeugnisse, berechnet auf Milch	Mill. t	25,5	27,8	28,6	29,8	31,2	32,4
Fleisch, I. Qualität, industrielle Erzeugung <sup>6)</sup>	Mill. t	9,1	10,1	10,6	10,8	11,5	12,1
Wurstwaren	1000 t	3074	3193	3293	3414	3548	3700
Fische und andere Meerespro- dukte	Mill. t	9,5	9,9	10,6	10,7	11,3	.
Pflanzliche Speisefette	1000 t	2650	2782	2678	2545	2889	3000
Konserven	Mrd. Ein- heiten <sup>7)</sup>	15,3	17,1	17,1	18,0	19,7	20,5
Konditorei- und Süßwaren <sup>8)</sup>	1000 t	3861	4096	4200	4285	4443	4600
Traubenwein	Mill. hl	32,3	35,1	34,1	26,5	14,0	.
Bier	Mill. hl	61,3	66,1	.	65,7	48,9	.

1) Planzahlen.

2) Schätzung.

3) Hüttenproduktion.

4) Nur Gewinnung aus Erzen.

5) In Großhandelspreisen der Betriebe: bis einschl. 1980: Preise vom 1.1.1975, ab 1982: Preise vom 1.1.1982.

6) Fleischerzeugung einschl. privater Schlachtungen (1986: 18,0 Mill. t).

7) Einheiten umgerechnet aus Standardgrößen, teils 400 g, teils 353,4 cm<sup>3</sup>.

8) Ohne Erzeugung im Gastgewerbe.

Im Zusammenhang mit der forcierten Industrialisierung kommen immer wieder auch Probleme des Umweltschutzes und der Ökologie zur Sprache, die im Zeichen von „Pestrojka“ und „Glasnost“ auch ungewohnt offen diskutiert werden.

Gesetze wurden verabschiedet über den Schutz der Luft, über den Schutz und die Nutzung der Tierwelt. Besondere Verordnungen sehen Maßnahmen zum Schutz der Ostsee, des Schwarzen Meeres, des Kaspischen und Asowschen Meeres, der Flüsse Wolga, Don und Ural sowie des Baikalsees vor. Au-

ßerdem wurde ein Staatliches Komitee des Ministerrates der Sowjetunion für Hydrometeorologie und Umweltkontrolle gebildet.

Für den Umweltschutz sind die Grundlagen der Gesetzgebung über das Gesundheitswesen von besonderer Bedeutung. Danach ist es unter anderem verboten, neue Betriebe ihrer Bestimmung zu übergeben, alte zu modernisieren oder neue Objekte zu errichten, ohne eine Garantie dafür, daß Schadstoffemissionen verhindert, Abfälle und Rückstände verwertet bzw. schadlos beseitigt werden. Das Gesetz verpflichtet die Leitung der

Betriebe und die Wirtschaftsfunktionäre, den gesamten Komplex von Umweltschutzmaßnahmen genau zu berücksichtigen. Es gibt allerdings Fälle, auf die die Öffentlichkeit sehr empfindlich reagiert. So wurde keines der im letzten Jahrzehnt gebauten Wärmekraftwerke mit einer Entschwefelungsanlage ausgestattet, obgleich dadurch mittlerweile jedes

Jahr über neun Millionen Tonnen Schwefeldioxid in die Luft gelangen. Wie in anderen Ländern auch, ist das Problem der Kontrolle nicht gelöst. Unzulässig langsam wird auch das Programm zur Umgestaltung eines Teils der Kraftfahrzeuge auf Flüssig- und Druckgas verwirklicht.

### 8.11 Bestand an Maschinen in der Bauwirtschaft 1000

Jahr <sup>1)</sup>	Bagger	Schrapper	Planierraupen	Fahrbare Krane
1980 .....	164,0	43,6	161,5	213,1
1981 .....	164,9	43,7	161,6	215,7
1982 .....	165,5	43,8	161,8	217,7
1983 .....	166,3	43,8	161,9	218,0
1984 .....	169,6	43,9	162,0	218,7
1985 .....	170,3	38,8	156,4	222,6
1986 .....	171,3	38,1	155,4	220,4

<sup>1)</sup> Stand: jeweils Jahresende.

Der Bausektor, insbesondere der Investitionsbau, ist trotz aller Fortschritte nach wie vor eine der Schwachstellen der sowjetischen Wirtschaft. Der Anteil der Bauwirtschaft am Produzierten Nationaleinkommen belief sich 1986 auf 12%. Zwischen 1980 und 1986 hat sich allerdings der Maschinenbestand und damit die Mechanisierung der Tätigkeiten nur teilweise verbessert; so stieg der Bedarf an Baggern um rd. 4%, an Kränen mit Selbstfahrlafette um 3%. Bei Schrappern und Planierraupen verringerte sich der Bestand um 13 bzw. 4%.

Von 1980 bis 1986 stieg die Nutzfläche der „in Betrieb genommenen“ Wohnhäuser um 14%. Darunter nahmen die auf staatlicher und genossenschaftlicher Basis errichteten Häuser um rd. 12% zu. Die Fläche der in Privatinitiative errichteten Häuser nahm dagegen um ca. 8% zu. Wo Kolchosen die

Bauträger waren, erhöhte sich die Nutzfläche um 63%. Auffallend ist die verstärkte Bautätigkeit in den achtziger Jahren auf dem Land. Mit einem Zuwachs von rd. 29% lag sie deutlich über dem Gesamtdurchschnitt. Besonders stark war die Bautätigkeit in den neuen Wirtschaftszonen, in denen es kaum städtische Agglomerationen gibt.

Zwischen 1980 und 1986 erhöhte sich zwar die Zahl der fertiggestellten Wohnungen nur um rd. 5%, doch stieg die gesamte Nutzfläche um 14%. Die durchschnittliche Größe einer Wohnung erhöhte sich von 52,4 m<sup>2</sup> im Jahr 1980 auf 57 m<sup>2</sup> im Jahr 1986. Die Sowjetunion ist von ihrem Ziel, Wohnungen zu erstellen, die für jedes Familienmitglied ein Zimmer vorsehen, noch weit entfernt. Eine deutliche Verbesserung der Wohnverhältnisse gehört zu den ausdrücklichen Zielen des 12. Fünfjahrplans 1986 bis 1990.

## 8.12 Fertiggestellte Wohnbauten\*)

Mill. m<sup>2</sup> Nutzfläche

Jahr	Insgesamt	Staatlich und genossenschaftlich	Privat <sup>1)</sup>	In Kolchosen
<b>Insgesamt</b>				
1980 .....	105,0	84,0	16,1	4,9
1981 .....	106,4	84,5	16,2	5,7
1982 .....	107,9	85,6	16,0	6,3
1983 .....	112,5	88,8	16,3	7,4
1984 .....	112,4	89,0	15,5	7,9
1985 .....	113,0	88,6	16,3	8,1
1986 .....	119,8	94,4	17,4	8,0
<b>Stadt</b>				
1980 .....	76,3	69,3	6,0	1,0
1981 .....	76,0	68,9	6,1	1,0
1982 .....	75,7	69,0	5,8	0,9
1983 .....	77,9	71,1	5,8	1,0
1984 .....	78,1	71,3	5,8	1,0
1985 .....	77,1	70,4	5,8	0,9
1986 .....	82,9	75,5	6,8	0,6
<b>Land</b>				
1980 .....	28,7	14,7	10,1	3,9
1981 .....	30,4	15,6	10,1	4,7
1982 .....	32,2	16,6	10,2	5,4
1983 .....	34,6	17,7	10,5	6,4
1984 .....	34,4	17,7	9,7	6,9
1985 .....	35,9	18,2	10,5	7,2
1986 .....	36,9	18,9	10,6	7,4

\*) Zur Nutzung freigegeben bzw. „in Betrieb genommen“.

<sup>1)</sup> Mit privaten und staatlichen Mitteln finanziert.

## 8.13 Fertiggestellte Wohnungen

Jahr	Wohnungen insgesamt	Davon			Nutzfläche insgesamt
		staatlich und genossen- schaftlich	privat <sup>1)</sup>	in Kolchosen	
	1 000				Mill. m <sup>2</sup>
1980 .....	2004	1667	247	90	105,0
1981 .....	1997	1646	250	101	106,4
1982 .....	2002	1651	243	108	107,9
1983 .....	2030	1675	235	120	112,5
1984 .....	2008	1664	220	124	112,4
1985 .....	1991	1638	226	127	113,0
1986 .....	2100	1743	240	117	119,8

<sup>1)</sup> Mit privaten und staatlichen Mitteln finanziert.

Ähnlich wie bei der Landwirtschaft erfaßt die „Umgestaltung“ auch den Bereich des produzierenden Gewerbes. Kernstück der geplanten Reform ist die „Selbstfinanzierung“

der Betriebe; d. h., daß alle Aufwendungen eines Unternehmens aus Eigenmitteln zu bestreiten sind, einschließlich der bisher aus dem Staatshaushalt finanzierten Investitio-

nen. Der Gewinn wird unter den neuen Bedingungen die Hauptkennziffer der Leistungsbewertung. Vorgesehen ist auch die Möglichkeit der Stilllegung unrentabler Unternehmen. Auch soll die Außenhandelstätigkeit bei Unternehmen verbleiben. Der Reformversuch wird seit Anfang 1988 in einer Reihe von Industriebetrieben, die über 50% der gesamten industriellen Produktion abdecken, durchgeführt. Das neue „Betriebsgesetz“ läßt allerdings viel Spielraum für Interpretationen, da es in vielen Bereichen recht allgemein gehalten bleibt, nicht nur um den marktwirtschaftlichen Ansätzen und Elementen Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten, sondern wohl auch um Erfahrungswerte ohne größere Beschränkungen wieder umzusetzen und auch die Kenntnis marktwirtschaftlicher Strukturen und Verhaltensweisen nach langen Jahren komplizierten bürokratisch administrativ-zentralistischen Wirtschaftens erst erworben werden muß. Dies zeigt sich schon daran, daß die Bestimmungen zur Preisbildung so vage sind, daß von einer begleitenden Preisreform kaum gesprochen werden kann. Auch sind die Bestimmungen für den Außenhandel sehr unklar; ein Preiszusammenhang zwischen dem Binnen- und Auslandsmarkt ist nicht erkennbar. Inwieweit die Experimentierphase im Außenhandel, die bis 1990 dauern soll, Aufschluß geben kann, muß abgewartet werden.

Ein weiteres Zeichen von „Glasnost“ und „Perestrojka“ ist die beabsichtigte Bildung von Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) mit ausländischen Firmen. Die Idee an sich ist nicht neu, doch müßten dazu erst ideologische Vorbehalte beiseite geräumt werden. Das zur Legalisierung solcher Unternehmen notwendige Gesetz soll aber erst dann erlassen werden, wenn bereits einschlägige Erfahrungen vorliegen. Wichtige

Problembereiche wie beispielsweise Registrierung, Bewertungsfragen, Devisenbewirtschaftung, Besteuerung, Arbeitsrecht, Entscheidungsstrukturen usw. sind nicht eindeutig geklärt. Fraglich ist vor allem, ob die Partner die gleiche Interessenlage haben. Ist z. B. für den westlichen Partner der große sowjetische Absatzmarkt das Ziel, so steht für die Sowjets wohl primär der Export im Vordergrund. Von eventuellen Deviseneinnahmen will natürlich auch die sowjetische Staatsbank profitieren. Ganz eindeutig aber sind die sowjetischen Absichten im Bereich des Technologietransfers. Hier verspricht sich die Sowjetunion durch Joint Ventures einen kostengünstigen Zugang zu westlicher Technologie und westlichem Know-how, da zum Ankauf die nötigen Devisen fehlen und vielleicht auch hier und da die Cocom-Liste (Verzeichnis ausfuhrgenehmigungsbedürftiger Produkte und Verfahren) einem Import im Wege steht. Bei einigen anderen Ansprüchen, wie beispielsweise der sowjetischen Kapitalmehrheit und der Besetzung des Postens des Generaldirektors durch die sowjetische Seite sind durchaus auch andere Realisierungen vorstellbar. Doch sind solche mehr äußerlichen Probleme nicht Kern des ganzen Vorhabens. Viel wesentlicher ist die Frage der realen Verteilung der Macht im Gemeinschaftsunternehmen; d. h., wer hat das Know-how und wer setzt es ein? In dieser Schlüsselfrage sind wohl auch die Ansätze zur Lösung der Divergenzen von ökonomischem Realismus und ideologisch geprägter „reiner“ sozialistischer Lehre zu suchen.

Zwar ist beabsichtigt die neuartige Kooperation noch im laufenden zwölften Fünfjahrplan 1986/90 zustande kommen zu lassen, doch dürfte dies in Anbetracht der notwendigen Vorarbeiten recht optimistisch sein.

## 9 Außenhandel

Informationen über den Außenhandel der Sowjetunion liefern die sowjetische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik. Die nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen der Sowjetunion zu ihren Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit der Sowjetunion. Die Daten der sowjetischen und der deutschen Statistik für den deutsch-sowjetischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der sowjetischen Statistik beziehen sich auf den Generalhandel im jeweiligen Kalenderjahr (Einfuhr für den inländischen Verbrauch und Einfuhr zur Lagerung; Ausfuhr von inländischen Erzeugnissen einschl. aller Wiederausfuhren).

Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungsland und in der Ausfuhr auf das Bestimmungsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das „RGW-Warenverzeichnis für den Außenhandel“ SFTC (Standard Foreign Trade Classification) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit der Sowjetunion als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d. h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Die Ergebnisse der Außenhandelsstatistik werden im Außenhandelsministerium aufgrund der Meldungen der Allunions-Export-Import-Vereinigungen und anderer wirtschaftlicher Organisationen der Sowjetunion, die mit Außenhandelsoperationen befaßt sind, zusammengestellt. In den Exportangaben sind die Ausfuhr von Waren inländischer Herkunft und der Re-Export von Waren ausländischer Herkunft, enthalten. Die Importdaten umfassen die Einfuhrwaren ausländischer Herkunft, die für den Verbrauch in der eigenen Volkswirtschaft oder für den Re-Export bestimmt sein können. Sowohl im Export als auch im Import sind Waren ausländischer Herkunft enthalten, die von sowjetischen Außenhandelsorganisationen im Ausland erworben und an andere Länder – ohne Überschreiten der sowjetischen Staatsgrenze – weiter veräußert wurden. Im Außenhandelsergebnis sind nicht enthalten: Unentgeltliche Hilfslieferungen an ausländische Staaten; Warenlieferungen als Beitrag der Sowjetunion in den technischen Hilfsfonds der Vereinten Nationen; für Ausstellungszwecke aus- oder eingeführte Waren; Aus- und Einfuhren ohne kommerziellen Charakter, darunter Postsendungen für den persönlichen Verbrauch und Reisegepäck. Der Warenwert wird aufgrund der auf eine einheitliche Basis (beim Export – Preis „fob“ sowjetische Häfen oder „franco“ Festlandsgrenze der Sowjetunion, bei Importen – Preise „fob“ ausländische Häfen oder „franco“ Grenze des Verladelandes) umgerechneten und aufaddierten Preise ermittelt. Die Umrechnung ausländischer Währungen in Rubel erfolgt zum jeweils gültigen Kurs der sowjetischen Staatsbank. Als Exportland gilt das Bestimmungsland, als Importland gilt das Ursprungsland der Ware. Wenn Bestimmungs- oder Ursprungsland unbekannt sind, gilt stattdessen das Land, in das die Sendung adressiert oder aus welchem die Sendung abgegangen ist.

## 9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1982	1983	1984	1985	1986	1987 <sup>1)</sup>
Mill. US-\$						
Einfuhr .....	77752	80412	80680	83140	88871	.
Ausfuhr .....	86912	91343	91652	87281	97336	.
Ausfuhrüberschuß .....	9160	10931	10972	4141	8465	.
Mill. Rbl						
Einfuhr .....	56411	59589	65373	69429	62587	60740
Ausfuhr .....	63165	67891	74386	72664	68347	68142
Ausfuhrüberschuß .....	6754	8302	9013	3235	5760	7402

<sup>1)</sup> Vorläufiges Ergebnis.

In der Entwicklung des Außenhandels zeigten sich in den vergangenen Jahren Ausfuhrüberschüsse, die aber von 1982 bis 1986 um rd. 8% abgenommen hatten (in US-\$). Die Einfuhr (in US-\$) war zwischen 1982 und 1986 jahresdurchschnittlich um 3,4% gestiegen, die Ausfuhr mit einer Zuwachsrate von 2,9%.

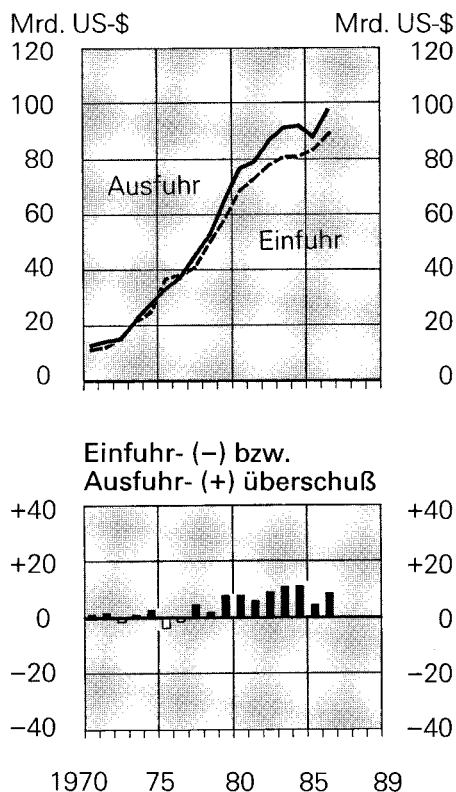
Im Zuge der Reformbestrebungen in der sowjetischen Wirtschaft, bleibt auch der wichtige Bereich des Außenhandels nicht unberührt. Immer mehr Unternehmen und Organisationen schließen in eigenem Namen und auf eigene Rechnung Geschäfte mit ausländischen Partnern ab und machen so das staatliche Außenhandelsmonopol (seit 1987 mehrere Ministerien mit Außenhandelsvollmacht) zunehmend gegenstandslos. Entsprechend dem neuen Genossenschaftsgesetz sollen auch Produktionsgenossenschaften Außenhandelsgeschäfte tätigen und mit westlichen Firmen Gemeinschaftsunternehmen gründen können, wobei Genossenschaften für Schäden und Verluste aus ihrer außenwirtschaftlichen Tätigkeit mit ihrem gesamten Vermögen haften.

Nach der sowjetischen Außenhandelsstatistik verlief die Entwicklung des Außenhandels dem Volumen nach (Einfuhr plus Ausfuhr) in den achtziger Jahren ständig steigend, wobei der Index der Einfuhr trotz des Einbruchs 1983 durchschnittlich stärker ge-

stiegen war als der Index der Ausfuhr und 1986 fünf Prozentpunkte über diesem lag.

### Außenhandel der Sowjetunion

#### Nationale Statistik



## 9.2 Außenhandelsindizes\*)

1980 = 100

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr	
	Volumen- index	Preis-	Volumen- index	Preis-
1981 .....	107	.	102	.
1982 .....	118	.	107	.
1983 .....	123	.	110	.
1984 .....	128	.	112	.
1985 .....	134	.	110	.
1986 .....	126	.	121	.

\*) Berechnet auf nationaler Währungsbasis.

In der Struktur der Einfuhr nach Waren bzw. Warengruppen nahm die Position „Maschinen, Ausrüstungen und Fahrzeuge“ sowohl 1981 als auch 1986 den ersten Rang ein. 1986 nahm „Rohzucker“ den zweiten Platz ein. Die letzten Ränge 1986 bekleideten die Positionen „Möbel“ und „Ausrüstungen für die Gasindustrie und Gaspipelines“.

Auf der Ausfuhrseite waren 1986 „Erdöl und Erdöldestillationserzeugnisse“ vor „Maschinen, Ausrüstungen und Fahrzeuge“ die wichtigsten Exportwaren. Relativ unbedeutend dagegen waren die Ausfuhrpositionen „Landwirtschaftliche Maschinen und Ausrüstungen“, „Schienenfahrzeuge“ und „Ammoniak“ sowie „Weizen“.

## 9.3 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. US-\$

Warenbezeichnung	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Fleisch und Fleischwaren .....	1642,7	1428,2	1369,2	1096,0	1024,1	1287,1
Weizen .....	3454,7	3906,3	3878,5	4623,4	2986,1	1764,9
Mais .....	2385,4	1501,3	855,3	1741,4	2323,6	835,5
Obst und Gemüse, frisch .....	893,4	942,8	886,6	817,5	889,3	1161,0
Zucker, roh .....	3214,5	3964,1	3759,0	4184,4	4025,2	4613,9
Tabak und Tabakwaren .....	863,1	918,4	922,8	882,2	844,7	898,0
Spinnstoffe und Halbfabrikate davon .....	1267,1	1281,6	1670,4	1316,7	1407,3	1196,5
Chemische Erzeugnisse .....	1910,5	1771,5	1771,5	1831,3	2068,2	2176,2
Medikamente .....	1048,1	1207,1	1310,4	1364,5	1395,7	1749,4
Walzgut aus Eisen und Stahl .....	1772,5	1809,5	1839,3	1882,9	2145,5	1945,2
Rohre .....	2184,1	2996,8	2610,3	2284,9	2263,1	2839,2
Maschinen, Ausrüstungen und Fahrzeuge .....	22046,9	26732,8	30696,9	29516,3	30876,2	36145,5
Ausrüstungen für die chemische Industrie .....	1181,8	1175,1	1406,9	1451,7	1248,3	1228,1
Maschinen zum Heben und Fördern .....	1233,8	1558,1	1581,8	1640,3	1775,9	2077,6
Ausrüstungen für die metallurgische Industrie .....	613,9	1045,3	1135,9	1038,9	769,2	1184,4
Ausrüstungen für die Gas- industrie und Gaspipelines .....	6,7	526,2	1271,8	974,4	327,2	237,8
Ausrüstungen für die Textilindustrie .....	601,8	755,9	929,5	871,7	852,5	1017,5
Ausrüstungen für die Lebensmittelindustrie .....	613,4	739,4	898,1	1035,9	993,8	993,6



### 9.3 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. US-\$

Warenbezeichnung	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Landwirtschaftliche Maschinen und Ausrüstungen davon . . . . .	1 140,9	1 210,5	1 388,6	1 461,3	1 590,1	1 765,4
Maschinen und Ausrüstungen für den Straßenbau . . . . .	649,3	1 094,6	707,0	529,6	549,3	966,9
Lastkraftwagen und Ausrüstungen für Garagen . . . . .	1 735,0	2 123,6	2 345,2	2 396,3	2 585,0	3 128,6
Schienefahrzeuge und Hilfsmaterial davon . . . . .	922,5	1 032,3	1 327,3	1 330,2	1 442,7	1 786,9
Wasserfahrzeuge und Ausrüstungen davon . . . . .	1 711,4	1 852,6	2 718,6	2 478,4	3 178,1	2 897,5
Möbel . . . . .	716,8	796,1	647,2	678,5	659,3	768,2
Bekleidung und Wäsche . . . . .	2 813,0	2 870,7	2 754,6	2 828,5	3 376,9	3 852,9
Schuhe . . . . .	1 523,3	1 666,8	1 412,6	1 562,4	1 901,9	2 064,0

### 9.4 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. US-\$

Warenbezeichnung	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Weizen . . . . .	352,9	336,2	295,3	265,5	189,4	133,5
Rund- und Schnittholz . . . . .	1 720,7	1 529,7	1 604,9	1 607,0	1 633,4	2 053,4
Rohbaumwolle . . . . .	1 464,6	1 440,0	1 191,0	1 002,0	1 009,2	1 148,7
Eisenerze . . . . .	652,9	662,7	679,9	663,4	624,1	778,9
Feste Brennstoffe . . . . .	1 589,5	1 655,2	1 751,0	1 733,2	1 838,2	2 236,5
Erdöl und Erdöldestillations- erzeugnisse . . . . .	29 886,8	34 925,5	37 962,3	38 067,4	33 875,4	32 079,9
Erdgas . . . . .	7 534,6	8 124,3	8 479,7	9 194,1	9 243,2	10 542,9
Chemische Erzeugnisse . . . . .	1 199,1	1 128,8	1 255,3	1 571,0	1 580,2	1 488,8
Ammoniak . . . . .	394,7	272,8	340,0	493,3	394,2	319,9
Kalidüngemittel . . . . .	415,5	392,1	353,2	415,1	418,6	430,6
Stickstoffdüngemittel . . . . .	471,8	482,7	497,0	536,3	618,7	596,9
Harnstoffe, granuliert . . . . .	380,7	377,9	389,9	434,8	493,3	479,4
Papier und Pappe . . . . .	378,6	395,9	413,2	408,1	435,3	520,0
Walzgut aus Eisen und Stahl . . . . .	2 165,3	2 222,2	2 249,8	2 115,0	2 129,9	2 590,8
Maschinen, Ausrüstungen und Fahrzeuge . . . . .	10 810,0	11 197,6	11 387,7	11 425,6	12 158,5	14 581,5
Ausrüstungen für den Bergbau . . . . .	340,0	387,6	374,2	303,1	338,9	441,0
Ausrüstungen für die metallurgische Industrie . . . . .	818,2	813,1	899,7	724,4	682,8	662,3
Maschinen und Ausrüstungen für Erdölbohrungen . . . . .	300,2	313,1	350,6	395,0	396,9	475,6
Landwirtschaftliche Maschinen und Ausrüstungen davon . . . . .	318,6	303,1	318,4	265,3	327,7	382,3
Traktoren, Teile und Zubehör davon (einschl. Motoren) . . . . .	746,9	714,9	664,5	635,0	659,5	828,8
Personenkraftwagen und Motorräder . . . . .	939,9	980,9	961,8	958,5	1 074,8	1 411,0
Lastkraftwagen und Aus- rüstungen für Garagen . . . . .	1 245,5	1 173,7	1 199,2	1 313,3	1 461,0	1 786,8
Schienefahrzeuge und Hilfs- material davon . . . . .	262,0	261,1	287,7	271,2	285,9	335,9
Luftfahrzeuge . . . . .	871,6	904,2	912,5	1 115,7	1 128,9	1 391,8

Die Länder der Europäischen Gemeinschaft sind die wichtigsten Lieferanten der Sowjetunion, wenngleich in den achtziger Jahren die

sowjetische Einfuhr aus diesen Ländern um etwa 7% zurückgegangen war. Zwischen 34% (1981) und 41% (1986) der sowjeti-

schen Einfuhren aus EG-Ländern in diesen Jahren stammten aus der Bundesrepublik Deutschland. Wichtigster Lieferant über-

haupt ist allerdings die Deutsche Demokratische Republik mit Berlin (Ost).

### 9.5 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern

Mill. US-\$

Herstellungsland	1981	1982	1983	1984	1985	1986
EG-Länder	10999,3	10427,2	11953,5	10740,0	10153,9	10231,5 <sup>1)</sup>
darunter:						
Bundesrepublik Deutschland	3747,1	4015,0	4534,6	4166,4	3897,1	4213,9
Italien	1389,0	1684,6	1938,4	1634,8	1590,7	2092,8
Frankreich	2308,0	1746,9	2331,4	2193,5	1920,8	1604,0
Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost)	7145,5	7961,4	8900,8	9092,2	9090,9	10121,7
Tschechoslowakei	5690,2	6522,0	7314,8	7425,3	7941,8	9309,9
Bulgarien	5124,8	5910,3	6819,4	6921,1	7251,9	8791,5
Polen	4464,8	5646,9	6459,6	6537,0	6706,0	8700,4
Ungarn	4575,1	5163,7	5407,4	5472,7	5858,0	6920,1
Jugoslawien	3851,1	3853,1	3136,6	3400,2	4031,3	3800,0
Rumänien	2319,3	2320,2	2247,3	2166,2	2757,3	3429,5
Finnland	3775,1	3856,2	3630,1	2847,6	3221,7	3376,0
Vereinigte Staaten	2303,9	2878,5	2118,7	3491,4	2846,4	1627,3
Kuba	2845,3	3734,0	3634,6	4275,0	4957,7	5396,2
Japan	3067,3	4032,7	2935,8	2535,3	2738,8	3131,6
Indien	1849,0	2031,4	1418,3	1569,6	1807,6	1751,7
China <sup>2)</sup>	130,6	142,5	313,9	629,3	999,3	1294,6

<sup>1)</sup> Einschl. Portugal und Spanien.

<sup>2)</sup> Ohne Taiwan.

### 9.6 Ausfuhr nach wichtigen Bestimmungsländern

Mill. US-\$

Bestimmungsland	1981	1982	1983	1984	1985	1986
EG-Länder	16998,0	18835,0	18942,9	19300,5	15781,9	12831,2 <sup>1)</sup>
darunter:						
Bundesrepublik Deutschland	5028,9	5593,6	5471,1	5589,0	5105,9	4100,4
Italien	3436,4	3940,6	4033,9	3888,8	2964,8	2250,9
Frankreich	3492,4	3152,6	3259,0	3015,0	2612,2	2194,5
Vereinigtes Königreich	892,6	1118,4	1594,0	1716,0	1462,9	1814,3
Niederlande	1409,8	2156,4	1646,9	1986,2	1185,1	820,4
Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost)	7644,8	8833,0	9145,8	9217,9	9212,8	11228,2
Tschechoslowakei	6062,5	6945,1	7899,7	8120,6	8203,8	9893,5
Polen	6822,0	6622,3	7096,1	7477,9	7845,4	9703,8
Bulgarien	6051,7	6721,0	7414,3	7545,9	7754,1	9666,8
Ungarn	4574,5	5100,9	5459,7	5323,7	5497,3	6662,4
Rumänien	2461,2	1958,8	2205,9	2226,7	2350,1	4020,8
Jugoslawien	3081,4	3417,2	3593,9	3772,2	3270,4	2475,9
Finnland	3168,1	3296,4	3341,1	2983,2	2761,8	2270,9
Kuba	3810,6	4308,6	4574,3	4623,1	4657,4	5415,1
Vietnam	1002,4	1106,5	1216,4	1237,0	1412,7	1877,6
Mongolei	1089,2	1264,4	1336,3	1250,1	1381,7	1620,0
Japan	1130,0	1041,0	1114,7	1035,0	1115,8	1395,5
Indien	1472,1	1431,3	1710,8	1894,2	1891,7	1363,8
China <sup>2)</sup>	114,3	165,3	343,9	576,5	937,4	1296,4

<sup>1)</sup> Einschl. Portugal und Spanien.

<sup>2)</sup> Ohne Taiwan.

Auf der Ausfuhrseite sind die EG-Länder insgesamt die wichtigsten Absatzgebiete. Die Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost) und die Tschechoslowakei, gefolgt von Bulgarien und Polen, rangieren als weitere wichtige Absatzländer an vorderer Stelle.

Die Ausfuhr in die EG-Länder ist zwischen 1981 und 1986 um rd. ein Viertel zurückgegangen, was auf Absatzprobleme sowjetischer Waren hinweist. Das sowjetische Warenangebot entspricht nicht der Nachfrage westlicher Märkte, sowohl hinsichtlich der Qualität der Güter als auch des Angebots an (Hoch-)Technologie. Außerdem erschweren die, von sowjetischer Seite positiv eingestuft, Kompensationsgeschäfte den weiteren Ausbau der Handelsbeziehungen, da sie von westlicher Seite häufig als belastender Faktor eingestuft werden.

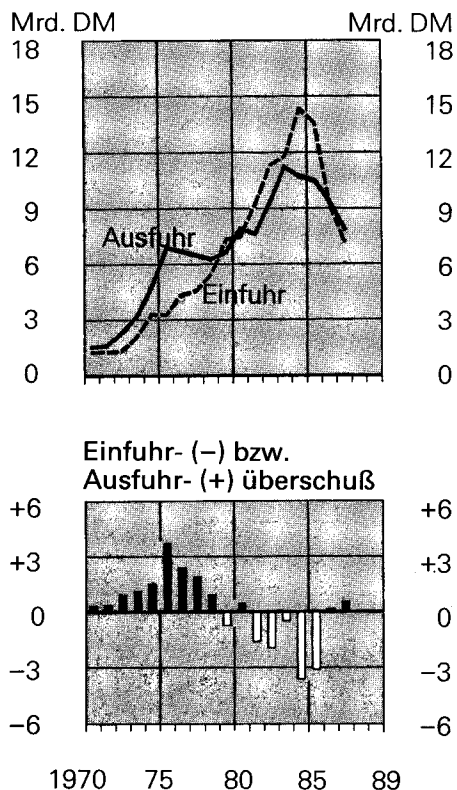
Der deutsch-sowjetische Spezialhandel zeigte bis Mitte der achtziger Jahre nur Einfuhrüberschüsse auf, in US-\$-Werten, im wesentlichen bedingt durch die starke Stellung der Sowjetunion als Rohstofflieferant. Der negative Trend hatte sich in den achtziger Jahren zunehmend verstärkt; so stieg der Einfuhrüberschuß zwischen 1982 und 1985 um etwa 32%. Der Ölpreisverfall sorgte aber dann für stark rückläufige sowjetische Einnahmen, die durch den Erdgasvertrag lediglich gemildert wurden, so daß die Bundesrepublik Deutschland 1986 und 1987 einen Ausfuhrüberschuß verbuchen konnte.

Die weitaus wichtigsten Einfuhrwaren der Bundesrepublik Deutschland in den vergangenen Jahren waren Erdöl bzw. Erdölerzeugnisse und Erdgas, gefolgt von NE-Metallen sowie Kork, Holz und anorganischen Chemikalien. Straßenfahrzeuge, Eisen und Stahl spielten so gut wie keine Rolle.

Der Export der Bundesrepublik Deutschland in die Sowjetunion basiert vor allem auf „Eisen und Stahl“ (erinnert sei an die Stahlröhrenlieferungen für Erdgas-/Erdölleitungen), „Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke“, „Metallbearbeitungsmaschinen“ und „Maschinen für verschiedene Zwecke“. Zum größten Teil wird im Rahmen des Zulässigen dabei auch hochwertige Technologie transferiert.

## Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit der Sowjetunion

### Deutsche Statistik



Statistisches Bundesamt 880 568

## 9.7 Entwicklung des deutsch-sowjetischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1982	1983	1984	1985	1986	1987
Mill. US-\$						
Einfuhr (Sowjetunion als Herstellungsland) . . . . .	4691	4603	5052	4686	4248	4050
Ausfuhr (Sowjetunion als Verbrauchsland) . . . . .	3869	4418	3800	3603	4319	4379
Einfuhr(-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+) . . . . .	- 822	- 185	- 1251	- 1083	+ 71	+ 329
Mill. DM						
Einfuhr (Sowjetunion als Herstellungsland) . . . . .	11358	11788	14392	13629	9299	7261
Ausfuhr (Sowjetunion als Verbrauchsland) . . . . .	9395	11245	10767	10527	9374	7846
Einfuhr(-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+) . . . . .	- 1963	+ 544	- 3625	- 3101	+ 75	+ 585

## 9.8 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus der Sowjetunion nach SITC-Positionen

Warenbezeichnung	1985		1986		1987	
	1000 US-\$	1000 DM	1000 US-\$	1000 DM	1000 US-\$	1000 DM
Kork und Holz . . . . .	54566	155732	83787	177717	106739	190994
Papierhalbstoffe und Papierabfälle .	15421	44761	29928	63973	41224	73894
Spinnstoffe und Abfälle davon . . .	34113	102098	40498	88455	62438	111779
Erdöl, Erdölzeugn. u. verwandte Waren . . . . .	2239724	6557254	1355010	2986615	1487639	2680597
Organische Chemikalien . . . . .	37588	109550	39500	86844	42134	75445
Anorganische Chemikalien . . . . .	104824	305065	135508	286589	156100	280529
Waren aus mineralischen Stoffen, a. n. g. <sup>1)</sup> . . . . .	34498	102020	63011	136799	61572	109508
Eisen und Stahl . . . . .	23073	64696	40870	90300	46929	84431
NE-Metalle . . . . .	112969	333891	141737	303528	224971	400525
Straßenfahrzeuge . . . . .	16600	48584	28312	60871	36089	64631

<sup>1)</sup> Anderweitig nicht genannt.

## 9.9 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach der Sowjetunion nach SITC-Positionen

Warenbezeichnung	1985		1986		1987	
	1000 US-\$	1000 DM	1000 US-\$	1000 DM	1000 US-\$	1000 DM
Getreide und Getreideerzeugnisse Futtermittel (ausgenommen Getreide) . . . . .	37924	97381	2645	6395	93522	169946
Organische Chemikalien . . . . .	122642	367375	124686	276896	179752	324319
Farbstoffe, Gerbstoffe und Farben Kunststoffe, Zelluloseäther und -ester . . . . .	40058	118903	56122	121932	93475	168335
Chemische Erzeugnisse, a. n. g. <sup>1)</sup> . .	132165	390540	154141	335919	209697	377666
Papier, Pappe, Waren daraus u.a. Papierhalbstoffe . . . . .	173911	501655	206201	453516	160539	290035
Game, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffzeugnisse . . . . .	61122	178026	59979	129092	62971	113437
	112197	329731	119723	262124	134643	241363

Fußnote siehe S. 100.

9.9 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach der Sowjetunion  
nach SITC-Positionen

Warenbezeichnung	1985		1986		1987	
	1000 US-\$	1000 DM	1000 US-\$	1000 DM	1000 US-\$	1000 DM
Eisen und Stahl . . . . .	1013896	2980949	1085054	2357690	1257784	2255677
Kraftmaschinen u. -ausrüstungen .	58131	180108	46107	97693	64644	115411
Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke . . . . .	273124	797680	442161	948488	310696	554555
Metallbearbeitungsmaschinen . . .	209408	611398	324790	702498	300002	533114
Masch. f. verschiedene Zwecke, a.n.g. <sup>1)</sup> , Teile . . . . .	265746	759348	334413	718517	240241	429550
Elektrische Maschinen, elektrische Teile . . . . .	99822	283960	138419	299187	119568	213402
Schuhe . . . . .	64000	177564	53040	118299	63892	112766
Mess-, Prüf-, Kontrollinstrumente, Apparate, Geräte . . . . .	94205	270983	130542	279650	134939	240059

<sup>1)</sup> Anderweitig nicht genannt.

Im Spezialhandel mit der Bundesrepublik  
Deutschland belegt die Sowjetunion zum

Jahresende 1987 in der Ein- und Ausfuhr und  
beim Gesamtumsatz jeweils den 13. Platz.

## 10 Verkehr und Nachrichtenwesen

Das Verkehrs- und Transportwesen ist in der Sowjetunion von eminenter volkswirtschaftlicher Bedeutung, denn die Effizienz des Wirtschaftsprozesses und damit das Tempo der wirtschaftlichen Entwicklung hängt nicht zuletzt von einer vollständigen und effizienten Deckung des Transportbedarfs der Wirtschaft ab.

Seit Beginn der siebziger Jahre hatten sich die Anforderungen an das Verkehrswesen beträchtlich erhöht. Der Transportbedarf stieg nicht nur auf Grund der Ausweitung des Produktionsvolumens. Mit dem weiteren Vordringen der extraktiven Industrien nach Sibirien und dem Fernen Osten, stärkerer Spezialisierung von Produktionsstätten und engerer Kooperation zwischen verschiedenen Landesteilen und infolge des raschen Anwachsens von Exporten und Importen erhöhte sich die Transportintensität des Wirtschaftsprozesses erheblich. Der Ausbau der technischen Kapazität des Verkehrswesens hielt damit nicht Schritt.

Erste Aufschlüsse über die Problematik des sowjetischen Transportwesens ergeben sich aus seiner Leistungsstruktur. Hauptverkehrsträger ist nach wie vor die Eisenbahn, auch wenn ihr Anteil an der Gütertransportleistung von 1980 mit knapp 51% auf 47% im Jahre 1986 zurückgegangen ist. Die Hauptbedeutung der Eisenbahn liegt zwar im Ferntransport von Massengütern, sie muß aber auch einen beträchtlichen Teil der Nahtransporte übernehmen, da der Straßengüterverkehr mit einem Anteil von knapp 6% noch eine ziemlich untergeordnete Rolle spielt.

Die Seeschifffahrt war 1986 am Güterverkehr mit etwa 12% beteiligt. Der Anteil der Binnenschifffahrt ist seit Jahren leicht rückläufig (1980: 3,6%, 1986: 3,1%). Der Luftverkehr ist seit 20 Jahren am Güterverkehr nur mit

etwa 0,4% beteiligt. Im Personenverkehr ist der Anteil der Eisenbahn 1986 auf 37% zurückgegangen (Busverkehr auf rd. 44% gestiegen, Flugverkehr auf 19%).

Das wichtigste Verkehrsproblem ist die quantitativ unzureichende Leistung des Verkehrswesens, nicht überraschend angesichts der Größe des Landes.

Ein weiteres wesentliches Verkehrsproblem ist mit den qualitativ unzureichenden Leistungen des Verkehrswesens verbunden. Es kommt häufig zu Störungen des Transportrhythmus, zeitliche und örtliche Schwankungen des Verkehrsaufkommens werden unzureichend bewältigt, spezielle Bedürfnisse von Verladern und Empfängern werden unvollkommen berücksichtigt. Auch im Personenverkehr gibt es viele Mängel.

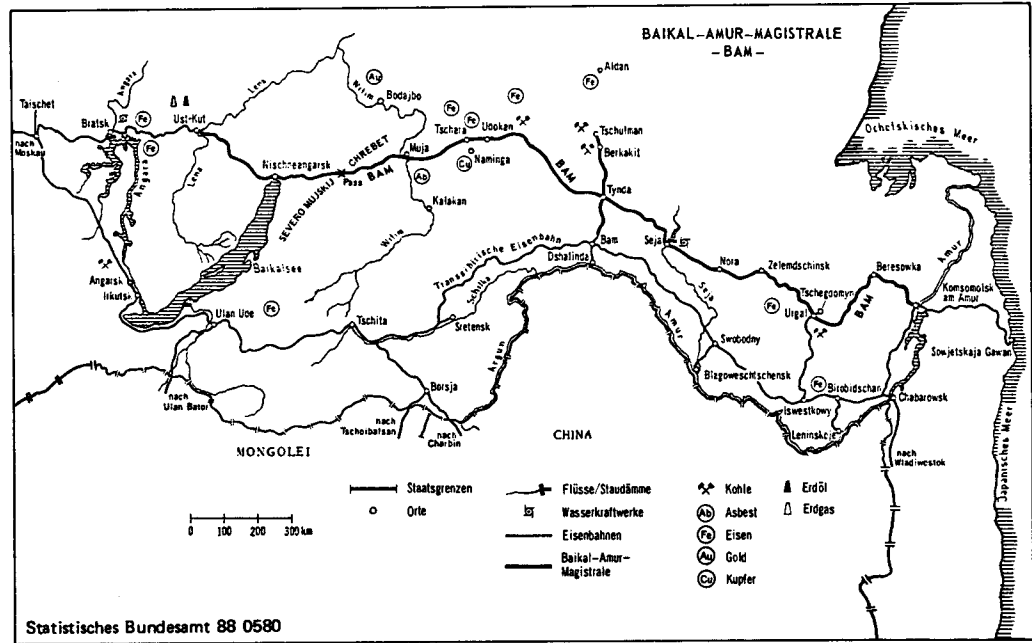
Ein gravierendes Problem sind auch die hohen Transportkosten. Sie sind schon in den siebziger Jahren rascher gestiegen als die Transportleistungen. Diese Tendenz hielt auch in den achtziger Jahren an. Bis Mitte der achtziger Jahre ist es lediglich gelungen, das Tempo des Preisanstiegs zu verringern.

Die quantitativ und qualitativ unzureichenden Leistungen des Verkehrswesens stellen eine schwere Belastung für die sowjetische Wirtschaft dar. Die unzureichende Verkehrsbedienung verursacht beträchtliche volkswirtschaftliche Verluste, weil in denjenigen Betrieben, deren Transportbedarf nicht vollständig, nicht termingerecht und/oder nicht hinreichend effizient gedeckt wird, der normale Betriebsablauf gestört wird, was Produktionsausfälle verursacht, Sortimentsumstellungen erzwingt und andere negative Auswirkungen wie Kostensteigerungen und Minderungen der Erzeugnisqualität zur Folge hat. Hinzu kommen große Frachtgutverluste.

Die Leistungsprobleme werden durch Ressourcen- und Produktivitätsprobleme verursacht. Die technische Basis der meisten Verkehrsträger entspricht nicht mehr voll den heutigen Anforderungen. Sie konnte wegen zu knapper Ausstattung mit finanziellen und materiellen Investitionsmitteln nicht im erforderlichen Umfang ausgebaut und modernisiert werden. Das Streckennetz der Eisenbahn müßte erheblich erweitert und die Leistungsfähigkeit vieler Bahnhöfe beträchtlich erhöht werden.

Entsprechend der Größe, der geographischen Gegebenheiten und der Besiedlung des Landes sind die Verkehrswege ausgerichtet. Im industrialisierten europäischen

Landesteil gibt es ein weitläufiges, teilweise relativ gut ausgebautes Verkehrsnetz (mit Konzentration auf die Ballungszentren und städtischen Agglomerationen). Östlich des Ural verlaufen die wesentlichen Verkehrswege (Transsibirische Eisenbahn und Baikal-Amur-Magistrale/BAM) in west-östlicher Richtung. Sie verbinden die „europäische“ Sowjetunion mit dem Fernen Osten und den Häfen am Japanischen Meer. Die verkehrsmäßige Erschließung der Sowjetunion weist von Westen nach Osten sowie von Süden nach Norden ein starkes Gefälle auf. Verkehrstechnisch am wenigsten erschlossen sind der Nordosten des europäischen Landesteils und das Gebiet östlich des Jenissei.



1986 betrug die Streckenlänge der öffentlichen Eisenbahn 145600 km. Ende 1987 waren rd. 147000 km erreicht. Etwa ein Drittel davon war elektrifiziert. Die Streckenlänge hatte seit 1980 um rd. 3% zugenommen

(jahresdurchschnittlicher Zuwachs 0,4%). Der jahresdurchschnittliche Zuwachs der Streckenelektrifizierung belief sich im gleichen Zeitraum auf 2,5%. Die Verlängerung der Gleislängen der Eisenbahnen von Indu-

strieunternehmen und anderer Organisationen war mit einem Zuwachs von rd. 7% zwischen 1980 und 1986 erheblich höher als bei den öffentlichen Bahnen, wobei der Aus-

bau der großen Kohletagebaue in Sibirien und dem Fernen Osten sicherlich eine Rolle gespielt haben dürfte.

### 10.1 Strecken- und Gleislänge der Eisenbahn\*) 1000 km

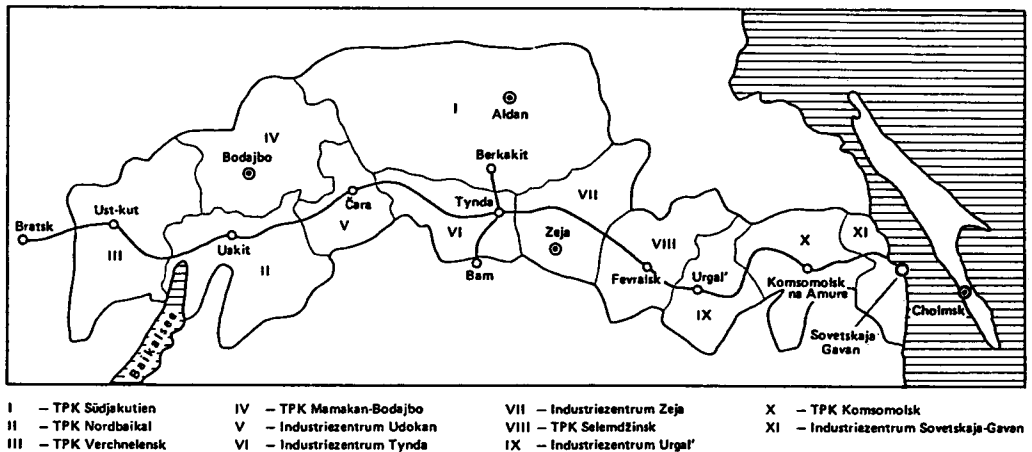
Gegenstand der Nachweisung	1980	1982	1983	1984	1985	1986
Streckenlänge der öffentlichen Eisenbahn .....	141,8	143,3	143,6	144,1	144,9	145,6
dar. elektrifiziert .....	43,7	45,7	46,8	47,9	48,4	50,6
Gleislänge der Eisenbahn von Industrieunternehmen und Organisationen .....	141	146	148	151	151	151

\*) Stand: jeweils Jahresende.

Aber auch die öffentliche Eisenbahn stellte sich auf die Erschließung Sibiriens und des Fernen Ostens ein. So verbindet die „Baikal-Amur-Magistrale“ (BAM) gewissermaßen als „Zweite Transsibirische Eisenbahn“ mit einer Trassenlänge von 3102 km die Städte Ust-kut an der Lena und Komsomolsk am Amur. Nach rund zehnjähriger Bauzeit wurde die Magistrale im Oktober 1984 dem Verkehr übergeben. Die weitere Planung sieht vor, ein Gebiet von etwa 1,5 Mill. km<sup>2</sup> nördlich

und südlich der BAM ökonomisch, sozial und kulturell zu erschließen. Bislang entstanden im Einzugsgebiet der BAM ca. 60 Städte und Siedlungen, in denen gegenwärtig rd. 250 000 Menschen leben. Den Prognosen nach soll sich diese Zahl erheblich erhöhen, wenn die BAM-Zone durch die Schaffung von „Industriezonen“ und sogenannten „Territorialen Produktionskomplexen“ (TPK) entlang der Magistrale industrialisiert werden wird.

TERRITORIALE PRODUKTIONSKOMPLEXE UND INDUSTRIEZONEN DER BAM



Statistisches Bundesamt 88 0583



Von Komsomolsk führt die BAM weiter bis zum Hafen Sovetskaja-Gavan an der Tatarischen Meerenge (zwischen Sachalin und dem Festland/Japanisches Meer). Abzweigungen der Eisenbahn gehen von Tynda südlich bis nach Bam und nördlich bis Berkakit. Das größte Einzelvorhaben im Entwicklungsplan der sowjetischen Eisenbahnen für das laufende Planjahrünft 1986/90 ist die Weiterführung der Trasse Tynda-Berkakit über eine Länge von 830 km bis Jakutsk.

Produktivitätsprobleme werden auch hervorgerufen durch mangelhafte Organisation des Betriebsablaufes (unzureichende Abstimmung und ungleiche Kapazitätsauslastung von Teilbereichen, schlechte Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Verkehrsträgern, lückenhafte Kontrollen u. ä.) sowie durch geringe Motivation und unzureichende Arbeitsdisziplin vieler Arbeitskräfte.

### 10.2 Verkehrsleistungen der Eisenbahn\*)

Jahr	Personenverkehr		Güterverkehr	
	beförderte Personen	geleistete Personen-kilometer	beförderte Güter	geleistete Tonnen-kilometer
	Mill.	Mrd.	Mill. t	Mrd.
1980 .....	4072	342,2	3728	3440
1981 .....	4095	354,3	3762	3503
1982 .....	4098	357,6	3725	3465
1983 .....	4149	361,5	3851	3600
1984 .....	4154	363,9	3909	3639
1985 .....	4166	374,0	3951	3718
1986 .....	4345	390,0	4078	3835

\*) Verkehr im Rahmen der Zuständigkeit des Verkehrsministeriums.

Die Sowjetunion ist ernsthaft darum bemüht, nicht nur ihr Eisenbahnnetz zu erweitern, sondern auch auf den neuesten Stand der Technik zu bringen, wobei insbesondere Wert auf Automatisierung eisenbahnbetrieblicher Vorgänge sowie Wartung und Instandhaltung gelegt wird. Neben Verbesserungen im Eisenbahnverkehr sollen aber auch Rationalisierungsmaßnahmen (Personalabbau) vorgenommen werden. Die unzureichende Instandhaltung des Fahrzeugparks ist neben dessen geringem Spezialisierungsgrad ein wesentliches Ressourcenproblem. Obwohl die Mängel seit langem bekannt sind, gestaltet sich die Behebung schleppend und schwierig.

Die Verkehrsleistungen der Eisenbahnen haben in den achtziger Jahren entsprechend ihrem Zustand nicht allzu stark zugenommen.

So erhöhte sich z. B. die Zahl der beförderten Personen bis 1986 um rd. 7% (jahresdurchschnittlicher Zuwachs 1,1%); die geleisteten Personenkilometer erhöhten sich um fast 14%. Die Zunahme im Güterverkehr um ca. 9% (jahresdurchschnittlicher Zuwachs 1,5%) und um nahezu 12% bei den geleisteten Tonnenkilometern (jahresdurchschnittliche Rate 1,8%) ist teilweise auf verstärkten Containertransport zurückzuführen. Auch werden auf einzelnen Trassen wie beispielsweise der Transsib hohe Belastungen erreicht, die dann den Gesamtdurchschnitt beeinflussen.

Betrachtet man die transportierten Waren, erkennt man, daß im Durchschnitt etwa ein Fünftel der Gütermenge auf den Transport von Steinkohle und Koks entfällt, was wesentlich damit zusammenhängt, daß Förderreviere und Verbrauchsgebiete sich nicht

decken. Der hohe Anteil von Baumaterial am Gütertransport dürfte hauptsächlich auf dem Ausbau der Erdöl- und Erdgasgebiete und der

Industriezentren im Osten des Landes beruhen.

### 10.3 Eisenbahngütertransport nach Waren bzw. Warengruppen

Warenbezeichnung	1980	1985	1986	1980	1985	1986
	Mill. t			Mrd. tkm		
Steinkohle .....	731,6	757,4	781,3	598,8	609,8	650,4
Koks .....	34,3	33,6	34,0	30,0	30,7	33,2
Erdöl und Erdölerzeugnisse .....	422,7	420,6	419,7	460,8	436,8	442,2
Eisen und Stahl .....	191,8	205,3	210,0	279,3	310,8	314,0
Holz .....	146,9	151,6	163,6	251,8	259,2	288,0
Getreide und Mühlenprodukte .....	135,2	147,3	145,0	137,1	157,5	150,4
Erze, einschl. Schwefelkies .....	315,7	326,1	334,7	236,6	254,8	252,4
Baumaterial .....	956,5	1036,6	1113,8	456,5	521,4	562,0
Mineralische Düngemittel .....	115,8	146,7	154,2	124,9	159,1	165,2
Sonstige Waren .....	677,7	725,8	721,3	864,1	978,3	976,7
Insgesamt ...	3728,2	3951,0	4077,6	3439,9	3718,4	3834,5

### 10.4 Eisenbahnverkehr der Industrieunternehmen und Organisationen

Jahr	Gleislänge	Beförderte Güter	Tonnenkilometer
	1000 km	Mrd. t	Mrd.
1980 .....	141	10,9	76,7
1981 .....	144	11,2	78,0
1982 .....	146	11,1	77,4
1983 .....	148	11,3	80,4
1984 .....	151	11,5	83,0
1985 .....	151	11,6	83,2
1986 .....	151	12,0	82,4

In ähnlichem Maße erhöhte sich der Schienenverkehr der Industrieunternehmen und Organisationen. So stieg die Menge der beförderten Güter zwischen 1980 und 1986 um rd. 10% (jahresdurchschnittlicher Zuwachs 1,7%), bei der Leistung gab es eine Steigerung um ca. 7% (jährliche Rate 1,2%).

Die Unwegsamkeit der abseits der Eisenbahnen gelegenen Gebiete im Landesinnern war seit je das Haupthemmnis der Wirtschaftsentwicklung dieser Regionen, insbesondere wegen des unzureichenden Lkw- und Pkw-Fernverkehrs. Obwohl seit Jahren viel für den Straßenbau getan wird, ist der effektive Bedarf an befestigten Straßen besonders in ländlichen Gebieten noch sehr groß. 1980 verfügte die Sowjetunion über ein Straßen-

netz von rd. 1 Mill. km, davon fast drei Viertel mit fester Decke (davon wiederum 51% mit Asphalt-, Beton- oder Pflasterdecke). 1986 war die Gesamtlänge der Straßen des überörtlichen Verkehrs mit 968000 km gegenüber 1980 um rd. 3% gesunken. Dafür war der Anteil der Straßen mit fester Decke mit mehr als 85%, davon 58% mit Asphalt- oder Betondecke, bedeutend höher.

Nur etwa die Hälfte der als Autostraßen ausgewiesenen Straßen können nach westlichem Maßstab auch tatsächlich als Autostraßen gelten. Als Straßen mit fester Decke werden auch Straßen mit z. B. wassergebundener Kiesdecke o. ä. bezeichnet und etwa ein Fünftel dürften eher die Bezeichnung Fahrweg als Straße verdienen.

## 10.5 Straßenlänge\*)

1 000 km

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
<b>Insgesamt</b> .....	<b>1001</b>	<b>1001</b>	<b>998</b>	<b>973</b>	<b>974</b>	<b>972</b>	<b>968</b>
dar. mit fester Decke .....	724	744	761	773	793	812	827
dar. Asphalt-, Beton- und Pflasterstraßen .....	369	386	402	421	439	459	480

\*) Stand: jeweils Jahresende. Nur Straßen des überörtlichen Verkehrs.

Die Leistungen im Straßenverkehr werden statistisch primär im Bereich der Personen- und Güterbeförderung des öffentlichen Sektors nachgewiesen. Die Zahl der beförderten Personen im Straßenverkehr belief sich 1986 auf 48,8 Mrd. (ein Anstieg gegenüber 1980 um rd. 16%; jahresdurchschnittlicher Zu-

wachs 2,4%), die geleisteten Personenkilometer erhöhten sich um 19% (jährliche Rate 2,9%). Im Güterverkehr stieg die beförderte Menge um ca. 12% (Jahresrate 1,9%), die Leistung nahm um 13% zu (jährliche Zuwachsrate 2,1%).

## 10.6 Leistungen im Straßenverkehr

Jahr	Personenbeförderung mit öffentlichen Kraftomnibussen		Lastkraftwagen-Güterverkehr in der Volkswirtschaft	
	beförderte Personen	geleistete Personenkilometer	beförderte Güter	geleistete Tonnenkilometer
	Mrd.		Mrd. t	Mrd.
1980 .....	42,2	389,8	24,1	432,1
1981 .....	43,0	401,7	25,0	459,9
1982 .....	43,7	412,6	26,5	485,3
1983 .....	44,5	423,4	26,4	485,8
1984 .....	45,8	434,5	25,9	477,0
1985 .....	47,0	446,6	25,9	476,4
1986 .....	48,8	462,8	27,0	488,5

## 10.7 Entwicklung des öffentlichen innerstädtischen Verkehrs

Gegenstand der Nachweisung	1980	1983	1984	1985	1986
<b>Streckenlänge in km<sup>1)</sup></b>					
Straßenbahn .....	9 132	9 380	9 445	9 540	9 701
Oberleitungsbusse .....	14 020	15 389	15 770	16 294	16 767
Ungergrundbahn .....	341	380	411	445	457
<b>Fahrzeugbestand in 1000<sup>1)</sup></b>					
Straßenbahnwagen .....	20,6	21,4	21,6	21,8	22,1
Oberleitungsbusse .....	23,9	25,5	26,1	26,8	27,4
Ungergrundbahnwagen .....	4,6	5,1	5,4	5,7	6,0
<b>Beförderte Personen in Mill.</b>					
Straßenbahn .....	8 255	8 224	8 438	8 512	8 725
Oberleitungsbusse .....	9 035	9 311	9 742	9 974	10 539
Ungergrundbahn .....	3 823	4 128	4 251	4 434	4 624

<sup>1)</sup> Stand: jeweils Jahresende.

Der öffentliche innerstädtische Verkehr gestaltete sich in den achtziger Jahren teilweise recht dynamisch. So gab es beispielsweise zwischen 1980 und 1986 in der Personenbeförderung bei Oberleitungsbussen und Untergrundbahnen einen Zuwachs von rd. 17% bzw. 21%; bei der Straßenbahn dagegen nur um 6%. Die Streckenlänge hat in dieser Zeit um ca. 20% bzw. 34% und rd. 6% zugenommen. Eine Untergrundbahn befindet sich in Nowosibirsk im Bau.

Entsprechend dem geringen Verkehrsaufkommen ist auch das Tankstellennetz und das der Servicestationen, das sich ohnehin meist in den Agglomerationsräumen konzentriert, eher als dürftig zu bezeichnen.

Was die Automobilindustrie anbelangt, kann die Sowjetunion immer noch als Entwicklungsland bezeichnet werden. Nicht nur ist die Kraftfahrzeugdichte mit vielleicht wenig mehr als 40 Personenkraftwagen je 1000 Einwohner, auch im Vergleich der RGW-Länder untereinander, ausgesprochen niedrig, auch die Produktion seit Beginn der siebziger Jahre entsprach nicht den Erwartungen sowjetischer Planer. Die Gründe dafür sind vielfältig und zum großen Teil in den typischen Mängeln sowjetischer zentral geplanter Wirtschaft zu finden.

Im Wolga-Automobil-Werk „WAZ“ in Togliatti werden Personenkraftwagen vom Typ Žiguli-Lada (Basis Fiat 124) produziert, etwa 2600 am Tag (zum Vergleich: in Wolfsburg werden

täglich etwa 4000 Pkw montiert mit nur etwa 47% der Belegschaft des Togliatti-Werkes). Seit kurzem wird ein neuer Personenkraftwagen „Sputnik“ produziert, der unter der Bezeichnung „Samara“ auch in den Export gehen soll und große Ähnlichkeit mit dem VW „Golf“ aufweist. Im Moskauer Automobilwerk ASLK (Leninscher Komsomol) werden jährlich etwa 20000 Kleinwagen der „Moskvič-Serie“ hergestellt.

Die Binnenschifffahrt ist insgesamt gesehen relativ unbedeutend. Die meisten der größeren Flüsse in der Sowjetunion sind zwischen vier und neun Monaten im Jahr zugefroren. Ende 1986 betrug die Länge der „natürlichen Wasserstraßen“ rd. 123200 km. Über die Gesamttonnage der Binnenschiffe liegen keine Angaben vor. Die künstlichen Wasserwege werden mit rd. 21300 km Länge angegeben. Die Kanäle „Weißmeer-Ostsee“, „Wolga-Ostsee“, „Wolga-Don“ und der „Moskau-Kanal“ besitzen besondere Bedeutung. Die Wolga ist die wichtigste Wasserverkehrsader des Landes, verkehrstechnisch gut ausgebaut und von Kalinin bis zur Mündung schiffbar. Seit 1970 hat sich die Länge der befahrenen natürlichen Wasserstraßen verringert, allein von 1980 bis 1986 um 13%. Die Länge der Kanäle hat zwar zugenommen (1980 bis 1986 um 4%). Die Länge der schiffbaren Flüsse und Seen hat allerdings abgenommen. So hat sich die Gesamtlänge der schiffbaren Binnenwasserstraßen von 1980 bis zum Jahresende 1986 um rd. 11% reduziert.

## 10.8 Schiffbare Binnenwasserstraßen\*)

1000 km

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Natürliche Wasserstraßen <sup>1)</sup> . . . . .	142,0	140,0	138,9	137,9	136,7	126,6	123,2
Kanäle . . . . .	20,5	20,7	21,2	21,3	21,5	21,3	21,3
Insgesamt . . . . .	162,5	160,7	160,1	159,2	158,2	147,9	144,5

\*) Stand: jeweils Jahresende.

<sup>1)</sup> Schiffbare Flüsse und Seen.

Die Leistungen der Binnenschifffahrt haben im Zeitraum 1980 bis 1986 tendenziell abgenommen. Die Zahl der beförderten Personen verringerte sich um 1,5% (von 138 Mill. auf 136 Mill.). Die beförderte Frachtmenge stieg

dagegen um 14% (von rd. 568 Mill. t auf 649 Mill. t). Bei den geleisteten Tonnenkilometern ließ sich im angegebenen Zeitraum eine Steigerung um rd. 4% erkennen.

### 10.9 Leistungen der Binnenschifffahrt

Jahr	Personenschifffahrt		Frachtschifffahrt	
	beförderte Personen	geleistete Personen-kilometer	beförderte Fracht	geleistete Tonnen-kilometer
	Mill.	Mrd.	Mill. t	Mrd.
1980 .....	138	6,1	568,1	244,9
1981 .....	146	6,2	594,5	255,6
1982 .....	139	6,0	604,5	262,4
1983 .....	142	6,1	606,7	273,2
1984 .....	135	5,9	619,0	264,6
1985 .....	132	5,9	632,6	261,5
1986 .....	136	6,0	648,7	255,6

### 10.10 Bestand an Handelsschiffen\*)

Jahresmitte	Insgesamt		Darunter Tankschiffe	
	Anzahl	1000 BRT	Anzahl	1000 BRT
1980 .....	8279	23444	525	4921
1981 .....	7867	23493	509	4968
1982 .....	7713	23789	509	5009
1983 .....	7753	24549	506	5062
1984 .....	7095	24492	442	4868
1985 .....	7154	24745	426	4591
1986 .....	6726	24961	412	4087

\*) Schiffe mit 100 BRT und mehr.

### 10.11 Leistungen der Seeschifffahrt\*)

Jahr	Personenschifffahrt		Frachtschifffahrt	
	beförderte Personen	geleistete Personen-kilometer	beförderte Fracht	geleistete Tonnen-kilometer
	Mill.		Mill. t	Mrd.
1980 .....	51,7	2493	228	848
1981 .....	54,5	2541	223	854
1982 .....	52,4	2395	224	835
1983 .....	51,5	2454	238	891
1984 .....	50,5	2400	235	932
1985 .....	50,3	2561	240	906
1986 .....	50,8	2463	250	970

\*) Verkehr im Rahmen der Zuständigkeit des Ministeriums für Seeschifffahrt; ohne Mittelasiatische Flotte.

Der Bestand an Seehandelsschiffen sank zwischen 1980 und 1986 von 8279 Einheiten mit 23,4 Mill. BRT auf 6726 Einheiten mit fast 25 Mill. BRT, wobei festzustellen ist, daß die einzelne Schiffseinheit größer geworden ist. Von den 6726 Schiffen des Jahres 1986 waren 412 Tankschiffe mit 4,1 Mill. BRT (1980: 525 Tanker mit 4,9 Mill. BRT).

In der Personenschiffahrt über See ergab sich zwischen 1980 und 1986 beim Personentransport ein Rückgang von fast 2%. In

der Frachtschiffahrt wurde (bei einer jährlichen Wachstumsrate von 1,5%) ein Gesamtzuwachs von nahezu 10% erzielt. Die Erweiterung des Frachtvolumens ging einher mit dem Aus- und Umbau einiger Häfen (vor allem im Fernen Osten am Japanischen Meer und am Nordmeer). Von großer Bedeutung für das verstärkte Frachtaufkommen war ferner die zunehmende Containerisierung des Transportes und die Erweiterung bzw. Modernisierung der Hafenkapazitäten.

## 10.12 Luftverkehrswege\*)

1000 km

Jahr <sup>1)</sup>	Insgesamt	Darunter Inland	
		zusammen	dar. überregional
1980 .....	996	780	364
1981 .....	1019	804	384
1982 .....	1026	811	379
1983 .....	1029	865	389
1984 .....	1020	838	299
1985 .....	1115	927	373
1986 .....	1156	971	378

\*) Ohne parallelverlaufende Linien.

<sup>1)</sup> Stand: jeweils Jahresende.

## 10.13 Personenbeförderung im zivilen Luftverkehr

Jahr	Fluggäste		Personenkilometer	
	insgesamt	dar. Ausland	insgesamt	dar. Ausland
	Mill.		Mrd.	
1980 .....	103,8	2,6	160,6	9,3
1981 .....	108,9	2,9	171,7	10,4
1982 .....	108,1	2,9	172,5	10,6
1983 .....	109,5	2,9	176,8	10,7
1984 .....	112,3	3,2	184,0	12,1
1985 .....	112,6	3,6	188,0	13,2
1986 .....	116,2	3,4	196,0	13,1

Der Luftverkehr spielt in einem Land von der Dimension der Sowjetunion eine entscheidende verkehrspolitische Rolle. Die sowjetische Luftfahrtgesellschaft „Aeroflot“ wird als die größte Fluggesellschaft der Welt betrachtet. Statistische Daten über den Be-

stand an Flugzeugen und die Anzahl der Flugkilometer liegen nicht vor. Die Zahl der meist veralteten Flugzeuge kann auf etwa 15000 veranschlagt werden. Von dem gesamten Flugnetz, das 1986 rd. 1,2 Mill. km umfaßte, entfielen 971 000 km auf Inlandslinien.

Die Zahl der Fluggäste im zivilen Luftverkehr der „Aeroflot“ erhöhte sich von 103,8 Mill. im Jahr 1980 auf 116,2 Mill. im Jahr 1986. Die Zahl der Auslandsfluggäste hat sich in diesem Zeitraum um rd. 31% erhöht.

In den nächsten Jahren wird „Aeroflot“ nicht nur seine Luftflotte erneuern, sondern auch die Flughäfen modernisieren müssen. Auch dürften Reformen der Organisationsstruktur und des Dienstleistungsbetriebes notwendig werden.

Der Anteil der Luftfracht am innersowjetischen Gütertransport ist relativ gering. Nur in besonderen Bereichen (z. B. den noch ungenügend erschlossenen Regionen des Hohen Nordens) ist er bedeutsam. Von 1980 bis 1986 ergab sich eine Zunahme des Luftfrachtaufkommens um rd. 6% (jahresdurchschnittlicher Zuwachs 0,9%). Die Auslandsfracht nahm in der gleichen Zeit um ca. 19% zu.

#### 10.14 Güterbeförderung im zivilen Luftverkehr\*)

Jahr	Fracht		Fracht-Tonnenkilometer	
	insgesamt	Ausland	insgesamt	Ausland
	1 000 t		Mill.	
1980 .....	2989	75,4	3094	338
1981 .....	3130	72,2	3085	330
1982 .....	3105	69,0	3030	340
1983 .....	3067	73,1	3185	345
1984 .....	3100	80,9	3280	385
1985 .....	3183	88,5	3355	432
1986 .....	3157	89,5	3384	441

\*) Einschl. Beförderung von Post.

Im Zuge der Entwicklung der Energiereserven (Erdöl und Erdgas), die vornehmlich in den östlichen und nördlichen Landesteilen gefördert und in den westlichen Landesteilen verbraucht werden, mußte auch das Transportproblem gelöst werden. Die Sowjetunion

verfügt heute über ein weit verzweigtes und leistungsfähiges Rohrleitungssystem. Die Länge der Rohrfernleitungen für Erdöl und Erdölprodukte (1986: 81 500 km) nahm zwischen 1980 und 1986 um rd. 17% zu. Auch der Durchsatz erhöhte sich um ca. 15%.

#### 10.15 Rohrfernleitungen für Erdöl und Erdölprodukte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1982	1983	1984	1985	1986
Leitungsnetz .....	1 000 km	69,7	72,9	76,2	78,2	81,0	81,5
Transportleistung .....	Mill. t	626,9	640,9	648,7	648,0	630,8	652,9
	Mrd. tkm	1216,0	1306,8	1353,1	1370,3	1312,5	1401,3

#### 10.16 Rohrfernleitungen für Erdgas

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1985	1986
Leitungsnetz .....	1 000 km	131	135	144	155	174	185
Transportleistung .....	Mrd. m <sup>3</sup>	399	428	464	498	579	616

Das Leitungsnetz für Erdgas vergrößerte sich im Zeitraum 1980 bis 1986 um mehr als 41%. Der Durchsatz erhöhte sich in diesem Zeitraum um etwa 54%. Von großer Bedeutung

sind diese Fernleitungen für den Export. Viele europäische (auch westeuropäische) Länder sind inzwischen an das sowjetische Erdgas-system angeschlossen.

Größe und Ausdehnung des Landes erfordern ein weitläufiges Kommunikationsnetz. Die Zahl der Post-, Telegraf- und Fernsprechämter insgesamt ist in den achtziger Jahren relativ konstant geblieben. Die Zahl der Fernsprechanlüsse erhöhte sich von 23,7 Mill. im Jahr 1980 auf 33 Mill. im Jahr 1986. Davon waren 97% bzw. 99% Selbstwählanschlüsse. Der größte Teil dieser Anschlüsse befindet sich in den Städten. Die Anbindung der ländlichen Gebiete an das öf-

fentliche Telefonnetz ist immer noch relativ unzureichend.

Rund 90% der Bevölkerung können zumindest ein einziges Fernsehprogramm empfangen. Satellitenübertragungen sind bei der Größe des Landes von wesentlicher Bedeutung. 1986 gab es 7401 Fernsehübertragungsstationen (3954 mehr als 1980). Der jahresdurchschnittliche Zuwachs bei den Übertragungsstationen belief sich auf rd. 13,6%.

#### 10.17 Einrichtungen der Post\*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1982	1983	1984	1985	1986
Post-, Telegraf- und Fernsprechämter .....	1 000	91	91	91	91	92	92
dar. Land .....	1 000	64	64	64	64	64	64
Fernsprechan Schlüsse .....	Mill.	23,7	26,4	27,8	29,3	31,1	33,0
dar. Selbstwählanschlüsse .....	Mill.	23,1	25,9	27,3	29,0	30,7	.
dar. Stadt .....	Mill.	19,9	22,3	23,4	24,8	26,2	27,7
Fernsehübertragungsstationen ...	Anzahl	3447	4861	5606	6447	6812	7401

\*) Stand: jeweils Jahresende.

Der Briefverkehr der Post sank zwischen 1980 und 1986 um rd. 11%. In der Zustellung von Zeitungen und Zeitschriften war eine Erhöhung von rd. 15% festzustellen; bei Paketen und Päckchen zeigte sich eine relative

Konstanz, bei Geldüberweisungen eine Zunahme um 7%. Rückläufig war seit Beginn der achtziger Jahre (bei zunehmender Benutzung des Telefons) die Übermittlung von Telegrammen.

#### 10.18 Leistungen der Post

Jahr	Sendungen				Geld- überweisungen
	Briefe	Zeitungen und Zeitschriften	Pakete und Päckchen	Telegramme	
	Mrd.		Mill.		
1980 .....	9,5	43,8	247	531	761
1981 .....	9,6	44,5	247	540	772
1982 .....	9,4	43,0	245	540	784
1983 .....	8,9	44,6	226	471	779
1984 .....	8,9	46,4	226	456	792
1985 .....	8,8	47,7	236	455	800
1986 .....	8,5	50,3	248	449	814



## 11 Reiseverkehr

Die Sowjetunion ist für den nationalen und internationalen Tourismus ein durchaus interessantes Land. Sie bietet für den Reiseverkehr ein reichhaltiges Spektrum von Attraktionen: besonders schöne Landschaften und Meeresstrände, Gebirgsregionen, Kurorte, Heilquellen, kulturelle und historische Sehenswürdigkeiten, Naturparks, Jagdgebiete, interessante Fernreiseverbindungen, eine ethnische Vielfalt wie in kaum einem Land der Welt. Beliebte touristische Ziele in der Sowjetunion sind Moskau, Kiew, Leningrad, Odessa, Erholungsorte am Schwarzen Meer und an der Ostsee, der Kaukasus, der Ural und das Altai-Gebirge sowie Zentralasien mit seinen historischen Städten (z. B. Samarkand und Bucharä).

Die sowjetische Fahrgastflotte bietet Touristenreisen und Kreuzfahrten mit Motorschiffen auf 168 Seerouten mit Aufenthalten in den größeren Küstenstädten an. Nicht weniger populär sind Schiffsreisen auf der Wolga, dem Dnepr, auf Flüssen Sibiriens und anderer Regionen.

Trotz solcher Vorzüge spielt der Reiseverkehr volkswirtschaftlich noch eine relativ bescheidene Rolle. In diesem Wirtschaftsbereich steckt noch ein erhebliches Entwicklungspotential. Die „touristische Infrastruktur“ bedarf in weiten Gebieten der Verbesserung. Hindernisse bestehen, wie im vorangehenden Sachgebietsabschnitt erwähnt, nicht zuletzt im verkehrstechnischen Bereich. Dies gilt vor allem für den Straßenverkehrssektor. Bahn-, Flug- und Schiffsverbindungen haben bereits einen höheren Standard erreicht; der Straßen(fern)verkehr ist jedoch (unter touristischen Aspekten) nur in Teilgebieten der Sowjetunion „passabel“ (vor allem im Westen der Union).

Immer mehr sowjetische Stadtbewohner bevorzugen in den letzten Jahren Möglichkeiten der „Naherholung“ und verbrachten ihre Ferien in einer „Datscha“ am Stadtrand. Weiterreichende (Fern-/Erholungs-)Reisen wie auch (Ferien-, Kur-, Genesungs-)Aufenthalte im Inland werden vornehmlich von Gewerkschaften, Betriebsgruppen, Ministerien organisiert und durchgeführt.

Jährlich machten über fünf Mill. Sowjetbürger Erholungskuren in Sanatorien. Drei Mill. erholen sich in prophylaktischen Sanatorien, ca. 5,3 Mill. in Erholungsheimen und etwa 24 Mill. in Naherholungszentren. Jeden Sommer erholen sich fast 30 Mill. Kinder in (ca. 40000) Ferienlagern oder in Kindergärten auf dem Land. Im allgemeinen ist die Nachfrage nach Plätzen in Sanatorien, Erholungsheimen, Pensionen und anderen Touristenunterkünften größer als das Angebot. Die Ausgaben der sowjetischen Bevölkerung für die Freizeitgestaltung übersteigen heute 40 Mrd. Rbl im Jahr. Die Ausgaben bilden einen der bedeutenderen Ausgabenposten im Budget einer Familie, und das bei relativ preiswerten Dienstleistungen.

Auslandsreisen von Sowjetbürgern, insbesondere ins westliche Ausland, sind relativ teuer. Auch hier gibt es ein System von Vergünstigungen, das diese Reisen in erster Linie Bestarbeitern und -kolchosbauern ermöglicht. Die Gewerkschaften und Betriebsleitungen finanzieren preisermäßigte Reisen in die sozialistischen Länder (bis zu 50 Prozent) aus den Mitteln des Kultur-, Sozial- und Prämienfonds. Darüber hinaus werden den Siegern des sozialistischen Unionswettbewerbs jedes Jahr Reisen in europäische sozialistische Länder unentgeltlich vermittelt.

Für die Betreuung ausländischer Touristen in der Sowjetunion und der ins Ausland reisenden Sowjetbürger ist die (1929 gegründete) staatliche Organisation „Intourist“ zuständig. Jugendliche können die Dienste des Büros für Jugendtouristik „Sputnik“ in Anspruch nehmen. Der Reiseverkehr mit den sozialistischen Ländern wird durch Regierungsabkommen über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Tourismus geregelt. Im Reiseverkehr mit den europäischen RGW-Ländern gibt es ein langfristiges (bis 1990 reichendes) Abkommen über Zusammenarbeit auf dem Touristiksektor. Es kann davon ausgegangen werden, daß die Mehrzahl der in die Sowjetunion einreisenden Auslandsgäste gegenwärtig immer noch aus den sozialistischen europäischen Nachbarstaaten und aus Finnland kommt. Der Reiseverkehr mit den Entwicklungsländern Afrikas, Lateinamerikas und Asiens spielt quantitativ noch keine große Rolle, wird aber ausgebaut. Angestrebt wird die weitere Belebung des Tourismus zwischen der Sowjetunion und den „westlichen Industrieländern“.

Die statistischen Nachweisungen zum sowjetischen Reiseverkehr sind ausgesprochen dürftig und sporadisch. Bekannt ist, daß im

Hinblick auf die Olympischen Spiele 1980, die in Moskau stattfanden, im Zeitraum 1976 bis 1980 rd. 40 000 neue Übernachtungsplätze in Hotels und Gaststätten, in Motels und auf Campingplätzen geschaffen wurden (dreimal soviel wie im Zeitraum 1971 bis 1975). Bis 1990 sollen über 100 000 neue Touristikobjekte (Motels, Restaurants usw.) errichtet werden. Im Zeitraum 1976 bis 1980 wurde die Sowjetunion von rd. 25 Mill. Auslandsgästen aus 162 Ländern besucht. Mehr als 18 Mill. Sowjetbürger reisten in 142 Staaten. Unter den westeuropäischen Ländern ist die Bundesrepublik Deutschland der größte Partner der Sowjetunion auf dem Gebiet des internationalen Tourismus. Gegenwärtig arbeitet Intourist mit über 50 bundesdeutschen Reiseunternehmen zusammen. Sowjetische Touristen besuchen die Bundesrepublik Deutschland in Gruppen, die von den sowjetischen Gewerkschaften, der Gesellschaft UdSSR–BRD, vom Kulturministerium der Sowjetunion und von den Künstlerverbänden organisiert werden. Nahezu alle Gruppen, die die Bundesrepublik besuchen, haben ein umfangreiches spezielles Programm. Sehr beliebt sind Reisen in die Bundesrepublik zu internationalen Sportwettkämpfen und als Teil von Kreuzfahrten.

## 12 Geld und Kredit

Die offizielle Währungseinheit der Sowjetunion, der Rubel (Rbl) ist in 100 Kopeken (Kop.) unterteilt. Im Umlauf befinden sich Banknoten und Münzen. Der Rbl darf nur im Inland in Umlauf gebracht und grundsätzlich weder aus- noch eingeführt werden.

Als Mitglied des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW/COMECON) ist die Sowjetunion Mitglied der 1963 gegründeten Internationalen Bank für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (IBWZ) und der 1970 gegründeten Internationalen Investitions-Bank (IIB). Die 1921 gegründete Staatsbank ist Notenbank und Zentrales Kreditinstitut. Daneben gab es noch die Außenhandelsbank, die Sparkassen und die „Unionsbank zur Finanzierung von Investitionen (Stroibank)“.

Der sowjetische Rubel ist bislang ausschließlich eine Binnenwährung. Einen ökonomisch begründeten Wechselkurs gegenüber anderen Währungen gibt es nicht, ebenso wenig einen direkten Preiszusammenhang mit Auslandsmärkten. Der Rubel ist grundsätzlich gegen andere Währungen nicht austauschbar. Seit 1961 liegt der durch die Staatsbank festgelegte Feingoldgehalt des Rubel bei 0,987412 g und diente so bis in die siebziger Jahre zur Ermittlung seines Außenwertes. Seit 1972 wird dieser Wert den Veränderungen westlicher Währungen angepaßt; die dafür maßgebenden Kriterien sind nur intern bekannt. Ökonomische Bedeutung hat diese Ausweisung nicht, sie dient lediglich dem statistischen Nachweis der Handelstätigkeit. Kaufkraftparitäten zwischen diesem fiktiven Rubel und dem eigentlichen Rubel des Binnenmarktes sind nicht nachweisbar. Aussagen über Interdependenzen von Binnen- und Außenwirtschaft sind daher nur bedingt und annäherungsweise möglich. Es scheint aber, als strebe die Sowjetunion langfristig eine

RGW-gemeinsame Währung auf der Grundlage freier Konvertierbarkeit an, wobei dann aber auch der sowjetische Rubel selbst einem freien Austausch unterliegen müßte.

Erste Ansätze gab es auf der 43. RGW-Ta-gung als im RGW-Rahmen gegenseitige Konvertierbarkeit der nationalen Währungen und des Transferrubels für den Bereich der direkten Produktionsbeziehungen, der gemeinsamen Wirtschaftstätigkeit und der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit vereinbart wurde.

Komplizierter ist das Problem der Konvertierbarkeit des Rubels – und auch der anderen Währungen der sozialistischen Länder – gegenüber den westlichen Währungen. Wesentliche Hindernisse sind neben den Unterschieden im Preisgefüge der Mangel an konvertierbaren Valuten und Devisen und die Auslandsverschuldung. Außerdem setzt eine solche Konvertierbarkeit marktwirtschaftliche Regelungsmechanismen der Preisbildung voraus, die unter den derzeitigen Bedingungen zentraler Planung und überwiegend fixierter Preise nicht realisierbar sind.

Entsprechend den politisch vorgegebenen Vorstellungen eines starken Rubels entwickelten sich die offiziellen Wechselkurse auch in den achtziger Jahren. Der Rubel wurde im Vergleich zum US-\$ und zur DM immer teurer.

Da die Sowjetunion ein an Rohstoffen reiches Land ist, verfügt sie auch über beachtliche Gold- und Devisenbestände. Offizielle Angaben dazu sind jedoch spärlich. 1984 sollen die Devisenbestände allein bei ausländischen Banken rd. 30 Mrd. US-\$ betragen haben. Die Goldreserven wurden auf etwa 25 Mrd. US-\$ geschätzt.

## 12.1 Amtliche Wechselkurse\*)

Gegenstand der Nachweisung	1980	1983	1984	1985	1986	1987	1988 <sup>1)</sup>
Offizieller Kurs für US-\$							
100 US-\$ = Rbl							
An- und Verkauf .....	67,50	79,25	87,00	76,42	67,83	58,43	59,38
Offizieller Kurs für DM							
100 DM = Rbl							
An- und Verkauf .....	34,80	28,73	27,71	30,24	33,92	36,59	35,61
Vergleichswert							
1 Rbl = DM							
An- und Verkauf .....	2,8736	3,4807	3,6088	3,3069	2,9481	2,7330	2,8082

\*) Stand: jeweils Jahresende.

<sup>1)</sup> Stand: Ende März.

Die Ineffizienz des sowjetischen Bankensystems in den letzten Jahren führte dazu, daß seit Beginn des Jahres 1988 ein neues Bankensystem wirksam ist, das aus der Staatsbank, der Bank für Außenwirtschaft, der Bank für Industrie und Bauwesen, der Agrar-Industrie-Bank, der Bank für Wohnungs- und Kommunalwirtschaft sowie soziale Entwicklung und der Bank für Spareinlagen und Kreditgewährung an die Bevölkerung (Sparkasse) besteht.

Die Staatsbank hat den Status der Hauptbank des Landes. Als Notenbank reguliert sie den Geldumlauf und organisiert die Geld- und Kreditbeziehungen. Sie macht Kredit-, Finanzierungs-, Verrechnungs-, Kassen- und Währungsgeschäfte. Bei ihr liegt ferner die Kontenführung für den Staatshaushalt, sie organisiert die gegenseitigen Verrechnungen zwischen den Banken. Die Staatsbank hat auch die Kontrolle über die wichtigsten Tätigkeiten der spezialisierten Banken.

Die Bank für Außenwirtschaft (Vnešekonombank), die auf der Basis der Bank für Außenhandel (Vneštorgbank) entstand, hat ihre Tätigkeit zum Jahresbeginn 1988 aufgenommen.

Die Außenhandelsbank erledigte früher hauptsächlich Verrechnungs- und Kassenoperationen mit dem Ausland, die aber nur zu

einem geringen Teil Außenhandelstransaktionen darstellten. Im Januar 1961 gingen die Erledigung des Kredit- und Zahlungsverkehrs für die Außenhandelsgeschäfte sowie zahlreiche Operationen des Devisenverkehrs von der Staatsbank auf die Außenhandelsbank über. Auf dem Territorium der Sowjetunion werden die Geschäftsbeziehungen mit ausländischen Banken im Auftrag der Außenhandelsbank von der Staatsbank wahrgenommen. Im Ausland betätigen sich gewöhnlich die dortigen Banken als Korrespondenten der sowjetischen Bank für Außenhandel. Im internationalen Kredit- und Verrechnungsverkehr arbeitet die Außenhandelsbank mit der 1963 gegründeten Internationalen Bank für wirtschaftliche Zusammenarbeit (IBWZ) zusammen, die u. a. das Clearing und die Kreditierung von Auslandsgeschäften der RGW-Mitgliedsländer auf der Grundlage des transferablen Rubels (Trbl) regelt. Die Tätigkeiten der Bank für Außenhandel bilden auch den Hauptbereich der Aktivitäten der Bank für Außenwirtschaft, nämlich Kreditgewährung und Verrechnungs- und Devisenoperationen sowohl für sowjetische als auch für ausländische Partner. Die Bank führt die Verrechnungen und die Kreditierung für Export- und Importgeschäfte sowjetischer Ministerien, Betriebe und Vereinigungen durch, darunter auch der gemeinsamen Betriebe mit ausländischen Partnern, unter Beteiligung anderer spezialisierter Banken. Die Außenwirt-

schaftsbank beteiligt sich auch unmittelbar an der Entwicklung neuer Formen der Geschäftsbeziehungen zu ausländischen Partnern und an der Schaffung von Joint Ventures. Außerdem sorgt sie für die Deckung des Auslandskreditbedarfs der Sowjetunion, wie beispielsweise durch die Erteilung einer öffentlichen Anleihe über 100 Mill. Schweizer Franken im Januar 1988 in Zürich. Diese Anleihe belegt das Bemühen der Sowjetunion um Diversifizierung ihrer Kreditquellen und paßt deutlich in den Trend der „Umgestaltung“ auch im sowjetischen ökonomischen Denken. Die Außenwirtschaftsbank verfügt neben 17 Niederlassungen in der Sowjetunion auch über eine Auslandsfiliale in Zürich. Ein weiterer Schritt einer „Öffnung“ ergibt sich aus der Absicht, Mitglied der „Asiatischen Entwicklungsbank“ (ADB) zu werden. Deren bisherige sozialistische Mitgliedsstaaten sind Laos, Kambodscha, Vietnam und China.

Die Bank für Industrie und Bauwesen kreditiert und finanziert die Investitionen in der Industrie, im Bauwesen, im Transport-, Post- und Fernmeldewesen sowie in der material-technischen Versorgung; auch bearbeitet sie den Verrechnungsverkehr für diese Bereiche.

Die Agrar-Industrie-Bank hat als Aufgabe die Kreditierung und Finanzierung der Investitionen der Betriebe des agrar-industriellen Komplexes und der Konsumgenossenschaft sowie deren Verrechnungsverkehr. Dieser Be-

reich ist sehr kreditintensiv; auf ihn entfallen etwa 25% aller Investitionen in die Volkswirtschaft.

Die Bank für Wohnungs- und Kommunalwirtschaft ist zuständig für die Kreditvergabe, Finanzierung und Verrechnung im sozial-kulturellen und im nichtproduktiven Bereich, in der Leichtindustrie, im staatlichen Handel, der Wohnungs- und Kommunalwirtschaft und im Dienstleistungswesen. Die Bank unterstützt die Bildung von Genossenschaften und trägt zu deren material-technischen Entwicklung bei.

Die Bank für Spareinlagen und Kreditgewährung an die Bevölkerung wurde auf der Grundlage des ausgedehnten Netzes der ehemaligen Sparkassen geschaffen.

Die sowjetischen Sparkassen sorgten für die Bereitstellung der Ersparnisse und zeitweilig freien Geldmittel der Bevölkerung. Sie verkauften ferner Staatsanleihen und betreuten die Sparer. Entsprechend ihrer wichtigen Aufgabenstellung und dem gestiegenen Umfang der Aufgaben hatte sich die Zahl der Sparkassen zwischen 1970 und 1980 um 1 600 Institute erhöht, sank aber bis 1986 um 2 000 auf 77 900 Einrichtungen. Trotzdem stieg die Zahl der betreuten Konten in den achtziger Jahren um rd. 26%, der Spareinlagenbestand um ca. 55% auf etwa 243 Mrd. Rbl. Davon lagen rd. drei Viertel auf den Konten städtischer Kassen und ein Viertel auf denen der ländlichen

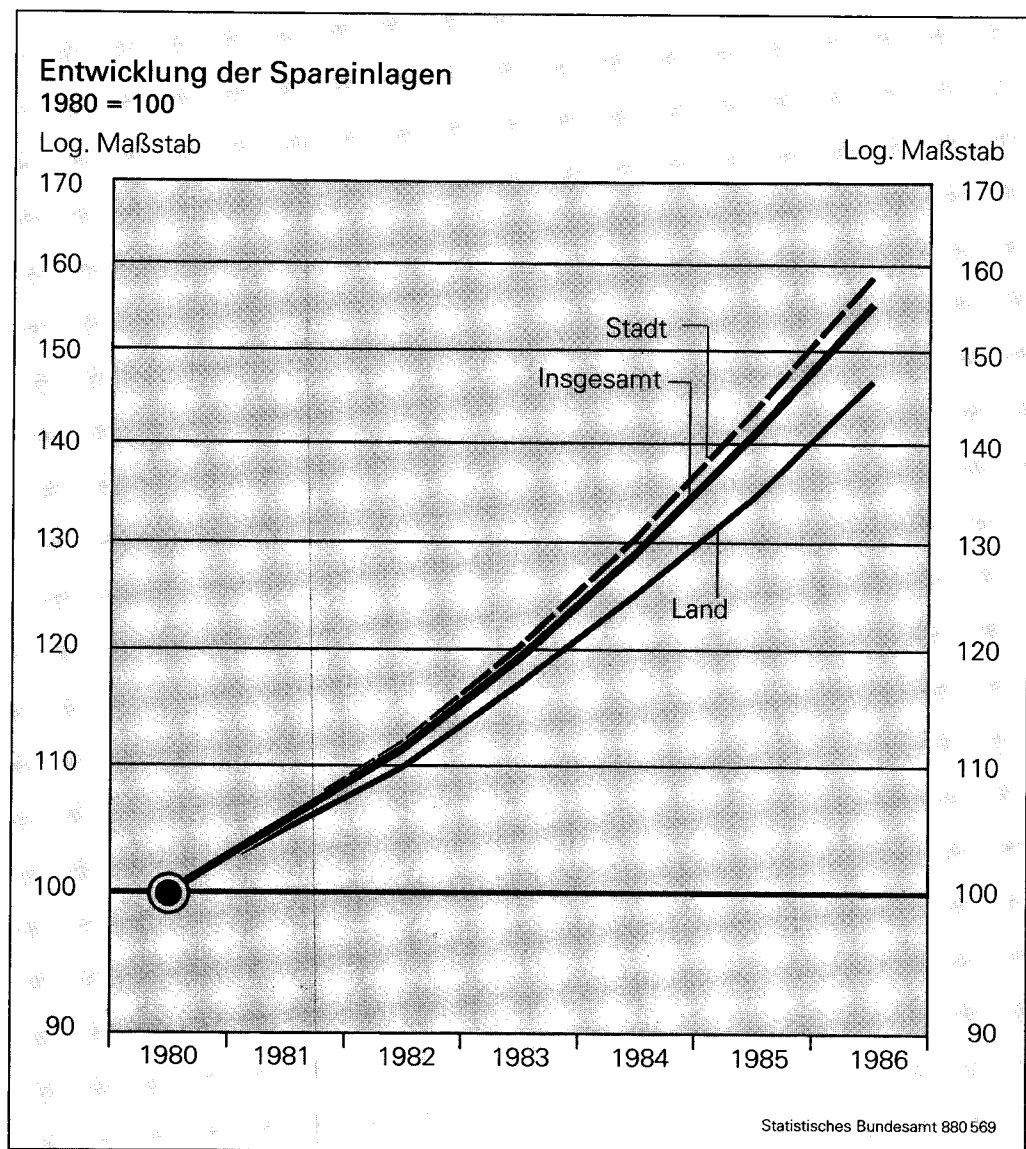
## 12.2 Spareinlagen der Bevölkerung bei den Sparkassen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1982	1983	1984	1985	1986
Sparkassen .....	1 000	79,9	79,4	79,0	78,9	78,5	77,9
Sparkonten .....	Mill.	142,1	152,6	158,1	164,7	170,8	178,4
Spareinlagenbestand .....	Mrd. Rbl	156,5	174,3	186,9	202,1	220,8	242,8
Stadt .....	Mrd. Rbl	114,4	128,0	137,6	149,4	164,1	181,1
Land .....	Mrd. Rbl	42,1	46,3	49,3	52,7	56,7	61,7
Spareinlagen							
je Sparkonto <sup>1)</sup> .....	Rbl	1 102	1 143	1 183	1 227	1 293	1 361
Stadt .....	Rbl	1 073	1 112	1 151	1 192	1 259	1 327
Land .....	Rbl	1 189	1 237	1 280	1 336	1 404	1 473

<sup>1)</sup> Durchschnitt.

Institutionen. Allerdings war die durchschnittliche Spareinlage je Konto auf dem Lande

höher als in der Stadt; sie lag mit 8% auch deutlich über dem Unionsdurchschnitt.



Die Bank für Spareinlagen und Kreditgewährung an die Bevölkerung ist zuständig für das Sparwesen, den bargeldlosen Zahlungsverkehr und die Kassengeschäfte der Bevölkerung, erforderlichenfalls auch von Organisa-

tionen und Behörden. Sie übernimmt auch die Verbreitung und Löschung von Staatsanleihen und die Vergabe von Krediten für den privaten Konsum.

Ein problematischer Bereich des neuen Bankensystems dürfte das weitreichende Monopol der Bank für Außenwirtschaft hinsichtlich der Außenwirtschaftsbeziehungen sein, weil hier gewissermaßen die Funktion eines Staatsorgans und einer zentralen Wirtschaftsbehörde für Fremdwährungsoperationen wahrgenommen wird. Im Rahmen der Entwicklung direkter Beziehungen zwischen in- und ausländischen Betrieben und Organisationen und der Gründung von z. B. Joint Ventures sollten aber die Spezialbanken umfassende außenwirtschaftliche Funktionen haben.

Das sowjetische Kreditsystem soll dafür sorgen, daß zeitweilig freie Geldmittel der Betriebe, Institutionen, Organisationen und der Bevölkerung für die Wirtschaft nutzbar gemacht werden. Erlaubt ist nur die Form des Bankkredits. Betriebe dürfen sich gegenseitig keine Kredite gewähren. Der sowjetische

Binnenkreditmarkt ist vergleichsweise wenig entwickelt. Die vorhandenen Ersparnisse werden für Produktionszwecke nur unzureichend genutzt. Die hohen Spareinlagen engen den Markt ein und verschärfen das Problem des Warendefizits. Unberücksichtigt hierbei müssen die sicherlich beträchtlichen monetären Mittel der Bevölkerung bleiben, die nicht auf Konten deponiert sind, sondern im „Sparstrumpf“ aufbewahrt werden. Zur Lockerung dieser Mittel werden seit Jahresbeginn 1988 sog. Sparkassenbriefe bereitgehalten, bei denen ein auf zehn Jahre festgelegter Betrag jährlich vier Prozent Zinsen bringt.

Bis 1966 wurden fast alle Investitionen im staatlichen Produktionssektor aus nicht rückzahlbaren Haushaltsmitteln finanziert. Die Aufnahme kurzfristiger Kredite und Anleihen mit einer Laufzeit von 2 bis 3 Jahren zur Förderung der Konsumgütererzeugung war selten. Langfristige Kredite nahmen vor allem

### 12.3 Bankkredite\*)

Mrd. Rbl

Kreditnehmer	1980	1982	1983	1984	1985	1986
Kurzfristige Kredite	261,4	354,9	377,4	402,8	426,4	356,6
Produzierendes Gewerbe	71,4	88,9	94,6	98,9	105,0	108,7
Landwirtschaft	57,6	70,7	70,8	76,3	82,3	84,5
dar. Kolchosen	25,7	32,7	32,2	34,6	36,5	38,3
Verkehr und Nachrichtenwesen	2,6	3,5	4,2	4,1	4,6	4,7
Bauwirtschaft	46,4	88,3	92,8	105,9	110,9	43,4
Materialtechnische Versorgung,						
Absatz	15,6	18,5	19,9	21,3	22,2	23,6
Lagerhaltung	9,1	10,1	11,2	10,3	11,1	11,5
Handel	57,2	71,3	80,0	82,9	87,5	77,3
Übrige Bereiche	1,5	3,6	3,9	3,1	2,8	2,9
Langfristige Kredite	81,1	90,6	92,3	94,0	94,9	96,0
Staatliche und genossenschaftliche Unternehmen und Organisationen	80,4	89,3	90,8	92,2	92,9	93,6
darunter:						
Sowchosen und andere staatliche landwirtschaftl. Unternehmen	8,4	8,8	9,2	9,7	9,7	11,0
Kolchosen	34,0	42,2	43,8	45,5	47,4	49,2
Baugenossenschaften	3,3	3,5	3,7	4,1	4,5	5,1
Zwischenbetriebliche Unternehmen und Organisationen	6,8	7,1	6,9	6,7	6,4	2,0
Bevölkerung	0,7	1,3	1,5	1,8	2,0	2,4
<b>Insgesamt</b>	<b>342,5</b>	<b>445,5</b>	<b>469,7</b>	<b>496,8</b>	<b>521,3</b>	<b>452,6</b>

\*) Stand: jeweils Jahresende.

Kolchosen zur Entwicklung der Viehwirtschaft sowie andere Betriebe zur Finanzierung ihrer Betriebsmittel auf. Die Wirtschaftsreform 1965 führte dazu, daß ab 1966 an die Stelle der Finanzierung aus dem Haushalt die Finanzierung aus eigenwirtschaftlichen Mitteln der Betriebe (Gewinne, Amortisationen) trat. Als Kreditvermittler traten seitdem vor allem die Staatsbank (Gosbank), die Bank für Außenhandel, die Stroibank und die staatlichen Sparkassen auf.

Die Summe der kurzfristigen Kredite hat sich von 1980 bis 1986 um rd. 36% erhöht. Von der Kreditsumme von rd. 356,6 Mrd. Rbl im Jahr 1986 entfielen ca. 12% auf die Bauwirtschaft, fast 31% auf die Industrie, 22% auf den Handel und 24% auf die Landwirtschaft.

Ein relativ unbedeutender Kreditnehmer mit 4,7 Mrd. Rbl bzw. 1,3% waren der Bereich Verkehr und Nachrichtenwesen. Von der Gesamtsumme aller Kredite in Höhe von rd. 452,6 Mrd. Rbl entfielen 1986 ca. 79% auf kurzfristige, der Rest auf langfristige Kredite. Die jahresdurchschnittliche Zuwachsrate für langfristige Kredite lag deutlich (mit 2,8%) unter der für kurzfristige Kredite (mit 5,3%). Rund 98% aller langfristigen Kredite entfielen 1986 auf staatliche und genossenschaftliche Unternehmen und Organisationen, davon wiederum ca. 53% auf Kolchosen und nur 12% auf Sowchosen und andere staatliche

Landwirtschaftsbetriebe. Rund 2,4 Mrd. Rbl wurden an die Bevölkerung gegeben, hauptsächlich zum Erwerb von Häusern oder Wohnungen.

Das sowjetische Versicherungswesen ist noch nicht sehr ausgeprägt, gewinnt jedoch zunehmend an Bedeutung (vor allem die Individualversicherung). Obligatorisch ist die Versicherung gegen Unfälle in öffentlichen Verkehrsmitteln und die Versicherung von Gebäuden (Einfamilienhäuser, Landhäuser) und Tieren (auf den landwirtschaftlichen Hilfswirtschaften). Haushalts- und Kraftfahrzeugversicherung sind freiwillig, wie auch andere Arten der Personenversicherung. Größere Verbreitung haben die gemischte Lebensversicherung (Leben und Unfall) und die Arbeiter-Unfallversicherung erlangt. Das gesamte Versicherungswesen besteht aus zwei Trägern: bei dem für das Inland zuständigen Träger handelt es sich um ein staatliches Monopolunternehmen (Gosstrach), während das andere (Ingosstrach) ein Aktienunternehmen ist mit Schwerpunkt auf der Außenhandelsversicherung.

Eine Neuerung bei den Veränderungen seit Jahresbeginn 1988 ist die Akzeptanz der bargeldlosen Scheckzahlung in den Geschäften der Russischen SFSR. Scheckhefte sind bei den Sparkassen erhältlich. Bisher waren bargeldlose Zahlungen nur in Odessa, Gorki und Kaunas möglich.



## 13 Öffentliche Finanzen

Grundlage des sowjetischen Finanzsystems sind die Finanzen der sozialistischen Betriebe, die aus dem Erlös ihrer Produktion die Selbstkosten decken und darüber hinaus einen Gewinn erzielen müssen. Die 1965 bestätigten Bestimmungen über den sozialistischen Produktionsbetrieb erweiterten (in enger Verbindung mit den neuen Prinzipien der Wirtschaftsreform von 1965) die Rechte und Pflichten der Betriebe. Seit 1966 wird von den Betrieben eine Produktionsabgabe erhoben, meist in Höhe von etwa 6% des Wertes der den Betrieben zur Nutzung überlassenen Grund- und Umlaufmittelfonds. Gewinne auf-

grund besonders günstiger Naturbedingungen müssen in Form fester Rentenbeträge an den Staatshaushalt abgeführt werden. Aus dem Gewinn sind u. a. zu finanzieren: Zinsen für Bankkredite, Fonds für Produktionsverbesserung und -steigerung, Stimulierungsfonds, Sozial- und Kulturfonds (einschl. Wohnungsbau), Investitionsfonds. Der übrige Gewinn wird an den Staatshaushalt abgeliefert. Das Finanzsystem der Kolchosen und anderer Genossenschaftsbetriebe nähert sich immer mehr dem nach den Grundsätzen der „wirtschaftlichen Rechnungsführung“ arbeitenden System der Staatsbetriebe an.

### 13.1 Einnahmen des Staatshaushaltes

Mrd. Rbl

Haushaltsposten	1980	1982	1983	1984	1985	1986
<b>Insgesamt</b> .....	<b>302,7</b>	<b>353,0</b>	<b>357,9</b>	<b>376,7</b>	<b>390,6</b>	<b>419,5<sup>1)</sup></b>
darunter:						
Umsatzsteuer .....	94,1	100,6	102,9	102,7	97,7	91,5
Gewinnabführungen staatlicher Unternehmen und Organisationen .....	89,8	102,4	106,6	115,6	119,5	129,8
Einkommensteuer von Genossenschaften, Kolchosen und Betrieben gesellschaftlicher Organisationen .....	1,7	1,9	2,2	2,6	2,5	2,6
Staatsanleihen .....	0,6	1,0	1,0	1,0	1,4	1,9
Steuerleistung der Bevölkerung .....	24,5	26,6	27,6	28,8	30,0	31,2
Beiträge zur Sozialversicherung .....	14,2	22,3	23,1	24,5	25,4	26,5

<sup>1)</sup> Voranschlag 1987: 435,5 Mrd. Rbl, 1988: 443,5 Mrd. Rbl.

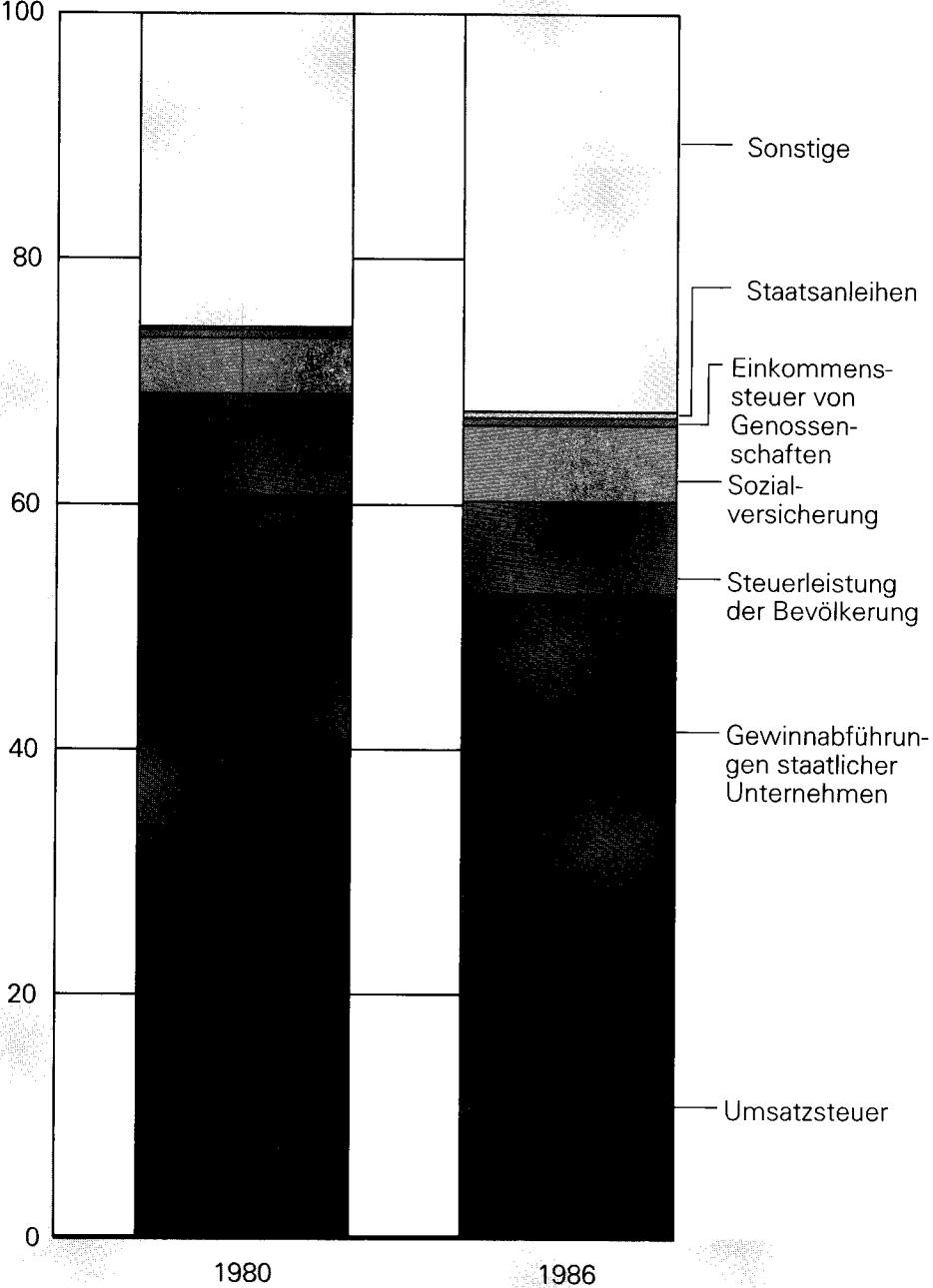
Haupteinnahmequelle des Staatshaushalts sind primär die Abgaben der Betriebe und Organisationen, vor allem des staatlichen Sektors. Auf der Einnahmeseite ging der Anteil der Umsatzsteuer (hierbei handelt es sich um einen im Planpreis festgelegten Teil des „zentralisierten Reineinkommens“) zurück, während der Anteil der Gewinnabführungen stieg. Die Steuerleistungen der Bevölkerung stiegen von 24,5 Mrd. Rbl im Jahr 1980 auf

32,4 Mrd. Rbl im Jahr 1987, jahresdurchschnittlich um 4,1%.

In den Jahren von 1980 bis 1987 erhöhten sich die Budgetausgaben bei einer jahresdurchschnittlichen Wachstumsrate von 5,7% um rd. 48%. Die höchsten Ausgaben 1986 mit einem Anteil von etwa 57% entfielen wie in den gesamten achtziger Jahren auf die Volkswirtschaft, gefolgt von den Ausgaben

# Einnahmen des Staatshaushaltes

%  
100



Statistisches Bundesamt 880 574

# Ausgaben des Staatshaushaltes

%  
100

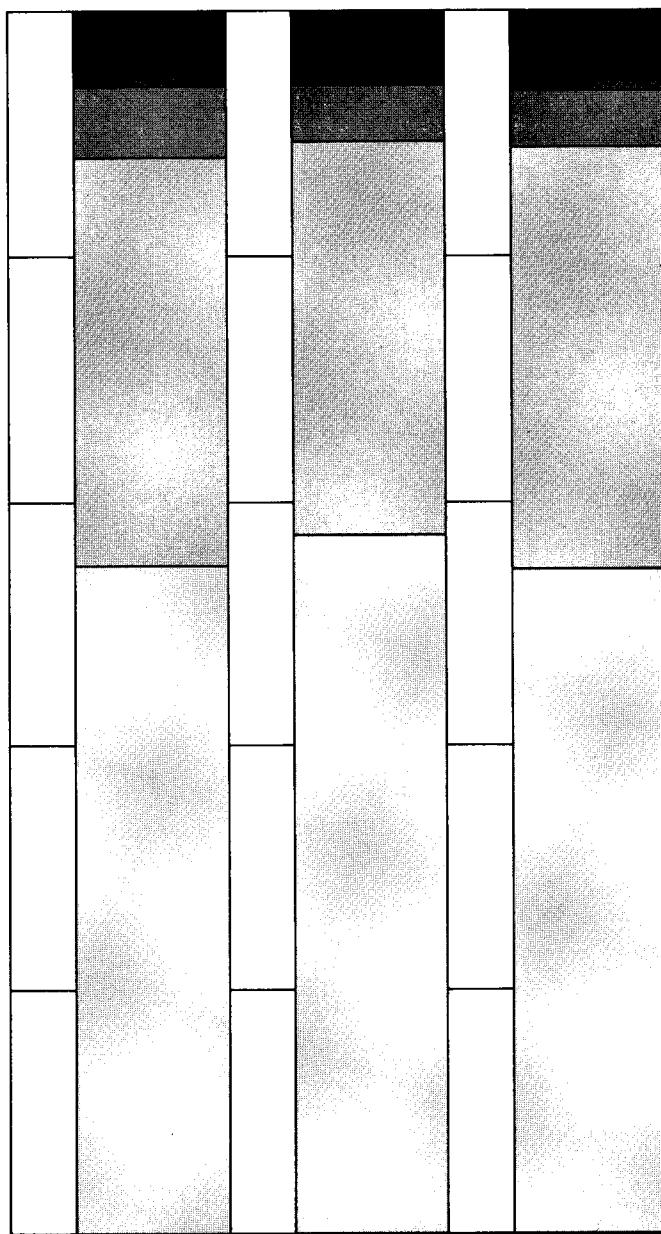
80

60

40

20

0



Sonstige  
Verwaltung  
Verteidigung

Soziale und  
kulturelle  
Aufwendungen

Volkswirtschaft

Statistisches Bundesamt 880 575

für Soziales, Kulturelles und die Wissenschaft. Die offiziell ausgewiesenen Verteidigungsausgaben, die 1980 noch bei 5,8% der Gesamtausgaben gelegen hatten, waren

1986 auf 4,6% gesunken, ohne Berücksichtigung der Verteidigungslasten, die möglicherweise in anderen Ausgabeposten des Budgets enthalten waren.

### 13.2 Ausgaben des Staatshaushaltes Mrd. Rbl

Haushaltsposten	1980	1984	1985	1986	1987 <sup>1)</sup>	1988 <sup>1)</sup>
<b>Insgesamt</b> .....	<b>294,6</b>	<b>371,2</b>	<b>386,5</b>	<b>417,1</b>	<b>435,3</b>	<b>443,5</b>
darunter:						
Volkswirtschaft .....	161,0	211,7	219,5	239,1	.	241,0
Soziale und kulturelle Aufwendungen und Wissen- schaft .....	98,8	119,7	125,6	133,7	.	153,5
darunter:						
Bildung und Wissenschaft ...	40,0	47,2	49,6	52,5	55,1	61,4
Gesundheitswesen und Sport .....	14,8	17,2	17,6	18,0	19,1	21,7
Sozialwesen .....	24,0	29,6	31,9	35,0	66,4	70,5
Staatliche Sozial- versicherung .....	15,9	22,3	22,8	23,6		
Staatliche Unterstützung für kinderreiche und allein- stehende Mütter .....	0,3	0,6	0,6	0,6	.	.
Unionsfond für die soziale Sicherung der Kolchosmitglieder .....	3,8	2,8	3,1	4,0	.	.
Verteidigung .....	17,1	17,1	19,1	19,1	.	20,2
Verwaltung .....	2,5	2,9	3,0	3,0	.	3,0

<sup>1)</sup> Voranschlag.

Der Gesamthaushalt setzt sich zusammen aus dem Haushalt der Union und den Haushalten der Unionsrepubliken. Diese wiederum bestehen aus dem Republikhaushalt, den Haushalten der eingegliederten autonomen

Republiken und der örtlichen Sowjets. Die Investitionen repräsentieren den Aufwand, der dem Ersatz oder der Erweiterung des Grundmittelbestandes (Arbeitsmittel, die länger als 1 Jahr genutzt werden) dient. 1986

### 13.3 Investitionen in der Volkswirtschaft\*) Mrd. Rbl

Zeitraum	Insgesamt	Staatliche und genossenschaftliche Unternehmen und Organisationen	Kolchosen	Privater Wohnungsbau
1918 bis 1940 .....	61,7	53,4	3,7	4,6
1956 bis 1960 .....	192,5	162,1	18,4	12,0
1961 bis 1965 .....	279,3	246,3	23,4	9,6
1966 bis 1970 .....	398,4	352,4	37,8	8,2
1971 bis 1975 .....	562,8	500,5	53,8	8,5
1976 bis 1980 .....	717,7	644,3	65,0	8,4
1981 bis 1985 .....	843,2	760,8	72,2	10,2
1986 .....	194,4	176,1	15,5	2,8

\*) In kalkulierten Preisen vom 1. 1. 1984.

beliefen sie sich auf rd. 194,4 Mrd. Rbl. Rund 91% entfielen auf staatliche und genossenschaftliche Unternehmen und Organisatio-

nen, ca. 8% auf Kolchosen, der Rest von gut 1% auf den privaten Wohnungsbau.

### 13.4 Grundfonds nach Wirtschaftszweigen\*)

Mrd. Rbl

Wirtschaftszweig	1980	1982	1983	1984	1985	1986
Produktionsbereich .....	1 150	1 313	1 400	1 486	1 569	1 651
Produzierendes Gewerbe .....	554	634	677	722	765	807
Landwirtschaft .....	238	272	288	303	316	330
Verkehr und Nachrichten-						
wesen .....	237	268	286	304	323	340
Bauwirtschaft .....	55	66	71	75	78	82
Handel, Gaststättengewerbe,						
materialtechnische						
Versorgung und sonstige						
Bereiche der materiellen						
Produktion .....	66	73	78	82	87	92
Nichtproduktionsbereich .....	592	655	691	727	764	806
Wohnungswirtschaft .....	338	371	390	410	430	453
Kommunalwirtschaft und Dienst-						
leistungen .....	77	85	90	95	101	106
Gesundheitswesen, Bildung ...	104	117	124	131	138	146
Wissenschaft, Kultur und Kunst						
und sonstige Bereiche der						
nichtmateriellen Produktion ...	73	82	87	91	95	101
Insgesamt ...	1 742	1 968	2 091	2 213	2 333	2 457

\*) Stand: jeweils Jahresende; in kalkulierten Preisen von 1973.

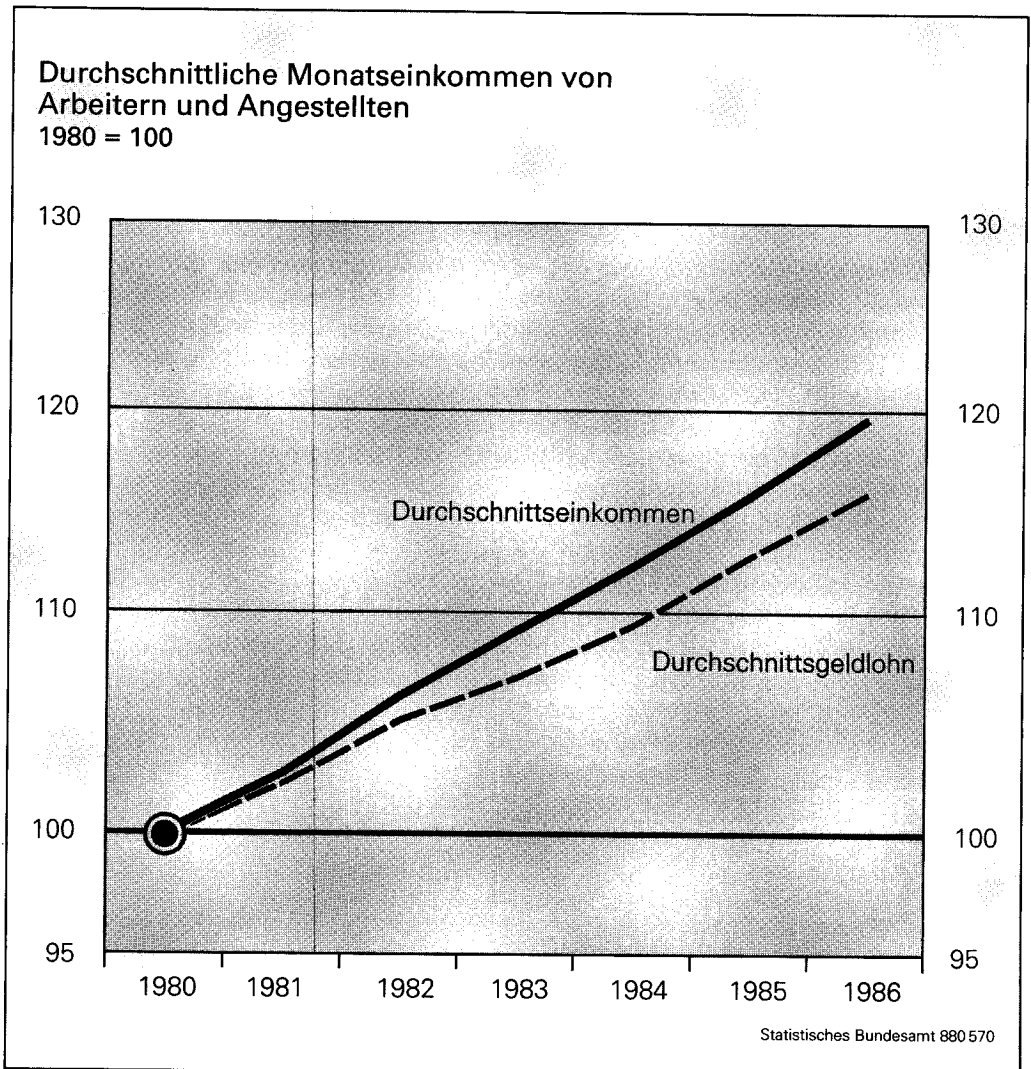
Die Grundmittel sind im sog. Grundfonds zusammengefaßt und gehen wertmäßig in das neue Produkt (Amortisation) ein. Nach ökonomischen Gesichtspunkten werden die Grundmittel in Grundmittel des Produktionsbereiches und des Nichtproduktionsbereiches untergliedert. Zwischen 1980 und 1986 hat sich

der Wert der Grundfonds um rd. 41% erhöht (jahresdurchschnittlicher Zuwachs 5,9%). Im Produktionsbereich belief sich die Zuwachsrate auf 6,2%, im Nichtproduktionsbereich auf 5,3%. Es zeigt sich demnach auch in den achtziger Jahren deutlich eine Priorität für den Bereich der materiellen Produktion.

## 14 Löhne und Gehälter

Die Einkommen der Arbeiter und Angestellten werden bei Aufstellung der Volkswirtschaftspläne unter Mitwirkung der Gewerkschaften zentral und für das gesamte Staatsgebiet geregelt. Statistisch ausgewiesen werden nur Löhne von Arbeitern und Angestellten ohne Berücksichtigung irgendwelcher Abzüge. Die Einkommen werden aus dem gesellschaftlichen Konsumtionsfonds erbracht. Die Hauptform der Verteilung er-

folgt über direkte Einkommen, d. h. vor allem über die Einkommen, Renten und weiteren Zuwendungen in Geldform. Ein weiterer Teil des Konsumtionsfonds wird der Bevölkerung in Form indirekter Einkommen zugeführt (z. B. durch staatliche Dienstleistungen, Leistungen im Sozial- und Gesundheitswesen). Löhne und Gehälter werden von der Staatlichen Arbeitskommission (Goskomtrud) in Übereinstimmung mit dem Gewerkschafts-



bund der Union geregelt. Zur Bildung des Lohnniveaus wird eine Vielzahl von Kriterien herangezogen, wobei regionale Differenzierungen eine große Rolle spielen. Weitere Differenzierungen ergeben sich aufgrund von Qualifikationen, besonderen Arbeitsbedingungen (Schmutz, Kälte, Hitze, Gefahr usw.), besonderen Leistungen (Überstunden, Plan-sollerefüllung usw.) und anderen Kriterien. Das

monatliche Durchschnittseinkommen erhöhte sich zwischen 1980 und 1986 um rd. 19% (jahresdurchschnittlicher Zuwachs 3,0%). Bei den Löhnen ergab sich bei einer Steigerung um ca. 16% eine Zuwachsrate von 2,5%. Eine Berechnung des Realeinkommens erweist sich (wegen der verzerrten Preisstruktur) als ausgesprochen schwierig.

#### 14.1 Durchschnittliche Monatseinkommen der Arbeiter und Angestellten in der Volkswirtschaft

Rbl

Jahr	Durchschnitts-	
	einkommen <sup>1)</sup>	geldlohn
1980 .....	232,7	168,9
1981 .....	238,8	172,5
1982 .....	246,8	177,3
1983 .....	254	180,5
1984 .....	261	184,8
1985 .....	269	190,1
1986 .....	278	195,6

<sup>1)</sup> Einschließl. Zusatzauszahlungen und Vergünstigungen aus dem Gesellschaftlichen Konsumtionsfonds.

Den relativ hohen Zuwächsen von Löhnen und Gehältern steht ein unzureichendes Angebot an Waren und Dienstleistungen gegenüber. Die Geldeinkommen der Bevölkerung wachsen im allgemeinen schneller als das Konsumgüterangebot. Über die Reallohnverhältnisse und -entwicklungen lassen sich kaum verbindliche Aussagen machen.

Die höchsten Löhne und Gehälter wurden 1986 im Bereich der Schifffahrt gezahlt, gefolgt von den Löhnen der Bau- und Montagearbeiter. Die niedrigsten Löhne waren in den Sektoren „Kultur“ und „Gesundheits- und Sozialwesen, Körperkultur“ zu verzeichnen.

#### 14.2 Monatliche Durchschnittsgeldlöhne der Arbeiter und Angestellten nach Wirtschaftsbereichen

Rbl

Wirtschaftsbereich	1980	1982	1983	1984	1985	1986
Produzierendes Gewerbe <sup>1)</sup> .....	185,4	196,1	199,4	204,6	210,6	215,7
Arbeiter .....	185,5	196,8	200,8	205,5	211,7	216,4
Ingenieure und Techniker .....	212,5	220,2	220,8	228,1	233,2	239,0
Angestellte .....	145,8	152,2	152,3	159,0	164,6	172,2
Landwirtschaft .....	149,2	158,7	168,5	176,4	182,1	192,0
Sowchose, zwischenbetriebliche und andere landwirtschaftliche Produktionsbetriebe .....	149,2	158,8	168,9	177,4	183,2	194,0
Arbeiter .....	148,5	158,3	167,1	174,4	179,7	189,3
Agronomen, Tierzüchter und -ärzte, Ingenieure und Techniker .....	185,5	193,1	216,4	235,0	243,4	266,9
Angestellte .....	122,8	128,9	151,8	171,2	182,7	197,1

Fußnote siehe S. 127.

**14.2 Monatliche Durchschnittsgeldlöhne der Arbeiter und Angestellten  
nach Wirtschaftsbereichen**

**Rbl**

Wirtschaftsbereich	1980	1982	1983	1984	1985	1986
Verkehr . . . . .	199,9	210,1	212,7	215,3	220,3	228,1
Eisenbahn . . . . .	187,4	198,0	201,9	206,0	211,7	220,9
Schifffahrt . . . . .	232,0	248,9	252,8	258,4	262,9	272,4
Straßenverkehr <sup>2)</sup> . . . . .	202,5	212,2	214,1	215,9	220,8	227,9
Nachrichtenwesen . . . . .	145,8	150,5	152,5	155,8	159,5	164,0
Bauwirtschaft . . . . .	202,3	217,2	222,4	229,2	236,6	244,6
Bau-, Montage-Arbeiten . . . . .	204,5	218,9	224,8	231,8	239,3	247,1
Arbeiter . . . . .	207,9	224,3	230,6	237,7	245,3	253,2
Ingenieure und Techniker . . . . .	212,9	221,0	225,9	233,5	239,7	247,1
Angestellte . . . . .	148,0	154,4	157,5	163,1	170,3	179,3
Handel, Gastgewerbe, material- technische Versorgung und Absatz, Lagerhaltung . . . . .	138,2	142,2	142,8	145,9	149,2	152,9
Wohnungs- und Kommunalwirt- schaft, Dienstleistungen . . . . .	133,2	139,0	141,0	143,4	146,6	149,3
Gesundheits- und Sozialwesen, Körperkultur . . . . .	126,8	129,8	130,5	131,4	132,8	134,9
Bildungswesen . . . . .	135,9	137,5	138,2	142,0	150,0	155,7
Kultur . . . . .	111,3	114,1	114,7	115,6	117,3	118,1
Kunst . . . . .	134,8	137,4	136,8	137,7	145,3	147,8
Wissenschaft und wissenschaft- liche Dienste . . . . .	179,5	190,9	194,1	198,3	202,4	208,2
Finanz- und Versicherungswesen . . . . .	162,2	168,9	172,4	175,8	180,9	190,9
Verwaltung von Staat und Wirtschaft, gesellschaftlicher und genossenschaftlicher Organisationen . . . . .	156,4	159,6	159,5	161,5	168,8	176,6
<b>Insgesamt . . . . .</b>	<b>168,9</b>	<b>177,3</b>	<b>180,5</b>	<b>184,8</b>	<b>190,1</b>	<b>195,6</b>

<sup>1)</sup> Nur Beschäftigte in der Produktion.

<sup>2)</sup> Einschließl. Be- und Entladeorganisationen und kommunale Verkehrsbetriebe.

**14.3 Durchschnittseinkommen der Arbeiter und Angestellten 1986**

**Rbl**

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt <sup>1)</sup>		Darunter Produzierendes Gewerbe <sup>2)</sup>	
	Jahres- durchschnitt	Monats- durchschnitt	Jahres- durchschnitt	Monats- durchschnitt
Durchschnittseinkommen . . . . .	3337	278	3714	309
Durchschnittsgeldlohn . . . . .	2348	196	2597	216
dar. Urlaubsgeld . . . . .	166	14	208	17
Zahlungen und Leistungen aus dem Gesellschaftlichen Konsumtionsfonds <sup>3)</sup> . . . . .	989	82	1117	93

<sup>1)</sup> Arbeiter und Angestellte.

<sup>2)</sup> Arbeiter.

<sup>3)</sup> Durchschnitt je Beschäftigten; ohne Urlaubsgeld.



Bei einer Aufgliederung der Durchschnittseinkommen der Werk­tätigen in der gesamten Wirtschaft und im Produzierenden Gewerbe 1986 zeigte sich, daß die Industriearbeiter im Jahres- und Monatsdurchschnitt ein erheblich besseres Einkommen erzielen. Nicht nur, daß sie in der Urlaubsgeldzahlung besser gestellt sind, auch andere Zahlungen und Leistungen aus dem Gesellschaftlichen Konsumtionsfonds fallen für sie günstiger aus.

Neben legalen Einkommen spielen auch Einkommen aus der „Schattenwirtschaft“ eine Rolle. In der Landwirtschaft werden auch heute noch Teile des Lohnes in Naturalien gezahlt.

Einkommenstatistische Untersuchungen haben gezeigt, daß sich das Gesamteinkom-

men eines Industriearbeiterhaushaltes zu rd. zwei Dritteln aus Löhnen einzelner Familienmitglieder zusammensetzt, zu einem Viertel aus Renten, Stipendien und anderen indirekten Leistungen des Konsumtionsfonds, der Rest sind Einkommen aus Individualwirtschaften und „sonstigen Einkommen“.

Wichtigste Posten auf der Ausgabenseite eines Arbeiterhaushaltes waren 1986 mit rd. 28% Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel, gefolgt von den Ausgaben für Kultur, Gesundheit, Wohnen und andere Dienstleistungen (mit ca. 23% Anteil an den Gesamtausgaben). Steuern und Abgaben hatten einen Anteil von 8,6%.

#### 14.4 Einkommen und Ausgaben der Haushalte von Industriearbeitern

Prozent

Einkommensart Ausgabenart	1980	1985	1986
Gesamteinkommen bzw. -einnahmen	100	100	100
Lohn der Haushaltsmitglieder	71,7	69,6	69,4
Renten, Stipendien, Unterstützungen und andere Einnahmen aus dem Gesellschaftlichen Konsumtionsfonds <sup>1)</sup>	22,5	24,0	23,8
Einkommen aus Individualwirtschaften	0,7	0,6	0,7
Sonstige Einkommen	5,1	5,8	6,1
Verwendung der Gesamteinkommen bzw. -einnahmen	100	100	100
Nahrungs- und Genußmittel	30,6	28,2	27,9
Textilien, Bekleidung, Schuhe	15,5	14,9	14,4
Möbel, Haushalts- und Kulturgüter, Fahr- und Kraftfahrzeuge, Personenkraftwagen	6,9	7,3	7,8
Baumaterialien	0,4	0,5	0,5
Brennstoffe	0,1	0,1	0,1
Alkoholische Getränke	3,2	2,7	2,4
Kultur, Gesundheit, Wohnen und andere Dienstleistungen aus dem Gesellschaftlichen Konsumtionsfonds	22,7	23,4	23,2
dar. Miete, kommunale Dienstleistungen und Instandhaltung privater Häuser	2,6	2,6	2,6
Spartätigkeit, für Individualwirtschaften	5,7	7,5	8,1
Steuern und Abgaben	8,4	8,5	8,6
Sonstige Ausgaben	6,5	6,9	7,0

<sup>1)</sup> Einschl. kostenloser Bildung, ärztlicher Behandlung u.ä.

Bei den Einnahmen der Haushalte von Mitgliedern landwirtschaftlicher Genossenschaften (Kolchosa) zeigte sich die große Bedeutung von Einkünften aus privat zu nutzendem Hofland. Sie sind mit fast einem Viertel der Gesamteinnahmen zu veranschlagen. Vergleichsweise niedrig ist dagegen der Anteil

des Lohnes, den Haushaltsmitglieder zum Gesamteinkommen beisteuern.

Größte Posten auf der Ausgabenseite waren hier Nahrungs- und Genußmittel, gefolgt vom Posten „Textilien, Bekleidung und Schuhe“. Steuern und Abgaben beliefen sich auf lediglich 1,6%.

#### 14.5 Einkommen und Ausgaben der Haushalte von Kolchosmitgliedern

Prozent

Einkommensart Ausgabenart	1980	1985	1986
Gesamteinkommen bzw. -einnahmen . . . .	100	100	100
Einkommen aus den Kolchosa . . . . .	43,0	45,2	45,5
Löhne der Haushaltsmitglieder . . . . .	9,4	9,0	8,9
Renten, Stipendien, Unterstützungen und andere Einnahmen aus dem Gesellschaftlichen Konsumtionsfonds <sup>1)</sup> . . . . .	19,0	18,7	18,9
Einkommen aus Individualwirtschaften . . . . .	24,7	23,6	23,1
Sonstige Einkommen . . . . .	3,9	3,5	3,6
Verwendung der Gesamteinkommen bzw. -einnahmen . . . . .	100	100	100
Nahrungs- und Genußmittel . . . . .	35,1	32,7	32,3
Textilien, Bekleidung, Schuhe . . . . .	16,1	15,5	15,3
Möbel, Haushalts- und Kulturgüter, Fahr- und Krafträder, Personenkraftwagen . . . . .	6,5	6,9	7,4
Baumaterialien . . . . .	1,9	1,9	2,0
Brennstoffe . . . . .	1,5	1,2	1,1
Alkoholische Getränke . . . . .	4,3	3,8	2,8
Kultur, Gesundheit, Wohnen und andere Dienstleistungen aus dem Gesellschaftlichen Konsumtionsfonds . . . . .	14,6	14,5	14,5
Spartätigkeit für Individualwirtschaften . . . . .	7,2	10,0	11,3
Steuern und Abgaben . . . . .	1,5	1,6	1,6
Sonstige Ausgaben . . . . .	11,3	11,9	11,7

<sup>1)</sup> Einschl. kostenloser Bildung, ärztlicher Behandlung u. ä.

## 15 Preise

Das Nebeneinander verschiedener Arten von Preisen kompliziert das Preisgefüge in der Sowjetunion und macht es nicht besonders transparent. Auch verzerren Subventionen für Grundnahrungsmittel und niedrige Mieten das preisstatistische Gesamtbild. Ein Preisvergleich mit anderen Ländern ist kaum möglich, auch weil die Landeswährung nicht konvertibel ist und es daher keine „echten“ Wertverhältnisse der Währungen gibt.

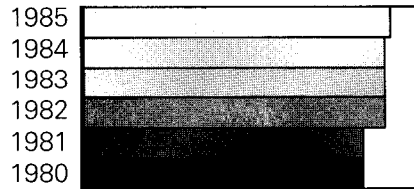
Der Index der Großhandelspreise lag 1985 um 11% höher als 1980. Der größte Preisanstieg war im Bereich der Gewinnung von Brennstoffen zu verzeichnen, der niedrigste in der Nahrungsmittelindustrie. Rückläufige Indexwerte wiesen die Bereiche „Glas-, Porzellan- und Keramikindustrie“ und „Maschinenbau und Metallindustrie“ auf. Die „Chemische und petrochemische Industrie“ konnte den Index konstant halten. Die Schwerindustrie lag 1985 mit einem Index von 112 einen Prozentpunkt über dem Gesamtindex von 111, die Leicht- und Nahrungsmittelindustrie mit 110 darunter. Die Unterschiede sind allerdings nicht mehr so groß wie in den Jahren zuvor. Die Maßnahmen zur Schaffung eines gleichgewichtigeren Wirtschaftswachstums haben (wie auch der Index der Großhandelspreise verdeutlicht) Wirkung gezeigt.

Eines der großen Probleme in der sowjetischen Volkswirtschaft ist das Ungleichgewicht von Angebot und Nachfrage bei einer ganzen Reihe von Produkten. Die Konsumgütermärkte stehen im Zeichen einer ausgeprägten Inflation mit verschiedenen Ursachen (genereller Kaufkraftüberhang – allgemeine zurückgestaute Inflation – partielle Marktungleichgewichte auf vielen Teil-Märkten). Der offizielle Preisindex der Einzelhandelspreise berücksichtigt nicht „versteckte“ Preiserhöhungen, die mit Qualitätssteigerung

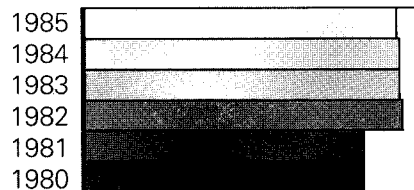
und Sortimentsverbesserung begründet werden. Der Gesamtindex der staatlichen Einzelhandelspreise stieg zwischen 1970 und 1986 um 10%, der Index für Nahrungs- und Genussmittel um 18%. Der Preisindex für Nichtnahrungsmittel war mit einer Steigerung von 4% weit unter dem Gesamtindex geblieben. Ein starker (politisch durchaus gewollter) Preisanstieg war in den letzten Jahren bei alkoholischen Getränken zu verzeichnen.

### Index der Großhandelspreise 1980 = 100

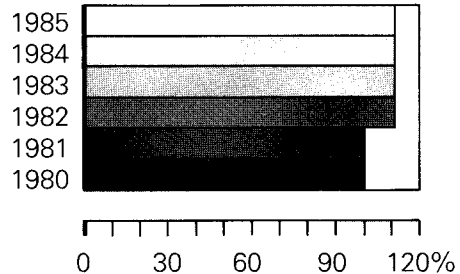
#### Leicht- und Nahrungsmittelindustrie



#### Schwerindustrie



#### Insgesamt



Statistisches Bundesamt 880 571

## 15.1 Index der Großhandelspreise nach Industriegruppen\*)

1980 = 100

Industriegruppe	1981	1982	1983	1984	1985
Schwerindustrie .....	100	114	113	113	112
Elektroenergieerzeugung .....	100	124	124	124	124
Brennstoffgewinnung .....	100	162	162	162	162
Hüttenindustrie .....	100	123	123	123	123
Chemische und petrochemische Industrie .....	100	100	100	100	100
Maschinenbau und Metallindustrie .....	100	99	99	98	97
Holz- und Papierindustrie .....	100	123	123	123	123
Baustoffindustrie .....	100	122	122	122	122
Glas-, Porzellan- und Keramikindustrie .....	100	98	98	98	97
Leicht- und Nahrungsmittelindustrie .....	100	108	108	108	110
Leichtindustrie .....	100	111	111	111	111
Nahrungsmittelindustrie .....	101	105	105	106	109
<b>Insgesamt ...</b>	<b>100</b>	<b>111</b>	<b>111</b>	<b>111</b>	<b>111</b>

\*) Jeweils Jahresdurchschnittspreise; ohne Umsatzsteuer.

Ende 1984 wurden bei einer Reihe von Produkten Preissenkungen vorgenommen, die zwischen 17 und 30% lagen. Damit sollte die Versorgung der Bevölkerung weiter verbessert werden. Der Umsatz des staatlichen und genossenschaftlichen Einzelhandels belief sich 1984 auf 316 Mrd. Rbl. Im Einzelhandelspreisindex unberücksichtigt bleibt die Preisentwicklung auf den Kolchosmärkten. Sie wird statistisch nicht ausgewiesen. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, daß der Preisanstieg auf den Kolchosmärkten we-

sentlich höher war als im staatlichen Einzelhandel. Verbesserungen im Angebot des staatlichen Handels werden wahrscheinlich nicht zu einem Rückgang der Umsätze des freien Marktes auf den Kolchosmärkten führen. Die Preisplaner in der Sowjetunion stehen vor dem Problem, den Kaufkraftüberhang der Bevölkerung und Marktungleichgewichte mit preispolitischen Maßnahmen abzubauen. Wie schwierig dieses Vorhaben ist, zeigt sich deutlich am Auf und Ab im sowjetischen Preissektor und an den weiterhin be-

## 15.2 Index der staatlichen Einzelhandelspreise\*)

1970 = 100

Jahr	Insgesamt	Nahrungs- und Genußmittel			Nicht-nahrungs-mittel	Waren im Hotel- und Gaststätten-gewerbe
		zusammen	darunter			
			ohne alkoholische Getränke	alkoholische Getränke		
1980 .....	103	103	103	103	103	106
1981 .....	104	105	103	108	104	107
1982 .....	108	109	106	121	107	109
1983 .....	108	110	106	123	107	109
1984 .....	107	110	105	124	105	108
1985 .....	108	112	104	131	104	108
1986 .....	110	118	104	163	104	109

\*) Jeweils Jahresdurchschnittspreise.

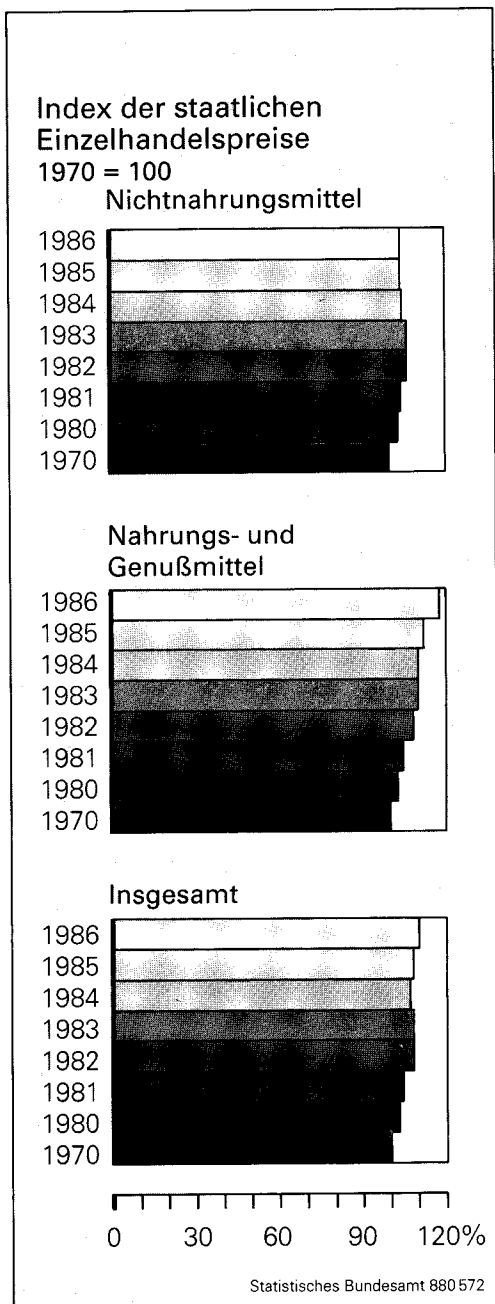
stehenden Disparitäten in der Versorgung der Bevölkerung mit Konsumgütern. Im ausgeprägten sowjetischen Schwarzmarkt, in dem sich ein großer Teil des Sozialprodukts be-

wegt, gibt es, zu hohen Preisen, alles zu kaufen. Die sich an Angebot und Nachfrage orientierenden Preise erreichen teilweise exorbitante Höhen, trotzdem gibt es genügend Käufer, da Sparrücklagen recht beachtlich sind und das knappe Warenangebot auf eine überschäumende Nachfrage trifft.

Auch auf den legalen Kolchosmärkten trifft eine ungebremste Nachfrage auf ein relativ knappes Warenangebot mit hohen Preisen. Besonders teuer sind Fleisch, Butter und einige Gartenprodukte wie Gurken, Tomaten, Petersilie, Knoblauch und Dill. Allerdings kann auch davon ausgegangen werden, daß die Qualität der Produkte besser ist als in den staatlichen Handelsläden mit den etwas niedrigeren Preisen.

Das Auseinanderklaffen der Schere zwischen Angebot und Nachfrage bei Konsumwaren im staatlichen Handel ist eines der Hauptprobleme der sowjetischen Volkswirtschaft. Ein erster Schritt wäre, wie auch beabsichtigt, eine Reform des derzeitigen relativ inflexiblen Preissystems, wobei in einer zentral determinierten Wirtschaft wie der sowjetischen simultan auch andere Maßnahmen ergriffen werden müßten, wie beispielsweise die Einführung von „Konkurrenz“ bei den Unternehmen, mehr Freiheit für die Betriebe, Qualitäts- und Sortimentsverbesserung in der Produktion usw.

Im Rahmen der „Umgestaltung“ soll auch dieses Problem angegangen werden. Zu Beginn des Jahres 1990 ist die Einführung neuer Großhandels- und Industrieabgabepreise sowie der Transport- und Posttarife vorgesehen. Teile der Reform sollen aber bereits früher in Kraft treten. Generell ist beabsichtigt, den Bereich der dezentralen Preisbildung durch Unternehmen und Produktionsvereinigungen zu erweitern und das sowjetische Preisgefüge an die Weltmarktpreisrelationen (Problem der Konvertibilität) anzunähern.



### 15.3 Preise ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse auf städtischen Märkten\*)

Rbl je kg

Erzeugnis	Rbl	Erzeugnis	Rbl
Rindfleisch .....	5,01	Karotten .....	0,70
Hammelfleisch .....	5,05	Gurken .....	6,31
Schweinefleisch .....	4,59	Tomaten .....	5,61
Schweineschmalz .....	4,22	Knoblauch .....	3,77
Butter .....	8,16	Petersilie .....	4,25
Äpfel .....	2,36	Schnittlauch .....	3,08
Kartoffeln .....	0,71	Dill .....	3,72
Kohl .....	0,71	Rüben <sup>1)</sup> .....	0,83
Zwiebeln .....	0,63		

\*) Januar 1988. – Erhebung von Durchschnittspreisen in 264 Städten.

<sup>1)</sup> Hierbei handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um „Rote Beete“.

Die von den Planungsbehörden festgesetzten Fixpreise, die bislang das Grundgerüst der Preisbildung darstellten, erfüllten eher nur Hilfsfunktionen bei der Erfassung, Bewertung und Verrechnung der Güter- und Dienstleistungsströme, als daß sie konkreten Nutzen oder Aufwand wiedergaben. Entsprechend den Absichten der neuen Preisreform sollen die Preisformen der „Vertragspreise“ sowie der „frei gebildeten Preise“ gleichberechtigt an ihre Seite treten. Nach der Preisreform soll es dann in der Sowjetunion im wesentlichen drei Preis- und Tariftypen geben:

1. Zentral festgelegte,
2. Vertraglich vereinbarte,
3. Selbständig durch Unternehmen und Organisationen festgelegte.

An der zentralen Preisbildung sollen der Ministerrat der Sowjetunion, das Staatskomitee für Preise, die beteiligten Fachressorts sowie die Ministerräte der Unionsrepubliken beteiligt werden. Diese staatlichen Einheitspreise werden wie bisher vor allem für Roh- und Grundstoffe von gesamtwirtschaftlicher Bedeutung sowie für die wichtigsten Agrarprodukte gelten. Die Preise werden im Zusammenhang mit der Ausarbeitung der Volkswirtschaftspläne festgesetzt.

Die sogenannten Vertragspreise werden zwischen Produzenten und Abnehmern ausgehandelt. Dieser Preistyp soll vor allem bei

Investitionsgütern – darunter auch solchen, die auf Bestellung gefertigt werden – zum Tragen kommen. Auch neuartige und erstmals auf den Markt kommende Erzeugnisse (einschl. Konsumgüter des Nicht-Nahrungsmittelbereiches) fallen in diese Preiskategorie, auch Agrarprodukte, die auf Kolchosmärkten gehandelt, und Konsumgüter, die von genossenschaftlichen Organisationen hergestellt werden. Die ausgehandelten Preise sollen eine vorläufige Geltungsfrist bis zu zwei Jahren haben. Danach erfolgt ihre endgültige Festsetzung durch die Preisplanungsbehörden. Ein großer Teil der Preisbestimmung und Preisbestätigung soll vom zentralen Preisamt auf untergeordnete Organe verlagert werden, was aber wohl nicht als „echte Demokratisierung“ bezeichnet werden kann, da die Problematik nur verschoben wird.

Bei der dritten Preiskategorie handelt es sich um frei gebildete Preise, die keiner Bestätigung unterliegen. Das Recht zur selbständigen Preis- und Tariffestsetzung können nur solche Unternehmen, Organisationen oder Genossenschaften in Anspruch nehmen, die nicht der zentralen Preisbildung unterliegenden Produktions-, Investitions- und Konsumgüter herstellen. Bisher gibt es solche Preise nur auf den Kolchosmärkten. Man kann vermuten, daß diese Art Preise vor allem für die Erzeugnisse der neu entstehenden Kooperativen und Betriebe der „individuellen Ar-

beit" Anwendung finden werden, da in diesem Bereich der Preisregulator der Konkurrenz wirksam werden dürfte. Nur diese frei gebildeten Preise können als Marktpreise im eigentlichen Sinne gelten, da sie sich auf Märkten bilden, auf denen Wettbewerb herrscht und Eingriffe in die Preisgestaltung nur in seltenen Ausnahmefällen stattfinden sollen. Sie bergen als einzige Preisform auch die Möglichkeit, in sich ein Marktgleichgewicht herstellen zu können. Die Einheit der Preisbildung geht dabei allerdings verloren und beim vorhandenen Warendefizit könnten wenig oder gar nicht kontrollierbare Infla-

tionsprozesse entstehen. Die umfangreichen Preissubventionen aus dem Staatshaushalt müssen drastisch zusammengestrichen werden, auch wenn sich dadurch einige Grundnahrungsmittel (Brot, Fleisch) verteuern. Die bessere Berücksichtigung realer Kostenverhältnisse und Anpassung beispielsweise der Binnenpreise von Rohstoffen und Primärenergie an Weltmarktpreisniveau dürfte teilweise erhebliche Preissteigerungen nach sich ziehen. Eine Preiskontrolle als Korrektiv gegen überzogene Preiserhöhungen hat zu geringer Wirksamkeit und würde zudem die durchführenden Behörden überfordern.

## 16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Sowjetunion werden vom statistischen Zentralamt der Sowjetunion in Moskau erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf Veröffentlichungen der Vereinten Nationen.

Im folgenden wird ein Überblick über die Entwicklung des Produzierten Nationaleinkommens in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden Entstehung und Verwendung des Nationaleinkommens dargestellt.

Die Sowjetunion orientiert sich bei der Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen an dem auch von den anderen sozialistisch-kommunistischen Ländern benutzten Konzept der materiellen Produktion (System of Material Product Balances – MPS). Dieses weicht in seinen Begriffen, Definitionen und Abgrenzungen erheblich

von dem System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen der Vereinten Nationen (System of National Accounts – SNA) ab, das den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der meisten nichtsozialistischen Staaten als Leitlinie dient.

Ein wichtiger Unterschied zwischen dem MPS und dem SNA besteht im Umfang der betrachteten Produktionsbereiche. Nicht erfaßt werden im MPS u. a. die Produktionstätigkeit des Staates, der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, der häuslichen Dienste, der Wohnungsvermietung, der Kreditinstitute, des Versicherungsgewerbes und verschiedener anderer Dienstleistungsbereiche. Es werden somit aus der Sicht der Produktionssphäre (Entstehungsrechnung) nur die Bereiche der sog. materiellen Produktion einbezogen, zu denen die Land- und Forstwirtschaft, das Warenproduzierende Gewerbe, das Baugewerbe, der Handel, der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung, das

### 16.1 Entwicklung des Produzierten Nationaleinkommens

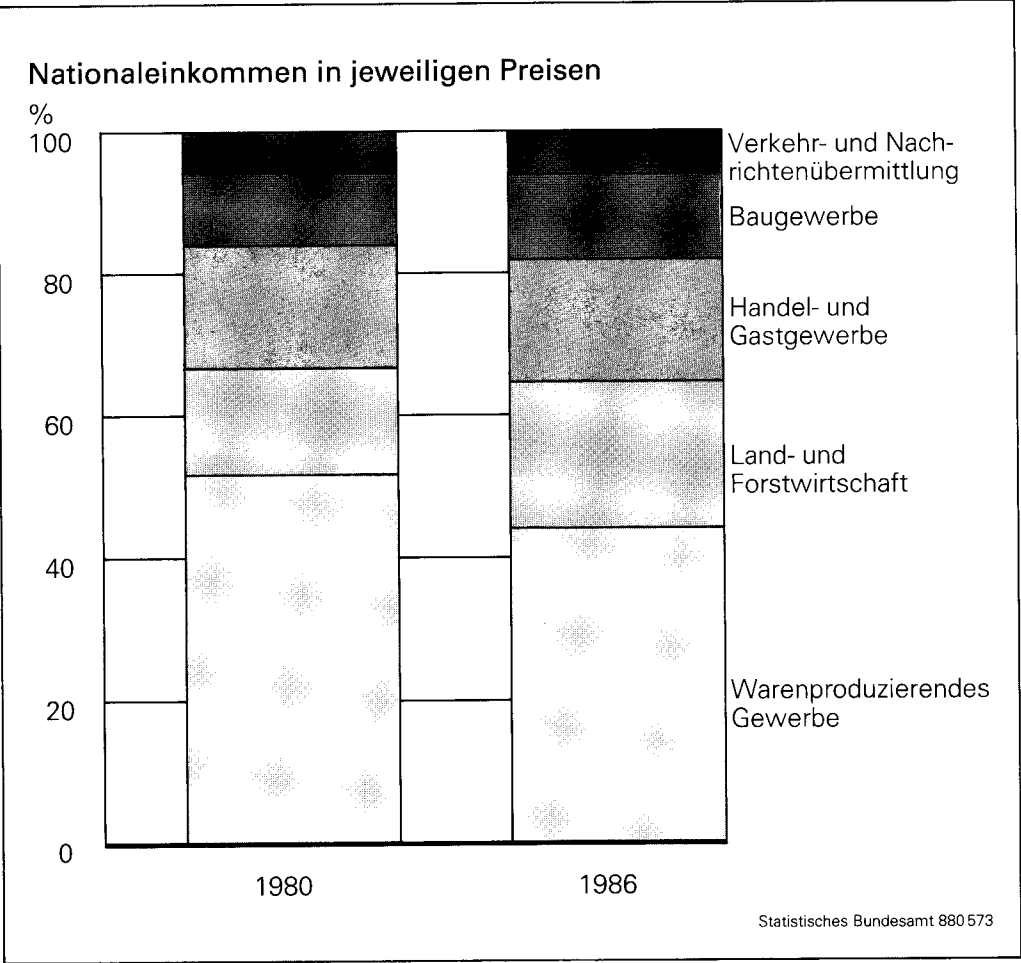
Jahr	Produziertes Nationaleinkommen			Einwohner
	in jeweiligen Preisen	in konstanten Preisen		
		insgesamt	je Einwohner	
1970 .....	289,9	61	67	91
1975 .....	363,3	81	84	96
1980 .....	462,2	100	100	100
1981 .....	486,7	103	102	101
1982 .....	523,9	107	105	102
1983 .....	548,3	112	109	103
1984 .....	570,5	115	111	104
1985 .....	578,5	119	114	105
1986 .....	587,4	124	118	106
Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %				
1983 .....	+ 4,7	+ 4,7	+ 3,8	+ 0,9
1984 .....	+ 4,0	+ 2,7	+ 1,6	+ 0,9
1985 .....	+ 1,4	+ 3,5	+ 2,6	+ 0,9
1986 .....	+ 1,5	+ 4,2	+ 3,2	+ 0,9
1970/1975 D .....	+ 4,6	+ 5,7	+ 4,7	+ 0,9
1975/1980 D .....	+ 4,9	+ 4,4	+ 3,5	+ 0,9
1980/1986 D .....	+ 4,1	+ 3,7	+ 2,7	+ 0,9



Gaststättengewerbe und weitere Dienstleistungen der materiellen Produktion gehören. Die Konsistenz und inhaltliche Geschlossenheit zwischen der Entstehungsrechnung und der Verwendungsrechnung erfordert bei diesem Konzept jedoch, daß die im Bereich der materiellen Produktion erzeugten Güter auch dann in der Verwendungsrechnung nachgewiesen werden, wenn die letzten Verwender nicht zum Bereich der materiellen Produktion gehören. Einen Überblick über die im MPS angewendeten Konzepte und Methoden gibt eine von den Vereinten Nationen herausgegebene Methodenstudie<sup>1)</sup>, die von den Mitgliedsländern des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) erstellt wurde. In ei-

nem weiteren Dokument<sup>2)</sup> werden die konzeptionellen Abweichungen zum SNA dargestellt. Daneben finden sich in verschiedenen amtlichen und nicht-amtlichen Quellen Erläuterungen wichtiger Gesamtrechnungsgrößen sowie, in gewissem Umfang, Hinweise zur Berechnungsmethode (Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1988, S. 630f., Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Deutschen Demokratischen Republik).

<sup>1)</sup> United Nations (ed.), Basic Principles of the System of Balances of the National Economy, Studies in Methods, Series F No. 17, New York 1971. – <sup>2)</sup> United Nations (ed.), Comparisons of the System of National Accounts and the System of Balances of the National Economy, Part One, Conceptual, Relationships, Studies in Methods, Series F No. 20, New York 1977.



## 16.2 Entstehung des Nationaleinkommens in jeweiligen Preisen

Jahr	Produziertes National- einkommen	Land- und Forstwirt- schaft	Warenprodu- zierendes Gewerbe	Baugewerbe	Handel und Gastge- werbe	Verkehr und Nachrichten- übermittlung
Mrd. Rbl						
1970 .....	289,9	63,1	148,3	30,0	32,2	16,3
1975 .....	363,3	61,5	191,2	41,3	46,3	23,0
1980 .....	462,2	68,9	238,1	47,6	80,6	27,0
1981 .....	486,7	73,1	248,0	49,0	88,5	28,1
1982 .....	523,9	80,9	266,6	51,9	92,9	31,6
1983 .....	548,3	111,1	253,8	53,2	97,0	33,2
1984 .....	570,5	115,7	262,1	59,4	99,6	33,7
1985 .....	578,5	112,8	263,1	62,3	105,3	35,0
1986 .....	587,4	121,2	258,0	70,3	101,4	36,5
Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %						
1984 .....	+ 4,0	+ 4,1	+ 3,3	+ 11,7	+ 2,7	+ 1,5
1985 .....	+ 1,4	- 2,5	+ 0,4	+ 4,9	+ 5,7	+ 3,9
1986 .....	+ 1,5	+ 7,4	.	+ 12,8	- 3,7	+ 4,3
1970/1975 D .....	+ 4,6	- 0,5	+ 5,2	+ 6,6	+ 7,5	+ 7,1
1975/1980 D .....	+ 4,9	+ 2,3	+ 4,5	+ 2,9	+ 11,7	+ 3,3
1980/1986 D .....	+ 4,1	+ 9,9	+ 2,0 <sup>1)</sup>	+ 6,7	+ 3,9	+ 5,2

<sup>1)</sup> 1980/1985 D.

## 16.3 Verwendung des Nationaleinkommens in jeweiligen Preisen

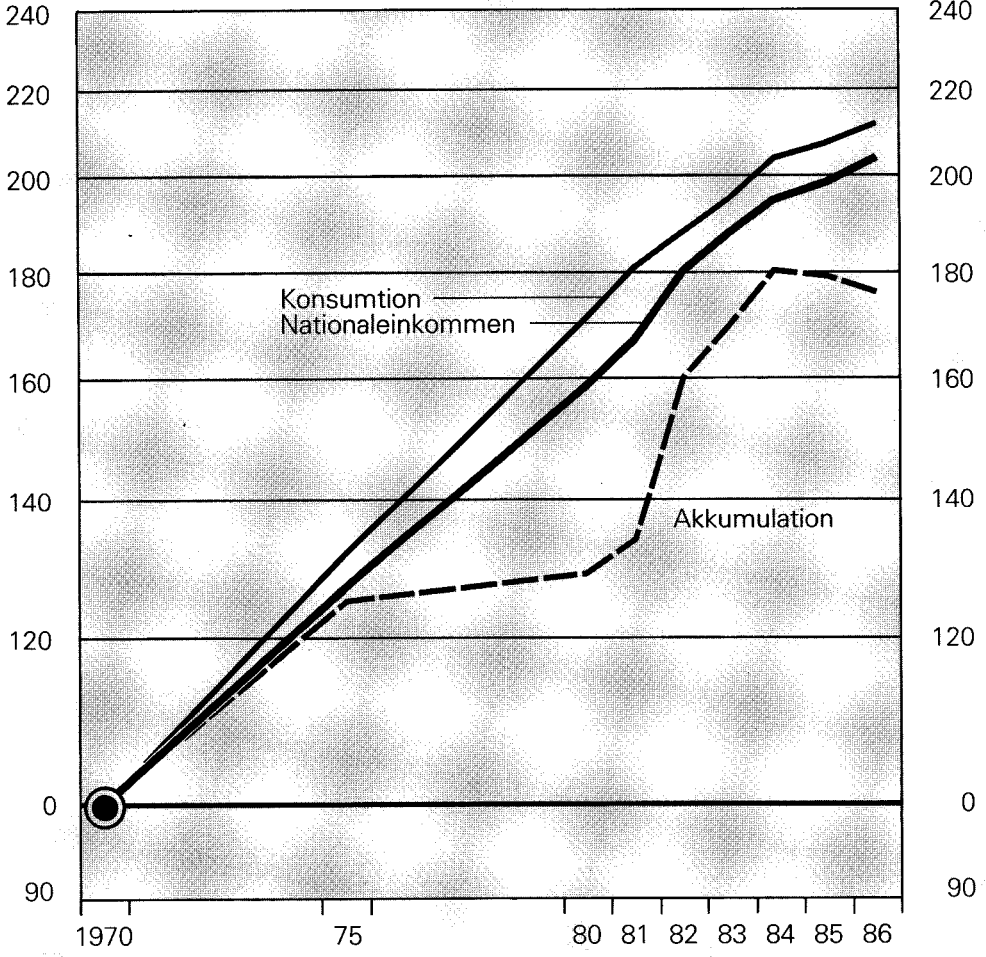
Jahr	Verwendetes Nationaleinkommen	Gesamte Konsumtion	Akkumulation
Mrd. Rbl			
1970 .....	285,5	201,3	84,2
1975 .....	363,0	266,4	96,6
1980 .....	454,1	345,5	108,6
1981 .....	477,9	364,9	113,0
1982 .....	512,9	378,5	134,4
1983 .....	536,4	393,0	143,4
1984 .....	559,0	407,2	151,8
1985 .....	568,7	418,4	150,3
1986 .....	576,0	427,6	148,4
Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %			
1983 .....	+ 4,6	+ 3,8	+ 6,7
1984 .....	+ 4,2	+ 3,6	+ 5,9
1985 .....	+ 1,7	+ 2,8	- 1,0
1986 .....	+ 1,3	+ 2,2	- 1,3
1970/1975 D .....	+ 4,9	+ 5,8	+ 2,8
1975/1980 D .....	+ 4,6	+ 5,3	+ 2,4
1980/1986 D .....	+ 4,0	+ 3,6	+ 5,3

Verwendung des Nationaleinkommens

1970 = 100

Log. Maßstab

Log. Maßstab



Statistisches Bundesamt ● ● ●

## 17 Wirtschaftsplanung

Zentrale Planungsinstitution in der Sowjetunion ist die „Staatliche Planungskommission“ (Gosplan). Die sachlich-inhaltlichen Aspekte der Planung werden nach verschiedenen Prinzipien dargestellt (zeitlich, sachlich, territorial). Zeitlich wird unterschieden zwischen langfristiger (15 Jahre und mehr), mittel- (5 Jahre) und kurzfristiger (jährlicher) Planung. Der langfristige Plan (Perspektivplan) umreißt die großen Entwicklungslinien und zeigt die von der Regierung angestrebten Schwerpunkte und Proportionen unter Berücksichtigung der Möglichkeiten ihrer Erfüllung an. Der langfristige Plan wird als Grundlage und Begründung für die Erarbeitung der mittelfristigen Fünfjahrpläne herangezogen. In diesen sind die Ziele der Planperiode detailliert aufgeführt. Sie werden zur Überprüfung der Erfüllung durch Jahrespläne ergänzt.

Die sachliche Aufgliederung der Pläne („Branchenprinzip“) wird durch eine Darstellung nach Verwaltungseinheiten (Unionsrepubliken, Wirtschaftsbezirke, „Territorialprinzip“) ergänzt, vor allem um die Standort- und Verkehrsaspekte in die Analyse und Planungsentscheidungen einbeziehen zu können.

Für den Planungsapparat gilt das Prinzip des „Demokratischen Zentralismus“, d. h. die Planungsorgane sind Bestandteile der Regierungsorgane der entsprechenden regionalen Ebenen.

Kernstücke der Wirtschaftsplanung sind die Fünfjahrpläne. Sie sind richtungsweisend für die Wirtschaft und von entscheidendem Einfluß auf alle Lebensbereiche der Bevölkerung. In ihnen sind die Programme für die Entwicklung der Gesamtwirtschaft, ihrer einzelnen Zweige und auch der Unionsrepubliken dargelegt.

Seit dem Zweiten Weltkrieg gab es folgende Fünfjahrpläne:

	Finanzsumme Mrd. Rbl
1946 bis 1950 Vierter Fünfjahrplan	211
1951 bis 1955 Fünfter Fünfjahrplan	305
1956 bis 1960 Sechster Fünfjahrplan	418
1961 bis 1965 Siebter Fünfjahrplan	576
1966 bis 1970 Achter Fünfjahrplan	913
1971 bis 1975 Neunter Fünfjahrplan	1459
1976 bis 1980 Zehnter Fünfjahrplan	1990
1981 bis 1985 Elfter Fünfjahrplan	2558
1986 bis 1990 Zwölfter Fünfjahrplan	.

Der 6. Fünfjahrplan 1956 bis 1960 wurde 1958 abgebrochen und durch einen Siebenjahrplan ersetzt, der in mehrfacher Hinsicht nicht erfüllt werden konnte. Auch der 8. und 9. Fünfjahrplan entsprachen nicht ganz den Erwartungen. Die Planerfüllung im 10. Fünfjahrplan lag für die wichtigsten Wirtschaftszweige bei über 90%. Die Planansätze wurden teilweise erheblich verfehlt, das Wirtschaftswachstum hatte sich deutlich verlangsamt.

In der Verteilung der Produktivkräfte waren in den siebziger Jahren große Veränderungen zu verzeichnen. Die Schaffung „territorialer Produktionskomplexe“ in bestimmten Gebieten (Sibirien, Kasachstan u. a.) führte zwar im allgemeinen zu einer erheblichen Steigerung der Rohstoffförderung (Erdöl, Erdgas, Kohle). Dennoch waren auch hier in Teilbereichen deutliche Produktionsrückstände feststellbar.

Der 11. Fünfjahrplan 1981 bis 1985 befaßte sich intensiv mit der Standortverteilung der Produktivkräfte und der sozioökonomischen Entwicklung der einzelnen Republiken. Insgesamt waren die Planvorgaben gegenüber den vorherigen Plänen deutlich herabgesetzt und bereits im ersten Jahr 1981 nochmals korrigiert worden. Das Wirtschaftswachstum des 11. Fünfjahrplanes blieb hinter der Zielvorgabe zurück. Der Plan kann in allen wesentli-

chen Belangen als gescheitert angesehen werden. Die Wachstumsverlangsamung der Volkswirtschaft korrelierte augenfällig mit dem Rückgang des Arbeitskräftezuwachses und zeigte deutlich, daß die intensiven Wachstumsreserven erschöpft sind.

Hauptursachen des Scheiterns waren die Planuntererfüllungen in einer Reihe von Grundstoffindustrien und in Bereichen der Landwirtschaft. Dagegen fiel das Wachstum des Außenhandelsvolumens 1981/85 weit höher aus als geplant.

In einigen Zweigen waren erhebliche Diskrepanzen zu verzeichnen. Die unbefriedigenden Ergebnisse der einzelnen Jahrespläne trugen mit dazu bei, 1984 ein Reformexperiment zu beginnen, das aber (abgesehen von einer Verbesserung der Arbeitsproduktivität), zu keinen herausragenden Ergebnissen führte.

Der 12. Fünfjahrplan 1986 bis 1990 steht im Zeichen der Intensivierung der Produktion.

Der bisherige extensive Weg der wirtschaftlichen Entwicklung kann nicht mehr eingehalten werden, da die wichtigsten Produktionsfaktoren (Energie und Rohstoffe) knapper geworden sind. Auch Arbeitskräfte und Kapital sind zu knappen Faktoren geworden. Wirtschaftswachstum soll künftig mehr über umfassende Produktivitäts-, Effizienz- und Qualitätssteigerungen erzielt werden, vor allem aber auch über die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Der 12. Fünfjahrplan besitzt eine außerordentliche Bedeutung für die Entwicklung der Sowjetwirtschaft bis zum Jahre 2000 und damit als Weichenstellung auch darüber hinaus. Neben den allgemeinen Zielen der Steigerung von Nationaleinkommen, Produktion und Lebensstandard ist dieser Fünfjahrplan die Zeit des Umbruchs und der Veränderung im sowjetischen Wirtschaftsleben. Hier werden die Weichen gestellt für die ökonomische und soziale Entwicklung, mit der das neue Jahrtausend begonnen werden wird.

## 18 Quellenhinweis<sup>\*)</sup>

Herausgeber	Titel
Central'noe statističeskoe upravlenie pri sovete ministrov SSSR, Moskva (Statistische Zentralverwaltung beim Mini- sterrat der UdSSR, Moskau)	Narodnoe chozjajstvo SSSR. Statističeskij ežegodnik (Volkswirtschaft der UdSSR. Statistisches Jahrbuch)
	SSSR v cifrach. Kratij statističeskij sbornik (Die UdSSR in Zahlen. Kleines statistisches Sammelwerk)
	Vestnik Statistiki. Organ Central'nogo statisti- českogo upravlenija (Monatszeitschrift „Statistische Nachrichten“)
Gosplan SSSR, Moskva (Staatliches Planungskomitee der UdSSR, Moskau)	Planovoe chozjajstvo (Planwirtschaft)
Akademija nauk SSSR, Moskva (Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Moskau)	Mirovaja ékonomika i meždunarodnye otnošenija (Weltwirtschaft und internatio- nale Beziehungen)
	Voprosy ékonomiky (Wirtschaftsfragen)
Ministerstvo finansov SSSR, Moskva (Finanzministerium der UdSSR, Moskau)	Finansy SSSR (Finanzen der UdSSR)
Ministerstvo vnešnej trgovli, SSSR, Moskva (Ministerium für Außenhandel der UdSSR, Moskau)	Vnešnjaja trgovlja SSSR, Stiatističeskij sbornik (Der Außenhandel der UdSSR. Statisti- sches Sammelwerk)
	Vnešnjaja trgovlja (Außenhandel) Sowjetunion heute
Presseabteilung der Botschaft der UdSSR in Zusammenarbeit mit der Presseagentur Nowosti, Köln	
Izdatel'stvo političeskoj literatury, Moskva (Verlag für politische Literatur, Moskau)	Pravda, Tageszeitung des Zentralkomitees der KPdSU, Moskau
	Ékonomičeskaja gazeta (Wirtschaftszei- tung; Wochenschrift des Zentralkomi- tees der KPdSU), Moskau

<sup>\*)</sup> Nur nationale Quellen ; auf internationales statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der „Vierteljahres-  
hefte zur Auslandsstatistik“) sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes  
(siehe letzte Umschlagseite) wird verwiesen.

## Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über die Sowjetunion

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)  
5000 Köln 1, Blaubach 13, Fernruf (02 21) 2057-3 16

### Mitteilungen

10.254.87.159 Weltwirtschaft zur Jahresmitte 1987

10.294.85.159 Kurzmerkblatt Sowjetunion

### Ostinformation

81.036.88.159 UdSSR am Jahreswechsel 1987/88

24.027.88.159 Außenhandelsorganisationen der Unionsrepubliken

29.016.88.159 Energiewirtschaft 1986

### Bundesverwaltungsamt

5000 Köln 60, Barbarastr. 1, Fernruf (02 21) 77 80-0

Merkblätter für Ausländtätige und Auswanderer

Merkblatt Nr. 133 – UdSSR – Stand: Februar 1982